Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Hälbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelnummer: 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388). Vor dem Hamlettor 1 (Fernruf 33958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhalt. u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Frauenzeitg. / Modebericht Kinderzeitg. / Film u. Funk / Heimatbilder / Reisen u. Wandern / Lit. Rundschau / Hochschulstimmen Landwirtschaft u. Gartenbau / Auto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle und Filial-Orten monatl. 2.30 M. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.50 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 R-Pfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch u. 25 mm breit im Anzeigenteil 17 R-Pfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 R-Pfg. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts-u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Leipzig 24480.

Nummer 272 — Dienstag, den 18. November 1930 — 42. Jahrgang

Drohende Wirtschaftskämpfe in England.

Lohn- und Preisabbau auch Londoner Tagesprobleme. — Gehaltssenkung ab 1. Februar 1931.

Die Finanzberatungen im Reichsrat.

Die Verhandlungen der Reichsratsausschüsse trugen gestern wieder das Gepräge eines großen Tages. Außer dem Reichskanzler waren die Ministerpräsidenten der meisten Länder bzw. die zuständigen Minister wieder persönlich erschienen. In politischen Kreisen erblickte man darin das Bestreben, die Ausschußverhandlungen auf jeden Fall dem Wunsche der Reichsregierung gemäß zu zu fördern, daß die endgültige Verabschiedung der Gesetze und des Haushalts am Donnerstag erfolgen kann. Die persönliche Anwesenheit der Länderminister machte es möglich, strittige Fragen sofort zu bereinigen, für die sonst erst verzögernde Rückfragen erforderlich wären.

Die Ausschüsse erledigten die Tabaksteuernovelle in zweiter Lesung. Während der Beratung hatten sich vor dem Sitzungssaal eine große Zahl von Interessenten des Tabakgewerbes und Tabakhandels eingefunden, so daß die Ausschuß-Sitzung förmlich umlagert wurde. Auch in dieser zweiten Lesung wurden materielle Aenderungen noch nicht beschlossen; es wurden lediglich mit Zustimmung des Finanzministers einige vorgeschlagene Zollsätze etwas herabgesetzt, und zwar angeblich auf 200 RM. Die Hauptstreitpunkte, die in der Begünstigung der Zigarette gegenüber der Zigarre bestehen, sind allerdings noch ungeklärt geblieben. Von einigen Ländern wurde im Hinblick auf die neue starke Belastung der Zigarre noch eine erhöhte Belastung für die Zigarette für notwendig gehalten. Wegen dieser strittigen Frage soll deshalb eine dritte Lesung im Ausschuß erfolgen, die jedoch noch vor Donnerstag stattfinden soll, da die entscheidende Plenarsitzung des Reichsrats zur Verabschiedung der Finanzreformgesetze und des Haushalts für 1931 auf jeden Fall am Donnerstag abgehalten wird.

Die Ausschüsse erledigten weiter die drei Gesetze, die die Wohnungswirtschaft betreffen, sowie ebenfalls in zweiter Lesung das Gesetz über die Realsteuersenkung. Die Senkungsvorschläge der Regierung wurden grundsätzlich aufrecht erhalten, jedoch wurde das Gesetz im Einvernehmen mit der Regierung mit Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den einzelnen Ländern etwas beweglicher gestaltet.

Am Nachmittag verabschiedeten die Ausschüsse in zweiter Lesung das Haushaltsgesetz und den Reichshaushaltsplan 1931. Nach schwierigen Verhandlungen erklärte sich die Reichsregierung damit einverstanden, den Ländern für die Kürzung der Ueberweisungen um 100 Millionen Reichsmark, die im Hinblick auf die Einschränkung des Personalaufwandes in der öffentlichen Verwaltung der Länder und Gemeinden vorgesehen ist, einen Ausgleich zu gewähren. Für einen Betrag von 50 Millionen Reichsmark werden ihnen im Reichsbesitz befindliche Reichsbahnvorzugsaktien überwiesen. Die Tragung der restlichen 50 Millionen Reichsmark soll ihnen dadurch ermöglicht werden, daß die drei Jahre vorgesehene sechsprozentige Gehaltskürzung der Beamten schon an 1. Februar 1931 beginnen und entsprechend mit dem 31. Januar 1934 außer Kraft treten soll. Ab 1. Februar 1931 wird die Reichshilfe der Beamten auf die Gehaltskürzung angerechnet. — Die von Preußen zum Wehrhaushalt gestellten Aenderungs- und Kürzungsanträge sind gegen die preußischen Stimmen abgelehnt worden.

Bis Weihnachten soll das Sanierungs-Programm in Kraft sein.

Die parlamentarischen Pläne der Reichsregierung gewinnen immer kräftigere Gestalt. Der Reichstag ist auf den 3. Dezember einberufen. Ihm wird rechtzeitig das umfangreiche Sanierungsprogramm der Reichsregierung zugeleitet werden. Inzwischen hat der Reichskanzler eine Fühlungnahme mit den Parteien eingeleitet. Dr. Brüning will bis zum Zusammentritt des Reichstags darüber Klarheit schaffen, wie weit das Programm der Reichsregierung auf normalem Wege durchgeführt werden kann. Die Plenarberatungen des Reichstags sollen, ebenso wie vor Wochen die Beratungen des Reichsrats, mit einer großen Kanzlererklärung eingeleitet werden.

In dieser Kanzlerrede wird an den Reichstag die Forderung gestellt werden, das gesamte Gesetzeswerk, das die Grundlage für das Sanierungsprogramm bildet, noch bis Weihnachten zu verabschieden. Das sind in erster Linie die Finanz- und Wirtschaftsgesetze, für die das Gesetz über die Beamtengehaltskürzung das Kernstück bildet. Aber auch der gesamte Reichshaushalt soll nach Auffassung der Regierung noch vor Weihnachten erledigt werden. Mit anderen Worten, man will nach Möglichkeit auf normalem Wege das gesamte parlamentarische Winterprogramm bis Weihnachten erledigen, so daß der Reichstag eine umfangreiche Weihnachtspause, die unter Umständen bis in den Spätwinter hineinreichen kann, vor sich hätte.

Die Taktik der Regierung geht offenbar dahin, auf normal-parlamentarischem Wege soviel zu erledigen, als auf diesem Wege zu erledigen ist, und ihr entschlossener Wille ist, zu außerordentlichen Maßnahmen zu greifen, falls sie das Gesamtprogramm nicht glatt durchführen kann.

Vor einem englischen Bergarbeiterstreik?

Drahtung unseres F.-Korrespondenten.

London, 18. November.

Eine schwere Arbeitskrise bereitet sich in England vor. Die Situation in der Kohlenindustrie ist wieder einmal so kritisch geworden, daß von einem bevorstehenden ausgedehnten Grubenstreik gesprochen wird. Die Bergarbeiter haben durch andauernden starken Druck auf die Regierung erreicht, daß diese durch Gesetz die Arbeitszeit in den Gruben auf ein Maximum von 7½ Stunden herabgesetzt hat. Dieses Gesetz ist vor mehr als einem Jahre verfaßt, aber durch lange, schwere Parlamentskämpfe verzögert worden, so daß es jetzt erst am 1. Dezember in Kraft tritt.

Was vor einem Jahr, als die Kohlenindustrie verhältnismäßig gute Konjunktur hatte, möglich gewesen wäre, ist heute, mitten in der Depression, natürlich viel schwerer durchführbar. Wenigstens erklären die Grubenbesitzer, daß eine Kürzung der Arbeitszeit nur bei gleichzeitiger Herabsetzung der Löhne möglich sei. Etwa 850 000 Bergleute werden von dem Gesetz betroffen. Sie bestehen vorläufig noch darauf, daß die Arbeitszeit ohne Lohnkürzung auf 7½ Stunden gesenkt werde, während die Organisationen der Arbeitgeber sich weigern, darauf einzugehen. Die Grubenbesitzer haben es auch abgelehnt, an dem im März vorgesehenen Schlichtungsausschuß teilzunehmen, so daß dieser noch nicht zustandegekommen ist. Die Verhandlungen, die seit Tagen unter dem Vorsitz des Bergwerksministers in London stattfinden, haben bisher keinen Erfolg gehabt. Die Lage ist äußerst ernst. Man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß ein

Streik und eine Aussperrung in wichtigen englischen und schottischen Distrikten am 1. Dezember beginnt, wenn nicht inzwischen eine Lösung gefunden wird, die bisher noch nicht in Sicht ist.

Auch bei den Eisenbahnen hat sich die Lage aufs äußerste zugespitzt. Die Eisenbahnergewerkschaften haben die Lohnkürzungsvorschläge der Gesellschaften glatt abgelehnt, worauf diese mit einem neuen Plan geantwortet haben, der noch weitere Lohnsenkungen vorsieht. Wie heute offiziell mitgeteilt wird, betreffen diese Kürzungen 625 000 Mann und sollen eine Ersparnis von etwa 220 Millionen jährlich einbringen. Auch für die Angestellten bis herauf zu den Direktoren sind starke Lohnkürzungen vorgesehen. Bisher ist auch hier keine Aussicht auf Einigung zu sehen.

Die beiden großen Konflikte in den Kohlengruben und bei den Eisenbahnen wirken sich bereits auch auf andere Industrien aus. Tatsache ist, daß die Lebensmittelpreise in den letzten Monaten sehr stark gefallen sind, nachdem sie lange der sinkenden Tendenz der Rohstoffpreise widerstanden hatten. Die Industrie stellt sich deshalb auf den Standpunkt, daß die Realbezüge angestiegen seien, und daß dies bei der gegenwärtigen schlechten Geschäftslage nicht auf die Dauer ertragen werden könne. Eine allgemeine Lohnsenkungsaktion hat eingesetzt und man muß in verschiedenen Industrien mit schweren Lohnkonflikten rechnen.

Pilsudskis Wahlsieg.

Absolute Mehrheit für die Regierung

Die offiziellen Schlußergebnisse der polnischen Sejmwahlen liegen nunmehr vor. Demnach haben der Regierungsblock 248 Mandate gegen 122 im alten Sejm erhalten, die Nationaldemokraten 65 (bisher 37), der oppositionelle Block der Zentralinken 78 (164), die Christlich-Demokraten mit Korfanty 14 (15), die Ukrainer 20 (37), die Juden 7 (19), die Kommunisten 5 (7), die Deutschen 5 (19) und Wilde zwei Mandate erhalten.

In zahlreichen Kreisen des Ostens in geschlossenen ukrainischen und weißrussischen Sprachgebieten sind sämtliche Mandate dem Regierungsblock zugefallen. Die Nationaldemokraten haben gewonnen und der oppositionelle Block der Zentrolinken hat sich, wenn man die Ungültigkeitserklärungen von elf wertvollen Listen und die Gefangennahme der Führer und Agitatoren berücksichtigt, recht gut gehalten.

Den Hauptdruck haben die nationalen Minderheiten ausgehalten, die auch demgemäß die stärksten Verluste erlitten haben. Die Deutschen haben sämtliche Mandate in Kongreßpolen und in Pommerellen, drei in Oberschlesien, zwei in der Provinz Posen und eines in Ostgalizien verloren. Die deutsche Vertretung wird somit im kommenden Sejm von 19 auf 5 Sitze zusammenschmelzen. Aehnlich stellt sich das Verhältnis für die ukrainische und weißrussische Vertretung. — Der Pilsudski-Block hat zwar die einfache, nicht aber die zur Durchführung der Verfassungsreform angestrebte Zweidrittelmehrheit erreicht. Die sich daraus ergebenden innerpolitischen Komplikationen können zur Zeit noch nicht übersehen werden.

*

Der „Oberschlesische Kurier" führt zu dem Ausgang der Wahlen in der Wojewodschaft Schlesien u. a. aus: Wenn von einem zahlenmäßigen Stimmenzuwachs der „Moralischen Sanierung" in Schlesien die Rede ist, so ist dieser Erfolg ausschließlich und allein phnisischen Argumenten zuzuschreiben. Aufklärung über alle diese Dinge wird aber erst der Tag bringen, an dem der Oberste Gerichtshof sich mit den oberschlesischen Wahlen wird befassen müssen. Die Durchführung der Wahlen in sämtlichen drei Wahlkreisen bietet Handhabe genug, um gegen das Wahlergebnis Protest einzulegen. In diesem Sinne spricht sich auch die „Kattowitzer Zeitung" aus. Diese veröffentlicht übrigens eine bezeichnende Originalzuschrift, in der es heißt, daß in Zalenze jeder von dem Wahlkommissar gezwungen wurde, den Stimmzettel der Regierungspartei in den Umschlag zu legen. Diesen nahm der Vorsteher an sich und prüfte den Stimmzettel. Lautete dieser auf die Liste des deutschen Wahlblocks, dann wurden die Betreffenden mit dem Tode bedroht und gezwungen, die Regierungsliste zu wählen.

Ein Amerikaner über den Terror.

Der Berichterstatter des „Washington Star", Farson, hat ebenso wie zahlreiche andere amerikanische Pressevertreter vor einiger Zeit von dem polnischen Botschafter in Washington die Anregung für einen Besuch in Galizien und in anderen polnischen Gebieten erhalten, um sich von der „Unwahrheit" der in der europäischen und außereuropäischen Presse verbreiteten Meldungen über Terrorakte in Polen gegenüber den Minderheiten zu überzeugen. Für die Beurteilung des nunmehr im wesentlichen vorliegenden Wahlergebnisses aus Polen ist der Bericht Farsons von grundsätzlicher Bedeutung.

Farson ist bei seiner Berichterstattertätigkeit in Ostgalizien auf Schritt und Tritt verfolgt worden und hat nicht die Möglichkeit gehabt, seine Beobachtungen an sein Blatt von Polen aus weiterzugeben. Unter anderem ist er einem stundenlangen Verhör durch die polnische Polizei ausgesetzt gewesen. In seinem Bericht, den er schließlich von Berlin aus nach Washington weitergegeben wurde, heißt es u. a., der von den Polen geübte Terror sei so stark gewesen, daß eine einwandfreie Berichterstattung in keiner Weise von Polen aus möglich gewesen sei. Er habe Gelegenheit gehabt, sich von ganz unglaublichen Mißständen in Ostgalizien zu überzeugen. Wehrlose Frauen seien von polnischen Soldaten in brutalster Weise mißhandelt worden. Auch sonst weiß Farson mit zahlreichen Einzelheiten aufzuwarten, die die in der deutschen Presse bereits verbreiteten Berichte über den polnischen Terror bestätigen.

Polnische Wahlen ...

Die Wahlen in Polen haben das erwartete Ergebnis gehabt. Mit Hilfe eines unerhörten Terrors ist es dem Marschall Pilsudski gelungen, die absolute Mehrheit zu erlangen. Von insgesamt 444 Mandaten hat die Regierungspartei 244 errungen. Wenn man also von einem Sieg Pilsudskis unter diesen Umständen sprechen kann, so ist dieser Sieg jedenfalls nicht mit parlamentarischen Mitteln erfochten. Es ist nicht das Volk in seiner Mehrheit, das sich für den Diktator entschieden hat, sondern eine Minderheit, die nur dadurch in eine Mehrheit für die Regierung verkehrt werden konnte, weil dank der ungeheuerlichen Wahlbeeinflussung in vielen Distrikten überhaupt von einer Wahl nicht mehr die Rede war. Es war ein einfaches Aufzwingen des Willens Pilsudskis. Unter normalen Verhältnissen würde die Regierungspartei schwerlich auch nur ein Viertel der Sitze des Sejms erlangt haben, deren Zahl ein für allemal mit 444 feststeht. Jedenfalls hat Pilsudski durch dieses Wahlergebnis zunächst die Möglichkeit gewonnen, seine Diktatur auf scheinbar verfassungsmäßigem Wege zu festigen. Wie weit das polnische Volk dabei auf die Dauer mitgeht, ist schließlich seine eigene Sache. Was aber weit über die Grenzen Polens hinaus beachtet werden sollte und was vor allem Deutschland in stärkstem Maße angeht, das ist der geradezu türkerliche Terror, der gegen die nationalen Minderheiten in Polen ausgeübt worden ist, und unter dem vor allem die Deutschen in Polen aufs schwerste zu leiden hatten. Die Deutschen konnten im Pommerellen, in Kongreßpolen und Galizien Versammlungen teilweise überhaupt nicht, teilweise nur unter Gefahr für Leib und Leben abhalten. Am schlimmsten aber wütete der polnische Fanatismus in Oberschlesien. Die durch den Völkerbund angeblich garantierten Rechte der nationalen Minderheiten wurden durch diesen Wahlterror für die Deutschen in Polen völlig illusorisch gemacht. Fast noch übler ist es den Bewohnern Ostgaliziens ergangen. Dort wurden in zahlreichen Dörfern wochenlang Dragonerregimenter einquartiert, um den stärksten Druck auf die ukrainisch gesinnte Bevölkerung auszuüben. Der Erfinder dieser Dragonaden, bekanntlich einer der Marschälle Ludwig XIV., hatte diese kriegerische Maßnahme gegen die Protestanten in Frankreich angewandt. Pilsudski dagegen war paritätisch, er machte in Ostgalizien keinen Unterschied zwischen katholiken und Protestanten, so daß eine Abordnung der Ukrainer sich nach Rom begab und den Papst um Hilfe anrief. Das Ergebnis dieser Drangsalierung der Bevölkerung war, daß bei den Wahlen in Ostgalizien eine Opposition vielfach überhaupt nicht auftrat, die Bevölkerung wagte einfach nicht, an die Wahlurne zu gehen. Trotz dieses beispiellosen Terrors ist es Pilsudski nicht gelungen, die erhoffte Zweidrittelmehrheit im Sejm zu erlangen, die zu Verfassungsänderungen erforderlich ist. Aber das Parlament wird ihm keinerlei Schwierigkeiten mehr machen, und falls der Marschall jetzt, gestützt auf den neuen Sejm, die Verfassung auf diktatorischem Wege ändern sollte, wird die übrige Welt sich schwerlich darüber aufregen. Anders steht es mit Deutschland. Denn der polnische Nationalfanatismus hat sich bei diesen Wahlen gegen das Deutschtum in einem Maße ausgetobt, das die schwerste Sorge um die Zukunft des Deutschtums im Osten erwecken muß. Diese Seismwahl in Polen ist ein Alarmsignal für Deutschland. Die Reichsregierung wird sich der hier drohenden Gefahr hoffentlich bewußt sein!

*

Der „Vorwärts" fordert unter Hinweis auf die einmütige Haltung, die die deutsche Presse in der Verurteilung des polnischen Wahlterrors einnimmt, von der Reichsregierung, sie solle die politische Entrechtung in Ostoberschlesien vor dem Forum des Völkerbundes zur Sprache bringen. Dazu sei sie berechtigt und verpflichtet, denn die Entente habe seinerzeit der Abtretung deutschsprachiger Volksteile an Polen nur unter der Bedingung eines besonderen Minoritätenschutzes zugestimmt. Dieser Schutz sei jetzt gröblich verletzt worden. Der „Vorwärts" weist gleichzeitig den Einwand zurück, der vermutlich von Polen gegen eine solche Erörterung in Genf erhoben werden würde. Das beliebte Argument der „Nichteinmischung in innere Angelegenheiten eines souveränen Staates" sei in diesem Falle nicht zugkräftig. Das sozialdemokratische Hauptorgan schließt mit der Feststellung: Die polnischen Sejmwahlen sind als innerpolitisches Kapitel Polens einfach abgeschlossen. Ihre internationale Erörterung als Folge grober Verletzung völkerrechtlicher Verpflichtungen zum Schutze der nichtdeutschen Minderheiten steht noch bevor.

Polen und der Korridor.

Drahtung unseres F.-Korrespondenten.

Paris, 18. November.

Ein Sonderberichterstatter, den der „Petit Parisien" nach Warschau geschickt hat, versucht in seinem ersten Bericht nachzuweisen, wie berechtigt die polnischen Ansprüche auf den Korridor seien. Einleitend schildert der französische Reporter den großen Eindruck, den die kürzlich im „Petit Parisien" veröffentlichten Erklärungen des Reichskanzlers Brüning über Polen gemacht haben. „Polen sei man außerordentlich aufgebracht über die deutsche Presse-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193011188/fragment/page=0001

propaganda, die seit Jahren mit demselben Ziel gegen Polen geführt werde. Gleichzeitig, so fährt der „Petit Parisien" fort, herrsche in Polen eine starke Entrüstung gegen einen Pariser Journalisten (gemeint ist Hervé) und einen großen Parteiführer (der Radikalsozialist Daladier), die einer deutsch-französischen Verständigung auf Kosten Polens das Wort redeten. So fürchte man in Warschau, daß der Revisionsgedanke eines Tages auch in der französischen Kammer an Boden gewinne. Sollte die Forderung in Europa eine revisionsgünstige Atmosphäre schaffen, und eine Einigung darüber bei allen Mächten vorhanden sein, sollte sich für Polen die Wahl zwischen Unterwerfung unter den einmütigen Beschluß der anderen Staaten oder die Kriegserklärung ergeben, dann werde Polen den sofortigen Tod einer langsamen Erstickung vorziehen.

Der Korrespondent des „Petit Parisien" veröffentlicht dann eine Reihe von Aeußerungen bekannter polnischer Politiker über die Korridorfrage. Der Führer der polnischen Rechtsopposition, Stronski, hat versucht, an Hand einer Karte den Erstickungstod Polens nachzuweisen, den es bereits einmal im Jahre 1795 nach der Wegnahme Danzigs erlitten habe. „Eher den Tod als ein Leben ohne Luft", fügte Stronski hinzu. Polen stehe einem deutsch-russischen Komplott gegenüber. Durch den Handelsvertrag mit Litauen, der diesen Staat der wirtschaftlichen Dienstbarkeit Deutschlands unterwerfe, wollten das neue Deutschland und das neue Rußland ihre alte Landverbindung unter Vernichtung der polnischen Mauer wieder herstellen. Das bürgerliche Europa könne nicht zulassen, daß dieser Damm gegen die kommunistische Flut in Stücke geschlagen werde.

Ein anderer Pole, der der Opposition angehörende Senator und Journalist Koskowski, hat sich bemüht, den Franzosen klarzumachen, daß der Korridor für Deutschland keine wirtschaftliche, sondern eine Prestigebedeutung habe (!). Die deutsche Politik ziele auf das Verschwinden Polens hin, da eine Prestigepolitik immer der Vorgänger der Expansionspolitik und einer Stellung nach Vorherrschaft sei. — Ein dritter Pole, den der französische Reporter befragte, der Sozialist Daszynski, erklärte, daß seiner Meinung nach die Korridorfrage nur eine Episode in einem weit größeren Schauspiel darstelle, in dem Deutschland und Rußland ihre besonders abgestimmten Rollen spielten.

Um die Senkung der kommunalen Werktarife.

Der Ausschuß des Reichskabinetts zur Beratung der Preissenkungsfragen hat gestern nachmittag eine zweistündige Sitzung abgehalten, in der hauptsächlich die Möglichkeit von Preissenkungsmaßnahmen in den kommunalen Betrieben beraten wurde. Zu der Besprechung war der Präsident des Deutschen Städtetags Dr. Mulert hinzugezogen. Die Erörterungen drehten sich namentlich darum, ob und inwieweit sich wohl eine Herabsetzung namentlich der Werktarife erreichen ließe. Dr. Mulert hat erneut zugesichert, daß von den leitenden Stellen der Städte und Gemeinden alles geschehen solle, um auch von dieser Seite her die Aktion der Regierung zu unterstützen.

Tarifsenkung und Reichsbahnbelastung.

Das Reichskabinett wird sich mit der Frage einer Ermäßigung der Eisenbahngütertarife, die bereits mehrfach den Gegenstand der Erörterungen bildete, in den nächsten Tagen erneut befassen.

Vom Reichsverkehrsministerium wird darauf hingewiesen, daß der Verkehrsminister bereits in diesem Frühjahr die von der Reichsbahn wiederholt geforderte Erhöhung der für die Wirtschaft besonders bedeutsamen Wagenladungstarife verhindert hat. Inzwischen hat sich die schon damals schwierige Lage der Reichsbahn verschärft. Zu den Folgen der allgemeinen Krise kämen für die Reichsbahn noch die Dauerlasten hinzu, die ihr in Gestalt der Reparationslasten, der Beförderungssteuer und der aus der Demobilmachungszeit stammenden außerordentlichen Lasten auferlegt worden seien. Die sich hieraus ergebende Gesamtbelastung betrage 26 Prozent der Bruttoeinnahmen des laufenden Geschäftsjahres. Wenn die Reichsbahn nicht in der Lage sei, ihren Reparationsverpflichtungen nachzukommen, und die Dividenden für ihre Vorzugsaktien zu zahlen, so müsse das Reich haften. Alle diese Umstände würden bei der Prüfung der Möglichkeit einer Tarifermäßigung sehr sorgfältig abgewogen werden.

Thüringen beschwert sich bei Brüning über Wirth

Der thüringische Ministerpräsident Baum wird, der „DAZ." zufolge, im Laufe dieser Woche nach Berlin kommen, um mit Reichskanzler Dr. Brüning persönlich den Konflikt zwischen dem Reichsinnenministerium und der thüringischen Regierung zu besprechen. Ministerpräsident Baum soll beabsichtigen, über das Vorgehen des Reichsinnenministers Beschwerde zu führen.

*

Der Geschäftsführer des Gaues Thüringen des Reichsbanners, Dr. Dietzel, richtete im Zusammenhang mit der Spitzelangelegenheit an Staatsminister Dr. Frick einen offenen Brief. Der Vorwurf, daß er, Dietzel, ein Spitzel, das Thüringer Reichsbanner eine Spitzelzentrale sei, treffe ihn nicht. Nichtsdestoweniger bereite sich Dietzel vor, den Minister wegen der in dem Vorwurf enthaltenen öffentlichen Beleidigung zu verklagen. Dr. Dietzel erklärt dann ausdrücklich, daß er weder vom Reichsinnenminister noch von der preußischen Regierung einen Auftrag zum Sammeln von Material erhalten habe. Auch das Reichsbanner habe mit den Dingen nichts zu tun. Dietzel habe von vornherein überhaupt keinen Auftrag erhalten, es aber bei Aufkommen des Streites Reich — Thüringen als seine Pflicht betrachtet, ihm bekannten führenden Republikanern von seinem Wissen Nachricht zu geben.

Es kriselt im Kabinett Tardieu.

Rücktritt des französischen Justizministers.

Paris, 18. November.

Im Anschluß an einen Ministerrat fand gestern in Paris eine geheime Besprechung der Kabinettsmitglieder bei Tardieu statt, in deren Verlauf der französische Justizminister Raoul Peret seine Entlassung einreichte, die angenommen wurde.

Die Gründe zu dem Rücktritt Perets sind zweifellos in der Kammeraussprache über die Angelegenheit der Oustric-Bank zu suchen. Von der Kammeropposition war, wie berichtet, dem Justizminister der Vorwurf gemacht worden, die Interessen der Bank Oustric in unzulässiger Weise gefördert zu haben und dafür als Belohnung den gutbezahlten Posten eines Rechtsberaters der Bank erhalten zu haben. Der Justizminister wehrte sich zwar gegen diese Vorwürfe und wurde dabei auch vom Ministerpräsidenten gedeckt. Da jedoch zurzeit in der Affäre Oustric gerichtliche Untersuchungen stattfinden, war es für Peret unmöglich, das Justizministerium weiter zu behalten. Er wollte es unbedingt vermeiden, daß der Eindruck einer Beeinflussung der Untersuchung entstehe. Diesen Gründen haben sich der Ministerpräsident und der Präsident der Republik nicht verschlossen. — An Stelle Perets ist der frühere Finanzminister Cheron zum Justizminister ernannt worden.

*

Wer sich mit Politikern der Linken und der Rechten unterhält, der gewinnt, so drahtet uns unser Pariser F.-Korrespondent, den Eindruck, daß die Regierungsmehrheit, gegenwärtig nur noch 40 Stimmen, ihrem Zusammenbruch nahestehe. Im Zentrum rücken die führenden Persönlichkeiten von Tardieu ab und sie lassen in ihren Aeußerungen erkennen, daß der Fall des Justizministers Peret es sehr schwer macht, dem Ministerium weiterhin das Vertrauen zu schenken. Die Gerüchte, daß noch weitere Enthüllungen folgen werden, wollen nicht verstummen. Schon spricht man von einem „Panamakabinett" und zählt die Aktiengesellschaften auf, denen eine größere Anzahl der aktiven Minister als Verwaltungsräte nahestehen. Die Linksopposition bereitet sich auf einen neuen Vorstoß gegen die „Geschäftsmänner" in der Regierung vor. Sie fordern in ihren Zeitungen den Rücktritt des ganzen „Kabinetts der Korruption". Trotzdem hat es den Anschein, daß Tardieu eine kleine Mehrheit herausholen wird.

Der Streit in der Wirtschaftspartei.

B. Berlin, 18. November.

Der Streit in der Wirtschaftspartei, von dem es hieß, er sei inzwischen beigelegt, scheint nun doch weitere Kreise zu ziehen. Der Parteivorsitzende Drewitz hat dem gesamten Personal des Parteizentralbüros vom Generaldirektor bis zur Stenotypistin plötzlich gekündigt. Als Grund wurde eine Reorganisation des Büros angegeben und gesagt, daß die Kündigung nicht in allen Fällen die Entlassung zur Folge habe. Man geht aber wohl nicht fehl in der Annahme, daß Drewitz eine Säuberung der Partei von allen ihm unbequemen Elementen beabsichtigt. Es dürfte auch kein Zufall sein, daß diese Maßnahme kurz vor dem Zusammentritt der Reichskonferenz der Partei vorgenommen wird, in der der Abgeordnete Colosser seine Anklagen gegen Herrn Drewitz machen will.

Der Berliner Metallschiedsspruch wird angefochten

Die Durchführung des von den Schlichtern Dr. Brauns, Dr. Jarres und Prof. Sinzheimer gefällten Schiedsspruchs für die Berliner Metallindustrie ist neuerdings dadurch in Frage gestellt worden, daß vom Metallarbeiter-Verband die Rechtskraft dieses Schiedsspruchs für die Mehrzahl der Berliner Metallarbeiter bestritten wird. Auf der Versammlung der Funktionäre des Berliner Metallarbeiter-Verbandes erklärte der Bevollmächtigte, Abg. Urich, nach dem Wortlaut des Schiedsspruches gelte er nicht für die übertariflichen Löhne und auch nicht für die Akkordlöhne. 75 Prozent der Berliner Metallarbeiter und Metallarbeiterinnen sind aber im Akkord beschäftigt. Der Metallarbeiterverband hat die Betriebsräte aufgefordert, Verschlechterungen der Akkordpreise aufgrund des Schiedsspruches nur unter Protest hinzunehmen, damit der Organisation der Rechtsweg in dieser Frage nicht verschlossen wird.

Dr. Scholz legt den Parteivorsitz nieder.

TU. Berlin, 18. November.

Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz hat aus Gesundheitsrücksichten seine Aemter als Partei- und Fraktionsvorsitzender der Deutschen Volkspartei niedergelegt. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat einstimmig beschlossen, den Zentralvorstand den Abgeordneten Dingeldey, als Parteiführer in Vorschlag zu bringen.

Deutschland fordert Abschaffung der Tanks.

Graf Bernstorff hat im Vorbereitenden Abrüstungsausschuß den Antrag gestellt, daß außer dem Verbot des Gaskrieges ein Verbot allerschweren Angriffswaffen, wie z. B. Mörser, schwerer Geschütze und Tanks, in die Abrüstungskonvention aufgenommen werde. Der Antrag sieht im einzelnen vor, daß außerhalb von Befestigungen Geschütze mit einem Kaliber über 77 mm, Haubitzen über 105 mm verboten sein sollen; innerhalb von Befestigungen sollen Geschütze mit einem Kaliber von über 105 mm, Haubitzen über 210 mm, ferner Mörser und Minenwerfer über 150 mm verboten sein; desgleichen sollen unter das völlige Verbot fallen alle Arten von Kampfwagen (Tanks). Die Staaten sollen sich verpflichten, das vorhandene Material zu zerstören und darüber an den Generalsekretär des Völkerbundes berichten. — Nachdem der Ausschuß den Grundsatz der direkten Herabsetzung des Heeresmaterials abgelehnt hat, besteht wohl kaum Aussicht, daß er diesen Antrag annehmen wird.

Berlin hat 80 Millionen Defizit.

Wie die Stadt Berlin aus ihrer Finanzkalamität herauskommen will, wird immer unerfindlicher. Gestern hat der Magistrat feststellen müssen, daß das Defizit inzwischen auf 80,3 Millionen Mark angeschwollen ist. Dadurch, daß die Stadtverordneten die beiden wichtigsten Steuern der Notverordnung, nämlich die Kopf- und die Getränkeverzehrsteuer, abgelehnt haben, fehlen in der Deckungsrechnung des Magistrats weitere 16 Millionen. Während alle Welt sich um den Preisabbau bemüht, erwägt man in Berlin neue Steuern. So soll beabsichtigt sein, die Grundvermögensteuer um 25 Prozent heraufzusetzen. Weiter ist eine Beleihung der Werke in Aussicht genommen, und schließlich plant man noch die Aufnahme eines neuen Ueberbrückungskredites in Höhe von 40 Millionen Mark.

Der Reichstag läßt sich nicht trocken legen.

Ein Alkoholgegner-Verband hat eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, worin verlangt wurde, daß im Restaurant des Reichstags alkoholische Getränke nicht mehr ausgeschenkt werden sollen. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß z. B. Chauffeure sich des Alkoholgenusses enthalten sollen, daß aber bei den Abgeordneten, die über Wohl und Wehe des ganzen Volkes zu entscheiden haben, völlige Enthaltsamkeit ein noch viel dringenderes Gebot sei. Der Aeltestenrat des Reichstages hat sich in seiner letzten Sitzung mit dieser Eingabe beschäftigt, ist aber einmütig zu der Auffassung gekommen, daß ihr keine Folge zu geben sei.

Das Glaubensbekenntnis der Reichstagsabgeordneten.

In Hannover hat der Vizekanzler Dietrich das Wort geprägt, daß wir ein christlicher Staat seien. Im Gegensatz zu diesem Bekenntnis steht die Tatsache, daß nach dem offiziellen Reichstagshandbuch nicht weniger als 160 Abgeornete sich als „konfessionslos" bezeichnen, während 53 keine Angabe über ihre Konfession gemacht haben. Es ergibt sich also ein auffallendes Mißverhältnis, wenn man die hohe Zahl der Dissidenten im Deutschen Reichstag mit dem Teil der Bevölkerung vergleicht, der sich nach der Reichsstatistik konfessionslos nennt. Interessant ist die Zusammensetzung der einzelnen Parteien: In der Fraktion der SPD. (143 Abgeordnete) sind 10 Evangelische und 8 Katholiken, in der Kommunistischen Fraktion (77) 0. Unter den Nationalsozialisten (107) erscheinen 73 Evangelische, 28 Katholiken, 1 Dissident und 1 Freireligiöser. Die Deutschnationale Volkspartei (41) zählt 36 Evangelische und 5 Katholiken; die Deutsche Volkspartei (30) 27 Evangelische und 1 Katholiken; die Staatspartei (einschl. Volksnationale Reichsvereinigung) 15 Evangelische, 3 Katholiken und 1 Konfessionslosen. Während das Zentrum, die Bayrische Volkspartei und die Deutsche Bauernpartei nur katholische Abgeordnete haben, zählen der Christlich-Soziale Volksdienst, die Deutsch-Hannoveraner und die Volkskonservativen nur Evangelische.

Tagung des Deutschen Republikanischen Reichsbundes.

Der Deutsche Republikanische Schutzbund veranstaltete in Dresden seine Reichstagung. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Luppe, konnte etwa 100 Delegierte aus allen Teilen des Reichs begrüßen. Unter den eingegangenen Begrüßungstelegrammen befand sich auch eines des volksparteilichen Abgeordneten Kahl. In dem Geschäftsbericht, den Bürgermeister a. D. Heßlein erstattete, wurde auf die Gefahr des Faschismus hingewiesen. Der Republikanische Reichsbund, der in guter Freundschaft mit dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold arbeite, werde immer mehr das Sammelbecken der republikanischen Organisationen. Der Kampf des Bundes gelte dem Radikalismus, dem Nationalsozialismus, dem Antisemitismus und dem Kommunismus. Der Redner entwickelte die Einzelforderungen des Bundes und wandte sich u. a. auch gegen den Erlaß des Reichswehrministers, der das vom ostpreußischen Wehrkreiskommando I erlassene Verbot der Märsche „Friedericus Rex" und „Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot" wieder aufhob. Auf einer Abendveranstaltung sprach neben anderen auch Frau Katharina von Kardorff. Am zweiten Verhandlungstag wurden eine Reihe Referate über die faschistische Gefahr erstattet. Universitätsprofessor Dr. Heller-Berlin führte als Ursache des augenblicklich starken nationalen Radikalismus die unsinnige Brutalität des Versailler Vertrages an. Entscheidend sei, daß die Nationalsozialisten sich den antikapitalistischen Affekt in der gesamten bürgerlichen Jugend zunutze zu machen wußten.

Der Bassanesi-Prozeß beginnt.

Unter großem Andrang des Publikums und der internationalen Presse begann in Lugano der Prozeß gegen den antifaschistischen Rechtsanwalt Bassanesi, der am 11. Juli aus einem Flugzeug antifaschistische Flugblätter über Mailand abgeworfen hatte und beim Rückflug in der Schweiz abgestürzt war. Das Flugzeug gehörte dem Direktor der französischen Flugsportzeitschrift „l'Avion", Gaston Brabant, der verdächtig ist, an dem Flug teilgenommen zu haben. Brabant ist gleichfalls unter Anklage gestellt, ist aber nicht zur Verhandlung erschienen. Die Vernehmung Bassanesis ergab keinerlei neue Momente. Er bemühte sich offensichtlich, seine Mithelfer zu schützen und verweigerte beharrlich Angaben über den unbekannten Mitflieger, sowie darüber, woher die Flugblätter stammten.

Unruhen in Barcelona.

In Madrid ist das Stadtbild wieder normal geworden. Alle Läden sind geöffnet. Auch die Arbeiter haben ohne Zwischenfälle die Arbeit wieder aufgenommen.

Dagegen ist in Barcelona der Generalstreik erklärt worden. Auch in Valencia, Granada und Bilbao, wo die Syndikalisten die Herrschaft über die Arbeitermassen besitzen, ist der Generalstreik im Gange. Die Arbeiter der Eisenbahnreparatur-Werkstätte sind ebenfalls in den Ausstand getreten. Es steht zu befürchten, daß das Fahrpersonal der spanischen Eisenbahngesellschaften auch streiken und damit den Verkehr in Spanien lahmlegen werden.

Bei Zusammenstößen in Barcelona mußte die Polizei mehrfach von der Schußwaffe Gebrauch machen. In den Abendstunden hat sich die Lage verschärft. Die Arbeiter reißen die Straßenpflasterung auf, um sich mit Wurfgeschossen zu versehen und den Verkehr der Polizeiautos zu unterbinden. Ein großer Teil der Studentenschaft nimmt Partei für die Streikenden.

Die Leitung der Sozialdemokratischen Partei steht der Ausdehnung des Streiks ablehnend gegenüber.

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels hatte sich vor der zweiten Großen Strafkammer beim Landgericht III in Berlin in verschiedenen Berufungsverhandlungen wegen Beleidigung zu verantworten. Dr. Goebbels war ebenso wie sein Verteidiger nicht erschienen. Das Gericht erließ darauf einen Vorführungsbefehl gegen Dr. Goebbels.

Das Gastspiel der Japaner.

Stadttheater.

Was bleibt in der Erinnerung daran? Vor allem: der Eindruck einer darstellerischen Kunst von unerhörter Ausdrucksstärke, der Seelisches und Körperliches in gleichem Maße dienen muß. Der Eindruck eines Theaters eigensten Stils. Eines absoluten Theaters dazu. Denn hier wird gespielt und nochmals gespielt. Die Stücke sind, als solche genommen, belanglos, erst die Darsteller machen etwas daraus, ein schier unglaubliches Nuancierungsvermögen offenbarend. Sodann: eine Reihe Bilder von ungewöhnlicher Farbenpracht (nicht in der Ausstattung, wohl aber in den Kostümen). Endlich: ein paar Klänge von einer seltsam fremden, unseren Ohren mißtönigen Musik, die alles Geschehen nicht nur begleitet, sondern durchdringt. Hölzer, Flöte, Laute und Trommel sind ihre Instrumente.

*

Als Carl Hagemann, von seiner Ostasienreise zurückgekehrt, über das japanische Theater (in seinem Buche „Spiele der Völker") schrieb, tat er dies in Worten höchster Anerkennung. „Die größte Sensation der letzten Jahrzehnte", heißt es da, „war das Auftreten des russischen Balletts in unseren Hauptstädten. Eine weit größere steht ihnen noch bevor: Wenn das japanische Theater als Ganzes Europa mit seinen erlesensten Kräften dereinst bereisen wird."

Ich weiß nicht, ob diese Kabuki-Truppe unter Tokujiro Tsutsui, die gestern hier gastierte, zu den erlesensten ihres Landes zählt. Fest steht, daß sie in England, in Norwegen, Schweden, Frankreich, der Schweiz und jetzt auch in Deutschland, wo sie immer auftrat, wie eine Sensation ersten Ranges wirkte. Hagemann hätte also Recht behalten. Aber: auf die Sensation kommt es nicht so sehr an. Wesentlich ist: hier trägt echte Kunst, als nationales und internationales Element zugleich, wieder einmal den Sieg davon.

*

Anfänglich war die Einfühlung schwer. Der Kampf der beiden Samurais um die Kurtisane (Koi-No-Yozakura = Liebe zur Kirschblütenzeit) zeigte ein lebendes Bild von hohem Farbenreiz. Eine Augenweide, diese Gewänder! Doch nicht mehr. Und ähnliches gilt von den Tänzen, bei denen nicht zuletzt die Geschicklichkeit des Führers der Truppe im wiederholten Wechsel des Kostüms durch einen einzigen Handgriff während des Tanzens verblüffte. So ausdrucksvoll hier manches (auch in dem Maskentanz von Hajime Mori) zweifellos war, das Meiste blieb uns, aus anderen Empfindungsquellen als europäischen fließend, verschlossen. Dies änderte sich bei den folgenden beiden Stücken, die, bei aller nationalen Sonderart, allgemein Menschliches so klar widerspiegelten, daß sich das Verstehen von selbst ergab und die fremde Sprache (zumal nach den verdolmetschenden Vorworten Günther Boehnerts) nicht im geringsten mehr daran hinderte.

*

Kage-No-chikara = Die schlummernde Vorsehung. Ein Drama von der Blutrache eines Vasallen, der sich dabei vom Bauern zum Samurai erhebt. Ein primitives Stück nach unseren Begriffen, mit Vatermord und Mädchenraub, mit Banditen, die der Edelmut ihres Bezwingers bekehrt, und einer Menge Leichen am Ende, als der Rächer seiner Ehre sein Mädchen glücklich wieder in den Armen hat. Ein Stück allerdings auch mit starkem ethischen Gehalt. Es gibt hier Anlaß zur Entfesselung eines einzigartigen Spiels. Eines Spiels von einer Ursprünglichkeit, die alles Traditionsgebundene vergessen läßt, welch' große Rolle dies immer im japanischen Theater spielen mag. Mitreißend durchläuft es alle Phasen menschlichen Empfindens, deckt innerste Regungen auf und führt äußerlich, im heftigen Kampf der Widersacher, zu erdenklicher Höhe. Hei, wie da die Schwerter aufeinanderkrachen, wie die Körper über den Boden rollen! Ist das noch ein Theaterkampf? Und wenn der junge Bauer vorher den erschlagenen Vater findet und sich sein Schmerz langsam in glühendes Nachegefühl wandelt: ist das noch Spiel oder ist's Wirklichkeit? — Wer, der bei diesem entfesselten Theater übrigens nicht an Tairoff denken mußte? Aber was dieser macht, wirkt (trotz aller gewaltsamen Steigerung) im Vergleich hiermit wie eine Kopie gegen das Original.

*

Das letzte Stück „Kan-chin-jo (Ueber die Grenze), eine historische Legende, zeigte das klassische japanische Theater. Die vielgerühmte japanische Vasallentreue wird offenbar. Hier ist jede Realistik streng verbannt. Trotz aller Ueberlieferungstreue im darstellerischen Stil blieb das Verstehen — dank der einfachen Fabel von dem Diener, der seinen Herrn in falschen Kleidern glücklich über die Grenze bringt — jedoch unbehindert. Jede Bewegung hat hier ihre Bedeutung; wo unser Blick dafür versagt, hilft ihm die meisterliche Mimik der Darsteller bald weiter. Das Streben nach bildlicher Gruppenwirkung ist unverkennbar. Die Eigenart des Stils vermag sich uns vielleicht wenigstens teilweise zu enthüllen, wenn wir uns etwa diesen Diener, von Tsutsui mit großartiger Ueberlegenheit gespielt, von einem heimischen Künstler verkörpert denken. Wie anders würde er das Listige und Frohe nach dem Gelingen seines Streiches hervorkehren. Der Japaner wahrt immer die Haltung. Noch sein Freudentanz ist gemessen.

*

Ein paar Namen der Mitwirkenden seien neben dem Tokujiro Tsutsuis hier festgehalten. So der Momoyo Chigusas, des entzückenden Teehausmädchens — denn in dieser Truppe spielen im Gegensatz zu den meisten andern auch Frauen mit —, so der Kiyoshi Mimasus, dessen großes Können in den Rollen des Bauern wie des Grenzwächters zutage trat, so der Koro Yamadas, der den alten Bauern erschütternd gab, so der Minoru Yamanakas, der den Gouverneursdiener überaus lebendig machte. Japanische Schauspielkunst — wir werden ihrer in der Erinnerung an diese ihre Jünger mit Respekt gedenken. Sie gaben uns nicht nur von ihr einen hohen Begriff, sie schärften uns auch — und zwar mehr, als Bücher und Bildwerke vermögen — den Blick für Wesensart und Kultur des östlichen Inselreiches. Wir sind auf die unsere stolz — sie dürfen es auf die ihre sein. Daß es aber zwischen beiden über alle Ferne und Fremde und alle Verschiedenheit hinweg etwas Verbindendes, etwas Gemeinsames gibt, bestätigte dieser Abend wieder. Nicht sein geringwertigstes Ergebnis und vielleicht mit ein Grund, weshalb ein volles Haus den Gästen so lebhaft und herzlich dankte.

Walter Britting.

Die Gemäldeausstellung des „Pflugs"

im Stadthaus am Markt.

Unter den Gemälden, die der Künstlerverein auf dem „Pflug" anläßlich seines Jubiläums zur Schau stellt, sind neben neueren auch noch ältere zu sehen. Man erkennt daraus, daß eigentlich keiner der Künstler in einer „Manier" stecken bleiben will, sondern daß jeder seine Eigenart weiterbildete, neue Wege und Möglichkeiten suchend.

Besonders auffallend ist das bei Weisner, der diesmal mit Aquarellen aus dem Hochgebirge aufwartet und dabei in seiner Malweise härter und flächiger geworden ist, seinen Motiven entsprechend monumentaler zu werden versucht, wenn ihm auch das Idyllische und Lyrische mehr liegen mag. Auch bei Vaccano sind neue Töne: der „Akt am Meeresstrand" will ins Große gehen, doch weisen die kleine, innige Frühlingslandschaft und einige Aquarelle auch ihn auf das Lyrische als seine Hauptbegabung. Von erfreulicher Frische und Lebendigkeit in Farbe, Komposition und im Tempo des malerischen Vortrags zeigt sich Albert Walther. Seine Aquarelle „An der Peripherie" sind schon ganz monumental angelegt, seine größeren Oelbilder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193011188/fragment/page=0002

Die Zeitung — die größte Volksschule.

Zur Eröffnung des neuen Berliner Zeitungsinstituts.

Berlin, 18. November.

An demselben Tage, an dem der Nestor der Nationalökonomie und Begründer der Zeitungswissenschaft Karl Bücher in Leipzig zu Grabe getragen wird, wurde gestern das „Deutsche Institut für Zeitungskunde" in seinen neuen Räumen eröffnet. Untergebracht in dem schönen alten Renaissancebau des früheren königlichen Marstalls hinter dem Schloß, in einer Gegend, die als Berliner „Zeitungsviertel" des 18. Jahrhunderts bezeichnet werden kann, ist das vor sechs Jahren gegründete Institut jetzt wohl das größte deutsche Zeitungsinstitut.

Kultusminister Grimme sprach in seiner Eröffnungsansprache von der seltsamen Doppelrolle, die die Presse innehat: Einerseits ist sie das Ausdrucksmittel der öffentlichen Meinung gegenüber der Regierung, und andererseits auch das Mittel, die öffentliche Meinung über das geistige und politische Leben aufzuklären und zu unterrichten. Hier setzt die verantwortungsvolle große Aufgabe der Journalisten ein. Für viele Volksgenossen ist, nachdem sie die Schule verlassen haben, die Zeitung die einzige Stelle, von der sie weiterhin Aufklärung und Belehrung erfahren. In diesem Sinne ist die Presse die Fortsetzung der Volksschule, die das ungeheure Heer der erwachsenen Staatsbürger zu ihren Schülern zählt. Der Minister schloß mit der starken Mahnung, daß die wissenschaftliche Erforschung des Pressewesens, die Sachlichkeit im Kampfe um die Macht im Staate fördern möge.

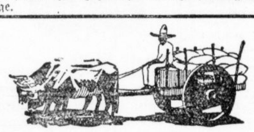
Prof. Dovifat, der Leiter des Instituts, gab einen kurzen Ueberblick über Geschichte und Ausbau des Instituts. Ministerialdirektor Dr. Haentzschel, der sich als Bearbeiter des Presserechts einen Namen erworben hat, wies besonders auf die Bedeutung hin, welche die Zusammenarbeit mit den Zeitungskunden für die Ausarbeitung des neuen Presserechts hat. Direktor Richter vom Reichsverband der deutschen Presse und Dr. Martin Carbe vom Verein deutscher Zeitungsverleger betonten, daß gerade auch für die Praxis die reine wissenschaftliche Forschung die größte Bedeutung habe und daß es keinesfalls etwa darauf ankomme, in den Zeitungsinstituten „Journalisten am laufenden Band zu produzieren".

Daß man an maßgebenden Stellen von den großen und dringenden Aufgaben der Zeitungskunde überzeugt ist, ging aus allen Eröffnungsreden hervor. Bezeichnenderweise ist ja das Berliner Institut eine Gründung des Reiches, Preußens und der gesamten deutschen Presse gewesen. Der Weltkrieg hat in Deutschland letzten Endes den Anstoß zu einer systematischen Beschäftigung mit Presse und öffentlicher Meinung gegeben, denn im Kriege erkannte man plötzlich, wie unendlich wichtig die Kenntnis der Presse des Inlands und vor allem auch des Auslands war. Es galt nur eine allzu vernachlässigte Lücke auszufüllen. Einer der ganz wenigen, die vor dem Kriege die Bedeutung der Zeitungskunde erfaßt haben, ist Adolf von Harnack gewesen, der schon damals die Errichtung eines Zeitungsinstitutes im Rahmen der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft erstrebt hatte. Als Zeugnis dieses Harnackschen Wunsches ist jetzt dessen persönliche 77 Foliobände umfassende Sammlung von Pressematerial aus dem Weltkrieg dem Deutschen Institut für Zeitungskunde einverleibt worden.

Dr. L. A.

Verkehrsstockungen durch Schneestürme.

In Ostpreußen schneite es den ganzen Montag über ohne Unterbrechung. Der zeitweise orkanartige Schneesturm hat zahlreiche Verkehrsstockungen zur Folge.



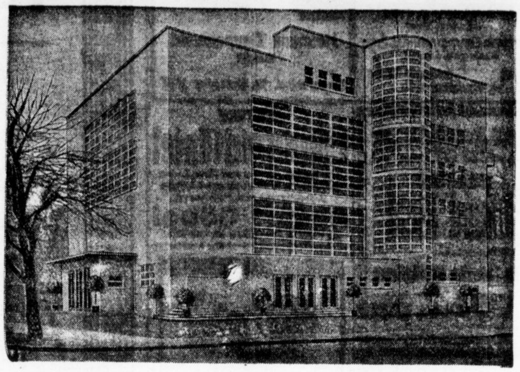
Der Kaffee rollt zur Bahnstation.

Nicht überall sind die Wege für Autos fahrbar. Oft leistet der primitive Ochsenkarren dem Fazendeiro, dem Farmer, wertvolle Dienste, besonders auf den Gebirgspflanzungen, wo die wertvollen Hochgewächse geerntet werden.

Für Kaffee Hag, den coffeinfreien, echten Bohnenkaffee, werden allerfeinste, auserlesene Hochgewächse verwendet. Daher der unübertreffliche, feine Geschmack des Kaffee Hag, der jeden Kenner begeistert.

Dabei ist Kaffee Hag frei von Coffein und vollkommen unschädlich. Auch Kindern darf man ihn unbedenklich geben. Mehr Genuß und gute Gesundheit durch Kaffee Hag.

Das neue Theater in Neustadt a. d. Haardt.



Die Errichtung dieses zweckmäßig-schönen Baues, der dieser Tage eingeweiht wurde, ist als Kulturwerk um so höher zu bewerten, als Neustadt erst vor wenigen Monaten von dem Druck fremder Besatzung erlöst wurde.

Unternimmt Do X den Ozeanflug?

Dr. Dornier sagt: „. . . falls es die Witterungsbedingungen gestatten."

Do X hat im Laufe des Montagnachmittag über Bordeaux einen Schauflug ausgeführt. Das Flugschiff beabsichtigte, seinen bisherigen Liegeplatz zu verändern und bei Hourtin zu wassern. Da jedoch die Witterungsbedingungen außergewöhnlich schlecht waren, kehrte es nach etwa zweistündigem Flug nach seinem ursprünglichen Liegeplatz zurück und ging dort glatt vor Anker.

*

Der Empfang, den Dr. Dornier und das Flugschiff in Bordeaux gefunden haben, ist überaus herzlich gewesen. Gestern hat halb Bordeaux dem Flugschiff, wenn auch nur aus der Ferne, einen Besuch abgestattet. Die französischen Behörden haben in jeder Weise größtes Entgegenkommen bewiesen und dem Flugschiff großes Interesse entgegengebracht.

Dr. Dornier beabsichtigt grundsätzlich den Flug nach Amerika über Lissabon und die Azoren durchzuführen, falls es die Witterungsbedingungen gestatten. Man verhehlt sich jedoch nicht, daß die Jahreszeit, die dafür gewählt ist, sehr ungünstig für ein derartiges Unternehmen ist. Technische Gründe (Einbau der amerikanischen Motoren und wider Erwarten verlängerter Aufenthalt in den europäischen Gewässern) hätten jedoch diese Verspätung verursacht. Dr. Dornier verspricht sich, wenn er den Flug nach Amerika wegen der Witterungsverhältnisse nicht ausführen sollte, doch insofern von dem Unternehmen viel, als es seiner Ansicht nach den Beweis erbracht hat, daß etwas ganz Neuartiges im Werden begriffen ist. Von Interesse dürfte sein, daß seit dem Start in Friedrichshafen insgesamt 5000 Personen den Do X besichtigt haben.

*

Der Start zum Weiterflug nach La Coruna ist für heute geplant. Aus Madrid wird gemeldet, daß sich zum Empfang des Flugschiffes die Führer der Heeres- und Marineflieger mit Abordnungen dieser Waffe nach La Coruna begeben haben.

D 2000 in Köln.

Heute Rückkehr nach Dessau.

Das Junkers-Großflugzeug D 2000 ist aus Paris Montag gegen 11 Uhr 45 auf dem Kölner Flughafen eingetroffen. Wie gemeldet wird, haben die Wetterverhältnisse (Essen meldete Schneesturm) die Besatzung zur Landung in Köln veranlaßt. Der Weiterflug nach Dessau ist für Dienstag vormittag 11 Uhr vorgesehen.

Arzt impft mit Diphtheritiskeimen.

Associated Preß meldet aus Bogota (Columbien): In Medellin impfte ein Arzt eines Privathospitals 49 kleine Kinder versehentlich Diphtheritiskeime anstatt Antitoxin ein. 16 Kinder sind bereits gestorben, die übrigen schweben in Lebensgefahr. Die Polizei bewacht das Hospital, da die Eltern drohten, in das Gebäude einzudringen.

Ozeanflieger Levine verhaftet.

Der Ozeanflieger Levine ist in der Nacht zum Montag auf dem Semmering unter der Beschuldigung der Fälschung französischer Münzen verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte auf Grund der Anzeige eines Graveurs, bei dem Levine Stempel bestellt hatte, von denen er behauptet, daß sie zur Herstellung von Fliegermedaillen dienen sollten. Am Montagfrüh wurde Levine von Kriminalbeamten nach Wien gebracht.

Bluttat einer Millionärsgeliebten.

In einer der elegantesten Pensionen von Paris in der Avenue Victor Hugo spielte sich, wie unser F.-Korrespondent drahtet, ein Eifersuchtsdrama ab, das durch seine näheren Umstände in der Pariser Oeffentlichkeit großes Aufsehen erregt hat. Der 52jährige chilenische Millionär Josef d'Ascoreca wurde im Laufe einer Auseinandersetzung von seiner Freundin durch fünf Revolverschüsse schwerverletzt. Das Attentat fand ohne Zeugen statt. Der schwer verwundete Chilene forderte seine Freundin auf, das Haus zu verlassen und niemand etwas von der Tat zu erzählen. Sein Befinden verschlimmerte sich jedoch so sehr, daß er es vorzog, der Polizei Mitteilung machen zu lassen. Sofort begab sich ein Kommissar in die Wohnung der Freundin und führte sie in Begleitung eines chilenischen Diplomaten auf die Polizei, wo sie ein ausführliches Geständnis ablegte. Sie wurde sofort in Haft genommen.

Eifersuchtsdrama im Krankenhaus.

Ein aufsehenerregendes Eifersuchtsdrama spielte sich in Budapest nachts im jüdischen Krankenhaus ab. Die 33jährige Pflegerin Rosenthal schüttete in ihrem Zimmer dem Fabrikoberbeamten Altmann aus Berlin Vitriol ins Gesicht. Altmann hat so schwere Verletzungen erlitten, daß er auf beiden Augen erblinden dürfte. Die Einzelheiten dieses Liebesdramas sind bisher noch nicht völlig geklärt. Es steht fest, daß die Pflegerin in der letzten Zeit sehr eifersüchtig auf Altmann war. Die Pflegerin ist geflüchtet und konnte bisher nicht gefunden werden.

Wirbelstürme in den amerikanischen Südstaaten.

Aus den amerikanischen Südstaaten werden mehrere schwere Wirbelstürme gemeldet, die furchtbare Verheerungen anrichteten. Bisher werden 12 Tote und zahlreiche Verletzte gemeldet. Der Sachschaden soll sehr groß sein. Einzelheiten stehen noch aus, da die Telephon- und Telegraphenleitungen vielfach zerstört sind.

Der Spiegelsamt als Detektiv.

d. Berlin.

Ich habe bisher nicht gewußt, was Spiegelsamt ist. Aber jetzt habe ich mich davon überzeugt, daß er ganz hervorragende Qualitäten in sich vereinigt.

Welch ein Glück, daß Minna ausgerechnet ein Kleid aus Spiegelsamt anhatte, als sie ins Kino ging, um sich das Rührstück anzusehen, bei dem man soviel weinen muß! Sie weinte und schluzte derart, daß sie gar nicht bemerkte, wie ein Herr ihr den Arm um die Hüfte legte, um sie zu trösten. Erst als es hell wurde, mußte sie es bemerken; aber da war es schon zu spät, denn es war ein sehr nett aussehender Mann, der ihr die Tränen abtrocknete und sie zu einem Kognak in eine Konditorei einlud.

Minna freute sich über die Bekanntschaft derart, daß sie nicht merkte, wie sie einen Kognak nach dem anderen trank. Erst als sie betrunken auf das Sofa fiel und einschlief, hätte sie es merken müssen; aber da ging es nicht mehr.

Als der Kellner sie weckte, war es halb drei Uhr nachts, und der gute Freund war fort. Zu ihrem Entsetzen mußte Minna feststellen, daß er ihre Hausschlüssel aus der Tasche genommen hatte.

Der Fremde wußte sich aber damit zu helfen, denn er war bereits in die elterliche Wohnung gekommen und hatte dort gestohlen, was er kriegen konnte. Minna bezog zuerst einmal von ihrem Vater eine Tracht Prügel, dann ging man auf die Polizei, und siehe da, es erwies sich, daß der Fremde, als er Minna den Arm um die Hüfte legte, den Abdruck seiner Hand zurückgelassen hatte — auf dem Spiegelsamt! Die Fingerabdrücke waren genau zu erkennen, und wenige Tage später hatte man ihn, einen alten Bekannten der Polizei. Seitdem habe ich eine kolossale Hochachtung vor dem Spiegelsamt und vor allen vor Mädchen in derartigen Kleidern.

Der Frenzel-Prozeß.

Beim Beginn der gestrigen Verhandlung im Frenzelprozeß wurde vom Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Dr. Hellwig mitgeteilt, daß die Presse auch bei den Gutachten der Sachverständigen und bei den Plädoyers nicht zugelassen werden könne, sondern nur bei der Urteilsverkündung. Als Zeugin wurde Frau Rittergutsbesitzer Zimmermann vernommen, bei der Gertrud Frenzel als Haustochter tätig war. Die Zeugin erklärte, sie habe von Gertrud Frenzel einen guten Eindruck gehabt. Gertrud habe oft Briefe von Frau Pfarrer Schenk erhalten. Im Gegensatz zu der Behauptung von Gertrud Frenzel erklärte Frau Zimmermann, sie habe niemals die an Gertrud gerichteten Briefe geöffnet oder gelesen. Vom Verteidiger des Angeklagten wurde gefragt, ob die Beschuldigung der Gertrud Frenzel, daß sich der bei Frau Zimmermann beschäftigte Inspektor Pieper der Gertrud unsittlich genähert habe, richtig sei. Frau Zimmerman wies diese Beschuldigung zurück. Inspektor Pieper sei ein alter treuer Beamter gewesen, der über solche Vorwürfe erhaben gewesen sei. — Beim Gericht hat sich auch eine jungverheiratete Frau Volkwein aus Nowawes gemeldet. Sie will eidlich bekunden, daß ihre Mutter, Frau Vogel aus Potsdam, die Unwahrheit gesagt habe, wenn sie behauptete, daß Frenzel sie, die jetzige Frau Volkwein, als junges Mädchen sittlich verdorben habe. Sie habe mit Frenzel nie etwas zu tun gehabt.

Wieder Ueberfall auf eine Bank.

In die Spar- und Darlehnskasse im Kölner Vorort Dünnwald drangen Montag abend zwei maskierte Räuber ein, hielten eine allein im Geschäftszimmer anwesende Angestellte mit Revolvern in Schach und raubten 600 RM. In der Dunkelheit konnten die Täter unerkannt entkommen. Kurz vor dem Ueberfall war eine größere Geldsumme aus der Bank fortgeschafft worden.

Die Meister der Schreibmaschinentasten.

In Paris sind die Internationalen Schreibmaschinen-Meisterschaften ausgetragen worden. Den 1. Preis erhielt die bisherige Weltmeisterin in dieser Kunst, Fräulein Piaux (Frankreich), mit 94 Worten in der Minute; 2. Frl. Gabrielle (Frankreich) mit 88 Worten; 3. Frl. Mitchell (England) mit 85 Worten; 4. Frl. Guilty mit 80 Worten; 5. und 6. (gleichwertig) Frl. Fischer (Deutschland) und Frl. Barben (Schweiz) mit je 50 Worten.

AUGEN C. W. TROTHE OPTIK HALLE a. S.

Augengläser sind Vertrauenssache. In meiner über 100 Jahre bestehenden Optischen Anstalt werden Sie von erfahrenen Fachoptikern richtig beraten.

C. W. Trothe,

Spezialist für Augenoptik, gegr. 1817, Gr. Steinstraße 16

„Urteil des Paris" und „Der Bettler" zeigen seine bravouröse Art zu malen, große Gestalten in knappen Raum hineinzukomponieren; vor allem „Der Bettler" mit der quellenden Menge verschiedenster, scharf charakterisierter Typen zeigt seine rasch und fest zupackende Art. Ein prächtiges Selbstporträt fehlt nicht, mit fabelhaftem Temperament des malerischen Ausdrucks. Degenkolbe bringt aus seiner besonderen Domäne einen sehr monumentalen „Totentanz" in geheimnisvoll blühender Farbigkeit; in dem neuen Gemälde „Meine Tochter" kommt er mit einer neuen sachlicheren und kühleren Palette, hier ist alles nur auf einen knappen farblichen Akkord gestellt, aber an der Intensität seiner Farben spürt man die alte Freude und den feinen Sinn für den Wert der Farbe. Franz Vetter-Gotha ist mit zwei sehr guten Landschaften vertreten, die ihn als geborenen Landschafter ausweisen. Er versteht den Geist einer Landschaft lebendig zu machen, jede Falte und Furche spricht hier von dem geheimnisvollen Werden der Landschaft so deutlich, wie die Züge eines Menschenantlitzes reden. Erna Vetter-Gotha schickt ein großgefaßtes und farbig feingestimmtes Bild „Häuser und Gärten", mit viel Sinn für zarte Stimmung. Karl Jolas zeigt zwei weit auseinanderliegende Bilder: „Föhrenwald" bringt ganz lebendig die etwas romantische und stark lyrische Stimmung, die vor dem Kriege in der Mark, so um Erkner herum, daheim war. Das Bild „Meine Tochter" ist sachlich, kühl, gestählt. Joh. Sacks „Gärtner", ein starkes Bild, kühn in seiner Farbigkeit, voll Sonne und Licht, ein richtiger Gärtner, erdhaft, blüht er ganz bunt vom Widerschein seiner bunten Pfleglinge. Ew. Manz kommt hier auch wieder heraus und gleich mit einer ganzen Kollektion. Am besten wohl „Abend am See", hier ist viel Leben in dem Mädchenkörper und eine feine Farbigkeit in den vielerlei Grün von Wasser, Himmel und Badetrikot. Auch „Wannsee" sehr fein in seinen lichten Tönen. Von den Aquarellen sehr treffend und ausgeglichen: „Zwei Freundinnen". Wilh. Busse-Dölau bringt eine Reihe guter Porträte, zwei Frauenbilder, auf große Flächen hin ausgewertet, das Charakteristische knapp angedeutet; in dem ganz monumentalen Gemälde „Mutter" scheint er zu einer ihm sehr liegenden und sehr wesentlichen Ausdrucksform vorgedrungen zu sein. Von Kallmeyer sind seine „Kraniche" und „Enten" besonders zu erwähnen.

Die Plastiker sind mit hervorragendem Material vertreten: zwei Große machen sich tüchtig Konkurrenz: Grete Budde und Kurt Schmidt-Ehmen, beide ausgesprochene Porträtisten, die sorgfältigstes Herausarbeiten des Persönlich-Eigenen mit einem Herausheben in künstlerisch-allgemeingültige Form zu verbinden verstehen. Beide mit ausgesprochenem Sinn für das Plastische, das Kubische ausgestattet, vermeiden sie eine malerisch-impressionistische Belebung ihres Werkes und bleiben im rein plastischen Ausdrucksgebiet. Grete Budde ist zweifellos die beseeltere und intensivere Künstlerin. Am eindrucksvollsten der Männerkopf in Stein, dessen virtuose Beherrschung des (übrigens wundervollen) Materials beglückend in Erscheinung tritt. Heinr. Staudte bringt gute Mädchenakte und ein sehr beseeltes feines Köpfchen.

Die Architekten bringen eine Fülle von Entwürfen, hier ist wirklich noch bauliches Können: Strudel, Kaufhaus Lewin — jammerschade, daß das nicht ausgeführt wurde; Stadthalle, ausgezeichnet, auch seine Privathäuser. Steinkopfs kühne und geniale „Tankstelle" bringt eine vorbildliche Gestaltung. — Daneben die Fülle der Jungen und Jüngsten, darunter manche Verheißung, Bernhardt, Baschant und besonders Marianne Lichtwald. Unten noch ein reiches graphisches Kabinett mit feinen Blättern, besonders Fischer-Lambergs „Alter Sünder" zu nennen

Unmöglich bei der Fülle von Künstlern alle zu erwähnen. Die Schau bestätigt ihr ernstes Streben, sie dürfen zufrieden sein mit der Qualität des Dargebotenen. Und der Beschauer auch.

Da.

* **Von der hallischen Universität.** Wie wir hören, hat Professor D. Dr. Wehrung, Ordinarius der systematischen Theologie in Halle, den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Tübingen angenommen. — Professor Wehrung kam 1927 als Nachfolger Stephans nach Halle, nachdem er vorher sieben Jahre lang als Ordinarius in Münster gelehrt hatte. Seine Gelehrtenlaufbahn begann er 1916 als Extraordinarius für systematische Theologie an der Universität Straßburg. W. ist gebürtiger Elsässer. Er studierte in Straßburg und Jena Theologie und Philosophie. Sein Sonderstudium hat er dem Wirken Schleiermachers und seiner Zeit gewidmet. Auf Grund seiner wissenschaftlichen Verdienste ernannte ihn die Universität Tübingen zum Ehrendoktor der Teologie. — In der medizinischen Fakultät der Universität Halle ist der Privatdozent für Gynäkologie und Geburtshilfe Dr. Friedrich Kok zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor ernannt worden. Dr. Kok, der als Oberarzt an der Universitäts-Frauenklinik tätig ist, ist 1890 auf der Insel Borkum geboren, war Schüler von Kroenig und Opitz und habilitierte sich 1925 in Hamburg, wo er eine Assistentenstelle bei Prof. Heymann an der Universitäts-Frauenklinik bekleidete. Bald darauf trat Dr. Kok in den Lehrkörper der hallischen medizinischen Fakultät über. Fachliterarisch ist er mit einer langen Reihe von Arbeiten hervorgetreten.

* **Uraufführung in Halberstadt.** Hans Kysers Spiel „Abschied von der Liebe", das das Halberstädter Stadttheater herausbrachte, ist ein Spiel mit Worten. Eine Handlung sucht man vergebens. Immerhin: es sind kluge, es sind oft amüsante, es sind stellenweise erschreckend wahre und es sind fast nie langweilige Worte. Ein Spiel, in dem das Tischtennis beinahe zum Schiboleth wird, ein zu Bruch gefahrenes Auto Schicksal spielt und neue Sachlichkeit neben müder Sentimentalität startet. Aus dem Spiel wird freilich im Laufe von drei Akten höllischer Ernst. Die Unerheblichkeit von vier Menschen wird zum Typ; sie leben ihre Zeit: Beethoven und Jazz, Gedichte und Meisterschaften. „Er möge von der Tafel des Lebens aufstehen!" sagt Dr. Karl Thorbeck von seinem Oheim, dem Baron Rosenius, der — ohne es zu wollen — ihm die Liebe der alternden Schauspielerin und der jugendbewegten Marieluise streitig macht. Das hupende Auto sagt dem gefeierten Diplomaten und Dichter, daß ihn die Jugend allein gelassen hat. — Der Regie bleibt hier ein weites Feld. Sie muß versuchen, die Dialoge durch Form und Ausdruck zu Handlungen zu erheben. Dr Groß ward der Aufgabe gerecht. Das Publikum nahm das Spiel beifällig auf.

x.

* **Auch Hermann Hesse aus der Dichterakademie ausgetreten.** Nachdem vor kurzem Walter von Molo aus der Deutschen Dichterakademie ausgeschieden ist, ist auch Hermann Hesse jetzt aus der Dichterakademie ausgetreten.

Erster Schnee.

Nun wird alle Enge weit.
Draußen gleiten erste Flocken.
Fernher tönen schon die Glocken
Friedevoller Weihnachtszeit.

Und der Schnee, der wirbelnd fällt,
Läßt die Herzen leiser schlagen:
Zwischen Hoffen und Verzagen
Schauen wir die Winterwelt.

Güte wird uns offenbar
In dem sehr gelass'nen Schweben.
Während wir geängstet leben,
Naht sie lächelnd, schlicht und klar.

Liebe hülle sanft uns ein:
Wie des Winters weiße Decken
Alles Erdengrau verstecken,
Mag sie Haß und Leid verschnei'n.

Werner Grohmann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193011188/fragment/page=0003

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verstarb gestern nach schwerem Leiden mein treusorgender Mann, mein lieber Papi, mein guter Sohn, unser Schwiegersohn und Schwager der Kaufmann

Hermann Aschenbach

im 36. Lebensjahr.

Für die trauernden Hinterbliebenen
Lisi Aschenbach geb. Ibenthal

Die Einäscherung findet am Donnerstag um 2 Uhr in Bernburg statt.

Am 16. ds. Mts. verschied nach langem und quälenden Leiden im 38. Lebensjahre

Herr Steuerassistent
Karl Skrypzak.

Im Weltkriege verwundet hat er noch über 10 Jahre in der Reichsbahn- und der Reichsfinanzverwaltung jederzeit hilfsbereit, pflichttreu und gewissenhaft seinen Dienst versehen. Erst als ihn schwere Krankheit dazu zwang, verließ er seine Dienststelle.
Sein Heimgang erfüllt uns mit aufrichtiger Trauer. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Halle (Saale), den 18. November 1930

Der Vorsteher, die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Finanzamts Halle (Saale)-Stadt.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres Obermeisters, Herrn

Hermann Dobersch

bekanntzugeben. Für sein selbstloses Wirken für unsere Innung rufen wir ihm ein herzliches „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach.
Ehre seinem Andenken.

Glasreiniger-Innung zu Halle a. S.
I. A.: Der Vorstand. (h

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem schweren Leiden, entschlief heute mittag 12½ Uhr mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, der (z

Eisenbahn-Assistent i. R.
Wilhelm Lange

im Alter von 47 Jahren.

Halle, den 17. November 1930
Lerchenfeldstraße 21.

In tiefer Trauer
Anna Lange, geb. Steppin
und Kinder

Die Beerdigung findet am Freitag um 14½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt

---

Nach kurzer aber schwerer Krankheit verschied heute unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Tante und Cousine, Frau *

Marie Finke
geb. Schler

im Alter von 71 Jahren.

In tiefer Trauer:
Die Geschwister nebst Angehörigen.

Halle, Eichendorffstr. 29, den 17. Nov. 1930.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 20. November, 15 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt

„Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!“

Zurückgekehrt vom Grabe meiner innigstgeliebten Frau, unserer treusorgenden Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau *

Auguste Bremisch
geb. Landgraf

sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Rothe nebst der Gemeindeschwester für die vielen Aufopferungen während ihrer Krankheit. Dank Herrn Pastor Müller für die trostreichen Worte am Grabe. Dank Herrn Lehrer Hahn nebst der lieben Schuljugend für den erhebenden Gesang. Dank allen die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben.

Im tiefen Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zöberitz, den 16. November 1930.

Ach, zu früh bist Du geschieden,
Und umsonst war unser Flehn.
Ruhe sanft in Gottes Frieden,
Bis wir einst uns wiedersehn.

Gestern früh 6½ Uhr verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, unvergeßliche, nimmermüde Mutter und Großmutter

Frau Auguste Beutler
geb. Linzmann

im 83. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen

A. Beutler
Marthastraße 25.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. ds. Mts. um 12½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. (*

Die Verlobung ihrer Kinder Dora und Hermann zeigen hierdurch an

Arno Winkler u. Frau
Frieda geb. Herr

Christoph Zimmermann u. Frau
Marie geb. Maisch

Spergau — Gerlingen (Wttbg.)
* 18. November 1930

Meine Verlobung mit Fräulein Dora Winkler beehre ich mich anzuzeigen

Hermann Zimmermann
Dentist

Teutschenthal, 18. November 1930

Am 16. November 6 Uhr verschied mein unvergeßlicher Mann unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Onkel, der

Musiklehrer
Edmund Riehl

im 59. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beisetzung findet Donnerstag, den 20. Nov., 13¾ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. *

Am 17. d. Mts. verschied durch eines ruchlosen Hand mein heißgeliebter Mann und Vater seines Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Kusin *

Richard Lorenz

im blühenden Alter von 22¾ Jahren

Dies zeigt schmerzerfüllt an
Minna Lorenz geb. Hoffmann
und Kind
Richard Lorenz, Eltern
Franz Hoffmann, Schwiegereltern

Reideburg, den 17. November 1930
Beerdigung 20. November 3 Uhr.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter

Anni

sagen wir im Namen aller Hinterbliebenen herzlichen Dank.

Familie Ernst Schlotte.
Halle, im November 1930. (*

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Emmi Thieme geb. Traebert.

Die uns anläßlich zu unserer **Silbernen Hochzeit** erwiesenen Ehrungen und Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch allen Verwandten, Bekannten und Freunden herzlichen Dank. a

Otto Lehmann und Frau
Frieda geb. Kappe.
Erdeborn d. 17. Nov. 1930

Für die uns zu unserer **Vermählung** überreichten Geschenke und Gratulationen danken wir recht herzlich.

Richard Otto u. Frau
Martha geb. Böhme

Streiberstr. 22, November 1930. *

Handschuhe sehr preiswert bei
Blankenstein Ob. Leipziger Str. 71 h

Aufträge für **Weihnachten** auf **Eßbestecke** erbitte ich möglichst bald, da schon viele Aufträge vorliegen.
Juwelier Tittel
Schmeerstraße 12
Altbewährtes Besteck-Haus
Gold. Medaillen 1921 und 1922

9.— Mk. kostet eine gute elektr. Plätte. (:
G. Brose, Gr. Sandberg 8.

Zeugen gesucht z. Unfall Motorrad-Hund am 18. 5. 30 Dölauerstr. Weiche, Weidenplan 20. *

Inserieren bringt Gewinn!

Warme fertige elegante Mäntel
aller Größen, auch für sehr starke Damen oder nach Maß auch sehr billig. Auf Wunsch mit Pelzfutter.
August Göbel
Talamtstraße 1, II. Etage, am Hallmarkt.

Thalysia hilft leidenden Füßen und Beinen
durch fußgerechtes Normalform-Schuhwerk, Sondermodelle und anpaßbare Fußstützmittel, Yoma-Fußpflege (Pediküre-Abt.), Graziana-Beinverschönerung u. besten Krampfader-Schutz. Kommen Sie zur unverbindlichen Vorführung und Anprobe. Aufklärende Drucksache frei.
Hygiene-Reformhaus
THALYSIA Paul Garms G.m.b.H.
Halle a. S., Leipzigerstr. 73.

Wild- u. Waschleder-Handschuhe
Stoffhandschuhe entzückende Neuheiten, Zeitgemäße Preise.
Gustav Immermann,
Gr. Ulrichstraße 17, neben Hall. Nachr.

Vertrauenssache

ist der Kauf eines
WINTER-ULSTERS
Direkter Bezug der Grundstoffe, die Herstellung der Kleidung fast ausschließlich in eigenen Betrieben, der unmittelbare Verkauf an den Verbraucher, sind Vorteile, die sich in Preis und Qualität angenehm bemerkbar machen! —

Niedrige Preislagen	39-	49-	59-
Mittlere Preislagen	69-	79-	89-
Höhere Preislagen	99-	115-	130-

Jünglings- und Knaben-Ulster entsprechend billiger!
G. ASSMANN
Das Haus der Herren-Moden
Stammhaus Gr. Ulrichstraße 49
Gegr. 1848 / Staatspreis Berlin

Nur eine Tänzergrude
sagt die praktische Hausfrau,
das **lehrt die Erfahrung!**
Ich zeige am **Donnerstag, den 20. d. Mts.** sowie **jeden Donnerstag, nachmittags 4 Uhr,** in meinem Spezial-Vorführungsraum
Taubenstr. 9
das Kochen und Braten in Heißluft, das Einwecken, das Kochen von Fisch ohne Wasser, das Kuchenbacken sowie das Plätten u. Bügeln. Alles allein nur in der **Original-Tänzergrude.** Bequemste Ratenzahlung ohne jed. Aufschlag
August Domke, ältestes und größtes Grudeofen-Spezial-Geschäft in Halle u. Umg.
Taubenstraße Nr. 9 — Fernsprecher 25866

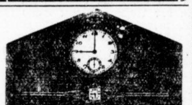
Mit kalten Füßen
kann man nicht einschlafen und gerade in der Uebergangszeit sollte man den Körper vor Erkältung schützen.
Mollige Wärme
verbreitet unsere schwer verzinkte Wärmflasche mit absolut dichter Messingverschraubung und kostet
M. 2.–

RITTER IM RITTERHAUS

Mit dem heutigen Tage habe ich mich als
Dentist
Mozartstraße 25
niedergelassen
Sprechzeit: 8½–12 2–6 Uhr
Botho Knabe.

Brillant-Ringe!
Staunend billiges Angebot!
1 Stück 585/Gold. von **Mk. 18.–** an
Amand Weiß,
Kleinschmieden 6. (h0

Arterienverkalkung
Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch
„Radiosclerin“ (Wz. Nr. 313844)
die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefäße und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. Orig.-Röhre Mk. 2.50, Orig.-Packg. mit 5 Röhren Mk. 11.–, Orig.-Packg. mit 10 Röhren Mk. 20.– zu haben in allen Apotheken.
Engrosniederlage
Halle, Victoria-Apotheke, Gr. Steinstraße 32.
Literatur mit ärztlichen Gutachten, klinischen Berichten und Probe-Tabl. kostenl. durch: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 68/52.


Warum wollen Sie für fachmännisch genau geprüfte Schweizer Qualitäts-Uhren bis 50% mehr bezahlen als bei uns? 28878
Diese Vorteile bieten wir durch direkten Einkauf ab Fabrik und durch Vermeidung hoher Kosten für Ladenmiete usw.
Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit:

Gold-Doublé, 10 Jahre Garant., m. Sprungdeck., fein. Schweiz. Ankerwerk, 15 Steine . . nur **30.–**
Echt silberne Herrenuhr mit echtem Goldrand, Schweizer Werk, 6 Steine **15.–**
Dieselbe, feines Ankerwerk, 15 Steine **25.–**
Eigene Reparatur-Werkstätte
Uhrenhaus Präzision
Versand G. m. b. H.
Halle (Saale)
Große Ulrichstr. 63, I. Etage

Unter den **200** verschiedenen **Besteck-Mustern** von auserlesenem Geschmack find. Sie in meiner ständigen **Besteck-Ausstellung** bei äußersten Preisen sicher das, was Sie suchen
Juwelier Tittel
Schmeerstr. 12
Altbewährtes Besteck-Haus
Gold. Medaille 1921 und 1922

Alpina-UHREN
Gust. Uhlig untere Leipzigerstr. (e

Staubfreie Ofenreinigung
Wilhelmstraße 44 (lid.) Tel 31492

Oefen reinigt
Berliner 2,50 M.
Küchenofen 1,50 M.
Off. u. C. 103 Exp.

Monogramme aller Art schnell, preiswert
Lundenberg Leipziger Str. 17 j

Damenwäsche „Cimbria“ preiswert
Preußenring 1. am Leipziger Turm.

Autofahrten aller Art billigst
Fr. Zuber, Ruf 331 68. (h0

Privat-Auto Ruf 358 31 mit oder ohne Chauffeur. (h0

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Pelze eigener Anfertigung
Billigste Preise! Umarb. u. Reparat. sorgfältig und billig
Besatz-Felle in großer Auswahl
Kürschnerei **H. Weise**
Graseweg 11.

Ia Grudekoks wieder eingetroffen Zentner 1 Mark *
Harz 51.

Kartoffeln
Industr., d.best. 2,45
Industr., etw.kl. 2,25
Goldnieren 3,50
Futterkartoffeln 1,45
Franz Sabisch, Zwingerstr. 4, III. Fernruf 359 89. *

Ich dekoriere Ihre Schaufenst. zugkräft. u. preisw. 18jähr. Praxis. Ia Referenzen. Off. u. C. 9763 a. d. Exp.*

Pelze Neuanfert., umarb. u. modernis. billigst L. Wuchererstr. 58, 3 Treppen rechts.

Ziehung 21. u. 22. November
Deutsche Hygiene-Geld-Lotterie
61404 Gewinne und 2 Prämien RM
160000
Höchstg. **60000**
Hauptgewinn **30000**
Prämie **20000**
Prämie **10000**
Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.
Lose zu 1,– RM Porto und Liste 30 Pf.
überall erhältlich.
A. Molling, Berlin W 9
Lennéstraße 4, Postscheckkonto Berlin 26328
Glückskollekte Rich. Meye,
ob. Leipzigerstraße 46.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193011188/fragment/page=0004
DFG

Stadt-Zeitung

Halle, den 18. November

Die Stadt in den Wolken.

Eine Bußtagsbesinnung.

Von Johannes Fritze.

Bußtage, sowohl aus Anlaß besonderer Ereignisse wie als jährlich wiederkehrende Feiertage, sind eine uralte Einrichtung der Kirche. Von dem Zeitpunkt an, da das Christentum zur Staatsreligion im römischen Reiche wurde, hat der Staat diese Einrichtung gepflegt.

Man sollte den Bußtag nicht unter dem strengen reformatorischen Gesichtspunkt betrachten, den Luther in der ersten These aufgestellt hat, nämlich daß besondere Bußtage im Grunde unevangelisch seien, sondern man soll ihn einfach nehmen als einen besonders eindringlichen Ruf zur Besinnung. In welcher Richtung soll diese Besinnung gehen?

Vom großen griechischen Philosophen Plato stammt das Wort: Man kann eher eine Stadt in die Wolken bauen, als ein Volk ohne Religion regieren. Diesem Wort ist der Name eines Buches von Alfred Wien, das jüngst erschienen ist, entnommen: Die Stadt in den Wolken — mit dem Untertitel: Zur religiösen Kulturkrise der Gegenwart. Ausgerüstet mit großer Kenntnis der kulturellen und geistigen Strömungen der Zeit und mit unnachsichtlicher Schärfe zeigt der Verfasser die Tendenz der Zeit, die teils in radikaler, teils in vorsichtigerer Weise dahin geht, die gottlose Menschheit zu schaffen — d. h. die Stadt in die Wolken zu bauen" ohne den tragenden geistigen Grund der Religion. Die Linie führt, ohne daß ein Unterschied im Wesen besteht, von der toleranten Anerkennung der Gleichberechtigung jeder, auch der gottlosen Weltanschauung über die grundsätzliche Säkularisation des öffentlichen Lebens bis hin zum Bolschewismus, also zur Ausrottung jeder religiösen Regung im Menschen. Die Anfänge dieser Tendenz liegen weit zurück. Schon im Humanismus des Mittelalters, der Renaissance und im Liberalismus der Aufklärungszeit findet man die geistigen Ansätze. Es handelt sich um Emanzipation des Menschen, zunächst von der Bevormundung der Kirche, dann weiterschreitend um Ablehnung jeder überweltlichen Instanz, um Emanzipation von Gott. Der Mensch ist das Maß aller Dinge. „Vieles Gewaltige lebt, doch nichts ist gewaltiger als der Mensch" — wie es beim Dichter Sophokles heißt. Die Griechen nannten das Hybris, Uebermut, der sich rächt oder den die Götter rächen. Und die Bibel führt denselben Gedanken aus in der Erzählung vom Turmbau zu Babel. Die Menschen wollen den Himmel stürmen und das Ende ist ihr Tod.

So steht am Ende des Weges, den die heutige Welt geht, die Katastrophe, der Untergang der abendländischen Kultur. Dann wird die Welt einer Wüste gleichen, in der man nur das Heulen der Bestien und die Todesschreie sterbender Seelen hört. Denn die entgottete Menschheit geht in Verzweiflung unter. Der Krieg und die sozialen Erschütterungen sind der letzte Versuch Gottes, seine Kinder zur Besinnung zu rufen und zu retten. „Land, Land, höre des Herrn Wort!"

Wird die Welt auf Gottes Stimme hören? Die Möglichkeit zu dieser Einsicht hängt davon ab, daß das Wesen der Not erkannt wird. Die Not der Zeit, die in überwiegendem Maße als eine materielle erscheint und empfunden wird, muß viel tiefer gefaßt werden, als Not der Gesinnung, als Armut an Liebe, an sozialem Gefühl, an Mitleiden, an Hingabe, Zucht, Pflicht und Verantwortung. Weil es sich aber darum handelt, steht die Menschheit vor dem Gericht Gottes. Und weil es sich um Gericht Gottes handelt, darum sind Christenheit und Kirche die Hauptangeklagten, weil sie für die Bewahrung des anvertrauten Pfundes die Hauptverantwortlichen sind. Und darin liegt der schwere und herbe Sinn des Bußtages, dieses doch in erster Linie kirchlichen Feiertages. Zur Christenheit gehört aber jeder, der den Namen Christi trägt. „Die Welt wartet auf die Christen!"

So gibt der Bußtag das große Notzeichen, wie ein Schiff in Seenot — will aber auch die einzige Rettung zeigen:

Christ Kyrie, komm zu uns auf die See!
Wir wollen die Hand erfassen
Des Schiffsherrn von Nazareth,
Der, wenn die Sterne verblassen,
Nachtwandelnd auf Meeren geht.

Es hat geschneit ...

Er lag schon lange in der Luft. Also konnte man sich eigentlich nicht darüber wundern, daß er gestern endlich herunterkam. Es war die sanfte Introduktion des Winters, die da gegen Mittag gespielt wurde.

Dafür kam es nachmittags dann um so dicker. Ein regelrechter Flockenwirbel wurde auf die hallische Menschheit losgelassen, die infolgedessen nicht umhin konnte, sich einander mitzuteilen: „Gugge mal, 's schneit." Worauf man sich traditionsgemäß bemühte, den Schnee binnen kürzester Frist in den Straßen der Stadt in Matsch zu verwandeln.

Gestern nachmittag wurde uns ein Maikäfer auf die Redaktion gebracht, der auf den Brandbergen mit ausgebuddelt worden ist. Der wird sich gewundert haben. Meinen Sie nicht auch? =

*

Heute nacht ist Frost eingetreten, und zwar wurden als niedrigste Temperatur —1,6 Grad C. Lufttemperatur und —3,4 Grad Bodentemperatur (2 Meter über dem Erdboden gemessen) verzeichnet.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Dienstag, 18. November 1930, 7 Uhr morg.

Sonnenaufgang 7³⁶ Mi. | Mondaufgang 4⁵⁹ Mi.
Sonnenuntergang 16¹⁸ Mi. | Monduntergang 15²⁴ Mi.
Dauer der Dämmerung 42 Mi. | Mondphase: abnehmend

Nov.		Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschwindgk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheing.
17.	14¹²	+ 3,4	755,5	71	WSW	9	fast bedeckt	Schneeflock.
17.	21¹²	+ 0,4	756,2	86	NNW	5	wolkig	Sch. 0,8 mm
18.	7¹²	— 1,0	758,9	89	W	3	klar	Ther. -3,6°C

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Um die Verpachtung des Zoo-Restaurants.

In der gestrigen Sitzung des Grundeigentumsausschusses wurde die Pachtung der Gastwirtschaft im Zoologischen Garten behandelt. Sie läuft am 31. März 1931 ab. Die bisherige Pächterin hat um Verlängerung der Pachtzeit um weitere drei Jahre bis zum 31. März 1934 nachgesucht, und zwar zu dem alten Pachtpreis von 30 000 RM. jährlich. Die Pächterin soll verpflichtet sein, gewisse Konzerte abzuhalten.

Der Magistratsvertreter wies darauf hin, daß Konzertveranstaltungen ein notwendiges Werbemittel für die Besucher seien; das habe auch der Reichsfinanzhof bei Regelung der Lustbarkeitssteuer anerkannt. Die Eintrittsgelder bekomme die Stadt. Die Gelder könnten für Tierschau und Konzertbesucher nicht auseinandergehalten werden. Der Konzertsaal solle politischen Zwecken nicht dienstbar sein.

Die Magistratsvorlage wurde vertagt. Der kommunistische Antrag, die Gastwirtschaft in eigene Regie zu übernehmen, wurde abgelehnt. Es soll in dem noch aufzunehmenden Nachtrag eine Klausel aufgenommen werden über die Verpflichtung der Konzertveranstaltungen, vor allem über die Zahl der zu einzelnen Konzerten zu stellenden Musiker.

Der Fall „Landesarbeitsamt" macht Schule.

Die Dienststelle Halle der Reichszentrale für Heimatdienst soll nach Erfurt verlegt werden. — Dem ersten Fehlgriff folgt der zweite. — Vollkommene Verkennung der mitteldeutschen Verhältnisse.

Wie wir erfahren, soll die in Halle befindliche Dienststelle der Reichszentrale für Heimatdienst, die Landesabteilung Mitteldeutschland, in absehbarer Zeit aufgehoben werden. Die Landesabteilung hat bisher das Gebiet der Provinz Sachsen bearbeitet. Es ist eine nachgeordnete Stelle der Reichskanzlei und hat die Aufgabe, in überparteilicher und sachlicher Form die Hauptprobleme der Außenpolitik, der Wirtschafts-, der Sozialpolitik usw. des Deutschen Reiches der Bevölkerung nahezubringen.

Leider ist bei Aufhebung dieser Stelle wieder zu beobachten, daß man sich in Berlin über die Bedeutung und die zentrale Lage der Stadt Halle in der Provinz Sachsen nicht im klaren ist. Glaubt man doch, den südlichen Teil der Provinz Sachsen bis etwa zur anhaltischen Grenze von der benachbarten Dienststelle in Erfurt, den nördlichen Teil der Provinz mit Magdeburg von Hannover aus bearbeiten zu können.

Wir sehen also, die Verlegung des Landesarbeitsamtes nach Erfurt macht Schule. Um Thüringens willen, dessen Gebiet bekanntlich in den Amtsbereich des Landesarbeitsamtes mit einbezogen ist, hat man seinerzeit Erfurt zum Sitz dieser Behörde gemacht. Wenn nun jetzt eine freilich sehr kleine weitere mitteldeutsche Reichsstelle verlegt werden soll, liegt es für die Berliner Organisatoren in den Reichsämtern nahe, die Landesarbeitsamtsverlegung sich zum Vorbild zu nehmen. Es ist bedauerlich, feststellen zu müssen, daß man in Berlin diese einseitigen Bevorzugungen des Südens Mitteldeutschlands nicht revidieren will. Man geht an der Tatsache vorbei, daß der Brennpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung im engeren mitteldeutschen Industriebezirk in Halle liegt und liegen wird, weil die Braunkohlenbasis in seiner Umgebung zu finden ist und von der Braunkohlenerzeugung die wirtschaftliche Entwicklung der Provinz Sachsen großenteils abhängt. Wo aber die stärkste Entwicklung vorhanden ist, da sind in Krisenzeiten auch die größten Schwierigkeiten. In wirtschafts- und sozialpolitischer Hinsicht ist der hallische Bezirk der heißeste Boden der Provinz Sachsen. Eine überparteiliche Propagandastelle, die Verständnis für die Reichspolitik in der Bevölkerung wecken soll, muß natürlich dort ihren Sitz haben, wo die Schwierigkeiten am größten sind. Sie gehört an die Front und nicht in ruhige Gebiete. Wenn sie die notwendige Anpassungsfähigkeit in schwierigen Situationen beweisen soll, dann muß sie dort angesetzt werden, wo sie die unmittelbare Anschauung der mitteldeutschen Entwicklung hat.

Spielt die vorgesehene Aenderung im Aufbau der Reichszentrale für Heimatdienst auch in der Behördenwelt, nach der Größe des Apparates gerechnet, keine bedeutende Rolle (die Behörde ist sehr sparsam aufgezogen auch hinsichtlich des Personals), so sind doch alle solche Entscheidungen die Ansatzpunkte für die kommende Gebietsregelung. Deshalb ist es auch unsere Pflicht, die Berliner Entscheidungen aufmerksam zu verfolgen.

Die unrichtige Entscheidung der Verlegung des Landesarbeitsamtes nach Erfurt wird zum Vorbild! Hier liegt ein Gefahrenpunkt für die gesamte mitteldeutsche Industrieentwicklung! Und dann sollte man nicht vergessen: Erfurt tendiert sehr stark nach Thüringen. Einmal aber werden sich auch innerhalb der mitteldeutschen Gebietsreform die Verhältnisse in Thüringen irgendwie kristallisieren. Dann aber besteht die Gefahr, daß alle diese nach Erfurt verlegten Dienststellen der neuen Verwaltungseinheit Mitteldeutschland verloren gehen.

Undurchsichtige AOK.-Geschäfte mit Busch.

Pfeiffers merkwürdiges persönliches Interesse. — Sparkasseneinlage und Zinsherabsetzung. — Beginn der Beweisaufnahme.

In dem sogenannten AOK.-Prozeß, über dessen Beginn wir gestern berichteten, wurde als erster Angeklagter der ehemalige Suderöder Hotelier Karl Busch, jetzt Provisionsreisender in Halle, vernommen. Busch schlug nach Besuch der Bürgerschule zu Weißenfels die kaufmännische Laufbahn ein, in der er zuletzt eine leitende Stellung in der Verwaltung der Hallischen Pfännerschaft bekleidete. Im März 1925 kaufte er nach verschiedenen Zwischenspielen von seinen Ersparnissen das Zentralhotel in Suderode für 48 500 RM. Da er etwa 38 000 RM. besaß und nur 25 000 RM. bar anzahlen mußte, behielt er rund 13 000 RM. übrig. Er erneuerte das Hotel von Grund auf und will dafür im ganzen etwa 30 000 RM. aufgewendet haben.

Mit einer kurzen Pause vom November 1925 bis Ende 1926, in der er es verpachtet hatte, bewirtschaftete Busch das Hotel selbst. Während der Pachtperiode hielt er sich mit seiner Familie in Halle auf und versuchte sich mit einem früher begonnenen Kohlenhandel durchzubringen. Damals, 1926, erging es ihm bereits einmal so schlecht, daß die Pachtsumme für längere Zeit verpfändet war, daß er den Offenbarungseid leisten mußte und von öffentlicher Unterstützung lebte.

Nachdem Busch sein Hotel selbst wieder übernommen hatte, ging das Geschäft ganz gut, denn es gehörte zu den ersten in Suderode. Schließlich geriet er aber in Schulden, und nachdem die Zwangsversteigerung einige Male hatte verhindert werden können, erfolgte sie im Jahre 1929 doch noch, und zwar wurde sie von der Gemeinde Suderode wegen rückständiger Steuern veranlaßt. Busch begründet seinen Zusammenbruch mit der allgemeinen schwierigen deutschen Wirtschaftslage und dem Nachlassen des Fremdenverkehrs in Suderode, der u. a. auf die Konkurrenz Gernrodes und die Ablenkung der Fremden durch den Rundfahrtautoverkehr zurückzuführen sei. Auch die ungeheuren Steuer- und Soziallasten seien für ihn verhängnisvoll gewesen.

Das Gericht kam nun zur Besprechung der Frage, wie Busch zur AOK. in Halle gekommen sei.

Busch erzählt, dorthin sei er auf den Rat des Bürgermeisters von Suderode gegangen. Er habe weder Pfeiffer noch Kleemann vorher gekannt und sei auch späterhin nicht in freundschaftliche Beziehungen zu ihnen getreten. Einen Aufenthalt in Buschs Hotel Ostern 1927 habe Pfeiffer voll bezahlt.

Die Anklage wirft Busch vor, er habe wichtige Tatsachen bei Uebernahme des AOK.-Darlehens verschwiegen und habe sein Besitztum wissentlich überlastet. Busch bestreitet das und erklärt, der Wert des Hotels sei Ende Mai 1926 von einem vereideten Sachverständigen auf 165 126 Goldmark berechnet worden. Die kommenden schlechten Zeiten habe er unmöglich voraussehen können.

Der Vertrag wurde schließlich vom Vorstand der AOK. genehmigt und Busch erhielt innerhalb von fünf Monaten insgesamt rund 54 000 Reichsmark. Davon blieben nach Ablösung verschiedener Hypotheken und nach Auszahlung des Pächters und Abzug der Kosten etwa 11 000 RM. übrig. — „Wo sind", fragt der Vorsitzende, „diese 11 000 RM. geblieben? Sie hatten doch auch eine gute Einnahme! Zurückgelegt wollen Sie nichts haben — haben Sie etwa auf zu großem Fuße gelebt?" — Angeklagter Busch: „Nein, niemals!"

Der Angeklagte Pfeiffer

hat in der AOK. sozusagen von der Pike auf gedient und war zuletzt Geschäftsführer mit dem Titel Verwaltungsdirektor und 860 RM. Nettogehalt im Monat. Als Geschäftsführer hatte er nach Gesetz, Satzungen und Anweisungen des Vorstandes die Kasse zu leiten. Er will das Geschäft mit Busch für sicher gehalten haben, da der Suderoder Bürgermeister günstige Auskunft gegeben und Buschs Hotel auf ihn einen guten Eindruck gemacht habe. Persönliche Vorteile habe er nicht von dem Geschäft gehabt. Es sei zwar richtig, daß einmal 6000 RM. von Busch auf sein Konto überwiesen worden seien, doch sei diese Summe zur Auszahlung an den Pächter bestimmt gewesen und auch dazu verwendet worden.

Der Vorsitzende fragt den Angeklagten Pfeiffer weiter, warum denn die AOK. die Summen, um die sie die früheren Hypothekenbesitzer bei der Uebernahme, wie üblich, „gedrückt" habe, nicht selbst behalten, sondern dem Busch habe zugutekommen lassen. Pfeiffer erklärt, Busch habe ja die Verhandlungen geführt und er habe doch auch Betriebskapital gebraucht! Die später vernommenen Zeugen sind allerdings der Ansicht, daß auch die AOK. sie „gedrückt" habe.

Schließlich hält der Vorsitzende dem Angeklagten Pfeiffer vor, die AOK. habe bei der Gernröder Sparkasse eine Einlage gemacht unter der Bedingung, diese möge dafür die Zinsen für die an Busch verliehenen Gelder herabsetzen. Woher dieses persönliche Interesse? — Pfeiffer bestreitet jeden Zusammenhang zwischen dieser Einlage bei der Sparkasse in Gernrode und der Affäre Busch. Der später vernommene Gernröder Bürgermeister dagegen bestätigt diesen Zusammenhang und belegt ihn mit einem Schreiben Buschs ...

Der Angeklagte Kleemann,

von Beruf Buchdrucker, kam 1919 als Arbeitnehmervertreter in die AOK. und übernahm später das Ehrenamt des Vorsitzenden. „Sachverständiger bin ich nicht", erklärte er, „ich verließ mich im wesentlichen auf die Ratschläge des Geschäftsführers." Kleemann wurde ebenso wie Pfeiffer wegen der Vorkommnisse bei der AOK. aus der KPD. ausgeschlossen und ist jetzt erwerbslos. Er betont ebenfalls seine Unschuld. Daß es mit Busch nicht gut stand, habe er erst lange nach Bewilligung der Hypothek gemerkt.

Auffallend ist, daß Pfeiffer am 13. April 1927 500 RM. und am 30. Mai 1927 1500 RM. von seinem auf Kleemanns Konto überwiesen hat. Die Anklage vermutet hierin so etwas wie einen Provisionsanteil an dem Buschgeschäft. Kleemann behauptet jedoch, die 1500 RM. wären sein Anteil an Frickes Hypothek (der Fall kommt später zur Verhandlung) gewesen und die 500 RM. stellten ein von dritter Seite an ihn zurückgezahltes Darlehen dar. Hierüber soll noch Beweis erhoben werden.

Die Beweisaufnahme

begann mit der Vernehmung des Untersuchungsrichters v. Necker. Am interessantesten ist seine auf Vorhalt des Vorsitzenden gemachte Aussage, daß außer den fünf Punkten der Anklage

noch 27 (!) weitere Anzeigen gegen Pfeiffer und Kleemann erstattet

worden seien, bei denen zweifellos ein gewisses Querulantentum und die den Angeklagten feindliche politische Einstellung eine Rolle gespielt hätten. Diese Punkte seien entweder unerheblich gewesen oder eine strafbare Handlung habe sich nicht nachweisen lassen.

Das Wesentliche aus den übrigen Zeugenaussagen ist bereits in dem oben Gesagten enthalten. Bei der Zwangsversteigerung 1929 erwarb die Gernröder Sparkasse im Einvernehmen mit der AOK. Halle das Hotel des Busch. Da es bisher nicht veräußert werden konnte, hat man es in Interessengemeinschaft verpachtet.

Am späten Nachmittag erst wurde die Verhandlung beendet. Am Dienstag soll der „Fall Busch" abgeschlossen werden. —hau—

Zwischenfälle bei einer Erwerbslosenkundgebung.

Das „Leuna-Lied". — Beamte in Bedrängnis. — Schreckschüsse fallen.

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums meldet:

Am Montag, 17. November, 10,30 Uhr, hatte die K. P. D. auf dem Roßplatz eine Erwerbslosenkundgebung abgehalten, an der sich etwa 250 Personen beteiligten. Nach Beendigung der Kundgebung, die ohne Störungen verlaufen ist, setzte sich ein etwa 150 Personen zählender Zug nach dem Hallmarkt in Bewegung. Am Waisenhausring sangen Zugteilnehmer das Beleidigungen der Schutzpolizei enthaltende Leuna-Lied. Der polizeilichen Aufforderung zur Einstellung des Singens wurde keine Folge geleistet. Es erfolgte daher die polizeiliche Auflösung des Zuges. Der Führer wurde festgenommen. Die Menschenmenge begab sich daraufhin zum Hallmarkt. Der polizeilichen Aufforderung zum Auseinandergehen wurde keine Folge geleistet. Gegen die Polizeibeamten fielen Rufe wie „Bluthund" und ähnliche. Die Menge wurde daraufhin zerstreut. Mehrere kleinere Trupps versuchten die Demonstrationen gegen die Polizei fortzusetzen, so daß sie unter Anwendung des Gummiknüppels zerstreut werden mußten.

Auch an der vom Hallorenring nach der Spitze führenden Treppe hatte sich ein etwa 25 Mann starker Trupp festgesetzt. Auch hier wurde der polizeilichen Aufforderung zum Auseinandergehen nicht gefolgt. Mehrere Personen drangen auf einen einschreitenden Polizeibeamten ein und griffen ihn, sowie einen weiter hinzueilenden Beamten an. Die Beamten wurden schließlich die Treppe hinuntergedrängt. Auch versuchte man, einem von ihnen das Seitengewehr zu entreißen. Diese Beamten gaben in der Bedrängnis zwei Schreckschüsse ab. Durch weiter inzwischen hinzugekommene Polizeibeamte wurden die bedrängten Beamten befreit und der Trupp auseinandergetrieben. Drei Personen wurden festgenommen.

Zu dem in der Stadt umlaufenden Gerücht, daß bei dem Vorfall auch eine ältere Frau zu Schaden gekommen ist, wird bemerkt, daß es sich hier um eine 67jährige Frau aus der Mansfelder Straße handelt, die auf dem Hallmarkt wegen Altersschwäche zusammenbrach. Die Frau wurde von Zivilpersonen in das Gebäude des Polizeipräsidiums getragen und, da sie sich nicht erholte, mit dem Krankenwagen ihrer Wohnung zugeführt. Mit den Vorkommnissen auf dem Hallmarkt hatte dieser Vorfall nichts zu tun.

Von einem Gespann umgefahren.

Gestern morgen gegen 8 Uhr wurde an der Ecke Magdeburger und Delitzscher Straße ein Straßenbahnarbeiter von einem Brauereigespann umgefahren. **Er mußte in seine Wohnung gebracht werden.**

Gegen den Ankauf der Brandberge.

Die neue Vorlage im Grundeigentumsausschuß abgelehnt.

Der Ankauf der Brandberge beschäftigte abermals den Grundeigentumsausschuß. Der Magistrat hat eine neue Vorlage eingebracht. Sie lautet folgendermaßen:

Zur Erleichterung der Etat- und Steuerverhältnisse hat der Magistrat beschlossen, den Kaufpreis für den Ankauf der Brandberge in Höhe von 1 000 000 RM. dem Substanzgelderfonds zu entnehmen. Die für die Ratenzahlungen erforderlichen Mittel sind diesem Fonds aus Grundstücksverkaufserlösen zuzuführen. Die vor der Auflassung fällige erste Rate von 100 000 RM. ist durch inzwischen getätigte Grundstücksverkäufe flüssig gemacht; die zweite Rate ist zum 1. April 1932 zu zahlen. Der Zinsendienst ist dem ordentlichen Haushaltsplan des betreffenden Jahres zur Last zu legen. Hierzu ist zu bemerken, daß auf der anderen Seite sämtliche Zinserträgnisse des Substanzgelderfonds bestimmungsgemäß dem ordentlichen Haushalt zufließen.

Vom Magistratsdezernenten wurde u. a. nochmals hervorgehoben, daß von dem Gelände 39,5 Hektar Grünflächen und 36,9 Hektar gutes und bestes Baugelände seien. 235 Morgen seien zur Zeit an die Universität verpachtet. Er betrachte das Angebot als günstig, weil in der nächsten Umgebung bereits Baugelände für 5 bis 9 RM. pro Quadratmeter verkauft worden sei. Der Domänenfiskus brauche an anderen Stellen Geld, deshalb sei das Kaufangebot so preiswert.

Der Ausschuß lehnte den Ankauf der Brandberge ab mit der Begründung, daß der Erwerb eine erhebliche Vermehrung der Steuern bedingen würde. Diese Vermehrung sei angesichts der mehr als 4000 zu unterstützenden Erwerbslosen untragbar. Wenn auch durch den Verkauf von Gelände an die Eisenbahn 87 000 RM. eingekommen wären, so sei damit nur die Anzahlung gesichert. Die Not könne es gebieten, daß zu allerdringendsten Aufwendungen der Wohlfahrtspflege die Substanz angegriffen werden müsse. — Die Sozialdemokraten erklärten sich für den Ankauf.

Hallischer Lieferwagen überrennt einen Baum.

Auf der Straße von Hornburg nach Erdeborn verunglückte am gestrigen Montag ein Lieferwagen einer hallischen Viehgroßhandlung. Der Wagen fuhr gegen einen starken Baum, den er glatt umknickte. Dann überschlug er sich und stürzte in den Straßengraben. Bei dem gefährlichen Sturz wurde der Fahrer verletzt. Der Wagen hat Beschädigungen davongetragen.

Das Denkmal als Kletterfels.

Angriff auf einen Polizeibeamten.

Am 17. November gegen 10 Uhr verübten eine Anzahl erwachsener Personen am Steintor dadurch Unfug, daß sie in den Anlagen unter lautem Brüllen herumtobten und auf das Denkmal stiegen. Der Aufforderung eines Polizeibeamten, den Unfug einzustellen, kamen die Beteiligten nach bis auf einen, der den Polizeibeamten angriff. Der Polizeibeamte war gezwungen, den Angriff mit dem Gummiknüppel abzuwehren. Strafverfahren gegen den Betreffenden wird eingeleitet.

Einbruch in ein Ladengeschäft.

Am 18. November gegen 1 Uhr wurde in ein Ladengeschäft in der Delitzscher Straße Nähe des Bahnhofs ein Einbruch verübt. Die Ladenkasse ist erbrochen worden. Was gestohlen ist, steht zur Zeit noch nicht fest. Die Ermittlungen schweben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193011188/fragment/page=0005
DFG

Halles neuestes Röntgeninstitut.

Am Sonntagvormittag wurde das neue Röntgen- und Lichtinstitut des Dr. med. Hermann Kuhn in der Landwehrstraße unter der Anwesenheit der Vertreter der Wissenschaft und der Aerzteschaft offiziell eröffnet. An die Begrüßungsworte und einen kurzen Einführungsvortrag des Dr. Kuhn schloß sich ein Besichtigungsgang durch das neue Institut an, das von dem Architekten Knauthe ausgeführt und vom Bildhauer Fr. Horn ausgeschmückt worden ist. Das Institut ist ein reiner Zweckmäßigkeitsbau, bei dem die künstlerische Linie und die ästhetische Wirkung im weitesten Maße berücksichtigt worden sind. Das Raumproblem ist vorbildlich gelöst, jeder Winkel des umgebauten ehemaligen Bürohauses ist zweckmäßig ausgenutzt worden.

Bei der Führung durch das Röntgeninstitut wurde wirklich Neues gezeigt. Die bei seiner Planung leitenden Grundsätze, Sicherung vor Schädigungen, reibungslose Arbeit und ständige Aufsicht in allen Räumen — sind in der Ausführung verwirklicht worden. Der geistige Mittelpunkt des Instituts, der Röntgenapparat, ist durch eine große Glasscheibe sichtbar.

Die Sicherung vor den wichtigsten Gefahren im Röntgenbetrieb, der ungewollten Strahlung und der Hochspannung, ist in dem neuen Institut in vollkommener Weise erreicht worden. In dem Institut wurde zum ersten Male erreicht, daß nicht mehr Hochspannungsleitungen die Untersuchungsräume durchziehen und ihre gefährliche Ladung an die Röhre dicht in die Nähe von Patienten, Schwester und Arzt heranführen. Hochspannungsleitungen sieht man nur noch in den Apparateräumen, und bei ihnen wird der Strom beim Oeffnen der Tür automatisch ausgeschaltet. In den Untersuchungsräumen liegt die hochgespannte Leitung in allseitig geerdeten und berührbaren Schutzrohren, bei deren Oeffnung sich der Strom wiederum selbsttätig ausschaltet. Trotz des Einschlusses der Röntgenröhre in ein Schutzrohr ist es Dr. Kuhn in Zusammenarbeit mit einer bedeutenden Fachfirma gelungen, die Röhre allseitig beweglich zu halten und sie in jeder Lage feststellen zu können, so daß jede Art von Untersuchungen ermöglicht ist.

Zum ersten Male hat in dem Institut die erwähnte Firma den neuen Typ ihres Bestrahlungsgeräts aufstellt, das ganz aus Metall besteht und bei dem die Röhre durch einen im Apparateraum aufgestellten Exhaustor gekühlt wird. Ueberhaupt ist das ganze Institut mit den neuesten Apparaten ausgestattet, die zum Teil eigene Konstruktionen von Dr. Kuhn sind.

Die Untersuchungs- und Behandlungszimmer sind so angeordnet, daß die Patienten ohne Wartezeit abgefertigt werden können. Die sorgfältige Wahl der Farben, Möbel (Stahlmöbel), Beleuchtungskörper und Gardinen macht das ganze Institut zu einem einheitlichen schönen Ganzen. Der von Bildhauer Horn modellierte ernste Kopf Röntgens und ein Spruchband mit den Namen bedeutender Strahlenforscher legen das Gelöbnis ab, auch in dem neuen Institut nur im Sinne der Wissenschaft arbeiten zu wollen.

Voraussichtliches Wetter bis 19. Nov. abds.

Der Polarlufteinbruch, der in der Nacht zum Sonntag unser Gebiet erreichte, geht noch immer weiter vor sich. Mit Schauerniederschlägen dringen frische Polarluftmassen über Nordsee und Ostsee in Deutschland ein und haben die Temperatur im Flachlande bis an und unter den Gefrierpunkt gesenkt. Im Gebirge herrscht meist leichter Frost; der Brocken hat 6 Grad Kälte. Eine Schneedecke war am Montag im Harz und im nördlichen Harzvorland in Bildung begriffen. Die Polarluft bringt Luftdruckanstieg mit sich, so daß ein Hochdruckkern, der zur Zeit über den Britischen Inseln liegt, ostwärts nach dem Kontinent verlagert. Unter seinem Einfluß wird das Eindringen weiterer Polarluftmassen abgestoppt und das Wetter wird im allgemeinen ruhig werden und vielfach aufheitern. Des nachts kann dann die Temperatur so erheblich unter den Gefrierpunkt sinken, daß noch bis weit in den Vormittag hinein leichter Frost bestehen bleibt. Niederschläge von Bedeutung werden zunächst nicht mehr fallen.

Aussichten: Bei Winddrehung über Nord auf Ost ruhiges und aufheiterndes Wetter ohne nennenswerte Niederschläge, nachts sehr kalt, auch tagsüber vielfach Frost.

Sie schont die Wäsche ist leicht in der Handhabung unsere bekannt gute **Wringmaschine** *3 Jahre Garantie 11—25 In großer Auswahl zu haben mit und ohne Kugellager. Ferner: Waschhausschürzen, Schläuche, Wäsche-Schutz, Wäscheleinen, Waschseife, Wringmaschinen-Ersatzwalzen*

Neue ermäßigte Preise im Spezialgeschäft **Gummi-Bieder.**

Warnung vor einem Betrüger.

Anfang November hat in Darmstadt ein etwa 30 Jahre alter, schlanker, mittelgroßer, gut gekleideter **Betrüger prominente Persönlichkeiten veranlaßt,** sich in eine Liste einzutragen unter der Angabe, daß das Buch „Deutschlands Köpfe der Gegenwart und Deutschlands Zukunft“ mit Urkunden zur Linderung schwerleidender Kriegsopfer zugesandt werde. Gleichzeitig ließ er sich Spenden für die Kriegsopfer mit je 200 RM. auszahlen. Das Auslieferungslager des Werkes soll sich nach den von ihm vorgelegten Bestellzetteln in Leipzig befinden.

Vor dem Schwindler wird gewarnt und gebeten, ihn bei etwaigem Auftreten festnehmen zu lassen. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Dreyhauptstraße 2, Zimmer 41 oder 23, entgegen.

* **Hohes Alter.** Frau Karoline verw. Herrmann, Röderberg 16, feiert heute ihren 90. Geburtstag. Sie nimmt noch regen Anteil an der Außenwelt und konnte sich bisher steter Gesundheit erfreuen.

* **Hohes Alter.** Der Arbeiter W. Opel, Bruckdorf, Hallische Str. 23, feiert am 18. November seinen 82. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

* **Silberne Hochzeit.** Der Amts- und Gemeindevorsteher Otto Strauß und seine Ehefrau Emma geb. Rettich, Reideburg, feiern heute das Fest der Silbernen Hochzeit.

Für 60 Pfennig

erhalten Sie einen zuverlässigen Ratgeber für Ihre Wanderungen, Ausflüge und Reisen. Dieser Ratgeber ist das „Allgemeine Mitteldeutsche Fahrplanbuch“. Es enthält neben dem gesamten Verkehrsnetz Mitteldeutschlands die hauptsächlichsten Fernstrecken des Reiches, die Sonntags-Rückfahrkarten, elektrische Ueberlandbahnen, Sonderzüge, Verbindungen nach den Ostsee-Bädern und nach der Sächsischen Schweiz, den Kraftwagenverkehr, Gepäckträger- und Kraftdroschkentarif, den Hotel-Telegraphen-Schlüssel und den Luftverkehr. Der Fahrplan ist zum Preise von 60 Pfg. in unseren Geschäftsstellen und Filialen, bei unseren Zeitungsträgerinnen sowie in den durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen zu haben.

Öffentliche Veranstaltungen

* **Volkshochschule Halle.** Zu dem Andersen-Abend des Hallischen Sprachvereins am Donnerstag, dem 20. November, 20 Uhr, im Thaliasaal, erhalten die Hörer der Volkshochschule Vorzugskarten zum ermäßigten Preis von 90 Pf. in allen Verkaufsstellen der Volkshochschule und in den Kursen. Herr Univ.-Lektor Dr. Richard Wittsack wird Märchen und Geschichten Andersens sprechen, die Konzertsängerin Frau Else Heintke-Martin wird Vertonungen Andersenscher Gedichte singen. Den Einführungsvortrag hält Herr Dr. Walther Linden.

* **Walhalla-Theater.** Am Bußtag finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 5 Uhr das Kindermärchen „Hänsel und Gretel“ zu ganz kleinen Preisen, abends 20 Uhr gastiert das Komödienhaus Leipzig mit dem Schauspiel „Mater Dolorosa“ (Mutter Krauses Heimkehr). Diese Vorstellung findet zu kleinen Volkspreisen statt. (Siehe Anzeige.)

* **Abendmusik am Bußtag.** Der Kreisverband Halle des Evangelischen Sängerbundes veranstaltet am Bußtag, abends 8½ Uhr, in der Ulrichskirche eine Geistliche Abendmusik. Mitwirkende sind Frau Prof. Sträter-Barmen (Sopransolo), Otto Wen-Halle (Orgel), Kreisverband Halle des Evang. Sängerbundes (Gemischter Chor) sowie Mitglieder und Freunde der Stadtmission (Sprechchor).

* **Bergschenke.** Jeden Donnerstag nachmittag Konzert mit Tanzeinlagen.

* **Ein Vortrag über Erkrankung der Luftwege** findet morgen, Mittwoch, 19. November, abends 7½ Uhr, im großen Saal „Mars la Tour“, Gr. Ulrichstr. 10 statt. Referent: Direktor A. Albrecht (Besitzer Albrechts Kuranstalt). Siehe Anzeige.

* **Auslandsstudien der Universität.** Wie alljährlich, so veranstaltet die Universität auch in diesem Winter wieder fünf öffentliche Vorträge über Auslandsstudien. Beim 1. Vortrag spricht Prof. Dr. Luckwaldt (Danzig) über „Die Politik der U. S. A.“ Karten bei Hothan. Siehe Anzeige.

* **Zimmermanns Lichtspiele,** Edison, Goethestr. 26 und Casino, Hardenbergstr. 1, zeigen Bußtag und Totensonntag in beiden Theatern 6 und 8.30 Uhr zwei deutsche Millionenfilme der Ufa. Hierzu zwei Kulturfilme aus der Wildnis: „Urwelt im Urwald“ und „Im Schneegipfel Afrikas“. Außerdem erstklassiges Streichkonzert. Bußtag und Totensonntag von 4—6 große Jugendvorstellungen mit vollem Programm. Siehe Inserat.

* **Museum Moritzburg** bleibt am Bußtag geschlossen.

* **Musikalische Vesper.** Am Bußtag abend 8¼ Uhr bringt in der Marktkirche der Stadtsingechor in der Musikalischen Vesper Werke von Orlando di Lasso, Bruck u. a. An der Orgel Oscar Rebling. Karten bei Hothan. Siehe Anzeige.

* **Saalschloß-Brauerei.** Bußtag kein Konzert. Donnerstag, gr. Festsaal, Kaffeekonzert, Leitung Hans Teichmann: 4 Uhr, im kl. Festsaal, der beliebte Tanz-Tee. Eintritt frei! (S. Anz.)

* **Das IV. Symphonie-Konzert des Hall. Symph.-Orchesters** findet übermorgen, Donnerstag, 20. d. M., im Zoologischen Garten statt. Solistin ist die Düsseldorfer Pianistin Lotte Gaze. Sie spielt das A-dur Klavierkonzert von Mozart. An Orchesterwerken gelangen zwei der bedeutendsten Symphonien Mozarts und Beethovens zur Aufführung, nämlich Mozart S-dur-Symphonie und Beethovens Symphonie Nr. 7 A-dur. Karten bei H. Hothan.

* **Walhalla-Theater.** Morgen, Bußtag, nachm. 5 Uhr, findet eine Märchenvorstellung, „Hänsel und Gretel“, mit dem Schweitzer Kinderballett zu kleinen Preisen statt. Abends 20 Uhr: Gastspiel Komödienhaus Leipzig in dem Schauspiel „Mater Dolorosa“ (Mutter Krauses Heimkehr) bei Volkspreisen. (S. Anzeige.)

* **C. T. am Riebeckplatz und C. T. Gr. Ulrichstr. 51.** Wie uns die Direktion der C. T. Lichtspiele mitteilt, beginnen morgen Bußtag in beiden Theatern die Vorführungen des „Dreyfus-Films“ bereits um 3 Uhr nachm. Kassenöffnung eine Stunde früher. (Siehe heutiges Inserat.)

* **St. Georgengemeinde.** Am Bußtag wird in der St. Georgenkirche auch der Nachmittagsgottesdienst um 5 Uhr kirchenmusikalisch ausgestattet sein. Frau E. Hellmuth wirkt solistisch mit in Gesängen von J. S. Bach und aus dem Vaterunser-Cyklus von M. Gulbins.

* **Neuer Spielplan im „Modernen Theater“.** Heute, Dienstag, findet die letzte Vorstellung der „Wunder-Bar“ im M. T. statt. Mittwoch (Bußtag) und Sonntag (Totensonntag) finden keine Vorstellung statt, dagegen bleiben die Gastwirtschaft und die Likörstube des M. T. bis 3 Uhr morgens geöffnet. Donnerstag, 20. November, gelangt eine neue Wiener Operette „Daniel in der Löwenhöhle“ von dem bekannten Tonfilmkomponisten Teo A. Körner zum erstenmal im M. T. zur Aufführung.

* **Das Guarneri-Quartett,** das heute an der Spitze der großen Quartette steht, spielt am Sonnabend, 22. November, 8 Uhr (3 Degen-Loge) **Beethoven op. 95 f-moll, op. 59 Nr. 2 e-moll, op. 18 Nr. 6 B-dur.** Der Vorverkauf für den interessanten Abend hat bei Hothan und Bühnenvolksbund begonnen. (Näheres siehe Anzeige.)

* **Am Mittwoch, den 19. d. Mts.** spricht im Stadtschützenhaus, am Königsplatz, Halle, Herr Paul Menzel über Krankheitsursachen und deren erfolgreiche Bekämpfung.

Kirchliche Nachrichten.

St. Briccii (Trotha): Bußtag: 10 Uhr (Gensichen); 11 Uhr Beichte und Abendmahl (Gensichen). Totensonntag: 10 Uhr (Gensichen); 11 Uhr Beichte und Abendmahl (Gensichen).

Ev.-Luth. Gemeinde, Magdalenenkapelle: Bußtag: 10 Uhr Predigt und Abendmahl, W. Brachmann.

St. Franziskus und Elisabethkirche, Mauerstr. 11: Mittwoch (Bußtag), 19. November, 7.30 Uhr: hl. Messe, 8 Uhr und 10 Uhr Hochamt.

Paulus: 10 Schenke (A), 17 Scheele (A); Sonnabend 20 Scheele (A).

Vereinsnachrichten siehe Seite 15.)

Kirchenmusikalische Konferenz der Ringsynode Halle-Land.

Nach Zusammenlegung der beiden Kirchenkreise Halle-Land I und II tagte die kirchenmusikalische Konferenz des neuen vergrößerten Kirchenkreises unter Leitung des Superind. Staemmler in Reideburg. Pfarrer und Privatdozent Balthasar gab einen ausgezeichneten Bericht über die kirchenmusikalischen Tagungen in Halle und Eilenburg, an denen er in führender Stellung teilgenommen hatte, mit vielen theoretischen und praktischen Einzelheiten und in großer Linienführung. Man hatte den Eindruck, daß die Kirchenmusik in unserer Provinz sich guter Pflege erfreut; zu erwarten ist nur, daß die vielen kleinen Gemeinden sich lebhafter rühren und sich dem Kirchenmusik-Verein der Provinz anschließen müssen.

Was der Tagung das besondere Kennzeichen gab, war die Behandlung der Schallplatte für den Gebrauch in Kirche und Haus; darüber berichtete der bekannte Kantor Strube aus Berlin nach praktischen Vorführungen in der Kirche. Die lebhafte Aussprache ergab, daß die Schallplatte in der Kirche keineswegs Kirchenchor und Organisten verdrängen kann. Sie hat in der Hauptsache pädagogischen Wert, verdient aber für das evangelische Haus besondere Beachtung. Man hörte gute Weihnachtsmusik von den Schallplatten der Kantorei, die Platten herstellt, um veredelnd auf die Produktion einzuwirken. Als Abschluß der Konferenz fand ein Gemeindeabend statt, der zugleich die von Kantor Strube abgehaltene Singewoche in Reideburg beschloß. Die Konferenz war, besonders aus Kontorenkreisen, gut besucht.

* **Keine Spielerlaubnis für die Stahlhelmkapelle.** Die Stahlhelmpressestelle teilt mit: Heute, Dienstagabend, veranstaltet der Stahlhelm Halle im Stadtschützenhaus eine öffentliche Kundgebung, in welcher der Stahlhelm-Führer Graf Eulenburg aus Ostpreußen sprechen wird. Zu dieser Kundgebung marschiert der Stahlhelm um 7 Uhr vom Roßplatz aus in geschlossenem Zuge zum Stadtschützenhaus. Der Polizeipräsident von Halle hat unter der Begründung, daß sich die Kundgebung gegen die derzeitige preußische Regierung richte, die Spielerlaubnis für die Musikkapelle nicht erteilt. Der Stahlhelm wird gegen dieses Verbot Protest einlegen.

Mitteldeutschland

18. November

Der Merseburger Kreistag.

* **Merseburg.** Die heutige Kreistagssitzung ist von größter Spannung getragen. Der Kreis will, wie wir bereits berichteten, durch die hohe Belastung der Wohlfahrtserwerbslosen die Kreisabgaben von 39,6 auf 60 Prozent erhöhen und einen kurzfristigen Kredit in Höhe von etwa 400 000 RM. aufnehmen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird die Vorlage voraussichtlich abgelehnt werden. Die bürgerlichen Kreistagsabgeordneten haben einen Antrag eingebracht, in dem sie die für die Erhöhung der Kreisumlage von 39,6 auf 60 Prozent gegebene Begründung nicht für ausreichend erklären. Sie erkennen die Notlage zwar an, müssen aber, bevor sie zu der beantragten Erhöhung endgültig Stellung nehmen können, die Vorlegung mehrerer Unterlagen fordern.

* **Weißenfels.** (Ertränkt.) Aus bisher noch unbekannten Gründen verübte der 30jährige Kellner Goetz Selbstmord durch Ertrinken. Seine Kleidungsstücke wurden am Saaleufer gefunden. Die Leiche konnte geborgen werden.

* **Bad Bibra.** (Stadtverordnetensitzung.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde u. a. bekanntgegeben, daß an den Bau einer geschlossenen, heizbaren Kegelbahn wegen Mangels an Mitteln nicht zu denken sei. Der Antrag wurde der Baukommission weitergegeben. Die Steuervorlage wurde zur nochmaligen Ausarbeitung der Finanzkommission des Magistrats zurückgegeben. Für Kulturarbeiten wurden 800 RM. bewilligt. Für den Bau einer Leichenhalle wurde vorläufig eine Kommission gewählt, die den Bauplan bearbeiten soll. Ferner wurde der Vorschlag gemacht, das Schwimmbad zu einem Pachtpreis von 4500 RM. versuchsweise zu verpachten. Ein bestimmter Beschluß ist hierüber noch nicht gefaßt worden.

* **Brachstedt** (Saalkreis). Der Veteran von 1866, 1870/71 Friedrich Grube feiert in geistiger Frische am 20. November seinen 86. Geburtstag.

Was ist „Provinzialhauptstadt“?

Ein Wort zu den polemischen Methoden Magdeburgs. — Der Begriff „Provinzialhauptstadt“ in der Geschichte Mitteldeutschlands. — Der Gedanke der Verwaltungs-Dezentralisation. — Magdeburger Wortspielereien.

Wenn Magdeburg sich nicht uninteressiert zu den Fragen der mitteldeutschen Gebietsreform verhält, wenn es z. B. in der Reichsbahndirektionsfrage ein kritisches Wort mit Nachdruck spricht, so haben wir in Halle gewiß volles erständnis dafür. Wofür wir aber kein Verständnis haben, ist die Tatsache, daß die Beschwerden Magdeburgs ständig mit den schärfsten Angriffen gegen Halle verbunden sind. Wir haben in Halle, wenn es galt, irgendwelche Ziele zu verfolgen, selbstverständlich die Interessen unserer Stadt wahrgenommen. Diese Stellungnahme ist uns jedoch niemals Anlaß gewesen, hierbei Ansehen und Bedeutung anderer Städte herabzumindern. Für einen Teil der Magdeburger Presse jedoch scheint der Schutz der Magdeburger Interessen untrennbar mit einer Verunglimpfung Halles zusammenzuhängen. Das ist stets eine empfindliche Schwäche in der Beweisführung Magdeburgs gewesen, zu der noch eine weitere Schwäche kommt, sich in Streitfragen stets als die „Provinzialhauptstadt“ vorzuführen. Man pflegt von Selbstverständlichkeiten nicht zu sprechen. Daß aber Magdeburg bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit mit dem Begriff Provinzialhauptstadt zu hausieren pflegt, beweist, daß man sich bei dieser Begriffsbestimmung in Magdeburg selbst höchst unsicher fühlt. Es ist an der Zeit, daß man sich einmal mit der Frage „Provinzialhauptstadt“ auseinandersetzt. Und dies um so mehr, als diese Kennzeichnung der Ausgangspunkt wichtiger verkehrspolitischer Auseinandersetzungen ist.

*

Fragen der heutigen Verkehrs- und Wirtschaftspolitik geschichtlich zu untermauern, ist durchaus nicht müßig. Und deshalb wollen wir nicht verabsäumen, hervorzuheben, daß Halle sowohl Leipzig gegenüber als Markt- und Messestadt im Mittelalter an Bedeutung überlegen war, wie es auch früher einmal Provinzialhauptstadt war, bis die Provinzialregierung im Jahre 1714 nach Magdeburg verlegt worden ist. Wir hätten also an sich allen Grund, uns über die künstliche Heraufzüchtung anderer Städte zu beschweren, denn damals wurde Leipzig mit der ganzen Macht und dem Einfluß des sächsischen Staatswesens gegenüber der preußischen Grenzstadt gestützt und ebenso ist Magdeburg vom Preußischen Staat mit einer Behörde nach der anderen jahrhundertelang wohl versorgt worden.

Die Entstehungsgeschichte der Provinz Sachsen zeigt aber deutlich, daß der Begriff der Provinzialhauptstadt keineswegs so abgerundet ist, wie es die Magdeburger hinstellen, daß es eine Provinzialhauptstadt im Sinne von „Hauptstadt“ in der Provinz Sachsen gar nicht gibt, sofern man den Begriff „Hauptstadt“ wirtschaftlich und nicht soziologisch faßt und nicht auf das Formale abstellt.

Wir hatten erst ganz kürzlich in unserer Sonderbeilage „Merseburg — Leuna — Geiseltal“ Veranlassung genommen, auf die weise Regierungskunst des preußischen Staates hinzuweisen, der von vornherein in der aus mehreren Territorien zusammengesetzten Provinz Sachsen eine

Dezentralisation der Verwaltung

vorgenommen hat. Danach hat Magdeburg das Oberpräsidium, die höchste staatliche Behörde, zuerteilt bekommen. Es wurde auch Sitz des Generalkommandos des IA. Armeekorps, des obersten Kirchen-, Schul- und Medizinalwesens, des Staatsarchivs sowie Sitz der Zolldirektion, sowie des für die ganze Provinz eingesetzten Erbschafts- und Stempelsteueramtes. Die Stadt Merseburg erhielt die Generalkommission und die Provinzialverwaltung, eine dem Oberpräsidium vollkommen gleichrangige, dem Umfange nach aber größere Behörde. Die Stadt Naumburg wurde Sitz des höchsten Gerichtshofes der Provinz, des Oberlandesgerichtes. Das südliche Zentrum, die Stadt Erfurt, wurde Sitz der Generaldirektion des thüringischen Zoll- und Handelsvereins, gleichfalls Sitz eines Divisionskommandos und dreier Brigaden. Die Stadt Halle, von jeher das geistige Zentrum der Provinz mit der Universität, den Franckeschen Stiftungen und dem sonstigen weitverzweigten Schulwesen, wurde zudem Sitz der obersten Bergbehörde. Ferner wurde auch Halle Sitz wichtiger Heereseinrichtungen. Wir rufen den Lesern ins Gedächtnis zurück: Halle war Sitz eines Divisionsstabes, dreier Brigade- und zweier Regimentsstäbe. Außerdem lagen in Halle das Feldartillerieregiment Nr. 75, zwei Bataillone des Füselierregiments Nr. 36. Endlich war Halle militärisches Verwaltungszentrum. Es besaß ein Bezirkskommando, ein Proviantamt, ein Artilleriedepot. Insgesamt eine Garnison von rund 2000 Köpfen. Rechnet man hierzu die Familien der Offiziere, Beamten und Unteroffiziere, so werden 3000 zusammenkommen.

Die Garnison ist aus Halle vollkommen verschwunden. Dies bedeutete gerade in der Nachkriegszeit für einen großen Teil der Geschäftsleute, die darauf eingestellt waren, eine erhebliche Gefährdung. Magdeburg und Erfurt haben hingegen nach wie vor den Vorzug, Garnisonstädte zu sein.

Die natürliche Entwicklung der Verhältnisse brachte Halle auf anderen Gebieten dafür einen Ausgleich. Da die wirtschaftlichen Fragen immer mehr in den Vordergrund traten, zog sich auch eine Reihe wichtiger Wirtschafts-Behörden nach Halle, dem Mittelpunkt eines mächtig aufstrebenden Bezirks, so die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen mit ihren wichtigen Lehranstalten und sonstigen Betrieben. Die Handelskammer zu Halle ist eine der größten und wichtigsten deutschen Kammern, während die Magdeburgische Industrie- und Handelskammer bekanntlich nur auf das Gebiet der Stadt Magdeburg beschränkt ist. Das Schwergewicht der wirtschaftlichen Bedeutung der Provinz verschob sich insbesondere seit der Kriegszeit immer mehr nach der Mitte. Gerade die in der letzten Zeit erfolgte Verlegung von Verbänden, Behörden und sonstigen wirtschaftlichen Verwaltungsstellen insbesondere auf dem Gebiet des Bergbaues und der Elektrizität nach Halle, die ohne jedwede Beeinflussung, sondern vollkommen aus freiem Willen heraus auf Grund dieser Verhältnisse erfolgt ist, ist wohl das beste Beispiel dafür, wie natürlich dieser Entwicklungsgang ist. Wer Wert darauf legen wollte, im Mittelpunkt der Provinz zu sitzen, allen Teilen der Provinz gleich gut erreichbar, ging nach Halle. Wir erwähnen z. B. die Verlegung des Verbands der Krankenkassen Sachsen-Anhalt von Magdeburg nach Halle, die Vereinigung des Beratungswesens der provinzialsächsischen Handelskammern in Außenhandelsfragen bei der Industrie- und Handelskammer zu Halle durch Schaffung der Außenhandelsstelle Mitteldeutschland, die Zusammenfassung der Elektrizitätsinteressen in der Landelektrizität GmbH. und der Elektrizitätsgesellschaft Sachsen-Anhalt, die Vereinigung der Bergwerksinteressen in der J. G. Farbenindustrie und der mitteldeutschen Zuckerindustrie in der Vereinigung mitteldeutscher Rohzuckerfabriken.

Trotz aller dieser Entwicklungsrichtungen sollten die Magdeburger sehr vorsichtig sein, von einer Benachteiligung ihrer Stadt zu sprechen. Im Gegenteil, hier hat ihnen die „Provinzialhauptstadt“ reichlichen

Büdo Metallputz
putzt alle Metalle erstaunlich resch spiegelblank

Wer seinen Kindern täglich ein Frühstück aus den neuen **Hohenlohe 5 Minuten-Flocken** gibt, erhöht ihre Körperkraft u. Leistungsfähigkeit in der Schule.

Beachten Sie die rote 5 auf der gelben Packung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193011188/fragment/page=0006

Plus eingebracht, obwohl es gerade in der Nachkriegszeit mit ihrem bereits erwähnten starken Hervortreten der wirtschaftlichen Gesichtspunkte im Interesse der Vereinfachung der öffentlichen Verwaltung durchaus erwünscht gewesen wäre, auch diejenigen neu geschaffenen Behörden bzw. Stellen in den Brennpunkt des wirtschaftlichen Lebens der Provinz zu legen, die mit den Kreisen der Wirtschaft besonders zu tun haben. Hierzu zählt vornehmlich das Landesarbeitsamt, das Landesfinanzamt und die Organisation des kommunalen Geldwesens.

Die erstere Frage ist entschieden. Die Errichtung des Landesfinanzamtes in Magdeburg ist auf Grund seiner Vorzugsstellung im Rahmen der früheren preußischen Steuerverwaltung erfolgt. Auch hier bedarf es keines Beweises, daß es in Magdeburg genau so ungünstig liegt wie jede andere mit wirtschaftlichen Dingen befaßte Provinzstelle, die in Magdeburg ihren Sitz hat. Es würde sehr interessant sein, einmal eine Statistik über die Verteilung der Berufungen beim Finanzgericht Magdeburg, nach Regierungsbezirken getrennt, zu sehen. Man würde wahrscheinlich feststellen können, daß der Regierungsbezirk Merseburg weitaus an der Spitze steht.

In der jüngsten Zeit sind nun neben den wirtschaftspolitischen Fragen verkehrspolitische Fragen in besonderem Maße in den Vordergrund getreten. Es liegt auf der Hand, daß hierbei Halle weiterhin an Bedeutung gewann:

Der nationale und internationale Flugverkehr kreuzt sich, ohne auf die Stimmung der Magdeburger Rücksicht zu nehmen, nun einmal über Halle. Dies geht immer wieder aus der starken Stellung des Flughafens Halle-Leipzig im Winterflugverkehr gegenüber Erfurt und Magdeburg hervor. Im Eisenbahnverkehr liegt Halle gleichfalls weit günstiger als Magdeburg. Die großen internationalen Linien umgehen Magdeburg. Auch im Binnenschiffahrtsverkehr wird Halle verlorengegangenes Gelände wiedergewinnen. Das berührt die Magdeburger besonders schmerzlich. Aber gerade hier zeigt sich ihre Kurzsichtigkeit besonders. Die Magdeburger sollten sich freuen, wenn überhaupt der Binnenschiffahrtsverkehr wieder auflebt. Nichtsdestoweniger wird von Magdeburg aus nun schon seit Jahren ein erbitterter Kampf gegen die freie Saaleschiffahrt geführt. Der berechtigte Wunsch Halles nach einem Postscheckamt ist bisher leider unerfüllt geblieben. Auch hier hätte man erwarten sollen, daß die Reichspost als eine Stelle, die mit der Wirtschaft zu tun hat, die Kernbezirke des mitteldeutschen Industriereviers besser bedacht hätte. Wir werden deshalb nicht nachlassen, die Forderung eines eigenen Postscheckamtes immer wieder zu erheben. Das Bedürfnis liegt schon lange vor.

Nach alledem, was wir an geschichtlichen Entwicklungsrichtungen insbesondere in der letzten Zeit kurz aufgezeigt haben, zeigt es sich, daß es mit dem Schlagwort der „Provinzialhauptstadt" sehr wenig ist. Magdeburg ist auf das Ganze gesehen in dieser Beziehung nur eines der verschiedenen Verwaltungszentren in der Provinz Sachsen, nie und niemals aber das Verwaltungszentrum. Das mögen sich die Magdeburger aus den anderen „Provinzialhauptstädten" in aller nachbarlichen Freundschaft sehr eindringlich gesagt sein lassen.

Wieder Ruhe in Torgau.

Ein verletzter Polizeibeamter noch in Lebensgefahr.

* **Torgau.** Von den im Zusammenhang mit den Torgauer Unruhen im Schnellverfahren Verurteilten hat nur der Hauptangeklagte Holzweißig Berufung eingelegt. Eine Protestversammlung gegen das Urteil verlief ohne Zwischenfälle. In der Stadt trat wieder Ruhe ein. Auch der Montag ist ruhig verlaufen, so daß ein Teil der Wittenberger Schupo wieder abrücken konnte. Die mit Hilfe eines Steckbriefes verfolgte Kommunistin Ida Voigt wurde noch nicht gefaßt. Der Zustand des Polizeimeisters Barthel, der mit einem Knüppel bewußt auf eine kaum verheilte schwere Schädelwunde geschlagen wurde, ist ernst. Die Polizei bleibt im übrigen in Bereitschaft, um eventuellen neuen Vorstößen tatkräftig zu begegnen.

Major Placke †.

Am 15. November starb in Aken (Elbe) der Kaufmann und Major d. L. a. D. Georg Placke. Mit ihm ist eine bekannte Persönlichkeit der Provinz Sachsen verschieden. Placke wurde am 16. August 1848 in Aken geboren. Mit dem 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiment 67 hat er als Reserveoffizier den Krieg 1870/71 mitgemacht und wurde mehrfach ausgezeichnet. Er ist einer der wenigen Reserveoffiziere, dem 1870 das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen wurde. Eine große Rolle spielte Placke gleichfalls im Wirtschaftsleben. U. a. war er nach seiner Rückkehr aus dem Kriege lange Zeit Generalbevollmächtigter von A. Riebeck in Halle und leitete später die in der A. Riebeckschen Montanwerke Akt.-Ges. zusammengefaßten Betriebe. Reges Interesse hat der Verstorbene der Schiffahrt entgegengebracht. Die Stadt Aken hat ihm zum Ehrenbürger ernannt. 1893 bis 1903 gehörte Placke dem Reichstag an. Er hatte hervorragenden Anteil an der Schaffung des Binnenschiffahrtsgesetzes. Fünfundzwanzig Jahre lang gehörte er dem Kreisausschuß des Kreises Calbe an, noch länger dem Kreistag. Ebenso war er lange Zeit Provinziallandtagsabgeordneter. — Die Trauerfeier für den Verstorbenen findet heuet in Aken statt.

* **Dobis bei Wettin.** In seltener körperlicher und geistiger Frische feierte das Ehepaar Karl Aleithe das Fest der Goldenen Hochzeit.

* **Brehna.** Am 15. November konnte der Gutsbesitzer und Rentier Ottomar Reichardt seinen 85. Geburtstag feiern in staunenswerter geistiger und körperlicher Frische.

Erkältet! Fay's Sodener helfen

Wilderer in Salzmünder Flur.

* **Salzmünde.** Kürzlich wurden nachts vier Wilderer überrascht. Sie wurden flüchtig, dabei wurde der Arbeiter Karl M. aus Schiepzig durch Oberschenkelschuß schwer verletzt. In seinem Rucksack wurden acht Fasanen vorgefunden, welche er in der Salzmünder Flur geschossen hatte.

Vom Zuge erfaßt und getötet.

* **Bitterfeld.** Auf den Gleisen wurde der Schlosser G. aus Holzweißig tot aufgefunden. Man nimmt an, daß G. beim Ueberschreiten der Gleise von einem Zuge erfaßt und überfahren worden ist. Der Tod ist durch Genick- und Schädelbruch eingetreten.

Der Roßdorfer Räuber gefaßt.

* **Jeßnitz (Anhalt).** Der Einbrecher, der den bereits gemeldeten Raubüberfall auf dem Rittergute Roßdorf verübte und dabei eine Frau mit dem Fleischklopfer niederschlug, ist in der Person des 22jährigen Wilhelm M. aus Holzweißig ermittelt worden. Der Täter hat schon mehrfach wegen ähnlicher Vergehen Freiheitsstrafen verbüßt. Seine zunächst rätselhafte Ortskenntnis beim jetzigen Ueberfalle erklärt sich daraus, daß er bereits vor sechs Jahren im gleichen Hause einen Einbruchsdiebstahl beging.

* **Bennstedt.** (Motorraddiebstahl.) In der Nacht zum Sonntag wurde von unbekannten Dieben aus einer verschlossenen Garage ein Motorrad gestohlen. Die Maschine hat die Nr. IM 74 883.

* **Langenbogen.** (Gasvergiftung.) Ein Zuckerfabriksarbeiter in Langenbogen hatte Gas geschluckt. Da der Arzt noch zur rechten Zeit zur Stelle war und der Sauerstoffapparat angesetzt werden konnte, war es möglich, den Verunglückten zu retten.

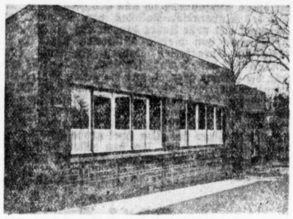
* **Erdeborn.** (Erhöhte Steuerzuschläge.) Nachdem der Kreistag eine Nachtragsumlage von 30 Prozent festgesetzt hat, ist die Gemeinde verpflichtet, rückwirkend vom 1. April 1930 ab monatlich 374 RM. an Kreissteuern nachzuzahlen. Aus diesem Grunde mußten die Steuerzuschläge erhöht werden. Die Steuer für bebaute Grundstücke bleibt unverändert, während auf unbebauten Besitz eine Erhöhung von 50 Prozent kommt. Die Gewerbesteuern vom Ertrag und Kapital wurden um je 100 Prozent erhöht. Die ausgesteuerten Erwerbslosen forderten in einem Antrag eine Winterbeihilfe. Die Anträge mußten abgelehnt werden. Bei Bedarf sollen Einzelanträge auf die Winterbeihilfe gestellt werden.

Berufsschularbeit im Saalkreis.

Hauswirtschaftliche Arbeit in Front. — Die neue Lehrküche in Gröbers.

Die erwerbstätigen Mädchen stellen durch ihren Doppelberuf, gegenwärtig als wirtschaftliche Hilfskraft und künftig als Hausfrau, die Berufsschulleitungen in der Organisation und anderen Fragen vor größere Schwierigkeiten als die Jünglinge.

Die hauswirtschaftliche Ausbildung ist aber für die Stellung der Frau in der Familie und der Familie im Staat bedeutungsvoller als die erwerbsberufliche, die mit Ausnahme für weibliche Lehrlinge den Bedürfnissen einer nur kürzeren oder längeren Beschäftigung entspricht. Auf dem Lande gehen die



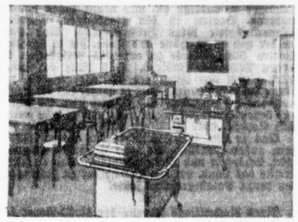
phot. Strauch.
Außenansicht der Lehrküche in Gröbers.

allermeisten der Mädchen Ehen ein mit Angehörigen wirtschaftlich abhängiger Stellung, mittleren oder unteren Beamten oder aus sonstigen Arbeitnehmerkreisen. Daher haben auch Industrie und Gewerbe das allergrößte Interesse, daß die jungen Hausfrauen wirtschaftlich genügend ausgebildet werden, denn es läßt die Industrie- und Gewerbebetriebe nicht unberührt, ob die Frau der Beamten und Arbeiter haushalten kann oder nicht. Der Reallohn fordert gebieterisch, daß die Hausfrau kluge Wirtschaftsführung beherrscht, um die Lebenshaltung der Familie auf bestem Stande zu erhalten. Ueberall verfolgen daher auch die Arbeitgeberverbände und Arbeitnehmerzusammenschlüsse, die Frauenverbände ebenso wie die politischen Parteien die Einrichtungen für die hauswirtschaftliche Ertüchtigung des weiblichen Nachwuchses mit sorgsamer Anteilnahme.

Im Saalkreis ist man der hohen Aufgabe der hauswirtschaftlichen Ausbildung der Mädchen mit Beharrlichkeit nachgegangen, so daß jetzt in den 45 hauswirtschaftlichen Klassen der Saalkreis-Berufsschule 111 eigene Nähmaschinen zur Verfügung stehen und außerdem 17 im Austausch mit den Volksschulen. Die Neuarbeiten in Wäsche und Schneidern haben aus dem Gesichtspunkte, daß es heute außerordentlich wichtig ist, gebrauchte Kleidung und Wäsche zu erhalten und wiederum brauchbar zu machen, dem Flicken und Aendern einen größeren Zeitraum freigeben müssen als früher.

Neben den Lehrküchen in Ammendorf, Nietleben, Reideburg, Wettin und Löbejün ist in der vorigen Woche, wie bereits berichtet, die Lehrküche in Gröbers getreten. Die Gemeinde Gröbers hat sie, mit zwei kleinen Seitenräumen, aus eigenen Mitteln erbaut, während der Kreis die modern-praktische Ausstattung zur Verfügung stellte. Für ländliche Gegebenheiten und aus zeitlichen Verhältnissen müssen für Schaffung, Verwendung und Ausstattung der Räume ganz andere Gesichtspunkte maßgebend sein als in der Stadt.

Die Lehrküche Gröbers, ebenso die Küchen fast aller anderen Bezirke, kann zugleich als Nähsaal und als Unterrichtsraum für Burschen dienstbar gemacht werden. Die Nähmaschinen werden gegebenenfalls in einen Seitenraum ab-



phot. Strauch.
Innenansicht der Lehrküche, die gleichzeitig als Nähsaal dient.

gerollt. Die weißemaillierten Boßherde mit ihrem unterirdischen Rauchabzug geben dem Raum ein schmuckes Aussehen. Die ländlichen Verhältnisse ermöglichen zurzeit nur Herdfeuerung. Elektrizität und Gas bleiben der Zukunft vorbehalten. Wie der Haushalt eines jungen Ehepaares anfangs nur das Notwendigste enthält, so auch die Ausstattung der ländlichen Lehrküche. Für die Zukunft sind viele Wünsche für Anschaffungen offen, über welche die Wirtschaftslage entscheiden wird.

Da im Saalkreis Lernmittelfreiheit besteht, haben die Mädchen für die Gerichte, je zwei eine Portion, keine besondere Vergütung zu zahlen. Der Lehrerin steht eine bestimmte Summe zur Verfügung, die im ganzen nicht überschritten, in der Verteilung auf die Einzelgerichte aber schwanken darf. In besonderen Rezeptbüchern werden die Grundrezepte und wichtige Erkenntnisse aus der Nahrungsmittellehre festgehalten. Die Garzeiten werden notiert und die Reihenfolge der Arbeiten am Herd daraus abgeleitet.

Wie stark die Gelegenheit zur hauswirtschaftlichen Ausbildung auf dem Lande gesucht wird, beweist nicht allein die Tatsache, daß am Kochtage Schulversäumnisse seltener sind als sonst, sondern auch die eingerichteten Wahlkurse für Kochausbildung verheirateter Frauen und Mädchen im Brautstande oder solcher zugezogener Mädchen, die in ihrer Heimat Berufsschulen noch nicht vorfanden. Alle Küchenarbeiten sind auf „Aemter" verteilt, Einkaufsamt, Herdamt, Fußbodenamt u. a. Jedes Mädchen kann in Erfüllung seiner Obliegenheiten einwandfrei kontrolliert werden. Tischdecken, Tischschmuck, Speiseauftragen werden regelrecht geübt; die gegenseitige Kritik an der Arbeit vor Einnehmen der Speisen erzieht zur Gewissenhaftigkeit. Nach vierstündigem Kochunterricht hinterlassen die Kochgruppen, im Höchstfall 20 Schülerinnen, die Lehrküche wie ein Schmuckkästchen.

Die hauswirtschaftliche Abteilung der Kreisberufsschule hat für die Einbürgerung des Berufsbildungsgedankens und die Ueberzeugung zaghaft-zurückhaltender Auffassungen der Landbewohner stärkere Bedeutung als die gewerbliche Burschenabteilung: der überwiegende Arbeitsunterricht löst größere innere Anteilnahme der Schülerinnen aus, und der sichtbare Gewinn des Näh- und Kochunterrichts für die Hauswirtschaft, für die Kleidung der Landbewohner und die Brautausstattungen der ländlichen Mädchen verhelfen dem Publikum schnell und leicht zur Ueberzeugung vom Nutzen der Berufsschule.

Die Forschungsergebnisse für gesunde Lebensweise, allgemeine Hygiene, vernünftige Ernährung sowie die Fortschritte in Technik für Vereinfachung und Minderung der Haushaltsarbeit werden durch die hauswirtschaftliche Abteilung der Kreisberufsschule schneller, leichter und sicherer Bestand der Wirtschaftsauffassung der Landbewohner als es jemals Wanderkurse, Zeitschriften und nur gelegentliche Ueberlieferung von Mund zu Mund leisten können.

Verhandlungen über die Preissenkungsaktion.

* **Merseburg.** Der Magistrat hatte auf Veranlassung des Deutschen Städtetages und auf Ersuchen der freien Gewerkschaften am Montag eine Besprechung über die Frage des Preisabbaues der Waren in Merseburg eingeladen. Es waren Verbraucher und Verkäufer im Rathaus erschienen. Oberbürgermeister Dr. Mosebach hielt eine kurze Ansprache und betonte, daß die gesetzliche Grundlage für eine Preisfestsetzung nicht vorhanden sei, daß es vielmehr den Verbrauchern und Verkäufern überlassen bleiben müsse, eine Vereinbarung zu treffen. Es erfolgte eine größere sachliche Aussprache, an der sich die Stadträte Freiberger, Stöbe, Tenhagen und die Obermeister der verschiedenen Innungen beteiligten. Es wurde beschlossen, daß die einzelnen Händler und Handwerksgruppen ihre Kalkulationen gemeinsam mit der Verbraucherschaft besprechen und dann der Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden sollen. Praktisch wird die Angelegenheit so erledigt werden, daß der Magistrat noch einmal ein kleineres Gremium zusammenberuft und dann eventuell das Ergebnis bekanntgibt, ob die Preisspanne in Merseburg gesenkt werden kann.

Wahl des Stadtbaurats im Dezember.

* **Merseburg.** Die Wahl des Stadtbaurates, die ursprünglich für November vorgesehen war, wird voraussichtlich am 8. Dezember stattfinden. Zu diesem Termin ist die Amtszeit des bisherigen Stelleninhabers beendet.

„Die Aufgaben nationaler bürgerlicher Politik".

* **Merseburg.** Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Merseburg, veranstaltete gestern abend unter Vorsitz von Rektor Brenner im „Alten Dessauer" eine Mitgliederversammlung, in der Stadtmedizinalrat Dr. Schnell, Halle, über „Die Zukunftsaufgaben nationaler bürgerlicher Politik" sprach. In seinen Ausführungen forderte der Vortragende nicht sinnlose nationale Arbeit, wie sie derzeitig stark in Erscheinung trete, sondern den Aufbau des deutschen Volkes fördernde Arbeit. Die Deutsche Volkspartei lasse sich keineswegs von den Nationalsozialisten im nationalen Wollen übertreffen, unterscheide sich aber in der politischen Methode. — In der sehr regen Aussprache wurden vor allem taktische Probleme erörtert.

Aus Bad Dürrenberg.

* **Bad Dürrenberg.** Gestern brannte es in der Räucherkammer eines Einwohners im Ortsteil Klein-Ostrau. Die freiwillige Feuerwehr, die fälschlicherweise nach Wengelsdorf alarmiert worden war, erfuhr kurz vor dem Abrücken von dem richtigen Brandherd. Der Brand konnte schnell gelöscht werden, ohne daß die Motorspritze einzugreifen brauchte.

*

Wir berichteten gestern, daß mit dem Erweiterungsbau der Siedlungsschule in Kürze begonnen wird. Der ehemalige Zweckverbandsausschuß hatte den Bauentwurf bereits am 15. Juli genehmigt. Es sind also vier Monate vergangen, ehe die letzte Instanz ihre Einwilligung dazu gab. Die Folge der Hinauszögerung des Baues dürfte sein, daß an eine Fertigstellung bis zu Ostern nicht zu denken ist. Aber auch die Vollendung dieses zweiten Bauabschnittes wird die Schulraumnot kaum beheben; denn schon heute steht fest, daß wieder nicht alle Kinder in den dann vorhandenen Klassenräumen unterzubringen sind. Das rapide Anwachsen der Schülerzahl macht zu Ostern die Einrichtung von 19 Klassen erforderlich, aber die beiden Bauabschnitte der Schule weisen dann erst 15 Klassenräume auf. Es wird sich also auch nach Ostern hin ein Weiterbelegen der alten Schulräume als notwendig erweisen.

Streit zwischen Erwerbslosen und Elternschaft.

* **Leuna.** Die Elternschaft der Jahn-Schule hatte sich vor kurzem gegen die Unterbringung von Erwerbslosen im Landschulheim Beushausen gewandt. Die Erwerbslosen protestieren gegen diese Forderung und betonen, daß, wie es in der Entschließung heißt, Gemeindevorsteher und Gemeindevertretung sich durch Quertreibereien nicht irremachen lassen, sondern die begonnenen Maßnahmen, die zur Hebung des dringendsten Notstandes der Erwerbslosen notwendig seien, tatkräftig durchführen möchten.

10 cm Schnee auf dem Brocken.

* **Halberstadt.** Im Hoch- und Vorharz herrscht Schneefall. Während im Vorharz bei einer Temperatur von 0 Grad der Schnee nicht liegen bleibt, hat sich im Oberharz und Hochharz eine Schneedecke gebildet, die auf dem Brocken bei einer Temperatur von 5 Grad Kälte etwa 10 Ztm. aufweist. Die Schneedecke reicht vom Brocken auf der einen Seite bis Dreiannenhohne und auf der anderen Seite bis Torfhaus.

Landgemeindetag Grafschaft Hohenstein.

* **Nordhausen.** Auf dem Landgemeindetag des Kreises Grafschaft Hohenstein teilte Landrat Kunzemann mit, daß der am 29. November zusammentretende Kreistag über die Deckung eines Fehlbetrages von 150 000 RM. zu beschließen haben werde. — Sparkassendirektor Richter-Nordhausen verbreitete sich über die Bedeutung des Bausparwesens und befürwortete den Abschluß von Verträgen mit den staatlichen Bausparkassen auch durch die Gemeinden.

„Von allen Seifen, die ich in meiner langjährigen Praxis erprobt habe, halte ich die Palmolive-Seife für die beste" sagt Herr Voortmann, der Leiter des bekannten Lehrinstituts Reichalda in Berlin

Herr Voortmann, Leiter des Instituts, überwacht eine Gesichtsmassage.

„Gründliche Reinigung der Haut ist oberstes Gesetz der Schönheitspflege." Das ist das erste, was die Schüler der berühmten Reichalda-Fachschule für Schönheitspflege lernen. „Ich empfehle Palmolive-Seife, zu deren Herstellung reine Pflanzenöle verwendet werden. Die verwandten milden, natürlichen Palm- und Olivenöle erzeugen eine Seife, die die Haut reinigt und belebt."

Bestehen Sie darauf, die echte Palmolive zu bekommen — nur in grünem Papier mit schwarzem Band.

40 Pf.

Neuen Glanz bekommt Ihr Haar durch Palmolive-Shampoo! Preis 30 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193011188/fragment/page=0007

Der Lieblingsarchitekt der Maharadschahs

Ein deutscher Architekt baut einen Palast für 40 Millionen / Von Egon Larsen

Es war einmal ein junger Prinz, der lebte im fernen Indien, weitab vom europäisierten Küstenstrich. Als er 24 Jahre alt war, starb sein Vater, der Fürst, und nun war der junge Mann Maharadscha von Tripura.

Wie die Landessitte es erforderte, richtete der neue Fürst sich königlich ein. Er nahm sich ein Dutzend der schönsten Frauen des Landes zu Gemahlinnen, umgab sich mit einem prunkvollen Hofstaat, mit buntester Pracht und unerhörtestem Luxus. Denn er war reich — so reich, daß tausend Kamele die Last seines Goldes und Geschmeides nicht zu schleppen vermocht hätten.

So hätte nun der junge Maharadscha in eitel Freude und Glück leben können, hätter er nicht einen Wunsch gehegt, den ihm keiner seiner vielen Millionen Untertanen erfüllen konnte. Das Schloß seiner Väter war ihm nämlich zu alt, zu unmodern und rückständig; er wünschte nichts sehnlicher, als einen Palast errichten zu können, der allen Prunk des Orients mit den letzten technischen und zivilisatorischen Errungenschaften des Abendlandes vereinen sollte.

So ließ denn der junge Fürst eines Tages seine Koffer packen, bestieg seinen Rolls-Royce und knatterte davon, der sinkenden Sonne entgegen.

*

Unter Griechenlands blauem Himmel fand der Maharadscha von Tripura die majestätischsten Denkmäler der Baukunst. Aber die Mauern waren zerfallen und die Säulen gestürzt, und kein Künstler war da, der sie in ähnlicher Schönheit wieder hätte errichten können. Da fuhr der Fürst weiter, nach Italien. Auch hier traf er die Reste klassisch-formfreudiger Architektur an, und neben ihnen standen moderne Bauten in der gradlinigen, einfachen Schmucklosigkeit ihres Zeitgeschmacks. Und Baumeister gab es in Hülle und Fülle, die in beredten Worten Wunderwerke zu errichten versprachen im fernen Dschungel Indiens. Fast hätte der junge Fürst einem von ihnen den Auftrag gegeben, den neuen Palast zu bauen; aber er ahnte, daß die Kunstfertigkeit des Abendlandes hier noch nicht ihr letzten und besten Werke geschaffen hatte, und er fuhr weiter nach Norden, über die Alpen nach Deutschland.

Was er hier sah, begeisterte den jungen Inder ganz außerordentlich. Er fand Geschmack und Geschick, Schönheit und Zweckmäßigkeit. Und er durchstreifte das Land, um den Baumeister zu suchen, der den neuen Palast errichten sollte.

*

Eines Nachmittags summte der Rolls-Royce des Maharadschas sein stählernes Lied auf einer der herrlichen Taunusstraßen, die von der Tiefe des Maintals zum Bergwald emporsteigen. Bequem in die weichen Polster des Wagens gelehnt, ließ der Fürst das wechselnde Panorama der Landschaft vorüberziehen. Da tauchte hinter ihm ein anderer Wagen auf, kam näher und immer näher. Ehrgeizig, wie alle Automobilisten, befahl der Fürst dem Chauffeur, das Aeußerste aus dem Rolls-Royce herauszuholen. 100, 120, 130 Stundenkilometer — aber vergebens, der andere verstand seinen Wagen noch besser und schneller zu fahren, und nach hartem Kampf preschte er im 160-Kilometer-Tempo vorbei. Ehe der Sieger in einer Auspuffwolke verschwand, konte der Maharadscha gerade noch das Berliner Erkennungszeichen „I A" ablesen.

Abends, im Hotel in Homburg, bemerkte der Inder seinen Konkurrenten im Vestibül. Er schickte ihm mit dem Pikkolo seine Karte hinüber. Die Herren stellten sich vor: Maharadscha von Tripura — Willy Mühlau aus Berlin. „Noch niemals ist es mir passiert, daß ein Wagen mich überholt hat," lächelte der Inder, und die beiden kamen ins Gespräch. Bald erfuhr der Fürst, daß sein neuer Bekannter Architekt war, und benützte den Wink des Zufalls. „Wollen Sie mir meinen neuen Palast bauen?" — Der Deutsche verstummte in freudigem Schreck; er wußte, was es bedeutet, einem indischen Maharadscha einen Palast zu bauen . . . „Machen Sie mir einen Entwurf. Ich werde Ihnen genau sagen, was ich wünsche. Morgen früh beginne ich meine Rheinreise; begleiten Sie mich, dann haben wir Zeit, alles ausführlich zu besprechen. Und nächste Woche besuche ich Sie in Berlin, in ihrem Atelier!"

Von Mainz bis Köln fuhren die beiden dann einträchtig nebeneinander her in ihren Wagen. Dann verabschiedeten sie sich, der Maharadscha wollte schnell noch „auf einen Sprung" nach Paris. Acht Tage später aber traf er in Berlin ein, besuchte samt einigen Herren seiner Gefolgschaft, gleich ihm dunkelhäutige Orientalen mit kleinen schwarzen Schnurrbärten, das Atelier des Architekten, ließ sich die inzwischen vorbereiteten ersten Entwürfe zeigen und gab den Auftrag, den Bau des Palastes von Tripura zu beginnen . . .

*

Nein — wir haben diese merkwürdige Geschichte, die sich vor ganz kurzer Zeit abgespielt haben soll, auch nicht geglaubt . . . Leben wir denn noch in den Tagen Harun al Raschids, da orientalische Märchenerzähler mit ihren Wunderberichten aus tausend und einer Nacht ein gläubiges Publikum finden konnten? Oder ist die Welt der zappelnden Leinwand plötzlich lebendig geworden und hat das Unwahrscheinlichste zur Tatsache, die Fabel zur Wirklichkeit gemacht?

Architekt Willy Mühlau lächelt, als wir ihm unsere Zweifel mitteilen. „Doch", bestätigt er dann, „die Geschichte ist wirklich wahr und hat sich genau so abgespielt! Das Leben ist ja oft viel erfindungsreicher als alle Märchendichter; und Sie werden noch mehr staunen, wenn ich Ihnen ein paar nüchterne Zahlen und Daten über das Projekt nenne, mit dessen Ausführung ich nun beauftragt bin. Der Bau des Maharadscha-Palastes von Tripura wird insgesamt acht volle Jahre dauern und die phantastische Summe von vierzig Millionen Mark kosten! Allein die Vorarbeiten werden ein Jahr beanspruchen; bis das Gelände sondiert, die Umrisse abgesteckt, die Bäume gerodet, und die ersten Materialien herantransportiert sind, wird es Herbst oder Winter 1931 werden. Der Palast wird 280 Meter lang und 100 Meter breit werden. Hier, sehen Sie sich die Entwürfe an —". Mühlau holt eine große Mappe herbei und öffnet sie: „Um zwei große Höfe sind die Bauten herumgezogen. Um den ersten befindet sich die Zimmerflucht des Fürsten. Was sich jedoch um den zweiten gruppiert, ist der Harem. Sie werden sich vielleicht die Aufgabe, einen Harem zu bauen, für einen deutschen Architekten schwieriger vorstellen, als sie wirklich ist; gewiß, ich habe natürlich keinerlei Erfahrung in solchen Bauten, aber man muß sich zu helfen wissen; jede der zwölf Damen bekommt eine kleine Zweizimmerwohnung, und zwar desto schöner, je mehr sie als „Lieblingsfrau" zu gelten hat . . . Es wird ja wohl auch in dieser Beziehung gelegentlich bei dem hohen Herrn einen Wechsel geben, habe ich mir sagen lassen. Dann besteht immer die Möglichkeit, auch die Wohnung zu wechseln . . . Die Damen erhalten gemeinsame Räume zum Speisen, zum Schwatzen, zum Träumen, zum Tanzen und Musizieren. Und über dem Haremsbau wird ein flaches Dach zu Sonnenbädern einladen. Die Räume des Maharadschas werden fast völlig europäisches und modernstes Gepräge tragen; es wird für Fremdenzimmer, Bibliothek, Archiv und sogar Geschäftsräume gesorgt werden. Nur ein einziger großer Saal soll den Stil des Landes wahren: nämlich der „Thronsaal", wenn man so sagen darf — hier wird der Fürst „regieren", hier wird er die Deputationen seiner Landsleute und Untertanen empfangen. Bei dem gesamten Bau habe ich ja ziemlich freie Hand, denn nirgends braucht gespart zu werden — ein merkwürdiges Gefühl für einen europäischen Baumeister, das können Sie sich denken. Marmor und Seide wird in Hülle und Fülle verwendet werden, Brunnen und Wasserbecken, Säulengänge und Statuen werden erstehen, und ein riesiger Park mit schnurgeraden Alleen und lauschigen Wegen wird das Gebäude umgeben. Es wird ein Märchenpalast werden, wie ihn die Kalifen sich erträumt haben — aber es ist wohl auch der Traum jedes Baumeisters, der sein Handwerk liebt, einmal aus dem Vollen schöpfen und seine ganze Kunst zeigen zu können, wenn auch nicht seine ganze Erfahrung: denn ich stehe natürlich hier vor einem völlig neuen Gebiet."

„Da werden Sie nun wohl bald hinüberfahren, Herr Mühlau?"

„Natürlich, im Dezember; und jedes Jahr muß ich wieder auf ein paar Monate nach Indien, um den Bau zu überwachen — diesen Bau und noch einen anderen. Der Zufall, wenn man hier überhaupt noch von Zufall sprechen darf, hat sich nämlich noch eine zweite tolle Kapriole geleistet. Wenige Tage, nachdem der Maharadscha von Tripura aus Berlin abgereist war, kam plötzlich ein anderer indischer Fürst zu mir — der Maharadscha von Baroda. Weiß der Himmel, wieso er gerade zu mir gelangte. Jedenfalls war er auf einmal im Atelier, samt seiner jungen hübschen Lieblingsfrau. Er selbst ist schon ein älterer Herr, über sechzig Jahre alt, noch viel reicher als sein Kollege von Tripura, in dessen Nähe auch sein Land liegt. Er ist einer der kulturell und politisch bedeutendsten Fürsten Indiens, der den Engländern oft rechte Kopfschmerzen bereitet . . . Er ist ein äußerst kultivierter und kluger Herr, der als erster Herrscher in Indien den Schulzwang eingeführt und Gewerbeschulen gegründet hat. Er setzt seinen eigenen Kopf überall durch und läßt sich von den Engländern nicht mehr gefallen, als unbedingt nötig ist; so hat er schon lange vor dem Krieg keine englischen, sondern deutsche Lehrer an seine Gewerbeschulen geholt! — Dieser Maharadscha von Baroda besitzt einen alten Palast, der dreimal so groß ist wie das Berliner Schloß. Nun aber will er sich auf seine alten Tage mit seiner Lieblingsfrau in ein kleines Parkschlößchen zurückzuziehen, und ist soll es ihm bauen. Das geht nun bequem mit dem Projekt von Tripura zu verbinden."

„Vielleicht," wenden wir ein, „war gerade dieser zweite Maharadscha-Besuch kein Zufall, sondern die Folge des Vertrauens, das man dort unten auf Deutschland setzt?"

„Sehen Sie," antwortete Herr Mühlau eifrig, „das ist es, was ich Ihnen noch sagen wollte, und was so ungeheuer wichtig ist, daß man es nicht oft genug sagen kann: das ganze zivilisatorisch vielfach noch unerschlossene östliche Ausland muß von unserer Industrie und unserem Kunstgewerbe, das ja dringend nach Exportmöglichkeiten sucht, bedeutend mehr als bisher beachtet werden. Ich habe jetzt gesehen, welchen Eindruck das neue Deutschland, sein Fleiß und sein Können auf beide Maharadschas gemacht hat, wie man überrascht ist von den deutschen Leistungen. Ich hörte immer wieder, daß besonders auf dem Gebiet der Innenarchitektur, der Raumkunst, Deutschland alles weit in den Schatten stellt — Frankreich, England und Amerika können mit uns heute schon kaum mehr konkurrieren. Das sind keine Phrasen, sondern objektive Urteile, und an uns liegt es nur, die praktische Nutzanwendung zu ziehen. Die deutschen Behörden, die sich mit solchen Fragen befassen, vor allem das Auswärtige Amt, sollte sich diese enormen Möglichkeiten nicht entgehen lassen und geschickte, intensive Wirtschaftspropaganda in Asien treiben. Der Erfolg wird nicht ausbleiben; so manches Märchen von tausend und einer Nacht wartet nur darauf, zur greifbaren Wirklichkeit zu werden!"

GICHT- UND RHEUMALEIDENDE ERHALTEN LINDERUNG VON IHREN BESCHWERDEN DURCH DEN REGELMÄSSIGEN GEBRAUCH DES ALTBEWÄHRTEN
R.M. 1.— 990 FLASCHE
R.M. 2.50 IN KAPSELN
WAANING-TILLY-OELS
BESTANDT. A. D. PACKUNG
IN ALLEN APOTHEKEN ERHÄLTLICH

Blicke in die Welt.

Trudchens Schirm.

Ein in Oesterreich arbeitender Berliner Ingenieur, wieder einmal in Berlin, blieb auf der Leipziger Straße stehen. Vor einem Schirmgeschäft. Und dachte: „Trudchen soll nicht glauben, daß ich sie vergessen habe." Trudchen — die in Oesterreich verbliebene Braut. Er ging in den Laden und erstand für schweres Geld einen fulminanten Damenschirm.

Vor Passau, wo der eine Bruderstaat an den andern stößt, kam die anmutige Frage: „Entschuldigen, ham S' etwas zu verzollen?" Der Berliner, gewillt, Trudchens Schirm zu unterschlagen, sagte schlicht: „Nicht, das ich wüßte!" Aber Zollbeamte haben die Ungehörigkeit, Reisenden kein Sterbenswort zu glauben. Und in einem Anfall von schwerem Mißtrauen ward der Berliner revidiert. Aufs heftigste überrascht, entdeckte der Zöllner Trudchens Schirm. „Wos is jetzt dös, bittscheen?"

Der Berliner legte gigantische Verlogenheit an den Tag, indem er den Gegenstand in persönlichem Gebrauch zu haben behauptete. Was der Beamte unmöglich glauben wollte. „Derzähln S' mir kane G'schichten!" versetzte er kopfschüttelnd und begehrte kategorisch: a) eine Zollgebühr, b) eine Zollhinterziehungsgebühr. Widrigenfalls Trudchens Regenschirm.

Der Berliner, empört über diese Zumutung, rief: „Erlauben Sie mal! Ich lasse mir weder den Schirm nehmen, noch zahle ich auch nur einen Pfennig. Und wenn ich bis wer weiß wohin gehen müßte."

Da musterte der Beamte noch einmal den feminienen Parapluie, dann den Berliner. Und verzichtete geringschätzig: „Alsdann, gehn S' ham. Da sein S' halt a Gigerl!"

Das planlose Schiff.

Im nächsten März wird ein Schiff den Hafen von Southampton verlassen, dessen Reiseziel die Fahrgäste bestimmen. Das Schiff wird ein Viermaster sein und den Namen „Westward" führen, weil es die Welt in westlicher Richtung umsegeln wird. Die Reise soll nicht länger als zehn Monate dauern. Die Passagiere, so ist gedacht, wählen aus ihrer Mitte ein Komitee in allgemeiner, gleicher, direkter und geheimer Wahl. Das Komitee setzt von Fall zu Fall die Reiseroute fest — doch muß auch der Kapitän gefragt werden, weil er für das Leben der Reisenden verantwortlich ist. Es wird Reisende geben, die auf diese Weise nicht um die Welt segeln möchten. Aber das mit der Freizügigkeit der Passagiere ist nur scheinbar. Denn die Wahl des Komitees erfolgt nach Vorschlag des Kapitäns. Und wer wird ihm widersprechen!

Das Komitee, das der Kapitän im März nächsten Jahres vorschlagen wird, ist nämlich heute schon vorhanden. Es besteht aus dem Kapitän selber, dem ersten Steuermann und zwei mitfahrenden Reisenden. Die beiden mitfahrenden Reisenden sind aber die Direktoren der Gesellschaft, die das Schiff heimlich begleiten.

Der Flüchtling.

Sträflinge pflegen kein Verständnis für die Bedürfnisse einer Gefängnisverwaltung zu haben. Das beruht auf Gegenseitigkeit. Denn Gefängnisverwaltungen haben auch kein Verständnis für die Bedürfnisse der Sträflinge. Der Insasse einer kleinen italienischen Strafanstalt hatte, infolge eines unbezähmbaren Freiheitsdranges, das Bedürfnis zu fliehen. Er ließ sich bei Nacht und Nebel aus dem Fenster und entkam.

Der Fall wäre nicht so ungewöhnlich, wenn der Flüchtling nicht die Gefängnisverwaltung in ein großes Dilemma gebracht hätte. Sie brauchte diesen Sträfling. Von ihm hing ihre Existenz ab. Ohne ihn war sie erledigt. Denn — sagen wir es rund heraus — es war der einzige Sträfling dieser Anstalt. Sie hatte keinen zweiten und vorläufig auch nicht die geringste Aussicht, einen neuen zu bekommen.

Die Mondrakete.

Eines Tages wird sich Jules Verne, ob er will oder nicht, im Grabe umdrehen müssen. Denn die Idee einer Reise in den Mond nimmt immer festere Formen an. Am eingehendsten beschäftigt sich der Professor Goddard von der Clark-Universität in Chicago mit der Frage — theoretisch wie experimentell.

Die Rakete des Professors Goddard wird aber nicht, wie die des Monsieur Jules Verne, den Zufälligkeiten des Luftwiderstandes ausgesetzt sein. Sie wird den Gesetzen der Schwerkraft mit prachtvollem Schwung aus dem Wege gehen. Sie wird durch flüssiges Hydrogen und einige andere Stoffe gehörig angefeuert, und so kann sie ein Tempo von fünfzehn Kilometer in der Sekunde gut durchhalten. Es ist dafür gesorgt, daß ihr die Anziehungskraft der Erde nichts anhaben kann, Professor Goddard meint, die Rakete könne ruhig vierhundert Tonnen wiegen, Hauptsache, daß fünfundzwanzig Tonnen für den Betriebsstoff reserviert sind.

In so einer Rakete können zwei Menschen Platz nehmen. Abenteuerliche Gemüter tun gut, sich beizeiten bei Herrn Professor Goddard vormerken zu lassen. Denn die Plätze dürften schnell vergriffen sein.

Die Sache hat allerdings noch einen Haken. Nämlich: zu verhüten, daß die Rakete am Mond vorbeisegelt. Oder, daß sie, wenn sie landet, dabei nicht in Stücke geht. Denn das ganze Experiment hat keinen Witz, wenn eine Rückkehr unmöglich wäre. Professor Goddard, optimistisch, wie Erfinder sind, denkt spätestens bis zum nächsten Jahre hinter sämtliche Kniffe zu kommen.

Eine Stadt auf Rädern.

Die Stadt Ohio hat zum erstenmal das Kunststück fertig bekommen, eine Stadt mit zweihundert Häusern zu verlegen. Der Bau einer Talsperre machte den Umzug erforderlich. Vor zwei Jahren lag Osborn am Madfluß, Heute liegt es fünf Kilometer entfernt davon. Es wurden 175 Häuser als kräftig genug befunden, die Reise mitzumachen. Zunächst wurde quer durch das Gelände eine breite Straße gezogen. Und auf diesem Asphalt wurde ein Haus nach dem andern mit rollwagenähnlichen Plattformen vom Fleck gezogen. Da das neue Osborn auch zwanzig Fuß oberhalb dem alten liegt, gestaltete sich der Umzug um einiges schwieriger.

Aber das häusliche Leben der Bewohner wurde fast garnicht unterbrochen. Sie schliefen in ihren Betten, nahmen im Hause ihre Mahlzeiten ein und hatten nur den Nachteil abgesperrter Wasserleitungen. Es war ein ungewöhnlich komischer Anblick, Häuser hinter Traktoren eine Landstraße emporkriechen zu sehen. Häuser, aus deren Fenstern Bewohner sahen. Häuser, in deren Läden das Geschäftsleben weiterging und wo die Kunden im Fahren auf und absprangen. Es gab sogar ein kleines Warenhaus, das einen Räumungsausverkauf veranstaltete. Gegenstände, die die Erschütterungen des Transportes nicht vertrugen, gelangten zu Spottpreisen zum Verkauf. Und Gegenstände, die beim Transport schon beschädigt worden waren, gab es zu.

Neue Bücher

* **Der Goethe-Roman von Paul Burg „Alles um Liebe"** liegt jetzt in acht Büchern (in vier handliche Bände gebunden) vollständig vor. Der Verlag von Hanns Graß in Berlin brachte ihn in dieser endgültigen Form in geschmackvoller Ausstattung heraus. Burg hat den früheren Büchern noch drei neue angegliedert: Frau Elisabeth und ihre Kinder — Jung-Wolfgang, der Student — Als ich den lieben Enkel sah. Er gibt hier die Jugendgeschichten Goethes samt der Geschichte seiner Nachfahren. Damit breitet er das Epos des ganzen Goethischen Geschlechts und aller mit ihm verbundenen Persönlichkeiten vor dem Leser aus in einem Monumentalwerk, dem wir kein ähnliches an die Seite zu setzen haben. Lebendigste Darstellung und getreue Schilderung von Zeit und Menschen auf dem Grunde eines umfassenden Quellenstudiums sind seine Vorzüge. Sie sichern dem Werke bleibenden Wert. **

* **Neue Romane des Verlags Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig: „Die Torheit einer Liebe"** von Hanns Johst. — Albert Otto Rust: **„Venus auf der Wanderschaft"** und **„Schlüssel zu allen Türen"**. — Ein Spiel aus dem Abenteuer ist Georg Mühlen-Schultes **„Buschhexe"**. — In diesen Romanen steht, trotz aller modernen Auffassung und aller Gebundenheit an das Heute etwas unendlich Erfrischendes, etwas von der unsterblichen Romantik unseres Herzens.

* **Kurt Vollmoeller: Am Knie.** Novelle. Geheftet 4,50 RM., Gebunden 6,50 RM. Amalthea-Verlag, Zürich, Leipzig, Wien.

* **Graf A. Stenbock-Fermor: Meine Erlebnisse als Bergarbeiter.** BBB. 2 RM., Leinen 4,50 RM. Verlag J. Engelhorns Nachf., Stuttgart. — Stenbock-Fermors Berichte aus der höllischen Unterwelt der Ruhrproleten sind wahrheitsbemüht, sachbestrebt und kunstvoll schlicht.

* **Oskar Maria Graf: Wunderbare Menschen.** BBB. 2 RM., Leinen 5 RM. Verlag J. Engelhorns Nachf., Stuttgart. — Diese kleinen Aufzeichnungen gehören zum Schönsten, was je über Theater, Kunst, Gemeinschaft und dergleichen Dinge geschrieben wurde.

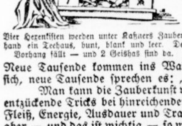
* **Hedda Walther: Mutter und Kind.** 48 Bildnisstudien. Dietrich Reimer, Verlag in Berlin. — Eine kleine Welt und doch unendlich groß, denn unbegrenzt von Zeit und Raum, das ist die Welt, die diese wundervollen Bildnisstudien uns erschließen. Sie zeigen uns die innige, geheimnisvolle Verbundenheit von Mutter und Kind.

Albert Neubert, Buchhandlung
Halle a. S., Poststraße 7.

Kaßner kann's!

Das geflügelte Zauberwort bestätigen Millionen. — Der Zauberkönig, ein Sonntagsjunge. — Kismet des zweiten Gesichts! Der Platz an der Sonne hat und braucht seinen Zauber.

Betrachtung von F. A. Knothe
mit Original-Illustrationen von Max Unterlauff.



Vier Hexenkisten werden unter Kaßners Zauberhand ein Teehaus, bunt, blank und leer. Der Vorhang fällt — und 2 Geishas sind da.

„Abrakadabra" oder „Hokuspokus Fidibus" oder „Dreimal schwarzgestreifter Kater" — und wie all die Zauberformeln heißen — sind nichts als Jokus. Aber Zauberworte sind geflügelte Worte; überall wo Kaßner, der Zauberfürst, ist oder war, da schwingt ein Wort seine Fittiche; „Kaßner kann's". Immer ist das so und immer wieder wird das so sein, daß nämlich bei seinem Erstauftreten die ersten Tausend, die ihn und seine ans Wunderbare grenzenden Illusionen sahen, das Zauberwort ausrufen: „Kaßner kann's". Neue Tausende kommen ins Walhalla-Theater, neue Tausende überzeugen sich, neue Tausende sprechen es: „Kaßner kann's".

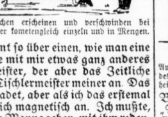
Man kann die Zauberkunst verschieden beurteilen. Man kann Kaßners entzückende Tricks bei hinreichendem Aufwand an Geschicklichkeit, Fleiß, Energie, Ausdauer und Training schließlich gar imitieren, aber — und das ist wichtig — so wie Kaßner kann's keiner. Der hat das Fluidum der Persönlichkeit des Zauberkönigs, dem die ganze Republik zujubelt, der einzige König, den sie anerkennt. Wieso? Kaßner ist eine Künstlernatur. Ein Himmelsgeschenk für seine Zeit. Ein glücklicher Sonntagsjunge mit ewig lächelndem Gesicht. Wo es strahlt, findet es Abglanz; wer Kaßner sieht, der freut sich und sagt seiner Mitwelt: **„Der ist gut, den muß man gesehen haben; denn Kaßner kann's".**

Wie kam die Dame aus der Kanone in die schwebende Kiste? Kaßner weiß es.

Kaßner hat einen Vogel auf der Pistole, — peng, — schon sitzt der Kanarich in der Glühbirne.

Wie wird ein Mensch eigentlich Zauberer? Die Frage tritt häufig an Kaßners Ohren. „Kismet" sagt Kaßner. Da kann man nichts dabei machen. Das kommt so über einen, wie man eine Platte oder graue Haare kriegt. Meine Mutter hatte mit mir etwas ganz anderes vor. Ich kam in die Lehre zu einem Schneidermeister, der aber das Zeitliche segnete. Dann nahm sich ein Tischlermeister meiner an. Das hat mir bestimmt nichts geschadet, aber als ich das erstemal einen Zauberer sah, zog er mich magnetisch an. Ich mußte, ob ich wollte oder nicht, zu dem Manne gehen, mit ihm reden, ihn fragen, ob ich mit ihm ziehen dürfe. Ich hatte Glück, er nahm mich mit. Schließlich fing ich selbst an, alte Tricks zu probieren, zu beherrschen, neue Tricks zu suchen, zu finden, zu formen, zu rollen und zu regieren, fremde Tricks zu verstehen, zu erwerben, zu modellieren und zu meistern. Manchmal wollte ich schon etwas anderes tun, ein Haus verwalten, ein Feld bestellen oder ein Theater leiten. Ich möchte auch gern einmal seßhaft wie Millionen Deutsche sein; es ist und bleibt aber mein unabwendbares Schicksal, als Zauberer durch die Welt zu ziehen und zu tun, als hätte ich ein zweites Gesicht und wäre der Herr der vierten Dimension. Daß Kaßner dabei nicht schlecht fährt, beweisen seine beispiellosen Erfolge in Hamburg, Berlin, Paris, Zürich, München, Nürnberg, Breslau usw. Kaßner kann's. Treibt einer erst einmal das, wozu er geboren ist, dann wird ihm sein Platz an der Sonne. Zum Totlachen mollig ist das natürlich auch nicht. Es kann einem dort sehr heiß und unruhig werden. Erfolg und Ruhm sind leuchtende Lichter, die ihre Schatten haben, wozu nicht zuletzt die Autogramm- und Almosen-Bettelei, das Nomadisieren, die Unersetzlichkeit und der Verzicht auf private Neigung und Liebhabereien gehören; denn der, dem die Menge zujubelt, gehört sich nicht selbst, er gehört der Welt. Auch das versteht der Herr Kaßner mit Würde zu bezaubern. Er lächelt, als sei auch das seine Bestimmung und tut, als gehorche er dem Augenblick. „Wie's kommt, grad so nimm es, was auch es bezweckt, ob Gutes ob Schlimmes, für jedes sein Teil: erkenne das Heil, wenn's auch im Unheil steckt" Kaßner kann's. Nichts macht ihm Schwierigkeiten, ob er seinen Elefanten oder seinen Chinesen verschwinden läßt, ob er 3 Personen wie aus dem Nichts hervorzaubert, ob er aus der Wasserkanne Sekt, Wein oder Likör einschänkt, Kaßner kennt keine Hindernisse. Der zauberhafte Erfolg der „Zauberschau Kaßner", mit der und seinem Varieté er jetzt im Walhalla-Theater beglückt, beweist aufs neue klar und treffend, das es kein leeres Gerede, sondern eine kompakte Wahrrheit ist, mit der man zu rechnen und nur zu gern zu tu. hat, — zweifelnd, rätselnd, staunend, lachend unerbauend! Man hat mit ihr zu tun, nämlich den nahezu übermenschlichen Illusionskraft Kaßnersd **„Kaner kaßnn's".**

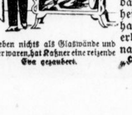
Das macht so schön trara, das Grammophon; unter dem Zaubertuch verschwindet alles.



Menschen erscheinen und verschwinden bei Kaßner kometengleich einzeln und in Mengen.

In der Luft ein leerer Schrank. Kaßner ruft, und eine Hauberfee ist drin.

Aus Wasser wird schäumendes Bier, perlender Sekt, heißer Grog u. vielerlei Likör.



Wo eben nichts als Glaswände und Bilder waren, hat Kaßner eine reizende Eva gezaubert.

Kaßner mit der Wunderlaterne holt aus ihr die nützlichsten Haustiere.

Mit Klingel in Sack u. Kiste ist er weg. Plautz, ein Schuß im Publikum von — Kaßner selbst.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

42. Jahrgang / 18. November — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 272 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 17. November.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,438	1,442	Italien	21,945	21,985
Kanada	4,195	4,203	Jugoslawien	7,418	7,432
Japan	2,078	2,082	Kopenhagen	112,16	112,33
Kairo	20,885	20,925	Lissabon	18,80	18,84
Konstantinopel	—,—	—,—	Oslo	112,10	112,32
London	20,359	20,399	Paris	16,461	16,501
Neuyork	4,192	4,200	Prag	12,429	12,449
Rio de Janeiro	0,421	0,423	Reykjavik	92,00	92,18
Uruguay	3,327	3,333	Riga	80,68	80,84
Amsterdam	168,56	168,90	Schweiz	81,22	81,38
Athen	5,435	5,445	Sofia	3,037	3,043
Brüssel	58,45	58,57	Spanien	47,80	47,90
Bukarest	2,490	2,494	Stockholm	112,52	112,74
Budapest	73,32	73,46	Tallinn (Estl.)	111,64	111,86
Danzig	81,40	81,56	Wien	59,035	59,155
Helsingfors	10,552	10,572			

Berliner Börse.

Tendenz: Schwächer bei kleinem Angebot in Reaktion auf die Newyorker Kupferpreise.

tz. **Berlin**, 18. November.

Wieder beherrschten das an und für sich wenig interessante Börsenbild Auslandsabgaben. Der Umfang der amerikanischen Verkäufe, die sich heute auf Farben, Reichsbankanteile und Bankaktien beschränkten, war eher geringer als gestern. Die neue scharfe Verflauung Wallstreets sowie die Meldungen über zahlreiche Zusammenbrüche kleinerer amerikanischer Banken gaben diesen neuen amerikanischen Verkäufen einen Anstrich von Pessimismus.

Ein Verstimmungsfaktor war auch die Zollreduktion am internationalen Kupfermarkt. Otavi gaben 2½ Mark, Mansfeld 3½, Hirsch Kupfer 1½ Prozent nach. Dazu kamen innerpolitische Sorgen im Zusammenhang mit der Durchführung des Sanierungsprogramms.

Das nicht sehr große Angebot wurde von den Großbanken willig aufgenommen. Auch die Kulisse benutzte vielfach das ausländische Angebot zu neuen Rückkäufen. Eine gewisse Stütze gab dem Markte der günstig beurteilte Reichsbankausweis sowie Anzeichen einer Erleichterung am Tagesgeldmarkt. Eine Enttäuschung bildete das Aufhören der holländischen Käufe am Kunstseidenmarkt. Es trat hier sogar nicht unbeträchtliches Angebot hervor. Aku und Bemberg eröffneten 3 Proz. niedriger.

Die ersten Kurse bewegten sich durchschnittlich 1 bis 2 Prozent unter den gestrigen Schlußnotierungen. Reichsbank und Salzdethfurt setzten 4 Prozent niedriger ein. Die Geringfügigkeit der Umsätze wird durch die Tatsache illustriert, daß Lahmeyer auf eine Bestensorder von 3000 Mark 3 Prozent nachgaben, während Akkumulatoren auf eine noch kleinere Order 3 Prozent anzogen.

Am Markte der Spezialpapiere gaben Schultheiß trotz des befriedigenden Abschlusses 2 Prozent nach. Schubert & Salzer gingen um 4 Prozen tzurück, Chemische Heyden um 3 Prozent. Svenska — 2 Mark.

Am einheimischen Rentenmarkt war die gestrige Belebung am Markte der Neubesitzanleihe wieder verschwunden.

Im Verlaufe trat die Unsicherheit noch deutlicher in Erscheinung, obwohl zunächst die Kulisse zu weiteren Rückkäufen schritt. Es traten weitere Rückgänge von ½ bis 1 Prozent ein. Chade gaben weiter 2½ Mark nach, bei Linoleum erweiterte sich der Rückgang auf 6 Prozent.

Der Tagesgeldmarkt zeigte heute Anfänge einer gewissen Entspannung, doch hielt sich der Satz auf 5 bis 7 Prozent. Monatsgeld 6 bis 7½ Prozent.

*

Am Devisenmarkt war die Mark international etwas fest,er der Dollar war aber im Freiverkehr etwas fester, 4,1970. Pfund gegen Mark etwas schwächer, 20,38, Madrid weiter scharf rückgängig, 44,30.

Weitere Abschwächung des Kupferpreises.

WTB. Berlin. Die amtliche Berliner Elektrolytkupfernotierung wurde am Dienstag mit 114 für 100 kg festgesetzt, gegenüber Vortagskurs von 114¾.

Hallische Börse.

Aktien	18. 11.		15. 11.	
Allg. Dtsch. Creditanstalt	96,—	G	96,—	G
Hallescher Bankverein	101,—	b G	100,50	G
Gewerbe- und Handelsbank	88,—	G	88,—	G
Landkredit	74,50	G	74,5	G
Zörbiger Bankverein	49,—	G	48,—	G
Mansfeld A.-G.	45,—	G	40,—	G
Preblitzer Braunk.-Akt.-Ges.	140,—	G	140,—	G
Riebecksche Montanwerke A.-G.	82,—	G	80,75	G
Werschen-Weißenf. Brk.-A.-G.	—,—	—	—,—	—
Bruckd.-Nietlebener-Bergbau-V.	—,—	—	—,—	—
Ammendorfer Papier (alte)	101,—	b	103,—	b G
(junge)	—,—	—	—,—	—
Cröllwitzer Papierfabrik	—,—	—	—,—	—
Cönnerner Malzfabrik	118,—	G	118,—	G
Eilenburg. Kattun-Manufaktur	50,—	G	50,—	G
Engelhardt-Brauerei	165,—	G	165,—	G
Glauziger Zuckerfabrik	50,—	G	50,—	G
Hall. Malzfabrik	118,—	G	118,—	G
Hallesche Maschinenfabrik	91,—	B	89,—	B
Hallesche Röhrenwerke	52,50	G	51,—	G
Hildebrandsche Mühlenwerke	25,—	G	23,—	G
Moritz Jahr A.-G.	—,—	—	—,—	—
Gebr. Jentzsch	24,—	B	24,—	B
Kaiserbad Schmiedeberg	50,—	B	45,—	b G
Kyffhäuserhütte	52,75	G	53,—	b G
Gottfried Lindner	58,—	G	59,—	b B
Schraplauer Kalkwerke	42,—	G	43,—	b G r
Stadtmühle Alsleben	32,—	G	32,—	G
G. Vester	28,—	G	28,—	G
Wegelin & Hübner	46,—	G	43,—	G
Zeitzer Maschinenfabrik	63,—	G	66,—	G
Zuckerraffinerie Halle	40,—	G	—,—	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	24,—	G	24,—	G

Mansfeld-Prozeß.

Versäumnisurteil gegen Nunberg.

Nachdem bekanntlich Justizrat Gottschalk seine Anfechtungsklage in Naumburg zurückgezogen und sich mit der Mansfeld AG. über die Kosten des außergerichtlichen Verfahrens verglichen hat, hat Gottschalk auch in der Anfechtungsklage bezüglich der diesjährigen Generalversammlungsbeschlüsse seine Klage zurückgezogen. Im heute anstehenden Termin war, nachdem die Verhandlung in der Sache Pinner gegen Mansfeld auf den 13. Januar vertagt wurde, lediglich über die Sache Nunberg gegen Mansfeld zu verhandeln. Nunberg ließ durch seinen Vertreter, Justizrat Herzfeld, Vertagung beantragen. Seitens der Mansfeld AG. wurde dem widersprochen. Auf den Beschluß, daß die Vertagung bezüglich der Nunberg-Sache abgelehnt wird, erklärte Herzfeld, daß er nicht verhandeln könne, so daß auf Antrag des Mansfeld-Vertreters, Geheimrat Keil, das Versäumnisurteil erging.

Sinkendes Durchschnittseinkommen.

Die Bewegung der Einkommen von Arbeitern und Angestellten in Mitteldeutschland

Im bisherigen Verlauf des Konjunkturrückgangs und der Depression war die Bewegung des Arbeitseinkommens ausschlaggebend durch die Zunahme der Arbeitslosigkeit bestimmt worden, die die Zahl der Einkommenbezieher dauernd vermindert hat. So kann man für das

1. Vierteljahr 1930 mit 414 000
2. Vierteljahr 1930 mit 1 247 000
3. Vierteljahr 1930 mit 1 602 000

weniger Einkommensbeziehern rechnen als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Bis zum ersten Vierteljahr dieses Jahres war die durchschnittliche Höhe der Einkommen immer noch, wenn auch geringfügig, gestiegen, so daß dadurch der Verlust an Einkommensbeziehern etwas ausgeglichen wurde.

Im zweiten und dritten Vierteljahr dagegen erreichte das Durchschnittseinkommen der Arbeiter und Angestellten — wie die Ergebnisse der Statistik der Beitragsleistungen zur Invaliden- und Angestelltenversicherung erkennen lassen — nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung in seinem letzten Wochenbericht, nicht mehr die gleiche Höhe wie im Vorjahr.

Nicht allein die wachsende Arbeitslosigkeit, sondern auch eine Senkung der Durchschnittsverdienste der noch in Arbeit befindlichen Arbeitnehmer drängen also jetzt zu einer Verminderung des Arbeitseinkommens.

Zunächst macht sich die Senkung des Durchschnittseinkommens in erster Linie bei den Arbeitern (Invalidenversicherung) bemerkbar, während sie bei den Angestellten bisher nur verhältnismäßig gering ist.

Der Rückgang des Durchschnittsverdienstes der Arbeiter ist in erster Linie wohl darauf zurückzuführen, daß in der Industrie übertarifliche Bezahlungen, Ueberstundenarbeiten usw. in größtem Umfang eingeschränkt worden sind, und daß darüber hinaus die Kurzarbeit stark zugenommen hat.

Zu diesem Schluß führt ein Blick auf die Unterschiede, die in der Veränderung des Durchschnittseinkommens gegenüber dem Vorjahr zwischen den einzelnen Gebieten des Reichs bestehen. Es zeigt sich nämlich, daß vornehmlich in den stark industriellen Gebieten die Durchschnittsverdienste der invalidenversicherten Arbeiter besonders kräftig gesunken sind (so z. B. in den Gebieten Münster, Rheinhessen, Leipzig, Oberhessen, Köln, Pfalz usw.). Das sind Gebiete mit verhältnismäßig hohen Durchschnittseinkommen.

Den Gebieten mit starken Rückgängen im Durchschnittseinkommen stehen allerdings auch solche gegenüber, bei denen das Durchschnittseinkommen nur wenig gesunken oder sogar, wenn auch nur geringfügig, gestiegen ist. Hier handelt es sich fast ausschließlich um Gebiete mit überwiegend oder rein agrarischem Charakter (so z. B. um die Gebiete Gumbinnen, Stralsund, Stettin, Osnabrück, Allenstein, Schleswig-Holstein, Aurich, Köslin usw.), also um Gebiete mit verhältnismäßig niedrigem Einkommensstand. Diese Entwicklung erklärt sich u. a. wohl daraus, daß der Bedarf an menschlicher Arbeitskraft in der Landwirtschaft, vor allem während der Erntezeit, ziemlich konstant ist. Verkürzungen der Arbeitszeit usw., die zu niedrigeren Einkommen führen, sind hier fast gar nicht möglich.

Wenn demnach in den Gebieten hohen Einkommensstandes starke Rückgänge, in den Gebieten niedrigen Einkommensstandes nur geringe Rückgänge oder sogar Steigerungen des Durchschnittseinkommens eingetreten sind, so zeigt dies an, daß die gegenwärtige Depression mit ihren scharfen Auswirkungen auf die Einkommenslage der industriellen Arbeiterschaft zu einem gewissen Ausgleich in den regionalen Unterschieden der Einkommen innerhalb der Arbeiterschaft führt.

Innerhalb der Provinz Sachsen sind nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung die Bewegungen der Einkommen für Arbeiter und Angestellte in den einzelnen Regierungsbezirken ebenfalls sehr verschieden. Während im Regierungsbezirk Magdeburg einschließlich Anhalt das Durchschnittseinkommen der Arbeiter im dritten Vierteljahr 1930 gegenüber dem dritten Vierteljahr 1929 noch bis 2 Prozent steigen konnte, ging es im Regierungsbezirk Erfurt um 2—4 Prozent zurück. Wesentlich stärker noch aber als in den beiden anderen Regierungsbezirken ging das Durchschnittseinkommen der Arbeiter im Regierungsbezirk Merseburg, also unmittelbar in dem Zentrum des mitteldeutschen Industriebezirkes, zurück. Hierdurch wird bestätigt, worauf wir wiederholt hingewiesen haben, daß gerade der hallische Wirtschaftsbezirk mit am stärksten von der Arbeitslosigkeit und von der sinkenden Kaufkraft betroffen wird.

Aehnlich liegen auch die Verhältnisse bei den Angestellten. Während im Regierungsbezirk Erfurt sogar eine Steigerung des Durchschnittseinkommens der Angestellten von mehr als 4 Prozent errechnet wird, haben die anderen beiden Regierungsbezirke einen Rückgang aufzuweisen, und zwar Magdeburg bis 2 Prozent und Merseburg sogar zwischen 2 und 4 Prozent.

Bei den Einkommen der Angestellten zeigen die regionalen Unterschiede in großen Zügen das gleiche Bild wie bei den Einkommen der Arbeiterschaft.

* **Kündigung der Lohnordnung für den sächsischen Steinkohlenbergbau.** Der Bergbauliche Verein Zwickau teilt mit, daß er, um für eine infolge der Preissenkungsaktion der Reichsregierung zu erwartende Lohn- und Preissenkung freie Hand zu haben, die Lohnordnung für den sächsischen Steinkohlenbergbau zum 31. Dezember d. J. gekündigt habe.

Stillstand in der Kupferhausse.

Im Zeichen der Machtprobe zwischen Produktion und Handel.

Wie es in der gestrigen amtlichen Berliner Kupfernotierung durch die Herabsetzung des Elektrolytkupferpreises von 115 RM. pro 100 Kilogramm auf 114¾ RM. zum Ausdruck kam, ist die Kupferhausse der letzten Tage wieder zum Stillstand gekommen. London notierte gestern Standard-Kupfer per Kasse 52½ bis 53½ gegenüber 53½ bis 54 Pfund am 14. November. Die Londoner Notierung lag am 14. November wesentlich unter der Newyorker Parität, mit umgerechnet 11.58 Cts. gegenüber 12.30 Cts. Newyorker Parität. Im Augenblick ist die Lage am Kupfermarkt wieder sehr unsicher.

Noch vor einer Woche hatte der Kupferpreis einen Rekordtiefstand seit den 90er Jahren zu verzeichnen. Seitdem hat sich der Eifpreis des amerikanischen Kupferexportkartells von 9,5 cts. pro lb. auf nicht weniger als 12,30 cts. erhöht, d. h. um rund ein Drittel. Diese fieberhafte Preissteigerung, die auch an den übrigen Metallmärkten einen Tendenzumschwung herbeigeführt hat, ist natürlich mehr als eine bloße markttechnische Reaktion auf die Baisse der letzten Wochen und Monate. Der Erfolg der Newyorker Welt-Kupferkonferenz steht jetzt fest, und diese Nachricht hat namentlich in London zu einem grundlegenden Richtungswechsel der Spekulation geführt.

Noch ist es nicht ganz sicher, wie im einzelnen die Beschlüsse der Konferenz ausfallen werden. Wahrscheinlich hat man mit einer Produktionskürzung von rund 15 Prozent zu rechnen. Die Monatsproduktion an Kupfer soll, wie aus Newyork verlautet, um rund 23,650 Tonnen gekürzt werden. Hierbei ist es höchst bedeutungsvoll, daß auch die Union Minière du Haut Katanga zu der Drosselung beitragen will, und zwar will sie ihre Förderung um 6—7000 Tonnen einschränken. Die amerikanischen Kupferinteressen, woran die Anakondagruppe, die Guggenheim-Gruppe, Phelps Dodge Corp. stehen also mit ihrer Restriktionspolitik nicht mehr allein. Vielmehr sieht sich heute der internationale Konsum einem festen Produzentenblock gegenüber an dem die wichtigsten Partner der Welterzeugung beteiligt sind. In der Tat eine durchaus neue Sachlage, die das plötzliche Emporschnellen der Preiskurve am Kupfermarkt zu rechtfertigen scheint.

Man wird aber nicht übersehen dürfen, daß die Weltkupfervorräte, die auch im letzten Monat noch eine steigende Tendenz aufwiesen, eine Höhe erreicht haben, bei der eine Verknappungsgefahr nie und nimmer besteht. Selbst die 15prozentige Produktionsdrosselung, deren Durchführung nicht von heute auf morgen erfolgen kann, wird bei dem gegenwärtigen Tiefstande des Konsums nur eine Anpassung der Produktion an den Bedarf erzielen, nicht aber zu einer Räumung der übergroßen Läger führen. Allein die amerikanischen Lagerbestände sind auf über 606 000 Tonnen angewachsen und decken damit den Weltbedarf auf Monate hinaus.

Diese Ueberlegungen hätten, so könnte man denken, die Spekulation stutzig machen und eine übertriebene Kaufbewegung, wie sie zuletzt erfolgte, ausschließen sollen. Es war daher auch ein zweites Moment und nicht lediglich der erfolgreiche Ausgang der Newyorker Konferenz, das zu den panikartigen Eindeckungen Anlaß gab: die Zusammenarbeit zwischen Kupferkartell, Finanzierungsgesellschaften und dem Handel. Man spricht in Wallstreet von der Möglichkeit einer Wiederherstellung der American-Copper-Export Association, die vor neun Jahren die Zurückhaltung von 200 000 Tonnen Kupfer finanzierte. Zweifellos ist bereits die Drosselung der Produktion auf das Drängen der ungeduldig gewordenen Finanzierungsgesellschaften erfolgt, die jetzt, wo sie einen Erfolg sehen, sogar zu einer Erweiterung ihrer Kredit-Konzessionen bereit sind. Außerdem scheint der Kriegszustand zwischen Kupferkartell und dem Londoner Handel zu einem Ende gelangt zu sein, seitdem die Differenzen zwischen ihm und der Firma Brandaeis und Goldschmidt & Co. beseitigt sind, die sehr stark an der südafrikanischen Kupferindustrie interessiert sind und somit über einen festen Rückhalt gegenüber der Willkür des Kartells verfügte.

Die nächsten Monate werden am Kupfermarkt unter dem Zeichen einer ausgesprochenen Machtprobe zwischen Produktion und Konsum stehen. Jedenfalls aber ist das Kartell heute gegenüber einem Käuferstreik weitaus besser gerüstet als noch vor kurzer Zeit. Immerhin ist es hoffentlich durch die Erfahrungen der letzten Monate so klug geworden, daß es die konsum-hemmenden Preisexperimente, die es sich früher hat zuschulden kommen lassen, nicht wiederholt.

Vierzigstündige Arbeitswoche im Leunawerk

(WTB.) Halle, 18. November. Die Werkleitung des Ammoniakwerkes Merseburg ordnet ab Montag, den 24. November, für einen Teil der Werkstätten und der Versandbetriebe die vierzigstündige Arbeitswoche an.

Es handelt sich hierbei, wie wir zuverlässig hören, nur um eine vorübergehende Maßnahme, zu der sich die Werkleitung im Interesse der Vermeidung von Arbeiterentlassungen gezwungen sah. Je nach Bedarf wird wieder zur vollen Beschäftigung zurückgekehrt werden. Der Betriebsrat hat sich mit der Einführung der Kurzarbeit nicht einverstanden erklärt, weil keine Neueinstellungen für den Lohnausfall vorgenommen werden.

* **Gebr. Dippe AG., Quedlinburg.** Die auf den 10. Dezember 1930 einberufene ordentliche Hauptversammlung wird neben der Erledigung der Regularien für 1928/29 und 1929/30 Beschluß über die Wiedereinsetzung der Delegation oder Uebertragung der dieser zugewiesenen Aufgaben auf den Aufsichtsrat zu fassen haben. Außerdem soll der Zinssatz festgesetzt werden, der den Obligationären für die nach dem Aufwertungsvertrag auf Verlangen der Gesellschaft gestundeten Obligationszinsen vergütet werden soll. Schließlich soll die Satzung auf die nach der Bilanzumstellung auf Goldmark, Abrufung der Delegation usw. eingetretenen Veränderungen abgestellt werden. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt bekanntlich 12 460 000 RM.

* **Wieder 10 Prozent Dividende bei den Vereinigten Thüringer Brauereien in Artern.** In der Bilanzsitzung der Vereinigte Thüringer Brauereien AG. berichtete der Vorstand, daß sich infolge der schwierigen Wirtschaftsverhältnisse im Geschäftsjahr 1929/30 der Vorjahrsabsatz nicht aufrechterhalten ließe. Der technische Ausbau der Brauerei sei weiter vervollkommnet worden. Nach Abschreibungen in vorjähriger Höhe (105 462 RM.) wird der zum 12. Dezember einberufenen ordentlichen Hauptversammlung aus einem Reingewinn von rund 138 000 RM. (im Vorjahre 140 153 RM.) wieder eine Dividende von 10 Prozent vorgeschlagen.

* **Nordhäuser Aktienbrauerei Nordhausen.** Wie wir erfahren, hat der Aufsichtsrat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 7 Prozent vorzuschlagen. Die Aussichten im laufenden Geschäftsjahr sind infolge des starken Absatzrückganges wenig befriedigend.

Billigere Seefische

Bei der gestern im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft abgehaltenen Besprechung wurde als Ergebnis erzielt, daß die durchschnittlichen Kleinverkaufspreise für 1 Pfund Seefische für Berlin mit sofortiger Wirkung herabgesetzt werden. Die Preissenkungen betragen u. a. für Schellfisch im ganzen 9,5 Pfg. gleich 16 Proz, für Kabeljau im Anschnitt 21 Pfg. gleich 28 Prozent und für Fischfilet 30 Pfg. gleich 38 Prozent.

„Gramola"-Koffer-Apparate „Grammophon"-Neu-Aufnahmen hören Sie in der offiziellen Grammophon-Verkaufsstelle **H. Prophete** Rannische Straße 15 — — — Ruf 220 82

„Grammophon" „DIE STIMME SEINES HERRN"

Eine Sensation
Einzigartig in Tonfülle und Lautstärke — und nur RM. 70.— dieser „GRAMOLA"-Koffer Nr. 185

Vorspiel bereitwilligst in allen unseren offiziellen Verkaufsstellen, kenntlich durch unsere Schutzmarken

Einige elektrische Neu-Aufnahmen, die wir empfehlen:

HEINRICH SCHLUSNUS
Traum durch die Dämmerung R. Strauß
Freundliche Vision, Lied ...... R. Strauß
(Nr. 90167/3 Plattenpreis RM. 4.—)

PAUL GODWIN KÜNSTLER ORCHESTER
Die Domglocken, Nocturno
Die Uhr u. d. Meißner Porzellan-Pärchen
(Nr. 23568/2 Plattenpreis RM. 3.50)

„BANDITENSTREICHE", Ouvertüre v. Suppé
Groß.Symph.-Orch., Dirig. Alois Melichar
(Nr. *27194/2 m Plattenpreis RM. 5.—)

2 GROSSE TANGO-SCHLAGER
Oh, Fräulein Grete
Schenk' mir eine Tafel Schokolade
gesung. v. Helge Roswaenge, Staatsoper, Berlin
(Nr. 23612/2 Plattenpreis RM. 3.50)

und alle großen Tanz- und Tonfilm-Schlager!

DEUTSCHE GRAMMOPHON AKTIENGESELLSCHAFT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193011188/fragment/page=0009

Wird der Zuckerfrieden geschlossen?

Die bevorstehende internationale Zuckerkonferenz.

Am 29. November wird die angekündigte internationale Zuckerkonferenz in Amsterdam stattfinden, an der zunächst die kubanischen und die javanischen Rohrzuckererzeuger beteiligt sind. Nachher sollen in Brüssel Besprechungen zwischen diesen Interessenten und den europäischen Rübenzuckerproduzenten abgehalten werden, von denen man sich einen Erfolg verspricht. Zum erstenmal seit Auflösung der alten Zuckerkonvention ist heute die Stimmung für eine Verständigung am Zuckermarkt günstig.

Der Zuckerpreis hatte in den letzten Jahren und Monaten infolge der Ueberproduktion am Weltmarkt einen katastrophalen Sturz durchgemacht, der ihn zeitweise bis auf etwa ein Drittel des Vorkriegsstandes herabdrückte. Vor etwa einem Monat gelang es endlich, in Kuba, für das dieses Preisniveau nicht mehr rentabel ist, eine Regelung zu treffen, die das Gewicht der dortigen Vorräte in seiner Wirkung auf den Weltmarkt bedeutend vermindert. Newyorker Finanzkreise, die etwa 60 Prozent der kubanischen Zuckerproduktion beherrschen, kamen zu einem Abkommen mit den kubanischen Plantagen, dem sogenannten „Chadbourne-Plan", über den wir ausführlich berichtet haben. Es ist darüber hinaus höchstwahrscheinlich, daß in Kuba eine Restriktion der Zuckererzeugung zustandekommt, also ein erster Schritt auf dem Wege der Sanierung des Weltmarktes getan ist.

Der Zuckermarkt, der der Baisse der übrigen Warenmärkte bisher im Eiltempo vorauszueilen pflegte, befindet sich somit schon jetzt in einem Stadium der langsamen Konsolidierung. Man hat Grund zu der Annahme, daß die Amsterdamer und Brüsseler „Friedensverhandlungen", deren bloßes Zustandekommen bereits als ein Erfolg zu betrachten ist, auch für die deutsche Zuckerwirtschaft wichtig sein werden. Ohne eine allgemeine Erzeugerrestriktion, an der sich vor allem die Visp, das Kartell, das rund 90 Prozent der javanischen Erzeugung kontrolliert, zu beteiligen hätte, für die aber auch Polen, die Tschechei und die übrigen europäischen Rübenzuckerproduzenten Opfer bringen müßten, kann man allerdings dem Problem der vorhandenen Ueberproduktion nicht beikommen.

Waren und Preise.

Berliner Produktenmarkt vom 18. Nov.

Freiverkehr.

Die Auslandsofferten sind leicht erhöht. Die Tendenz für Inlandsbrotgetreide ist stetig. Das Angebot ist nicht groß. Die Lieferungspreise für Weizen und Roggen werden bis zu 1 Mark über Vortagsbörsenschlußniveau gesprochen. Hafer ist knapp angeboten. Nachfrage gleichfalls unbedeutend. Der Konsum verhielt sich reserviert. Von Gerste blieb Futter- und Industriegerste vernachlässigt. Braugerste in mittleren Qualitäten nur zu gedrückten Preisen unterzubringen. Kleie tendierte fest bei geringem Geschäft. Kartoffelflocken ruhig.

Anfangsterminnotierungen.

Weizen: Dezember 261, März 178½, Mai 282½. Roggen: Dezember 173¼, März 185½, Mai 192. Hafer: Dezember 154, März 165½, Mai —.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 17. November 1930.

Für 1000 Kilo	
Weizen, märk.	249,00
September	—
Dezember	261,50
März	275,00
Mai	283,50
Roggen, märk.	155,00
September	—
Dezember	172,00
März	185,00
Mai	191,0
Braugerste	186—212
Futtergerste	170—180
Neue Wintergerste	—
Hafer märk.	141—151
September	—
Dezember	173,00
März	165,00
Mai	175,00
Mais loko Berlin	—
September	—
Oktober	—

Für 100 Kilo	
Weizenmehl	29,00—37,50
Roggenmehl	24,00—27,10
Weizenkleie	8,25—8,75
Roggenkleie	8,00—8,50
Raps 1000 kg	—
Leinsaat 1000 kg	—
Viktoria-Erbsen	25,00—31,00
Kl. Speiseerbsen	24—26
Futtererbsen	19—21
Peluschken	19—20,00
Ackerbohnen	17—18,00
Wicken	17,00—20,00
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradella (neue)	—
" (alte 1925)	—
Rapskuchen	8,50—9,25
Leinkuchen	14,60—14,80
Trockenschnitzel	5,40—5,90
Soja-Schrot	12,30—12,50
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	—
Rübsen	

Metallnotierungen.

Berlin, 17. November 1930.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	114¾
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	170
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	174
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	49—51
Rein-Silber in Barren	49½—51½

Kurszettel der Hausfrau.

Marktkleinhandelspreise in Halle am 1 . Nov. 1930

Obst und Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,25—0,50
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	0,25—0,50
" Fall- u. Mus-	1 Pfd.	0,10—0,20
Kochäpfel	1 Pfd.	0,10—0,20
Tafelbirnen	1 Pfd.	0,30—0,40
Birnen, Eß-	1 Pfd.	0,30—0,40
Kochbirnen	1 Pfd.	0,20—0,25
Apfelsinen	1 Stck	0,15—0,20
Weintrauben	1 Pfd.	0,30—0,50
Bananen	1 Pfd.	0,10—0,15
Preißelbeer.	1 Pfd.	[illegible]—0,00
Hagebutten	1 Pfd.	0,40—0,00
Nüsse	1 Pfd.	0,65—0,00
Tomaten	1 Pfd.	[illegible]—0,00
Bohn., grüne	1 Pfd.	0,00—0,00
" weiße	1 Pfd.	0,25—0,00
Senfgurken	1 Mdl.	0,60—0,00
" Pfeff.-	1 Pfd.	0,60—0,00
Radieschen	1 Bd.	0,05—0,08
Weißkohl	1 Pfd.	0,05—0,00
Rotkohl	1 Pfd.	0,08—0,10
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,05—0,08
Blumenkohl	1 Kopf	0,40—1,00
Grünkohl	1 Pfd.	0,08—0,10
Rosenkohl	1 Pfd.	0,30—0,35
Salat	1 Kopf	0,10—0,00
Spinat	1 Pfd.	0,05—0,0[illegible]
Mohrrüben	1 Pfd.	0,05—0,08
Kohlrüben	1 Pfd.	0,08—0,00
Rote Rüben	1 Pfd.	0,08—0,00
Kohlrabi	1 Stck.	0,03—0,04
Zwiebeln	1 Pfd.	0,03—0,04
Schwarzwurz.	1 Pfd.	0,30—0,40
Rapünzchen	1 Pfd.	0,30—0,40
Kürbis	1 Pfd.	0,10—0,00
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,20
Porree	1 Bdl.	0,10—0,30

Fische:

Kabeljau	1 Pfd.	0,38—0,00
Schleie	1 Pfd.	0,00—0,00
Hechte	1 Pfd.	2,00
Fr. Aal	1 Pfd.	2,20—0,00
Goldbarsch	1 Pfd.	0,38—0,00
Weißfisch	1 Pfd.	0,40—1,00
Seelachs frisch	Pfd.	[illegible]—0,00
Gr. Heringe	1 Pfd.	0,30—0,00
Heringe, Schott.	1 St.	0,10—0,15
Bücklinge	1 Pfd.	0,50—0,00
Schellf., frisch	1 Pfd.	0,28—0,00
Schellfisch, ger.	1 Pfd.	0,60—0,00
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,70—0,00
Aal, ger.	1 Pfd.	3,50—4,00
Karpfen	1 Pfd.	1,30—0,00

Wild und Geflügel:

Enten	1 Pfd.	1,10—1,30
Gänse	1 Pfd.	1,00—1,3[illegible]
Hühner	1 Pfd.	0,80—1,20
Rebhühner	1 Stck.	1,50—2,00
Tauben	1 Stck.	0,60—0,90
Hasen i. Fell	1 Pfd.	0,80—0,85
Hasen, ausgeschl.	1 Pfd.	1,15—1,30
Rehfleisch	1 Pfd.	0,70—2,40
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,70—1,75
Kaninch., Stall-	Pfd.	0,90—1,10
Kaninch., wild	Pfd.	1,00—0,00
Enten, wild	1 Stck.	0,00—0,00
Fasanen	1 Stck.	1,75—2,75

Sonstiges:

Butter, Molk.	1 Stck.	0,85—1,00
Butter, Bau.	1 Stck.	0,75—0,80
Quark	1 Pfd.	0,30—0,40
Käse	1 Stck.	0,10—0,15
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,50—0,00
Kartoffeln	10 Pfd.	0,30—0,40
Kart., Nier.	10 Pfd.	0,80—0,90
Eier	1 Stck.	0,16—0,00
Zitronen	1 Stck.	0,05—0,08
Meerrettich	1 Stck.	0,20—0,40
Rettich	1 Stck.	0,05—0,15
Petersilie	1 Pfd.	0,60—0,00
Schnittlauch	1 Bd.	0,00—0,00
Pfifferlinge	1 Pfd.	1,00—0,00
Steinpilze	1 Pfd.	0,00—0,00
Champign.	1 Pfd.	2,20—0,00
Grünlinge	1 Pfd.	0,00—0,00

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	0,90—1,10
Bratenfleisch	1 Pfd.	1,20—1,30
Kalbfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	1,00—1,10
Bratenfleisch	1 Pfd.	1,20—1,30
Hammelfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	1,00—1,10
Bratenfleisch	1 Pfd.	1,20—1,30
Schweinefleisch:		
Kamm u. Kotelett		1,10—1,20
Bauch u. fett. Fleisch		0,90—1,00
Gefrierfleisch	1 Pfd.	0,00—0,00
Ziegenfleisch	1 Pfd.	0,60—0,90
Roßfleisch	1 Pfd.	0,70—0,80
Wurstwaren:		
Schlackwurst	1 Pfd.	1,80—2,20
Knackwurst	1 Pfd.	1,[illegible]0—1,40
Schwartenwurst		0,80—1,20
Leberwurst, frisch		0,80—1,20
Rotwurst, frisch		0,80—1,20
Leberwurst, geräuch.		0,90—1,30
Rotwurst, geräuch.		0,90—1,30
Schinken, roh		1,80—2,20
Schinken, gekocht		2,40—2,60
Speck, fett, geräuch.		1,00—1,10
Speck, mag., geräuch.		1,20—1,30

* Magdeburg, 17. November. Zucker. Lieferung per November-Dezember 25,25. Tendenz: ruhig. Terminpreise: November 6,70 Brief (6,60 Geld), Dezember 6,70 (6,60), Januar 6,75 (6,65), März 7 (6,90), Mai 7,15 (7,10), August 7,45 (7,40), Oktober 7,65 (7,55). Tendenz: ruhig.

Amtliche Hallische Produkten-Notierungen.

Halle, den 18. November 1930.

Für 1000 kg	vorher	heute	Tendenz
Weizen,			
gesund u. trock.	258—260	256—258	
gut. ges. u. trock., alt	260—262	258—260	ruhig
" " neu	—	—	
tr. f. Müllerei w. geeign.	—	—	
höheres Gewicht	—	—	
niedrigeres Gewicht			
Neuweizen	—	—	
Roggen, Durchschnqual., gesund u. trocken	166—168	166—168	"
"	—	—	
gut gesund u. trock.	—	—	
tr. f. Müllerei zw geeign.	—	—	
Industriegerste	175—180	178—183	fester
Braugerste, biei Durchschnitts-Qual. (f. ü. R.)	210—220	210—220	ruhig
gute Braugerste	230—240	230—240	gefragt
Wintergerste			
Durchschn.-Qual.	175—180	175—180	ruhig
Futtergerste, Abfallgerste	175—180	175—180	"
Hafer Durchschn. Qual.	160—165	160—165	"
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, Durchschn.-Qual.	23—25	23—25	"
" neue	—	—	
Futtererbsen	16—16½	13—16½	
Weizenkleie mittelgrob	7¾—8¼	7¾—8¼	stetig
Roggenkleie	7½—8	7¾—8¼	"
Malzkeime	6¾—7	6½—7	ruhig
Trockenschnitzel	4—4½	4½—5	fester
Heu, lose	6½—7	6½—7	ruhig
Weizenstroh drahtgepr.	2	2	geschäftslos
Roggenstroh drahtgepr.	2	2	

Allgemeine Tendenz: Weizen nach vorübergehender Abschwächung leicht erholt, alles andere ruhig. Feinste Braugerste gefragt. Futtermittel nicht befestigt.

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag den 17. November 1930

Gattung	a) für 50 kg Fleischgewicht I. höchster Preis in R.-M.	II. niedrig. Preis in R.-M.	III. häufig. Preis in R.-M.	b) für 50 kg aus dem Auslande eingeführtes Gefrierfleisch in Reichs-Mark Vorderviertel	Hinterviertel
Ochsen	90	58	85	—	—
Bullen	90	82	88		
Kühe	92	56	84		
Jungrinder	90	85	90		
Mastkälber	110	105	105		
Saugkälber	100	80	100		
Lämmer und Masthammel	115	110	112		
Schafe	100	75	100		
Schweine m. Mittelu. Gewicht	85	78	83		

Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.
Für Saugkälber, Lämmer, Masthammel u. Schafe bedeuten die Preise einschl. Lunge und Leber.

* **Zuchtviehversteigerung in Erfurt.** Die 43. Versteigerung der Arbeitsgemeinschaft Mitteldeutscher Fleckviehzüchter in Erfurt (städtischer Viehhof) am 13. November d. J. war mit 51 Höhenfleckviehbullen beschickt, welche auf Grund ihrer hervorragenden Qualität in Form und insbesondere in der Milchleistung der Muttertiere ohne Ausnahme gekört werden konnten. Infolge regster Nachfrage nach erstklassigem Zuchtmaterial aus den Hochzuchten und der Landestierzucht in den mitteldeutschen Zuchtbetrieben in der Provinz Sachsen und des Freistaates Thüringen wurde die Versteigerung vollkommen geräumt. Zu dem Durchschnittspreis von 954 RM. fanden die zur Versteigerung angemeldeten Bullen sämtlich ihre Käufer.

Das Verkaufsergebnis in den einzelnen Altersklassen war folgendes: Gruppe A: Bullen über 14 Monate alt: Auftrieb 5, Mindestpreis 680 RM., Höchstpreis 890 RM., Durchschnittspreis 790 RM. Gruppe B: Bullen 13—14 Monate alt: Auftrieb 11, Mindestpreis 670 RM., Höchstpreis 1220 RM., Durchschnittspreis 869. Gruppe C: Bullen 12—13 Monate alt: Auftrieb 26, Mindestpreis 720 RM., Höchstpreis 2350 RM., Durchschnittspreis 950 RM. Gruppe D: Bullen im Auktionsmonat 1 Jahr alt: Auftrieb 9, Mindestpreis 740 RM., Höchstpreis 2200 RM., Durchschnittspreis 1166 RM.

Die Eberversteigerung war mit 20 frühreifen Zuchtebern der Zuchtrichtung des deutschen veredelten Landschweines in der Provinz Sachsen beschickt. 18 Zuchteber wurden zu dem Durchschnittspreis von 1660 verkauft.

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde eingetragen:

Zeitz. Die Kommanditgesellschaft Louis Böttchers Söhne in Theißen. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Kaufmann Paul Böttcher. Die Gesellschaft hat am 1. November 1930 begonnen. Kommanditist ist der Gutsbesitzer Ewald Wernicke in Rahna mit einer Einlage von 5000 RM. (i. B. fünftausend Reichsmark). Dem Kaufmann Bruno Sylvester, Zeitz, ist Prokura erteilt.

Roßlau, Anhalt. Bei der Firma H. Schomburg & Söhne, Zweigniederlassung der Porzellanfabrik Kahla in Kahla. Der Dipl.-Ing. Werner Hofmann in Freiberg i. Sa. ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Direktor Max Reise in Kahla ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt. Die Prokura des Direktors Max Reise in Kahla und des Kaufmanns Horst Müller in Freiberg i. Sa. ist erloschen.

Konkurse und Vergleichssachen.

Das Konkursverfahren wurde eröffnet:

Eilenburg. Ueber das Vermögen der Maschinenfabrik John und Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bahnhofstr. 13.

Das Vergleichsverfahren wurde eröffnet:

Eisleben. Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft F. W. Simon, Inh. P. Schmidt und W. Thon.

Schiffsverkehr auf der Saale.

Halle-Sophienhafen.

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges. Halle a. S. Angekommen am 16. November im Sophienhafen Eildampfer „Merseburg" mit Stückgut von Hamburg.

* **Leipziger Schlachtviehmarkt.** Leipzig, 17. November. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: I. Kl. 56 bis 58, II. Kl. 50—55; Bullen: 54—56, II. Kl. 50—53; Kühe: I. Kl. 46—50, II. Kl. 40—45, III. Kl. 34—39, IV. Kl. 30—33; Färsen: I. Kl. 54—56, II. Kl. 48—53; Kälber: I. Kl. —, II. Kl. 70—75, III. Kl. 64—69, IV. Kl. 58—63, V. Kl. 50 bis 57; Schafe: 53—57, II. Kl. 62—66, III. Kl. 46—52, IV. Kl. 40—45; Schweine: I. Kl. 64, II. Kl. 64—[illegible], III. Kl. 63—64, IV. Kl. 60—62, V. Kl. —, VI. Kl. —, VII. Kl. 52—56. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber schlecht, Schafe schlecht, Schweine langsam. Ueberstand: 162 Rinder (davon 15 Ochsen, 45 Bullen, 82 Kühe, 20 Färsen), 250 Schafe, 200 Schweine.

Halle-Trotha.

Mitgeteilt von der Schlesischen Dampfer-Compagnie. Angekommen am 14. November: Eilmotorschiff Bode mit Stückgut von Hamburg. Angekommen am 18. November: Dampfer Bernburg mit Stückgut von Hamburg. Kahn 156, Steuermann Malke, mit Massengut von Hamburg. Abgefahren am 15. November: Kahn 8, Steuermann Schmidt, mit Massengut nach Hamburg. Eilmotorschiff Bode mit Stückgut nach Hamburg. Abgefahren am 18. November: Dampfer Bernburg mit Stückgut nach Hamburg.

Wasserstände.

Camait	35	von heute		Melnik	103	von heute
Modrau	—10	"		Leitmeritz	104	"
Laxen	60	"		Aussig	108	"
Düben	78	"		Dresden	—49	"
Grochlitz	150	"		Torgau	162	"
Trotha O.-P.	56	"		Wittenberg	224	"
" U.-P.	224	"		Roßlau	226	"
Bernburg	138	"		Aken	255	"
Calbe O.-P.	171	"		Barby	243	"
Calbe U.-P.	110	"		Magdeburg	174	"
Grizehne	118	"		Tangermünde	308	"
Brandenburg	239	"		Wittenberge	302	"
" U.-P.	172	"		Lenzen	340	von gestern
Rathenow	168	"		Dömitz	271	von heute
" U.-P.	120	"		Darchau	261	von gestern
Havelberg	314	"		Boizenburg	183	"
Nienburg	66	"		Hoopsdorf	276	von heute
Brandeis	131	"				

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Heinrich Schlusnus singt:** auch in Ihrem Heim, wenn Sie eine der vielen von dem Künstler für die Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft besungenen Schallplatten besitzen. Erst kürzlich wieder ist eine wunderschöne Schlusnus-Platte von „Grammophon" — „Die Stimme seines Herrn" herausgebracht worden, zwei Lieder von Richard Strauß: „Traum durch die Dämmerung", „Freundliche Vision".

* **Ihr „Sonnenscheinchen" braucht Sonnenschein!** Ein Glück, daß wir heute einen geradezu vollwertigen künstlichen Sonnenstrahler besitzen: die Osram-Vitalux Lampe. Die Bestrahlung des Kindes mit Osram-Vitalux bilden einen zuverlässigen Schutz gegen rachitische Erkrankung; ganz abgesehen von der ungemein wohltuenden Wirkung auf den gesamten Organismus und die Vorbeugungskraft gegen Erkältungen.

* **Kinder im Kaufhaus.** Ein reizendes Gedicht über dieses Thema mit einer sehr wirkungsvollen Illustration bringt unter vielem anderen die zweite November-Ausgabe des Karstadt-Magazins. Auch wird hierin das Ergebnis des großen Kinder-Preisausschreibens aus dem ersten Oktober-Heft bekanntgegeben.

* **Die Wanderer-Werke** bringen nunmehr ihren neuen 6/30 PS Wanderer auch als Cabriolet heraus. Diese neue Type, die bereits auf der Schönheitskonkurrenz in St. Moritz und den Autoausstellungen in Paris und Prag gezeigt wurde und großen Anklang fand, hat sich auch in Deutschland in kurzer Zeit einen großen Anhängerkreis geschaffen.

* **Entwicklung der D. A. P. G."** (Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft). Die Dapolin-Gesellschaft hat in einer kleinen Broschüre die hauptsächlichsten Daten der Entwicklung ihres Unternehmens zusammengefaßt. Die Gesellschaft hat in der 40jährigen Geschichte ihres Bestehens für die Gesamtgeschichte des deutschen Mineralölhandels eine grundsätzliche Bedeutung erlangt.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedler; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für politischen und unpolitischen Nachrichtendienst: Karl Hintze; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. Verlagsdirektor August Spreke.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 20 Seiten.

Leipziger Börse von heute.

	8. 11.	17. 11.
Adca	96¼	96¼
Dresdener Bank	107¾	108½
Leipzig. Hypothek.	147	146¼
Altenb. Landkred.	115½	115½
Casseler Jute	142	142
Chromo Najork	81½	80½
Cröllwitzer Papier	—	—
Dtsche. Eisenhand.	43	44
Elitewerke	—	—
Etzold & Kießling	—	—
Kammg. Gautzsch	—	—
Glauziger Zucker	49½	50½
Halle Zimmerm.	—	—
Halle Zucker	—	42
Hartmann	—	—
Kirchner	34¼	31
Knoch Nähmasch.	—	—
Nordisdorf Zucker	—	—
Landkr. Kulkwitz	85	85
Leipz. Baumwolle	102½	102½
" Riebeck	112	112
" Kammgarn	65	65
" Mälz.	95	95
" Piano	8	8¼
" Wollkämm.	83½	—
Lindner	58	58
Mansfeld	42	42¼
Norddt. Wolle	60	60

	8. 11.	17. 11.
Peniger Masch.	21	21
Pinkau	95	95
Pittler Werkzeug	128	128
Polyphon	149¼	150
Prestowerke	—	—
Rauchwar. Walter	20	20
Riquet & Co.	107	107
Rositzer Zucker	40	40
Rudelsb. Zement	155	155
Saccharin Fahlbg.	40	43½
Schlema Holzstoff	60	60
Schneider Hugo	73	74
Schubert & Salzer	143	144
Schulz, Fritz	40	40
Sonderm. Lit. A	167	167
" Lit. B	45	45
Stöhr & Co.	69½	70½
Thür. Gas	147½	150
" Wolle	109¾	109¼
Tränkner & Würk.	—	—
Wotanwerke	—	—
Prehlitz	140	140
Meuselwitz	30	33
Lamea	2	2
Thode Papier	43	44
Viscose Stapel	—	—
Wolff Buckau	—	—

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Spalte 1 Notierungen von gestern. Wertbest. Anleihen.	17. 11.	15. 11.
Pr. Staatsschatz 28	95.13	95.20
" 31	100,—	100.00
" " 33	99,75	99.75
" " rückz. 30	97,50	97.5)
Schutzgebietsanleihe	2,30	2.30
8% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr. R. 17/18	99.—	99,—
8% dto. R. 19	100.—	100 —
7% dto. R. 21	97.—	97.—
8% dto. Komm. R. 20	97.—	97.—
10% Ostpr. ldsch. Gold	—,—	—,—
10% Prov. Sächs. ld. G	—,—	—,—
8% "	93.60	93.60
10% Berl. Hyp. G. S. 3	100,40	100,50
10% G. Grdkr. G. Pf. 3	100,25	100,20
6% " " 2	—,—	—,—
8% Mein. Hyp. G. 3	97.40	97 40
5% " 2	77,75	77.75
8% Mttld. Bdk. G. R. 1	99.—	99,—
8% " " R. 2	99.—	99,—
8% " " R. 3-5	99.50	99.50
8% Pr. Bdkr. Pf. G. 3	97.25	97.25
10% Pr. Centralbd. G	101.75	101.9)
7% " " "	92.75	92.60
5% " " "	74.—	74.00
5% Pr. Centralb. G. K.	74.50	74.50
7½% Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr. Pf. G. Pf. Em1	98.—	98.—
7½% dto. G. Kom. E. 1	96.—	96.—
8% Pr. HypGldpfdb. 24	97,75	97.75
7% " 26 Ser. 5	91.—	91.—
9% " Pfdbrbk. E. 38	—,—	—,—
8% " 41	98.—	98,—
10% Rh. Westf. Bd. G. 2	100,40	100.—
8% Kartb. Goldrb. 1-3	96,75	96 25
8% Th. L. H. G. P. 1 u. 3	94.—	95 —
✠		
6% Anh. Rogg. 1—3	—,—	—,—
5% Bad. Ld. El. Kohle	—,—	18.—
5% El. Mitteld. Kohle	4.30	4.30
10% Ldsch. ZR.-Pfdb.	8.40	—,—
5% Ldsch. Ztr.-Rogg.	7.—	7.04
5% Mecklenb. Rogg.	7,70	7.70
5% Preuß. Kali-Anl.	7,55	7.55
5% Pr. Rogg.-Anl.	7.87	7.8)
5% P. S. L. R.-Pfdbr.	6,75	6.75
5% Roggenrtb. 1—11	6,92	6.92
5% " 12—18	6.62	6.62
5% Sächs. St. Rogg.	—,—	—,—
5% Schl. Bdkr. Pf. Em1	2.30	2.30

Festverz. Werte	18. 11.	17. 11.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	53.62	56.60
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	6.5	6.30
5% bosn. Eisenb. 14	20.5	—,—
5% bosn. Investig. 14	20.75	—,—
5% Mexikaner	16.37	—,—
4% "	—,—	—,—
4½% Oest. St. 14	—,—	37.—
Oest. amort. Eb. Anl.	—,—	1.85
4% Oesterr. Gold	—,—	—,—
4% " Kronen	—,—	—,—
Oesterr. konv. J./J.	—,—	—,—
" M./N.	—,—	—,—
" Silber	—,—	—,—
" Papier	—,—	—,—
5% Rumän. Rte. 03	8.5	8 50
4½% " " 13	13.87	14.—
4% "	6.7	6.70
Türk. Adm. Anl. 03	—,—	3 30
4% Türk. Bagdad I	—,—	3.60
4% " II	3.65	3.65
dto. Unifiz.	—,—	—,—
dto. Anl. 1905	3 6	3.60
dto. " 1908	3.75	—,—
4% dto. Zolloblig.	3 65	3 60
Türk. Lose	8.5	8,75
4½% Ungar St. 13	—,—	—,—
4½% " 14	—,—	23 70
4% Ung. Goldr.	23.3	23 25
4% " St. Rte. 10	—	18¼
4% " Kronen	—	1,60
4% Lissabon Stadt	10	9.90
4½% Merik. Bew.	—	—,—
Anatolier I	—	11,40
" II	11.37	11,30
3% Mazedon. Gold	—	—
5% Tehuantepec	10½	—
4½% "	—	—
Bahnaktien.		
†A.-G. f. Verkehrsw.	56	56½
†Lokalb. u. Kraftw.	118	118¾
Balt. Ohio	—	75
Canada Pac	—	17¼
†Dt. Reichsbahn	88	88
†Hbg. Hochbahn	—	6[illegible]
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Paket	71	72
†Hambg.-Südamer.	—	158
†Hansa Dampfschiff	—	122½
†Nordd. Lloyd	72	73

Bankaktien.	18. 11.	17. 11.
†Adca	96¼	96,50
Bank elektr. Werte	106,3	107
†Bank f. Brau-Ind.	110	110¾
†Barmer Bankverein	100¾	100¾
†Bay. Hyp. u. W.-Bk.	122½	124
†Bayr. Ver.-Bank	131	130
†Berliner Handelsb.	126	127
†Com.- u. Privatbank	110½	111
†Darmstädter Bank	14[illegible]	149¼
†Dtsch. Bk. Disc.-Ges.	108¾	108½
†Dresdner Bank	109	109
Oesterreich Kredit	27¼	27¼
Reichsbank	224	227½
Wiener Bankverein	9,875	—
Montanwerte.		
†Buderus	—	52¼
†Gelsenk. Bergw.	85½	8[illegible]
†Harpener	—	56
†Hoesch Stahlw.	74¾	75
Hohenlohe	—	63¾
†Ilse Bergbau	206	207½
†Klöckner-Werke	68¼	68½
†Köln Neuessen	—	82
Laurahütte	40	41
Leopoldsgrube	40¼	40
†Mannesmann	69½	70.—
†Mansfeld. Bergb.	41	45
Maximilianhütte	149	147¼
†Mitteld. Stahl	—	98
†Oberschles. Eis.-Bed.	40	41
†Phönix	64	55¼
†Rhein. Braunkohl.	157¾	159
†Rheinstahl	75	75
†Riebeck	—	82¼
Schles. Zink	36.87	37
Schl. Bgw. Beuthen	—	74¾
Siegen Solinger	7½	7,50
Stolberger Zink	—	55
†Verein. Stahlwerke	67½	68
Kaliwerte.		
†Kali Aschersleben	187½	188
†Salzdetfurt. Kaliw.	255½	259
†Westereg. Alkali	188¼	189½
Chemische Werte		
Byk. Guldenwerke	42	42½
Chem. Heyden	43.62	4[illegible]¾
†Dynamit Nobel	—	64
Fahlberg	40	40
†J. G. Farbenind.	136,1	138
†Th. Goldschmidt	—	43¾
†Montecatini	44¼	44¼

	18. 11.	17. 11.
†Oberschles. Koksw.	72¼	73,13
Rhein. Sprengstoff	52½	—
†Rütgerswerke	47½	48
Gummi- u. Lin.-Werte		
Calmon Asbest	—	—
†Continent. Kautsch.	118	120¾
†Dtsch. Linol.-Werke	110	116
Harbrg. Gu. Phönix	—	80¼
Elektrizitätswerte.		
Accumulatoren	115	111½
†Allgem. Elektr.-Ges.	110	113¼
†Bergmann Elektr.	130¼	131
Brown. Boveri & Co.	71	71
†Comp. Hispano	288	301¼
†Elektr. Lief.-Ges.	113½	114¾
Elektr. Schlesien	—	61¼
†Elektr. Licht Kraft	120½	123
†Felten-Guillaume	93¼	94
†Ges. f. elektr. Untern.	11[illegible]¾	118,8
†Hbg. Elektr. Werke	106	107
Lahmeyer	132	13[illegible]
Oest. Siem.-Schuckert	—	100¼
Vöge, Elektr.	—	—
†Rhein. E.- u. Gas-G.	—	122¼
†Rh.-Westf. Elektr.	146½	148½
Sachsenwerk	—	82½
†Schuckert	128	130,1
†Siemens-Halske	174	175
†Transradio	—	125
Gas- u. Elektr. Werte		
†Dessauer Gas	167¾	—
†Schles. Elektr. u. Gas	110	—
†Thüringer Gas	146¾	150½
Stark- u. Schwachstr.		
Deutsche Kabel	57¼	57½
Dt. Telef. u. Kabel	—	84
Hackethal	64½	65
C. Lorenz	—	—
Mix & Genest	—	128
Telefon Berliner	—	—
Vogel Telegr.	61	61½
Voigt & Häffner	—	116¼
Autowerte		
†Bayr. Motoren	54¼	54.63
†Daimler	24¾	24
†National-Auto	—	10,88
Maschinen-Aktien.		
Augsb.-Nürnb. Msch.	64	64
Bln. Karlsr. Ind.-W.	48½	48½
†Berliner Masch.	—	35
Gebr. Körting	34	35
Kraus & Co.	76	74
†Maschinenbau	34½	35

	18. 11.	17. 11.
Masch. Buck R. Wolf	—	104
†Miag Mühlenbau	—	7[illegible]
Gasmotor Deutz	—	55
†Orenstein & Koppel	48	48
†Schubert & Salzer	140	143
Metallwerte		
Dtsch. Eisenhandel	42.12	42,63
Hirsch Kupfer	129	131
†Metallbk. u. Met.	86	86
Hugo Schneider	—	75
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	229	230½
†Ph. Holzmann	76,12	76,38
†Schles. Portland	—	11[illegible]
Wiking Portland	—	65,13
Textil-Werte		
†Allg. Kunstseide	68	76
†Bemberg	66½	70
Deutsche Wolle	5¾	5¾
Hammersen & Co.	102	102
†Norddeutsche Wolle	5¼	6[illegible]
Schlesische Textil	5,625	5¾
†Stöhr & Co.	69	69,88
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	—	73,8
†Feldm. Pp. u. Zellst.	113½	113¼
Zellstoff-Verein	57	57¼
†Zellstoff Waldhof	106	106¼
Bier- u. Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	139¼	140
†Schultheiß-Patzenh.	173¼	175½
Warenhaus-Werte		
†Rud. Karstadt	88¾	91½
†Leonh. Tietz	115	
Verschied. Werte.		
Basalt	26 37	25½
†Charl. Wasser	82½	82½
Dtsch. Atl. Telegr.	—	98¼
†Dtsch. Erdöl	64½	65
Dt. Ton- u. Steinzeug	—	85¼
Eisenbahnverkehr	—	[illegible]
†Hotelbetr.-Ges.	104½	104½
Gebr. Junghans	—	27,33
†Nordd. D. Hochseef.	—	142
†Polyphon	148¼	150
Sarotti	—	103
†Svenska	275	275
Thörls Ver. Oelfbr.	76	77
B. Schubi Bern W	—	25½
Kolonialwerte.		
†Otavi Minen	34¼	36,88
Schantung Hd. A.G.	—	93

Einheits-Kurse.

(Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere von gestern.)

	17. 11.	15. 11.
Kleinbahnen.		
Halb.-Blankb. A.-G.	41¾	41¾
Halle-Hettstedter	24½	24¼
Banken.		
Dess. Landesbank	89	89¾
Goth. Grundkredit	117½	118½
Hall. Bankverein	101½	102
Mein. Hypoth.-Bk.	164	164
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	37½	37½
Alexanderwerk	11⅞	12
Alfeld Gronau	29½	28½
Ammendorf. Papier	101½	101
Anhalt. Kohlen	59¼	59
Annaburg. Steingut	7	7½
Balcke Maschinen	113½	113½
Baropp Walzwerk	34	34
Bayrische Celluloid	—	—
Bayr. Spiegelglas	40	40
Berl.-Guben. Hut	148	139½
Beton u. Monier	84	87
Braunk.-Brk.-Ind.	142½	142½
Braunschw. Kohlen	220	220
Capito & Klein	41½	41½
Chemische Buckau	85	83
Chemnitz. Spinnerei	—	—
Cröllwitzer Papier	—	—
Deutsche Steinzeug	124	126
Deutsche Wolle	5¾	5¾
Dommitzsch	183	182
Dresdner Gardin.	44½	44½
Dürkopp-Werke	—	—
Eilenburger Kattun	50½	50½
Eintr. Braunkohlen	120	120
Engelhardt	163	167
Flöther Maschinen	—	—
Fröbeln Zucker	50	50
Glauziger Zucker	50¼	50

	17. 11.	15. 11.
Greppiner W.	—	—
Gruschwitz Textil	51½	51½
Hageda	82	81
Hallesche Maschinen	91	90
Hannov. Maschinen	25	23
Hildebrand-Mühlen	24,12	23,1
C. M. Hutschenreuth.	53	53½
Lor. Hutschenreuther	72½	72½
Industriebau A.-G.	14¼	13
Jeserich Asphalt	30	28
Max Jüdel & Co.	109	109
Kahla Porzellan	30½	32
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser-Htte.	52¼	52
Leipz. Riebeck-Br.	111¾	111½
Leopold-Grube	40,12	41¾
Linde-Eis	138,8	138½
Lingel Schuhfabrik	57	57½
Lingnerwerk	71	70½
Magdeburger Gas	—	31
Magdeburg. Mühl.	40	40¼
Magirus	16½	16½
Marie Kons. Braunk.	14,63	—
Masch.-Fbr. Buckau	104	103
Masch.-Fbr. Kappel	11,12	10½
Mix & Genest	128	128
Niederlaus. Kohlen	116½	117
Norddeutsche Kabel	122	122
Nordwestd. Kraftw.	157	157½
Oeking Stahl	27½	27½
Peipers & Co. Walz.	—	—
Pinsch A.-G.	160	160
Pittler Leipzig	127	128
Plauener Gardinen	56	55½
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	19½	19½
Rositz Zuckerraffin.	39,63	39¾
Sächs. Thür. Portl.	71	71
Sächs. Webstuhl	46	46
Sangerhaus. Masch.	98	96½
Sauerbrey Maschin.	11¼	11½
Schering	296	296
Fritz Schulz jun.	—	39½
Siemens Glas	0	0
Sonderm. & Stör	165	165
Staßf. Chem. Fabr.	20¾	21¾
Steatit Magnesia	56	58
Stollwerk	91¾	[illegible]¾
Tack & Co.	100	100
Thüringer Bleiweiß	9	
Tripis	37	37
Tüllfabrik Flöha	36	35½

	17. 11.	15. 11.
Verein. Mörtel	—	—
Verein dt. Nickel	121	121
Verein Glanzstoffbr.	97	98
Ver. Thür. Metall	31½	33½
Vogtl. Maschinen	35	36
Wagner & Co.	37	35½
Wanderer-Werk	34¼	34¾
Wegelin Ruß	67½	66
Wegelin & Hübner	47	44
Werschen-Weißenf.	112¾	112¾
Wißner Metall	38¼	38¼
Wittener Guß	35	35
Wrede	120	120
Zeitzer Maschinen	67½	67
Unnotierte Werte.		
Kabel Rheydt	141	144
Nienburg Masch.	39	39
Adler Kali	—	—
Hallesch Salz	—	—
Burbach Kali	130	132
Wintershall	131½	133

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere

Kristall-Schallplatten sind erstklassig 25 cm Durchmesser **2.-** **Karl Möller** Schmeerstraße 1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193011188/fragment/page=0010
DFG

Licht und Wärme

Die Heißwasserversorgung im modernen Haushalt.

Wenn man sagt, der Seifenverbrauch war der Kulturmaßstab des vorigen Jahrhunderts, so kann man heute den Heißwasserverbrauch als den Kulturmaßstab der Jetztzeit bezeichnen, seit die modernen Betriebsstoffe des Haushalts, die Elektrizität und das Gas, die Erzeugung des heißen Wassers vereinfacht oder, besser gesagt, selbsttätig gemacht haben. Nicht jeder ist in der glücklichen Lage, daß er eine Wohnung mit zentraler Heißwasserversorgung besitzt; auch hier wird sie allerdings vielfach, da sie mit der Zentralheizung gekuppelt ist, im Sommer außer Betrieb gesetzt.

Und gerade im Haushalt wird zu jeder Tageszeit heißes Wasser gebraucht, sei es zu Genußzwecken oder zum Baden, Mundspülen, Rasieren, Geschirrspülen, Waschen usw. Es muß also meistens jeweils neu bereitet werden, und das ist doch mitunter etwas umständlich.

Da schaffen nun die elektrischen Heißwasserspeicher und die Gaswarmwasserbereiter der Hausfrau eine ganz bedeutende Erleichterung. Es genügt — wie bei der zentralen Heißwasserversorgung —, den Hahn aufzudrehen, um sofort heißes Wasser zu erhalten.

Zunächst kurz etwas über die Arbeitsweise der elektrischen Heißwasserspeicher. Wie der Name sagt, wird in ihnen das heiße Wasser aufgespeichert. Warum aufgespeichert? Das hängt mit den Stromtarifen der Wehag zusammen. Diese gibt den Koch- und Heizstrom nachts zu 5 Pf. die kWh ab. Diesen billigen Preis macht man sich bei der Heißwassererzeugung zunutze. Nachts wird der tägliche Wasserbedarf für den Haushalt — er richtet sich nach der Kopfzahl der Familie und ist leicht zu bestimmen — auf 85 Grad erhitzt, um tagsüber entnommen zu werden. Das Erhitzen erfolgt völlig selbsttätig. Abends um 22 Uhr schaltet nämlich eine Schaltuhr den Strom ein, und nach ungefähr acht Stunden, wenn das Wasser die Temperatur von 80 bis 90 Grad erreicht hat, schaltet ein Thermoregler den Strom wieder aus. Der Wasserbehälter selbst ist durch eine hervorragende Isolation gegen Temperaturverluste geschützt. Und was kostet nun die Erwärmung des Wassers? wird manche Hausfrau fragen. Dafür ein Beispiel: Eine zwei- bis dreiköpfige Familie braucht täglich durchschnittlich 30 Liter heißes Wasser. Die Stromkosten hierfür betragen ungefähr 15 Pf. Oder für ein Bad von 150 Liter bei 35 Grad Celsius sind sie nur 25 Pf. Gewiß erschwinglich, besonders, wenn man das vollständig selbsttätige Arbeiten des Speichers in Betracht zieht.

Ebenso völlig selbsttätig arbeiten die gasbeheizten Warmwasserbereiter. Ihre Handhabung ist sehr einfach. Durch Aufdrehen des Warmwasserhahnes wird die Zufuhr des Gases freigegeben, das sich an einer immer brennenden Zündflamme entzündet. Das Wasser wird bei dieser Art von Warmwasserbereitern im Durchlaufen erhitzt. Man kann also zu jeder Tageszeit heißes Wasser in beliebiger Menge entnehmen. Auch hier sind die Betriebskosten durchaus erschwinglich. Der Preis für ein Bad ist der gleiche wie bei den elektrischen Heißwasserspeichern.

Es ginge zu weit, an dieser Stelle über die einzelnen Arten der Warmwasserapparate für Strom und Gas ausführlich zu berichten. In der vor kurzem eröffneten Gas- und Elektroschau der Wehag, Rathausstraße 1 (unmittelbar bei der Zahlstelle) sind sämtliche Apparate in Betrieb zu sehen, so daß sich jede Hausfrau von den Vorzügen der Apparate und der Eignung für ihre Zwecke überzeugen kann. Dort wird auch gern kostenlos und unverbindlich Auskunft über die Arbeitsweise der Apparate, über die Kosten und die Tarife gegeben.

Noch eins! Die Hausfrau wird sofort sagen: Das ist der Apparat, den ich brauche; er arbeitet billig und sauber, erleichtert mir die Arbeit; aber ich kann ihn im Augenblick nicht bezahlen.

Auch da hat die Wehag Vorsorge getroffen, die Anschaffung von elektrischen und Gasapparaten zu erleichtern. Sie hat im Verein mit dem der Stadtgeschäfts-Gemeinschaft angeschlossenen Fachgewerbe und Fachhandel zwei Teilzahlungssysteme für elektrische und Gasapparate eingeführt. Diese bieten dem Käufer große Vorteile in bezug auf die Bedingungen und Verzinsungsweise der Zahlungsverfahrens. — Mit dem Augenblick der Auslieferung der auf Teilzahlung gekauften Apparate tritt die Wehag an die Stelle des Lieferanten. Sie übernimmt die Zahlung der Restschuld an diesen und zieht die Raten gleichzeitig mit der Werkrechnung ein. Das eine Verfahren ist der Raten-Zahlplan (R-Zahlplan genannt). Es können die Apparate auf Abzahlung innerhalb 3, 9 und 12 Monaten, in Ausnahmefällen auch in 24 Monaten, gekauft werden. Der Zinszuschlag beträgt nur ½ % im Monat.

John-Schornstein-Aufsätze
altbewährt, machen das Hausrauchfrei!
Kohlen-Kästen, -Schaufeln, -Zangen
Ofen-Schirme, -Vorsetzer
Gasherde
Elektr. Heizsonnen - Heizkissen - Heizöfen
Elektr. Luftdouchen - Plätten
Wärmflaschen - Leibwärmer
Petroleum-Oefen, geruchlos brennend
HEYNEMANN
gegr. 1736 / Neunhäuser 1 (am Markt)

1 Speisezimmerkrone — Messing, poliert, mit Seidenschirm, Wien. Seide 3 u. 2-flammig 37.00
2 Speisezimmerkrone — Messing, poliert, mit Seidenschirm, Patentzugeinrichtung, 3 u. 2-flammig 69.00; 5 und 2-flammig 79.00
3 Herrenzimmerkrone — braun mit Gußarmen und Schliffschalen, 3-flammig 19.50
4 Herrenzimmerkrone — patina, m. Gußarmen und Schliffschalen, 5-flammig 26.00
5 Nachttischlampe — Messing, blankvernickt, mit Wiener Seidenschirm und Hebelschalter 7.50
6 Tischlampe — Messing, schwarz abgesetzt für 2 Zugfassung, Pergamentschirm, handgemalt, ob. mit Seide abgest. 29.00

Preisabbau! — Keine Abzahlungs-Preise!

Beleuchtungskörper sowie sämtliche elektr. Apparate, Gaskocher und Gasherde kaufen Sie äußerst vorteilhaft bei denkbar größter Auswahl nur bei

Bruno Reimer
Halle-Saale / Geiststrasse 19 / Telefon 26902
Auf Wunsch Teilzahlung

Mieten Sie einen elektr. Protos-Heißwasserspeicher
Erhältlich bei den Installateuren
Siemens-Schuckertwerke
Aktiengesellschaft
Techn. Büro Halle a. S.

BERGMANN
FULGURA

Elektrische
Siedlungskrone . . . 9.75
Schlafzimmerschale . 5.95
Küchenpendel m. Schale 3.20
Leonhardt & Schlesinger
Ruf 27191

L. Rißland
Inh. A. und Joh. Rißland
Dryanderstr. 26 / Tel. 21231
Elektr. Licht- u. Kraftanlagen
Neon-Licht
Beleuchtungskörper
Schwachstrom - Anlagen
Radio-Anlagen

2 flg. m. Doppelsparbrenner 23 Mk
Billigste Quelle für Gaskocher
BRUNO REIMER
HALLE, GEISTSTR. 19

Elektrische
Heizöfen 9.50
Kochplatte 5.50
Heizkissen 9.75
Leonhardt & Schlesinger
Zweiggeschäfte: Ammendorf und Leuna

Gemeinschaftsunternehmen der Wehag und des Fachgewerbes und -handels.

Elektro- und Gasgeräte

kauft man vorteilhaft nach dem **R- und M-Zahlplan** der Wehag auf kurzfristige Abzahlung oder fünfjährige Miete mit Eigentumserwerb bei den Mitgliedern der **Stadtgeschäfts-Gemeinschaft.**

Aufbewahren! Ausschneiden!

Angeschlossen sind:

von den **Gas- und Wasserinstallationsfirmen:**

Fr. Becker, Heidehäuser 16.
O. Berendt, Trothaer Str. 68.
P. Böhlau, Gröbers b. Schkeuditz.
P. Böhme, Gr. Berlin 1.
K. Brecht, Glauchaer Str. 3.
G. Brose, Gr. Sandberg 8.
O. Brunnert, Merseburger Str. 100.
Hch. Bruns, Dölauer Str. 25f.
Hch. Dittrich, Kutschgasse 4.
E. Eder, Spiegelstr. 12.
A. Eder, Rannischestr. 18.
K. Gebhardt, Königstr. 73.
O. Gröbel, Wilhelmstr. 44.
E. Günther, Thomasiusstr. 4.
G. Günter, Königstr. 82.
P. Haack, Alter Markt 9.
A. Haberland, Gr. Steinstr. 31.
A. Henze, Ammendorf b. Halle, Hallesche Str. 177.
W. Hilpert, Schillerstr. 40.
P. Himburg, Harz 31.
R. Hoffmann, Trothaer Str. 5.
K. Huchtemann, Leipziger Str. 48.
F. Jäger, Hardenbergstr. 5.
W. Julich, Glauchaer Str. 60.
E. Karsch, Dryanderstr. 27.
P. Kehr, Glauchaerstr. 11.
A. Köhler, Gr. Gosenstr. 14.
H. Krahl, Lessingstr. 45.
W. Krause, Brüderstr. 8.
H. Kurze, Taubenstr. 2.
H. Lücke, Gr. Brunnenstr. 22.
M. Mädicke, Bernhardystr. 50.
R. Müller, Reilstr. 109.
H. Oertel, Geiststr. 27.
Opel & Wolff, Berliner Str. 5.
K. Reichel, Canena b. Halle.
K. Reichenbach, Königstr. 17.
R. Reichmann, Gr. Steinstr. 35.
E. Richter, Kurfürstenstr. 3.
P. Röhling, Forsterstr. 38.
L. Rücker, Karlstr. 5.
O. Seidemann, Burgstr. 64.
W. Seligmann, Anhalter Str. 1.
F. Siebecke, Rud.-Haym-Str. 15.
H. Siewecke, Alb.-Schmidt-Str. 3.
K. Speck, Schleifweg 1a.
O. Sperling, Reilstr. 24.
G. Schaerff, Albrechtstr. 22.
P. Schmidt, Lauchstädter Str. 14.
F. Schubert, Trothaer Str. 76.
W. Schumann, Harz 13.
Th. Schürer & Sohn, Goethestr. 20.
R. Schuster, Mittelstr. 2.
P. Steinert, Bernhardystr. 31.
P. Weinholdt, Zinksgartenstr. 1.
H. Weise, Hohenzollernstr. 5.
H. Zander, Nietleben b. Halle.

v. d. **Elektroinstallationsfirmen:**

E. Ady, Reideburg b. Halle.
H. Berthold, Schillerstr. 50.
G. Brose, Gr. Sandberg 8.
A. Eder, Rannischestr. 18.
H. Fest, Torstr. 21.
R. Findeisen, Moritzzwinger 6.
O. Gröbel, Wilhelmstr. 44.
A. Haberland, Gr. Steinstr. 31.
Helme & Hans Herzfeld, Aus. Delitzscher Str. 10.
O. Heyde, Delitzscher Str. 78.
C. G. Hölzke, Halberstädter Str. 14.
B. Huch, An der Schwemme 5.
Iwaha G. m. b. H. Gr. Steinstr. 82.
K. Jähnig, Lindenstr. 67.
K. Kästner, Friedrichstr. 56.
W. F. Kaufholz, Kl. Ulrichstr. 18.
P. Kertzinger, Friedrichstr. 33.
M. Kuhn, Thaerplatz 14.
H. Mädicke, Bernhardystr. 50.
R. May, Königstr. 13.
Gebr. Michel, Bernhardystr. 43.
A. Naumann, Merseburger Str. 161.
Oppermann & Fischer, Schulstr. 7.
R. Pietag & Sohn, Beesener Str. 238.
L. Rießland, Dryanderstr. 26.
K. Unde, Liebenauer Str. 70.
A. & A. Weise, Reilstr. 107.
M. R. P. Wolf, Landsberger Str. 10.

vom **Einzelhandelsverband:**

Bartels & Beck, Leipziger Str. 32.
Burghardt & Becher, Leipziger Str. 10.
Chr. Glaser, Gr. Klausstr. 24.
Gg. Günther, Rannischestr. 11.
Hempelmann & Krause, Klausschmieden 5.
M. Hermann, Gr. Steinstr. 74.
C. P. Heynemann, Neunhäuser 1.
Leonhardt & Schlesinger, Gr. Ulrichstr. 13.
C. F. Ritter, Leipziger Str. 90.
R. Strüver, Händelstr. 38.
Gg. Temme, Delitzscher Str. 11.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193011188/fragment/page=0011

Die Anzahlung richtet sich nach dem Kaufpreis des Gegenstandes und beträgt je nach Höhe des Betrages 10 bis 25 %. — Für die vorgenannten Heißwasserapparate hat die Wehag ein besonderes Verfahren eingeführt, den Mieten-Zahlplan (M-Zahlplan genannt). Nach diesem M-Zahlplan vermietet das Stadtgeschäft — gegebenenfalls unter Vermittlung des Fachinstallateurs oder Fachgeschäfts — die Apparate auf fünf Jahre. Nach Ablauf dieser Zeit gehen die Apparate in das Eigentum des Mieters über. Der Mietpreis ist sehr gering und beträgt 3,40 bis 7,50 RM., je nach Größe des Apparates. — Nähere Auskunft geben jederzeit gern und unverbindlich die auf beiden Seiten aufgeführten Firmen, die Werbeabteilung der Wehag und die Beratungsdamen der Gas- und Elektroschau, Rathausstr. 1.

Die „Schreckenskammer".

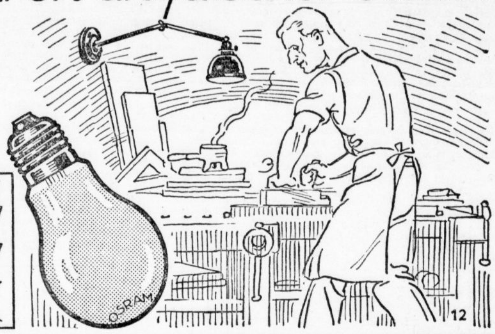
In älteren Haushaltungen gibt es gewöhnlich so eine Art „Schreckenskammer", eine Rumpelkammer, in der seit Jahr und Tag all das beiseite gestellt wird, wofür man keine augenblickliche Verwendung mehr hat, was zum Wegwerfen aber zu schade ist und bei Gelegenheit wieder hervorgeholt werden soll. In Wirklichkeit wird man aber im Bedarfsfall gewöhnlich niemals auf diese Dinge zurückgreifen können; denn eines lagert hier ja über dem andern, und weil die Kammer kein Licht besitzt, ist es meist schon nach kürzerer Zeit ganz unmöglich, hier, was man braucht, ohne erhebliche Mühe herauszufinden. Den Versuch, da etwa eine Schachtel oder irgendwelches Packmaterial, dessen man sich für den augenblicklichen Bedarf erinnerte, herausholen zu wollen, gibt man bei der Aussicht, in dem dunklen Chaos längere Zeit herumhantieren zu müssen, bald wieder auf und kauft sich das Entsprechende lieber neu, während das, was man suchte, da ruhig weiter begraben bleibt, bis — nun ja, bis es einem einmal zu dumm wird mit dieser unentwirrbaren Anhäufung, und man sich einen Lumpensammler von der Straße heraufruft, dem man den ganzen ungesichteten, zum Teil noch sehr brauchbaren Inhalt der Kammer überläßt und dem man noch dankbar dafür ist, daß er einen von diesem Tohuwabohu befreit.

Solche unordentlichen Dunkelkammern sollte es aber wirklich in einem geordneten Haushalt heute nicht mehr geben. Es ist doch so leicht, in einer Wohnung, die über elektrisches Licht verfügt, auch hier eine elektrische Beleuchtung anbringen zu lassen. Eine kleine Opal-Lampe in einfacher Fassung erfüllt ja schon den Zweck, die Kammer entsprechend aufzuhellen, eine unwürdige Stätte der Unordnung in einen brauchbaren, übersichtlichen Abstellraum zu verwandeln, dem man unschwer das, was man benötigt, wieder entnehmen kann, und der leicht sauber und in Ordnung zu halten ist. Elektrisches Licht sollte heutzutage in allen Kammern, Korridoren und sonstigen Nebenräumen der Wohnung vorhanden sein! O—.

Sparen an Licht ist Sparen an falscher Stelle.

Je feiner die Arbeit, desto besser muß das Licht sein. Darum sollte niemand an lebensnotwendigen Dingen, zu denen das Licht gehört, sparen, denn schlechte Beleuchtung schadet dem Auge und erschwert jede Arbeit. Lichteinschränkung ist kein vernünftiges Sparen.

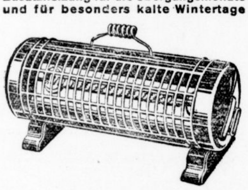
Jeder Elektro-Lichtfachmann liefert Ihnen die für Sie notwendige Arbeitsplatzbeleuchtung.



Innenmattierte OSRAM-LAMPEN geben besseres Licht

Wohlige Wärme überall

durch den AEG-Leuchtofen, die ideale elektrische Zusatzheizung für die Übergangsmonate und für besonders kalte Wintertage

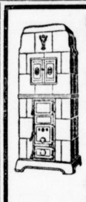


Tragbar, überall aufzustellen und aufzuhängen, verstellbarer Reflektor, an jede Lichtleitung anzuschließen. / Elegante und gediegene Ausführung

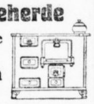
PREIS RM 9.50
*OHNE ANSCHLUSSCHNUR

Verlangen Sie in allen einschlägigen Geschäften den

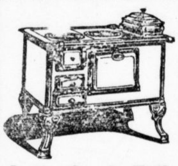
›FURNICULUS‹R‹



Öfen Fabrikat Esch & Co.
Mabag-Grudeherde
Demmer-Herde für Gas und Kohle
Kachelöfen
Waschkessel



Christian Glaser
Fernruf 26138 Gr. Klausstr. 24
Staubfreie elektr. Ofenreinigung Reparaturwerkstatt



Ihr Vorteil ist es
wenn Sie bei uns Kohlenherde, Oefen, Gasherde, Gruden mit Eigentumserwerb mieten oder gegen hohen Rabatt kaufen. Elektrische Beleuchtungskörper, Heiz- und Kochgeräte erhalten Sie bei uns ganz billig, auf Wunsch Teilzahlung und franko Zusendung!
Jweha G.m.b.H., Halle (S.), Gr. Steinstr. 82 Telephon 24025

Beleuchtungskörper
Koch- u. Heizapparate
für Gas u. Elektrisch
Zentralheizungen
Ed. Eder, Spiegelstr.

Unsere große Auswahl in
Kohlenherden und Gasherden
von Mk. **57.50** an — von Mk. **98.-** an
Dauerbrandöfen von Mk. **20.50** an
nur erster Herstellungsfirmen erfüllt alle Ihre Wünsche
Aller Zubehör, wie **Ofenschirme, Kohlenkästen, Kohlenschütter, Kohlenschaufeln usw.** finden Sie in gleich reicher Auswahl in dem
Spezial-Geschäft für Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Glas und Porzellan
Alles was du brauchst im Hause,
kauf' bei Hangelmann & Krause!
Halle a. Saale, Kleinschmieden 5

Wir liefern Drucksachen
für Industrie, Handel und Private in moderner und sauberer Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit. Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich jederzeit.
Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16, Fernruf 27981

Hypotheken- und Geld-Markt

Institutsgelder
a. Wohn-Geschäftsgrdst., proj. Um- u. Neubauten u. Güter, sowie versch. Posten
Privatgelder
auszuleihen durch
B. Bothe, Schillerstr. 56
Tel. 25444. gegr. 1910

I. Hypotheken
auf städt. Wohn- und Geschäftshäuser verqibt bei Vollauszahlung gegen Lebensversicherungsabschluß. Offerten unter C. 565 an Ala, Halle a. S. (b

Darlehen
v. 150 M. an aufw. für alle Berufe geg. Ratenrückzahl. Freiumschlag erb. Off. u. B. 182 a. d. Exp.

Suche aus Privathand
4—6000 Mk.
auf Grundstück. Off. u. T. 1317 a. d. Exp.

Geschäftsmann sucht
800—1000 M.
monatl. 4% Zinsen, gegen Sicherh. Off. u. S. 96 a. d. Exp.*

Barkredite
schnell, reell, diskret. Postlagerk. 370 Halle a. S. I. Rückp. beif.

3000 RM
Haushypothek
bei 15fach. Sicherh. gesucht.
Sicherste Kapitalanlage.
G. Rosch, Rathausstr. 13a, I. *

1000 RM. Darl. zu 8% auf 3 J. gesucht. Sicherh. i. Grundst. und Möbeln vorhand. Nur Selbstgeber wollen sich melden. Offerten u. B. 1037 a. d. Exp.*

2000—2500 RM. auf Landgrundst. m. Scheune als I. Hyp. aus Privath. sofort gesucht. Offerten u. H. 9788 a. d. Exp.*

4000 M. sich. Hyp. auf Acker v. Privat gesucht. Off. erb. u. L. 9355 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

2000 GM.
3000 GM.
7000 GM.
15 000 GM.
auf gute hallische Grundst. als erste Hypotheken gesucht. Off. u. E. 105 Exp.

RM 150000
i. ganzen od. geteilt, sehr günstig a. bess. Grundstücke auszuleihen. Angeb. unt. T. 9097 an d. Exp.

Suche geleg., 1. 1. 1931 od. 1. 4. 1931
6—7000 Mk.
z. I. Hyp., Landes-Feuer-Societ. 22 000 M. Ag. vb. Landgr. b. Merseburg. Off. u. T. 1137 a. d. Exp.

Wer leiht 2000 M. zur Geschäftsübernahme? G. Sicherheit und Zins. vorhanden. Offerten u. F. 9766 a. d. Exp.*

Inserieren bringt Gewinn!

Grundstücke — Verkäufe

Siedlungshaus Eigene Scholle
an der Artilleriekas. zu verk. Tauschw. muß vorhand. sein. Nur Halle. Off. u. P. 9995 a. d. Exp.*

Lebsm.-Gesch.,
Hausschl. m. elektr. Betr., weg. Krankh. zu verkauf. Erford. 6000 M. u. Tauschwohnung. Off. unt. L. 9360 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Gasthof,
mit Kaufladen u. 20 Mrg. Land, Pr. 22 000 M., Anzahl. 6000 M. Hypothek.-Brief w. m. i. Zahl. gen. Näher. durch **Albrecht, Tel. 235 43** Niemeyerstr. 1, II.

Konkurrenzl. Lbsm.-Geschäft, Neubauv., Süd., m. Hausschl., Lad. m. St., 3 gr. Zim. m. Bad, Kch., Schlachtb., Goldgr., Preis 2600 Mk. **Einfamilienhaus,** Ammendorf, 6 Z., Kch., Grt., 2½ Mg. Wiese m. 100 Obstb. 6000 M. Anz. z. vk. Ott, Augustastr. 7, Tel. 312 61. *

Lebensmittelgeschäft m. Wild- u. Geflüg.-Hdlg., Ecklad., sof. z. vk. f. 2500 M., all. i. b. Zust. Offert. u. St. 1315 Fil. Steintor.

3-Famil.-Haus
in gut. Zustande, in Wittekind gelegen, Mietgrdst. m. Lad., 9 Wohnung., i. gut. Zust., im Südviert. gelegen, preisw. zu verkaufen. Off. unt. H. 108 a. d. Exp.

Grundstücke — Kaufgesuche

An- u. Verkauf
v. Geschäft. jed. Art Niemann, Magdeburg, Knochenhauerufer 64 reelle Vermittlg.

Fleischermeist.
m. 15 000 Mk. bar m. s. i. gut. Lage kl. Haus m. Gesch. bauen od. in gl. L. Haus kauf. i. Halle. Off. u. K. 9770 Exp.

Kleines Haus
mit Garten
im Nord. v. Halle zu kauf. ges. Angeb. u. D. 9984 a. d. Exp.

Kl. Wohnhaus
m. 2—3 mittl. Wohn. ev. kl. Gart. z. k. g. Off. u. M. 9772 Exp.

Wohnhaus
od. kl. Geschäft in Halle z. k. g. Pr.-Ang. unter L. 9356 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Grundstück,
wo Fleisch einzur. geht, zu kauf. ges. Off. u. U. 998 Exp.

Landesprodukten-Geschäft
Mehl und Futtermittel, in größ. Stadt gelegen, ca. 21000 — Mk. Umsatz, läßt sich auch Kolonialw. einführen, da fehlt. Erforderl. f. Einricht. u. Ware 1500.— Mk. Monatl. Pacht für Laden u. 4-Zimmerwohng. 150.— Mk. Strebsamen Leuten ist mit wenig Kapital gute Existenz geboten. * **C. Rudloff,** Halle-S., Am Steintor 20, H. I., II. Etg.

Restaurant und Kolonialwaren-Geschäft
mit elektrisch. Rolle, Umsatz ca 180 Tonnen, Laden Mk. 40—50 täglich, für Mark 7000 (Ex
zu verkaufen.
Herm. Sprössel, Magdeburg - Südost
Alt Salbke 94 Telephon 46152

Größeres Restaurant
in günstiger Lage zur Errichtung eines
Spezial-Ausschankes
geeignet, v. zahlungsfähigem Fachmann zu kaufen ges. Angeb. u. T. 1197 a. d. Exp. d. Bl.

Baugelände
von mindestens 1—2 Morgen Größe zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unter P. 9775 an die Exp. d. Bl. b0

Zu kaufen gesucht
5-8-Fam.-Haus
mögl. i. Süd. Zahle 20 000 M. an. Wohnung wird n. nicht gebraucht. (b
Albrecht, Halle a. S., Niemeyerstr. 1, II

Kl. Haus auf dem Lande mit Gart. zu kaufen gesucht. * H. Lissau, Halle/S. Jacobstraße 38.

Einfamil.-Haus
mit Obstgarten bei Halle zu kauf. ges. Offerten an (Si
W. Lehnert, Eisleben, Freistr. 22.

Kl. Einfamil.-Haus mit Gart. im Süd. zu kaufen ges. Hohe Anzahlung. Off. u. F. 9946 a. d. Exp.*

Fahrzeuge — Verkäufe

Motorrad
D. K. W.
billig zu verkauf. * Hirsch, Talamtstr. 2.

10/45 Opel-
Limousine, in sehr gut. Zust., 6-Sitzer, ist b. z. vk. od. geg. ein. 2-Sitz. z. vert. Martin Heine, Wettin b. H. a. S., Könnernschestr. 347b.

Gelegenheitskauf!
2/12 PS. 500 ccm Steigboy, neuwert., 8/24 PS. Brennab.-Perf.-Wag., s. gut erhalten. Besichtig. Mittwoch von 9—12 Uhr Spitze 38. *

Verk. krankheitshalb. 10/45 Opel (Orig.) 1½ To. Lastwagen, Reif. noch 75—80%, 21/60 Opel-Limous. mit allen Schikanen, generalüberholt, Zyl. ausgeschl., 6fach ber. Off. u. S. 9996 a. Exp.

Ardie 500 ccm
g. erh., f. 350 M. z. vk. Georgstr. 10, pt. r.

Verkäufe — Verschiedenes

Mehlmischmaschine, f. kl. Bäckerei pass., Sackausklopfmasch., div. Nudelhorden w. Aufg. preisw. z. v. Off. u. V. 9499 Exp.

Herd billig z. verkaufen. Lorenz, Forsterstr. 2, R.

PELZE
Pelzmäntel, Pelzjacken, Herrenpelze, Schals, Kragen, Besätze
auf Teilzahlung
gleiche Preise — wie bei Barzahlung — große Auswahl
Putzgeschäft **A. Wiedekind,** Halle a. d. S.
Rannischestraße 20/21
ständiges Commissionslager des bekannten Pelzhauses Werner Diederich, Leipzig C 1.
Damenhüte wie bekannt chick und preiswert.

Großer Preisabbau
Nicht verschleudern wollen wir sondern billigste Preise, solide Ware.
Schlafzimmer 650.- 550.- 450.- 340.-
Küchen . . . 275.- 250.- 160.- 120.-
Speisezimmer . . 695.- 650.- 430.- 390.-
Diverse Einzelmöbel billigst.
Möbel-Becker Leipzigerstr. 18
Lieferung frei Haus. Zahlungserl.

Plissee
Kleider-, Bunt-, Weiß-, Kurbel- und Monogramm- **Stickerei**
Hohlsaum, Languetten, Zickeln, Knopflöcher liefert schnell und billigst die altbekannte Plisseebrennerei
Gustav Lerche Gegründet 1894
Kl. Ulrichstr. 33 Fernr. 28111

(Weitere Verkäufe siehe Seite 14.)

Lilian Ellenbusch Phot. Möller

Ein Leben lang Freude an einem echten Skunks-Kragen.

Das ist nicht zuviel versprochen. Sie können einen echten Skunks 35 Jahre tragen. Er übertrifft in seiner Tragfähigkeit fast alle anderen Pelztiere. Etwas vorteilhafteres im Preis bei gleicher Tragfähigkeit gibt es nicht.
58.— 69.— 78.— 88.— 98.— 108.— 118.— 128.—

Treffen Sie sich mit ihren Freundinnen bei Eisbein, um gleichzeitig alle Pelzneuheiten anzusehen. Wir sind in allen sehr billig, denn wir verkaufen nur gegen bar.

Kravatte	Bubi-Besatz	Grader Besatz	Fuchsform	Schalkragen	FrauenKragen
8.— 12.—	7.50 9.—	1.— 2.— 3.90	4.50 12.- 38.-	10.- 14.- 22.-	10.- 20.- 30.-

Eisbein
Untere Leipziger Straße 97. An der Kirche

HOCHSCHUL-STIMMEN

42. Jahrgang / 18. November 1930 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 272 / Seite 13

Studentische Hochschul-Reform-Vorschläge

Eine beachtenswerte Denkschrift.

Es scheint, daß die Erörterungen über die Hochschulreform so bald nicht wieder einschlafen werden. Wann und wie diese unbedingt notwendige Reform durchgeführt werden kann und wird, ist allerdings eine Frage, deren Lösung nicht nur von dem guten Willen der Beteiligten und Verantwortlichen abhängt. Um so wichtiger ist es, daß die Diskussion im Fluß bleibt, damit — wenn einmal die Zeit zur Verwirklichung der aufgestellten Forderungen kommt — ein klares, organisches und sinnvolles Programm vorliegt.

Wie immer der Wunsch nach einer Reform aus dem Bewußtwerden von Mängeln und der daraus erwachsenden Kritik sich ergibt, so wurden auch hinsichtlich der Hochschulreform anfangs nur Probleme meist in recht negativer Tonart gestellt. Um so beachtenswerter ist es, daß jetzt aus studentischen Kreisen ein Denkschrift der Oeffentlichkeit übergeben wird, in der versucht wird, praktische Lösungen zu finden Es handelt sich um eine „Denkschrift zur Hochschulreform", an deren Formulierung die Studentenschaften der Universität Leipzig, der Handelshochschule Leipzig, der Technischen Hochschule Dresden und der Bergakademie Freiberg beteiligt sind. Es ist zu beachten, daß damit also die Vertreter von drei akademischen Körperschaften das Wort zur Diskussion nehmen, die in ganz besonderem Sinne befähigt sind, die Verwendbarkeit der Früchte des akademischen Studiums in praktischer Tätigkeit — Handel, Technik und Bergbau — zu beurteilen.

Gerade deswegen muß diese Denkschrift als bedeutsam angesprochen werden, denn sie geht ganz bewußt und betont zurück auf den ursprünglichen ehrwürdigen Sinn der Universitas litterarum, d. h. der Universalität der akademischen Bildung. Die Verfasser der Denkschrift dringen darauf, daß der Grundsatz der Verbindung von Forschung und Lehre unerschüttert bleiben muß. Dabei geben sie der Ueberzeugung Ausdruck, daß der erste Teil dieses Grundsatzes: der unbedingte Vorrang der Forschung, d. h. des „freien Strebens nach Erkenntnis der Wahrheit um ihrer selbst willen", auch heute noch unangetastet ist, wenngleich es hier und da schon notwendig scheint, mit aller Entschiedenheit die Tendenzen politischer Kräfte und Gruppen abzuwehren, die die Freiheit der Forschung zu beschränken trachten und von der Wissenschaft die theoretische Begründung und geistige Sanktionierung einer eng umgrenzten Ideologie verlangen.

Anders steht es mit der Frage der unbeschränkten Lehre auf Grund der Ergebnisse der freien Forschung. Es wird davon abgesehen, die in den vorstehenden Zeilen angedeuteten möglichen Beschränkungen der Lehrfreiheit irgendwie in den Vordergrund zu stellen — und es ist gut so. Der Nachdruck wird vielmehr einmal auf die Ueberfüllung der Hochschulen, und andererseits auf eine gründliche Revision des Begriffes der „Hochschulreife" gelegt. Es ist klar, daß die Interpretation dieses Begriffes aufs engste mit dem Problem der Hochschulüberfüllung zusammenhängt. Die Denkschrift versucht in höchst anerkennenswerter Weise diesem Problem auf den Grund zu gehen. Sie erkennt die Grundursache darin, daß ein bedrohlich großer Teil des Zustroms zu den Universitäten lediglich dem Wunsch nach einer Art „höherer Bildung, nach Abrichtung für eine bestimmte Praxis oder nach einem Berechtigungsschein zum Eintritt in einen akademischen Beruf" entspringt, ohne daß ein im tieferen Sinne geistiges Wollen vorliegt. So kann man nicht die Berechtigung der These bestreiten, daß die Hochschulüberfüllung ausschließlich durch scharfe Auslese auf der höheren Schule unter Zugrundelegung eines erneuerten Begriffes der Hochschulreife einzudämmen sei.

Daß mit dieser Stellungnahme keinerlei soziale Exklusivität gefordert wird, geht mit erfreulicher Deutlichkeit daraus hervor, wie sich die Verfasser der Denkschrift zu dem Problem der Erziehung des Studenten zum sozialen Verantwortungsbewußtsein stellen. Dem studentischen Gemeinschaftserlebnis, Zusammenschlüssen in Studentenhäusern und -wohnheimen, in Sportvereinigungen usw. wird stärkste Bedeutung beigemessen. Nachdrücklichster Ausbau der Gebührenfreiheit, des Stipendien- und Fürsorgewesens wird gefordert, damit unter allen Umständen die bei verschärfter Auslese als hochschulreif befundenen Akademieker die materiellen Voraussetzungen für ein fruchtbares und erfolgreiches Studium gesichert wissen. Dieser Tendenz zur Erziehung des Studenten zum sozialen Verantwortungsbewußtsein entspricht eine solche zur Heranbildung klarer Selbstverantwortlichkeit, die durch eine neuartige Eingliederung der Studentenschaften in den verfassungsmäßigen Rahmen der Universitätsverwaltungen geschaffen werden soll.

Hallisches Studentenleben

vor 130 Jahren

Sind in heutiger Zeit Universität und Stadt Halle sorgsam darauf bedacht, dem Studenten den Aufenthalt in Halle möglichst angenehm und nutzbringend zu gestalten und den Ruhm der alten alma mater zu festigen und zu erhöhen, so war man auch bereits vor 100 Jahren in ähnlichem Sinne bestrebt, eine möglichst große Anzahl von Studenten nach Halle zu ziehen. Wie man in unserer Zeit Kalender und Schriften herausgibt, die von der Universität, ihren Anstalten und Einrichtungen erzählen, so gab es auch damals schon „Führer" und „Anweisungen" für die jungen Studenten. Zu nennen ist z. B. die von Joh. Chr. Förster herausgegebene „Kurze Anweisung für ankommende Studierende auf die Universität Halle" (Joh. Ch. Hendel, 1781), ferner das von Friedrich Samuel Murzinna bearbeitete „Akademische Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen für Studierende auf das Jahr 1792, mit Kupfern und einem Grundriß von Halle" (Dost 1792), oder das Hendelsche „Hallische Adreßverzeichnis aller jetzt lebenden und in öffentlichen Aemtern stehenden geistlichen und weltlichen Personen auf das Jahr 1804". Aus derartigen Büchern konnten die angehenden Studenten sogleich ersehen, welche Förmlichkeiten bei Beziehung der Universität zu erfüllen waren und wie es mit Studien- und Lebensverhältnissen in Halle aussah.

Innerhalb der ersten acht Tage nach der Ankunft in Halle mußte sich der junge Student zum Dekan der philosophischen Fakultät begeben und dmort, sofern er nicht das damals für das Studium noch nicht erforderliche Reifezeugnis einer höheren Mittelschule hatte, ein Aufnahmeexamen ablegen. Nach dem Bestehen dieser Prüfung erhielt er das sogenannte Signum Depositionis, für das der gewöhnliche Bürgerliche 1 Taler und 4 Groschen, der Edelmann, Baron und Graf das Doppelte, Dreifache und Vierfache bezahlen mußten. Dann begab sich der neu aufgenommene Student zum Prorektor (heute gleichbedeutend mit Rektor), wurde „zu Fleiß, Ordnung, Rechtschaffenheit und Tugend ernstlich ermahnet", mußte an Eides Statt versprechen, die akademischen Gesetze genau zu befolgen, und erlangte dann erst (der Bürgerliche für 3 Taler 12 Groschen) die Matrikel.

Das Studium war im Verhältnis zu unserer Zeit ungleich teurer. Für ein gewöhnliches Privatkolleg bezahlten die Theologen im Semester 3 bis 4 Taler, Juristen 4 bis 8, Mediziner 4 bis 10 und Philosophen 3 bis 5 Taler. Die Kolleggelder wurden dem Professor persönlich gegeben, der auch die Vorlesung im eigenen Hause abzuhalten pflegte. Im Winter mußte daher noch ein besonderer Zuschuß von einigen Talern für Holz und Licht gezahlt werden. Hinzu kamen die Ausgaben für Sprachunterricht, für Reitstunden (im ersten Monat 12 Taler, dann 8 Taler monatlich), Fechten, Musikstunden und Tanzen (zwei Taler monatlich). Gebührenerlasse, auf deren Bewilligung sich heuzutage mancher Student verläßt, kannte man damals in so ausgedehntem Maße noch nicht. Gering war die Zahl der Stipendien, im allgemeinen gab es nur Landes- und Familienstipendien, die der Student bereits auf die Universität mitzubringen hatte, seltener dort erst erwarb.

Auch die Kosten der allgemeinen Lebenshaltung waren im Verhältnis zu unseren Preisbegriffen sehr hoch. Das kam daher, daß man die Studenten, anders als heute, als gewinnbringende Objekte betrachtete. Es gab in damaliger Zeit auch viel mehr wirklich reiche und wohlhabende Studenten als heute, so daß die Stadt an ihnen eine dauernde und gute Einnahmequelle besaß. Begnügt sich in unserer Zeit der weitaus größte Teil der Studenten mit einem einzigen Zimmer, so hatten, damals wenigstens, die etwas besser gestellten Studenten zwei Zimmer, mitunter sogar eine ganze Etage mit Bedientenstuben, Stallungen und Wagenremisen. Der jährliche Mietzins für ein Zimmer betrug ganz nach der Lage der Wohnung, nach der Größe und Ausstattung 8 bis 36 Taler. Dazu kamen die Kosten für Aufwartung, für heißes Wasser zum Tee und Kaffeee, den sich der Student selbst zu halten pflegte, in Höhe von etwa 6 Taler. Wer kein eigenes Bett mitbrachte oder wer sein Bett leichtsinnigerweise versetzte, hatte außerdem noch einen jährlichen Bettzins zu zahlen. Das Versetzen von Betten kam derartig häufig vor, daß späterhin durch Universitätsstatut die Veräußerung des Bettes eines Studenten von der Zustimmung der Universitätsgerichte abhängig gemacht wurde. Berechnet man außerdem noch die Kosten für die Lebensmittel, die namentlich durch die Hauswirte und Aufwärterinnen erheblich verteuert wurden, die Preise für das in Gasthäusern eingenommene Mittag- und Abendessen sowie für Holz zum Heizen der Stuben, für Licht, Stiefelputzen, Wäschewaschen, Barbieren und Frisieren — namentlich auf diesem Gebiet wurde in der Zeit vor 100 bis 150 Jahren ein großer Luxus getrieben —, so blieb für die gerade in Halle maßlos hohen Schneiderrechnungen nur wenig übrig. So beliefen sich denn die jährlichen Studienkosten nach Hendels Aufstellung für die erste Klasse auf 220 Taler, für die zweite Klasse auf 340 Taler und für die dritte Klasse auf 440 Taler. (Um zu einer richtigen Einschätzung nach heutigem Gelde zu kommen, hat man die Posten etwa mit 10 zu multiplizieren.)

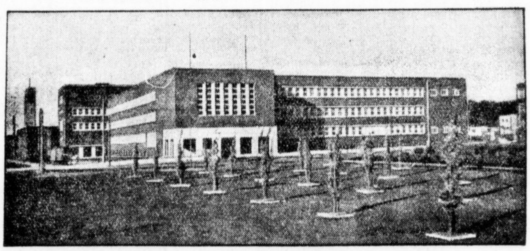
Die hohen Ausgaben, die die Studenten machen mußten, hatten das sprichwörtlich gewordene Schuldenmachen („Pump") zur Folge. Heute erhält der Student seinen Wechsel im allgemeinen monatlich, außerdem ist die heutige Jugend durch eine andere Erziehungsweise viel haushälterischer veranlagt. Damals aber bekam der Student, meist verwöhntes Kind reicher Eltern, seinen Wechsel jährlich oder halbjährlich und hatte den Geldbetrag nur allzu häufig mit der Bezahlung der restlichen Schulden schon aufgebraucht. Dann wurden neue Schulden gemacht, in den Ferien fuhr man der weiten Entfernungen und schlechten Verkehrsverhältnisse wegen meist nicht nach Hause. So kam es denn, daß der Student zur Examenszeit oft gänzlich verschuldet war und auf den gütigen Onkel wartete, der ihn schließlich aus Freude über das gelungene Examen „loskaufte" oder „einlöste". Seitens der Behörden wurde im Jahre 1787 „zur Steuerung des Schuldenmachens" eine akademische Zahlungskommission eingesetzt, an die die Eltern oder Vormünder den Wechsel einsenden konnten. Die Kommission verwaltete dann die Gelder für eine geringe Gebühr und zahlte teilweise den Wechsel an den Studenten aus. Daß auf diese Weise dem Schuldenmachen wirklich gesteuert wurde, darf bezweifelt werden.

In Halle boten sich dem Studenten zahlreiche Gelegenheiten, Geld auszugeben. Abgesehen von den vielen Gaststätten und Kaffeehäusern war die Spielsucht hier sehr verbreitet. Als ein wahrer Verderb für den Studenten wurde Bad Lauchstädt bezeichnet. Dorthin zog man zur Schauspiel- und Badezeit mit Pferd und Wagen und verausgabte sehr zum Kummer der geschäftstüchtigen Hallenser den ganzen Wechsel. Auch die Ausfahrten und Exbummel nach Passendorf, Schlettau, Reideburg, nach Bahrts Weinbergen, zur Leipziger oder Naumburger Messe, die Besuche bei befreundeten Verbindungen in Jena kosteten viel Geld. Im Winter boten Konzerte, Bälle und maskierte Schlittenfahrten Gelegenheiten zu kostspieligen Veranstaltungen.

Das waren die Zustände einer Zeit, in der zwar nicht mehr das „Saufen und Raufen" das studentische Ideal bildete, wohl aber die Pariser Mode und der höfische Luxus auch das Leben an den deutschen Universitäten zu seinem Nachteil beeinflußte.

Dr. Walter Becker.

Die neue Pädagogische Akademie in Dortmund



Die neue Pädagogische Akademie in Dortmund, nach dem Entwurf von Reg.-Baurat Fechner.

Der Bau enthält über 200 Räume und ist mit den modernsten Errungenschaften ausgestattet. Neben den Seminaren befinden sich Tagesheim, Musikzellen Dozentenzimmer und ein großer Festraum mit Orgel in dem Gebäude.

Lebensraum für die deutsche Jugend!

Ein öffentliche Rundfrage des Deutschen Studentenwerks.

Die Ueberfüllung der Hochschulen und die immer bedrohlicher werdende Berufsnot der akademischen Schichten hat zu einer Spannung geführt die für das deutsche Volk ein ernstes Problem darstellt. Befürchtung der Führer des Geistes- und Kulturlebens unseres Volkes treffen sich mit der verzweifelten Klage des mit ebenso viel Lebensmut wie Aussichtslosigkeit um die Schaffung seiner Lebensgrundlage kämpfenden akademischen Nachwuchses. Die Erörterungen hierüber sind über den Kreis der am stärksten Betroffenen, Professoren und Studenten, Unterrichtsverwaltungen und Berufsverbände hinausgetreten in die Parlamente und die breite Oeffentlichkeit. Man fühlt die Gefahr einer schweren Störung des Lebenskreislaufes wichtiger Stände und Berufsgruppen, die Bedrohung der natürlichen Entwicklung des Volkskörpers, und wehrt sich dagegen durch eine Untersuchung und Kritik der äußeren Symptome des Uebels, der Reformbedürftigkeit des deutschen Schulwesens aller Gattungen, der Uebersteigerung des Berechtigungswesens und der Ueberschätzung der intellektuellen Berufe. Den tieferen Ursachen steht man zunächst noch mit Ratlosigkeit gegenüber.

In diesem Augenblick hat das Deutsche Studentenwerk, das sich verantwortlich fühlt für Tausende junger lebenstüchtiger Studenten und Akademiker, denen es auf Grund sorgfältiger Prüfung der Bewährung und Begabung die Durchführung des Studiums ermöglichte, in der Oeffentlichkeit eine großzügige Aktion zur Entspannung der verzweifelten Berufslage eingeleitet. Seine Zeitschrift „Studentenwerk", Zeitschrift der studentischen Selbsthilfearbeit, brachte letzthin eine öffentliche Rundfrage, der wir folgendes entnehmen:

Deutschlands Lebensraum verengert sich. Der stärkste Druck dieser Not wirkt auf den Teil des Volkes, der den geringsten Widerstand zu leisten vermag, auf die Jugend. Die Ursachen liegen auf der Hand: die polizischen Folgen des Krieges sind im wesentlichen in wirtschaftliche umgewandelt. Deutschland ist dadurch gezwungen, in dem Kampf um den Lebensraum in der Welt zu besonders harten Einschränkungsmaßnahmen zu greifen. Hunderttausende treten in die Reserve der Ueberflüssigen, ihre Arbeitskraft, ihr Arbeitsstolz, ihre Lebensmöglichkeiten verkümmern. Die Sorge vor diesen Gefahren peitscht gerade die Strebsamsten und Besten der Jugend, die mit 14 Jahren keine oder keine genügend erscheinenden Berufsaussichten haben, weiter auf dem Ausbildungsweg. Der gleiche Vorgang wiederholt sich beim Uebergang von der Reifeprüfung zu Hochschule. Diese aus der Engigkeit der Aussichten der praktischen Berufe in berechtigter Lebensangst in die höheren Berufsfelder Flüchtenden sind der sinnfälligste Ausdruck der Sachlage. Die Ueberfüllung der Hochschulen ist nicht ein selbständiges Uebel, das durch Sondermaßnahmen allein geheilt werden kann, sie ist eine Teilerscheinung der katastrophalen Berufslage der deutschen Jugend. Diese deutsche Jugend in ihrer Not ist eine Lebenseinheit, sie leidet wie ein Körper, sie kann geheilt werden nur durch ein Mittel: Gebt ihr Lebensraum!

Aus dem Werk dieser Jugend erwachsend, für diese Jugend handelnd, wendet sich das Deutsche Studentenwerk eindringlich an die deutsche Oeffentlichkeit mit der Frage: Wo findet die deutsche Jugend neuen Lebensraum? Wie kann der Druck der Engigkeit erleichtert werden? Wo sind in den nächsten Jahren für Zehntausende tüchtiger und strebsamer junger Menschen, die das gleiche Ideal des Pflichtgefühls und der Arbeitstreue in sich verkörpern wie

Die Eidgenössische technische Hochschule Zürich

Zum Jubiläum ihres 75jährigen Bestehens.

Von Carl Friedrich Wiegand.

Das geistige Gesicht Zürichs wird im wesentlichen durch seine beiden Hochschulen geprägt, durch die Universität und die Eidgenössische Technische Hochschule. Keine ausländische Universität ist so stark durch das deutsche Gelehrtentum bestimmt worden, wie die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich. Eine ungezählte Schar von deutschen Gelehrten ist im Laufe der 75 Jahre nach Zürich gezogen und hat an dieser zum Großteil von Ausländern besuchten Hochschule dem deutschen Namen Ehre gemacht. Viele auch haben diese geistige Empore als Sprungbrett benutzt, um als angesehene Gelehrte an deutsche Hochschulen zurückzukehren.

Die Eidgenossenschaft besaß bis in die dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts keine Universitäten, nur höhere Schulen, die zwar mehr als ein Gymnasium, aber weniger als eine Universität bedeuteten und nur zum Abschluß des theologischen Studiums ausreichten. Heute besitzt das regsame kleine Land sieben kantonale Universitäten in Zürich, Bern, Basel, Genf, Lausanne, Freiburg in Uechtland und Neuenburg. Schon Ende des 18. Jahrhunderts tauchte der Gedanke auf, eine Eidgenössische Hochschule zu gründen, von der man eine geistige Einigung aller Kantone erwartete. Es war jedoch keine Entscheidung darüber zu erzielen, ob man eine Eidgenössische Universität oder eine Technische Hochschule gründen solle. Außerdem entstand unter den rivalisierenden Kantonen eine lebhafte Diskussion über den Sitz dieser Hochschule, die endlich durch die Bundesversammlung für Zürich entschieden wurde. Man berief Gottfried Semper, der damals als Flüchtling in England weilte, nach Zürich und beauftragte ihn mit der Ausführung des Baus.

Auf einer Stadt, See und Hochgebirge beherrschenden Stufe des Zürichberges errichtete Semper einen in seinen Ausmaßen von keiner ausländischen Hochschule der damaligen Zeit übertroffenen Bau, dessen Mittelstück der Hauptfassade das Edelste darstellt, was Semper geschaffen hat. Jedoch schon nach wenigen Jahren zeigte es sich, daß die Räumlichkeiten für die Ansprüche der vielen Fachabteilungen nicht mehr genügten, und es entstanden in den folgenden Dezennien monumental angelegte Spezial- und Forschungsinstitute, die in der letzten Zeit noch durch weitere großzügig gedachte Anstalten vermehrt wurden. Gustav Gull, der Schöpfer des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich, brachte vor einem Jahrzehnt den alten Semper-Bau durch die erweiternde Angliederung einer rückwärtigen Front auf das Doppelte der bebauten Fläche, so daß nun, neben dem Prachtbau der neuen Universität den Architekt Moser schuf, Zürich eine wissenschaftliche Burg in seiner Eidgenössischen Technischen Hochschule besitzt, die in ihren Ausmaßen ihresgleichen sucht.

Von Anfang an war der Bundesrat bemüht, namhafte Gelehrte an diese Hochschule zu ziehen, nicht nur bedeutende Techniker, sondern Forscher mit schöpferischem Geiste, um die technische Fachausbildung durch eine hohe Allgemeinbildung wissenschaftlicher Art zu ergänzen und zu vertiefen. Der Erbauer der Hochschule wurde Leiter der Bauschule. In den anderen Fachabteilungen wirkten u. a. Carl Culmann, Johannes Wild, Gustav Zeuner, Elias Landolt, Rudolf J. J. Clausius, Oswald Heer, Carl Wilhelm Nägeli, Arnold Escher von der Lindt, Joh. Rudolf Wolf. An der Freifächerabteilung lehrten u. a. Gottfried Kinkel, Friedrich Theodor Vischer, Jakob Burckhardt. In 75 Jahren bildeten allein die Abteilungen für Mathematik, Physik und Naturwissenschaften dreißig angesehene Hochschullehrer aus. In der Folge leuchteten in Zürich glanzvolle Namen, wie Johannes Wislicenus, Georg Lunge, Arnold Lang, Julius Wilhelm Dedekind, Georg Frobenius. Es sei ferner aus der letzten Zeit der Name des Holländers Debye genannt, der heute als Physiker in Leipzig wirkt, an den Mathematiker Weyl, heute in Göttingen, erinnert. Der hervorragende Mineraloge Paul Niggli könnte ein Jubiläum seiner abgelehnten Berufungen feiern Albert Einstein, dessen Aufstieg in Zürich begann, war zuerst Schüler und später Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, ehe er nach Berlin ging.

Die großen Errungenschaften der schweizerischen Technik wären ohne die Eidgenössische Technische Hochschule unmöglich. Man denke an die Großindustrie der Sulzer Werke, an die Turbinen der Firma Escher-Wyss, an die elektrischen Lokomotiven von Brown Boveri, an die kühnen Pläne der Alpenstraßen, an die wagemutigen Brückenbauten und Bergbahnen, an die Elektrifizierung der Schweizer Eisenbahn, an die Anlage gewaltigster Stauseen und Wasserwerke, um zu ermessen, wie ein Volk von 3¾ Millionen seinen Platz an der Sonne behauptet.

Unter den ungezählten Tausenden, welche diese Anstalt in 75 Jahren besuchten, haben über zehntausend Ingenieure, Architekten und Polytechniker aller Art ihr Abschlußexamen in Zürich gemacht. Ueber 50 Prozent dieser Kulturträger haben die Früchte ihrer Arbeit und den Namen der Schweiz im Ausland zu Ehren gebracht. Sechs Nobelpreise, drei für Chemie und drei für Physik, fielen auf ehemalige Lehrer und Schüler dieser Anstalt. Es sind dies die Chemiker Werner, Willstätter, jetzt in München, und Haber, die Physiker Röntgen, Guillaume und Einstein. Zwölf Ehrenpromotionen wurden bei dem großen Festakt verkündet. Den Ehrendoktor der technischen Wissenschaften erhielt u. a. der Schweizer Chefingenieur O. H. Ammann in Newyork, der Erbauer der größten Brücke der Welt. Zum Ehrendoktor der Naturwissenschaften wurde Albert Einstein ernannt, von der Festversammlung brausend begrüßt.

Zwanzig europäische Staaten, darunter Deutschland, dessen große Delegation, meist Rektoren Technischer Hochschulen, durch den Leiter der Technischen Hochschule in Charlottenburg, Professor Krencker, geführt wurde, England, Frankreich, Nordamerika, Italien, Spanien, Schweden, Norwegen, Holland, Oesterreich und Ungarn u. s. f. huldigten an diesen drei Festtagen der Eidgenossenschaft und ihrer Technischen Hochschule. Am Bankett saßen 1600 Gäste, eine geistige Elite, wie man sie selten in diesem Reichtum zusammen findet. Abends ließ die Studentenschaft beider Hochschulen die Fackeln lodern, und ein Ballfest, das 8000 Gäste in den riesigen Räumen der Eidgenössischen Technischen Hochschule vereinigte, wogte am letzten Festtag bis in den Morgen.

---

* **Starker Rückgang des Ausländer-Studiums an deutschen Hochschulen.** Der prozentuale Anteil der ausländischen Studenten an der Gesamtzahl der an deutschen Hochschulen Studierenden ist von 9,7 im Jahre 1924 auf 5,6 im Jahre 1930 gesunken, wobei etwa die Hälfte Auslandsdeutsche sind. Dieser Rückgang dürfte neben psychologischen Gesichtspunkten auch dadurch verursacht sein, daß an deutschen Hochschulen eine große Anzahl ausländischer Reifezeugnisse, besonders aus südosteuropäischen Ländern, nicht anerkannt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193011188/fragment/page=0013
DFG

vergangene Generationen, zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen?

Das Deutsche Studentenwerk erwartet über die für die deutsche Zukunftsentwicklung bedeutsame Frage Anregungen und Vorschläge aus allen Kreisen. Die besten, bis zum 15. 12. eingegangenen Einsendungen werden vom Deutschen Studentenwerk (Dresden-A. 24, Kaitzer Straße 2) aufgekauft und in Buchform gebracht.

Der vom Deutschen Studentenwerk eingeschlagene Weg, aus den Erfahrungen des Lebens die Bausteine zu einer Lösung zusammenzutragen, ist ein neues Verdienst in seinem Streben: Sicherung der Zukunft der jungen Generation.

Die Abteilung für Sprechkunde an der Universität Halle

Die Universität Halle-Wittenberg kann sich rühmen, die erste Abteilung für Sprechkunde an einer deutschen Hochschule zu besitzen. Halle steht damit auch auf dem Gebiete der Sprecherziehung unter den deutschen Städten an erster Stelle.

Die Abteilung wurde durch den hiesigen Lektor für Sprechkunde, Dr. Richard Wittsack, vor zwei Jahren begründet und im Laufe der inzwischen verflossenen Semester planvoll und zweckmäßig zu einem Institut ausgebaut, das heute einen reichen und wohlgeordneten wissenschaftlichen Apparat für die verschiedenen Zweige sprechkundlicher Forschung und Lehrtätigkeit darstellt.

Neben einem vielseitigen Anschauungsmaterial (Wandbilder, Modelle, Diapositive usw.) zur Sprechtechnik und Stimmhygiene enthält die Abteilung eine wertvolle Sammlung von Photographien, Drucken, Diapositiven und anderem Bildmaterial kunst- und theatergeschichtlicher Art für die sprechästhetischen Vorlesungen und Uebungen. Eine mehr als 1000 Bände umfassende Fach- und Lautbücherei, die vor allem die neuere deutsche Dichtung berücksichtigt, tritt ergänzend hinzu und will dem Studenten das für die Uebungen und Lautreferate nötige Buchmaterial zur Verfügung stellen. Ferner sei auf die hauptsächlich der Rhetorik und dem künstlerischen Vortrag dienende, fachlich besonders wertvolle Schallplattensammlung (darunter von führenden Politikern aller Parteien besprochene Platten), die den rhetorischen Uebungen dienen, hingewiesen; ergänzend treten Apparate für Aufnahme und Wiedergabe von Lautplatten hinzu.

Die sprechkundliche Arbeit besteht neben der Erforschung der verschiedenen Ausdrucksformen des lebendigen Sprechens vor allem in Vorlesungen und Uebungen über die einzelnen Gebiete dieser jungen und vielseitigen Disziplin, die für die Angehörigen der verschiedenartigsten Studiengebiete Bedeutung gewonnen hat. (Man vergleiche die Liste sprachkundlicher Vorlesungen am Schwarzen Brett und im Vorlesungsverzeichnis.) Die Abteilung für Sprachkunde befindet sich im Verwaltungsgebäude der Universität, 3 Treppen. Sie hat ihre Winterarbeit inzwischen aufgenommen.

Die Not der angestellten Akademiker

Der Bund Angestellter Akademiker technisch-wissenschaftlicher Berufe, e. V., der seit dem Jahre 1919 die Berufs- und Standesinteressen von ungefähr 10 000 angestellten deutschen Akademikern vertritt, hatte kürzlich zu einem Parlamentarier- und Presseabend eingeladen, um die Presse und die Führer der Wirtschaft eingehend über die Probleme zu unterrichten, die den angestellten technischen Akademiker besonders beschäftigen.

Der Vorsitzende des Bundes, Reg.-Rat Dr. Gallus, begrüßte die Gäste; nach ihm ergriff der Generalsekretär Dr. Milde das Wort. Er führte u. a. aus, daß der Bund sich seit Jahren dafür eingesetzt habe, daß die technischen Akademiker nicht in den allgemeinen Nivellierungstrubel hineingerissen würden, aus der Erkenntnis heraus, daß eine Proletarisierung der Akademikerschaft große Gefahren heraufbeschwören müßte. Wenn man nach den neuesten Schätzungen im Jahre 1934 mit etwa 50000 stellungslosen Akademikern rechnet, müßte man endlich zu praktischen Mitteln greifen, um die durch diesen Zustrom geschaffene Lage meistern zu können. Vor allem in der chemischen Industrie hat der Bund für viele Fragen auf ideellem und materiellem Gebiete verständnisvolle Würdigung und Bereitschaft zur Zusammenarbeit gefunden. Andere Industrie- und Gewerbezweige hätten aber die Bedeutung dieses Problems noch nicht genügend erkannt; die akademischen Berufsfragen seien aber nicht nur Standesfragen, sondern gleichzeitig Entwicklungfragen der Wirtschaft und des Staates. Aus diesem Grunde müsse eine Form der Arbeitsgemeinschaft gefunden werden, die es ermögliche, daß die angestellten technischen Akademiker mit den sozialpolitischen und wirtschaftlichen Unternehmerverbänden zusammenarbeiten könnten.

Kleine Mitteilungen

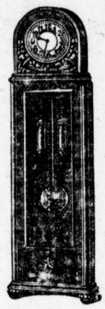
* **Die Zahl der Theologiestudenten steigt.** Die Zahl der Theologie-Studierenden, die bekanntlich nach dem Kriege stark abgesunken war, ist seit etwa fünf Jahren in einem raschen Wiederaufstieg begriffen. Im letzten Vorkriegssemester (1914) zählte man 4345 evangelische Theologie-Studierende, im Sommersemester 1925: 2046, also nicht einmal mehr die Hälfte. Damit war der Tiefpunkt erreicht und setzte der Umschwung ein. Im Sommersemester 1928 war mit 3795 die Zahl von 1925 auf annähernd das Doppelte, im Sommersemester 1929 — bei einer z. T. veränderten Zählungsweise — mit 4911 auf fast das 2½fache gestiegen. Das Wintersemester 1929/30 hat, wie wir dem soeben erscheinenden „Kirchlichen Jahrbuch 1930" entnehmen, mit 4864 Studenten den Bestand nahezu gehalten. Da es in Deutschland nur Oster-Abiturienten gibt, bringen ja die Wintersemester den Universitäten im wesentlichen keinen Zugang an Studenten, sondern fast nur Abgänge durch Examenspflichtige und dergl. Die Zahl der Theologie studierenden Frauen betrug 238.

* **Ein Deutsche Burse in Leipzig.** In Leipzig-Böhlitz ist unter dem Namen „Deutsche Burse" hauptsächlich aus Reichsmitteln und mit Unterstützung des Sächsischen Staates und der Stadt ein Heim für auslandsdeutsche Studenten errichtet worden, das sechste seiner Art in Deutschland. Das Grundstück ist von der Stiftung für Volks- und Kulturbodenforschung zur Verfügung gestellt worden. Das Heim bietet Raum für 42 Studierende.

* **Europäisch-chinesische Studentenkonferenz.** In Dresden, wo das Weltstudentenwerk 1929 eine Zusammenkunft indischer mit europäischen Studierenden veranstaltet hat, soll zu Ostern nächsten Jahres eine europäisch-chinesische Studentenkonferenz stattfinden. Die Tagesordnung umfaßt eine Untersuchung der Lage der chinesischen Studenten in Europa, den Austausch von Erfahrungen zwischen europäischen und chinesischen Studenten über verschiedene Punkte des studentischen Lebens, und eine Anzahl von Referaten über chinesische Erziehung usw.

Wir,
Menschen einer nervenfressenden Zeit,
benötigen dringend ein Regenerationsmittel, wie es uns in Okasa, diesem vieltausendfach bewährten, weltberühmten Hormonpräparat auf Grund wissenschaftlicher Forschungen über die Funktion der Drüsen mit innerer Sekretion, zur Verfügung steht. Die Erfolge von Okasa hinsichtlich Steigerung und Wiedergewinnung der Nervenkräfte, körperlicher, geistiger, seelischer und spezifisch sexueller Potenz rufen immer wieder höchste Anerkennungen hervor. Versuchen Sie
OKASA
nach Geheimrat Dr. med. Lahusen
EINIGE WENIGE URTEILE VON VIELEN TAUSENDEN:
Dr. med. R. B.: „Teile Ihnen höfl. mit, dass ich in mehreren Fällen Gelegenheit fand, Ihr Okasa mascul. und feminin. zu erproben. Der Erfolg war frappant."
Frau H.: „Es dürfte Sie wohl interessieren, dass mein Mann begeisterter Verbraucher Ihres Präparates ist. Ich selbst bin äusserst mit der Wirkung von Okasa Gold zufrieden. Ich fühle mich jung und froh."
Herren und Damen, die Okasa noch nicht kennen, erhalten sofort
je eine Probepackung umsonst
(diskret verschlossen) gegen 40 Pf. Doppelbriefporto. Eine das Problem erschöpfend behandelnde Broschüre und 1000 notariell beglaubigte Anerkennungen werden beigefügt. — Schreiben Sie bitte an
Generaldepot und Alleinversand für Deutschland
Radlauer's Kronen-Apotheke, Berlin W. 73 Friedrichstr. 160
Okasa Silber für den Mann, Originalpackung RM. 9.50. Okasa Gold für die Frau, Originalpackung RM. 10.50. — In den Apotheken zu haben.

Geschäftsräume sofort zu vermiet.
Nur noch kurze Zeit die großen Vorteile im
Möbel-Ausverkauf!
Nie wieder so billige Preise.
Halle (Saale) Königstraße 28
wegen Aufgabe der Filiale.
Besichtigung lohnend

Alles auf Kredit!
Wir liefern Ihnen eine entzückende Standuhr, prima eichenes Gehäuse, wundervoller, tiefer Doppel-Gong-Schlag, mit erstklassigem Markenwerk, mit 5jähriger Garantie zum Reklamepreis von
137.50 M.
zahlbar in 50 gleichen Wochenraten ohne Aufschlag. Die erste Rate gilt als Anzahlung.
Wir stellen die Uhr sofort kostenlos in Ihrer Wohnung — auch nach außerhalb — auf.

Uhren, Schmuck
aller Art im Fachgeschäft auf Kredit ohne Aufschlag.
Kommen Sie ruhig mal her u. prüfen Sie unser Angebot!
Klein & Co.
Brüderstr. 5 I, Gr. Steinstr. 79 (Kein Laden)

Verkäufe
Verschiedenes
(Fortsetz. v. S. 12.)

Pianos, neu, gebr. Klavierbaumeister Lüders, Ruf 230 57, nur Mittelstr. 9, I. Klavierstimmen 5.—

Stimmen Reparieren von Pianinos, Flügeln, Harmoniums. Fachmännische Ausführung billige Berechnung Albert Hoffmann am Riebeckplatz

Kluge Herren sind schon längst meine Kunden. Sie wissen, daß sie für den geringen Betrag von Mark 29.- od. 39.- einen tadellosen Anzug oder Mantel aus Ihrem Stoff bekommen. H. Weigler Halle a. S. Leipziger Str. 69.

Eich. Schreibtisch, eich. Standuhr verk. bill. Thomas. Mühlweg 25, II. *

Preiswerte gediegene u. formenschöne Herrenzimmer dunkel Eiche und Nußbaum poliert, komplett 350 M. 480 M. 598 M. 675 M. 895 M. 950 M. Gebr. Jungblut Halle (Saale) Albrechtstr. 37

Möbelverkauf zu jed. annehmb. Preis und Beding. (+ Martinstraße 15.

Weihnachts-Sonder-Angebot 30 Monatsraten ohne Anzahlung 1. Rate März 1931 Spesenfrei nach allen Orten Deutschlands liefert erste Möbel-Firma an Kreditwürdige Schlaf- Speise- Herren- Zimmer moderne Küchen Gefl. Anfragen erbeten u. T. 7317 an die Exped. ds. Blattes (er

Backofen-Einrichtungen, Leucht-Apparate, Roste, Röhren, Schruite Broddenkauen, Wasserpfannen, Radeburger Herdplatten u. Chamottesteine. Jetzt beste Zeit für Backofen-Reparaturen. Billige Preise Otto Franz, Märkerstraße

Moderner neuer Ulster. mittl. Figur, umständeh. bill. abzug. Beyer, Glockenweg 12 (Nähe Artilleriestr.).

Sichere Existenz. 12 Stck. Geldspielautomaten, in gut. Bezirk aushäng., p. Kasse f. 850 M. zu verk.: bes. f. Motorradfahrer. Offert. u. N. 9993 a. d. Exp.*

Auf Teilzahlung liefert reelles Geschäft Möbel aller Art Speisezimmer / Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen sow. alle Einzelmöbel und Polsterwaren. * Gute Qualität! Billige Preise! Offerten unter C 3 an die Exped. dies. Blatt.

Billiger u. besser als durch Auktion muß handelsgerichtlich eingetr. großes Importhaus infolge dringender Zollverpflichtungen garantiert echte Perser-Teppiche und Brücken abgeben. Seriöse, diskrete Bedienung ohne jeden Zwischenhandel durch den Inhaber. Eilangebote unt. B. N. D 1655 a. d. Exp. d. Zeitung.

Chaiselongues v. 45 Mk. an verkauft E. Quinque, Georgstraße 11 Spezialgeschäft für Polstermöbel.

Schöning Große Steinstraße 69 Phönix - Naumann Elegante Versenkmöbel Zick-Zackapparate aller Systeme Leistungsf. Reparaturwerkstatt Ersatzteile - Nadeln - Oel.

1 Herren-Ulster, gr. Fig., zu verk. + Königstr. 19, II.

Mess.-Balkenwaage, Anal. Waage z. vk. Off. u. J. 9789 Exp.

Küchen — Reformküchen O. HAAKE Ausstellung Betrieb Nur Sternstraße 2 Germarstraße 4

Gebr. Gasherd mit Bratröhre billig zu verk. Pfeiffer, (Freiimfelderstr. 87, I.

G. erh. Kinderbett billig zu verkauf. * Heinrich, Cansteinstr. 6, II.

Sonderverkauf in Sprechapparaten Gust. Uhlig Leipziger Str. untere

Gebr. Nähmaschine bill. z. v. Am Bergmannstrost 13, II.r.

Flur- und Dielen-Möbel in großer Auswahl Möbelhaus Fr. Schirloth Kl. Ulrichstraße 34

1000 de von Herren wissen es noch nicht, wo man sich gut und billig kleiden kann! wenig getragene, wie auch neue Anzüge Winter-Mäntel Hosen, Frack, Smoking Gehrock-Anzüge zu staunend billig. Preisen, finden Sie fraglos nur bei Riesel, Halle a. S. Gr. Märkerstr. 22 Eine Treppe! Kein Laden!

Möbel stets preiswert bei Möbel-Mätschke Gr. Klausstr. 32/33.

Herren-zimmer alle Arten in großer Auswahl. Möbelhaus Fr. Schirloth Kl. Ulrichstraße 34

Schlafz., Eiche, neu, f. vorteilh. zu vk. Rosenstr. 4, II.r.

Wer hat Bargeld? Grammoph.-Schrke., Koffer-Apparate, einige Polstersessel weg. Aufgabe uns. Lagerräume weit unter Preis. Lühr & Co., obere Leipzigerstr. 70—71.

G. erh. Puppenwag. gr. Teddy, Geige u. eis. Stubenof. (g. z. Koch.) prsw. z. vk. Dzondistr. 3, I. r. *

Vom 20. bis 30. November
zeige ich in meinen Geschäftsräumen neuzeitliche preiswerte
Porzellane
der Staatl. Porzellan-Manufaktur Berlin
z. T. nach Entwürfen Hallescher Künstler der Staatl. städt. Kunstgewerbeschule Halle-Giebichenstein
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten
J. A. Herkert * Gr. Ulrichstr. 38

Transport. Kachelofen 1½×2×4, Kacheln, z. verk. Reilstr. 51, I.

Ankleideschrank 1,60 br., weiß lack., spottbillig zu verk.* Südstr. 52, Tischlerei.

Trotz billiger Preise Zahlungserleichtg. Speisezim. Eiche v. 390.M Herrenzim. echt Eiche v. 385.M Schlafzim. Eiche gem. v. 390.M Küchen komplett v. 130.M Einzelmöbel spottbillig (1184 Teicher Gr. Steinstr. 82, I.

Gebr. Waschg. Wringmasch. b. vk. Harz 23, p.

Gute Pianos vermietet zu mäßigen Preisen B. Döll, Pianohaus, Gr. Ulrichstraße 33

Neue H.-Ulster verschiedene Größen, weit unter Preis z. verkaufen. Günstige Gelegenheit. Off. u. J. 9989 a. d. Exp.*

Billige Miet-Pianos Albert Hoffmann Pianohaus Riebeckplatz

Mohrrüben (Karotten) a Ztr. 1,10 M., Futterrüben a Ztr. 1 M. verkauft Landwirtschaft, Breitestr. 10. (b0

Aus Ihrem Stoff fertige elegant und schick für 29- 39- 49- einschl. sämtlich haltbar. Futterzutaten modernen Anzug oder Ulster Volle Gewähr für guten Sitz! B. Schlesinger M. Peim Nachf. Gr. Steinstr. 5 Huth & Co gegenüber.

Brennholz Kief., gef. u. trock., kleingesp. a Ztr. frei Haus 2,50 M., kurze Stück. 2,20 Sägew. Jahnke, Seeben, Ruf 310 91. *

G. erh. Klapp-Kdr.-Wagen billig z. vk. Härtling, * Röderberg 11, II. l.

MARK 29 kostet die Anfertigung eines Anzuges oder Mantels aus Ihrem Stoff und unseren sämtl. Zutaten Serie II = 39.— Serie III = 49.—

Garantie für beste Paßform. Pünktliche Lieferung HAARDT Elegante Herrenmoden Preußenring 8—10 (Kathe-Passage)

Herren-Rad 28 M., Damen-Rad 35 M. Mittw. a. z. sprech. Mühlberg 10. *

Waschtisch m. Mpl., Geweihe, Bilder, Chaisel.-Decke b. z. v. Kl. Ulrichstr. 27, I. M.

Grotrian-Steinweg unübertroffene Meister-Pianos und Flügel in Ton und Form gleich edel Katalog umsonst Albert Hoffmann am Riebeckplatz

Gute Federb., Sofa, Standuhr, Schreibmasch., gr. Spgl. z. v. Gr. Gosenstr. 6, I. l. (

Gebr. Pianos von 400 M. an besonders preiswert zu verkaufen. Auch auf Teilzahlung Klavier-Maercker Waisenhausring 1b am Franckeplatz

N.-Nähm. vk. Lohrengel, Ankerstr. 8. (e

Chaiselongue, noch wie neu, für 28 M. z. vk. Bosse, Eichendorffstr. 28.

Räucherschrank, neu, erst. Fabrikat, faßt Schlachtgut von einem Schwein, z. v. Gr. Märkerstr. 23.

Fast neue Schneid.-Nähm. spottb. z. v. Gr. Klausstr. 7, pt.

Gebr. Schlafz. Speisez., Kch. Teilz. bill. Forsterstr. 33. (

Mod. Küche f. 165 M. verk. aus erst. Hand, kein Lad., daher staunend bill. Pohl, Niemeyerstraße 17, Tischl. (+

Waschkommode mit Spiegel bill. z. vk. * Harz 26, part.

Einige ganz wenig gespielte Pianos gute Marken, verkauft billig Rudolf Scholz Sophienstr. 4 Nähe Stadttheater

(Fortsetzung S. 11)

Das billige S&F-Angebot

Plockwurst	Pfd.	1.60
Blutwurst	Pfd.	0.84
Tilsiter 20 %	Pfd.	0.75
Linsen, gutkochend	Pfd.	0.28
Erbsen, gelb mit Schale	Pfd.	0.19
Bohnen, weiß	Pfd.	0.23
Vierfruchtmarmelade	Pfd.	0.40
Tafelreis, glasiert	Pfd.	0.28
Zucker	Pfd.	0.26
Kartoffeln	10 Pfd.	0.29
S & F Tafelbrot	3 Pfd. Laib	0.50

und außerdem 5 % Rückvergütung.
SCHADE & FÜLLGRABE
G. m. b. H. LEIPZIG 165 Filialen A.-G. FRANKFURT M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193011188/fragment/page=0014
DFG

CAPITOL

Lauchstädterstr. 1 Tel. 33440. Linie 4 u. 10

Ab Bußtag:

Der größte und gewaltigste deutsche Film

Andreas Hofer.

Der Freiheitskampf des Tiroler Volkes.

Personen:

Andreas Hofer . . . . Fritz Greiner
Anna, seine Frau . Maly Delschaft — u. a.

Ferner wirken bei der Aufführung mit:

Das Nilius-Lau-Quartett

Musikalische Leit.: Kapellmeister Hans Schütz mit seinem prima Orchester. *

Vergünstigungen aufgehoben.
Jugendliche haben Zutritt.

Heute:

Letzter Tag des 100% Tonfilms zwei Herzen im 3/4 Takt.

Beginn: 4.00, 7.10, 8.30

Alle Musikplatten
die Sie im Rundfunk hören, erhalten Sie bei

Sprechmaschinen
Rundfunkgeräte

H. Prophete
Rannische Straße 15.

Bubi Der neue Pelzkragen **Stuart**

Kravatten — Füchse — Pelzfutter. — Alle Arten. — Große Auswahl

F. Halle, Gr. Steinstr. 13 (Eing. nur Mittelstraße)

Reparaturen — Umarbeiten — schnell, billig.
Spez.: Mäntel, Gehpelze. — Eigene Kürschnerwerkstatt

Strickwesten
für DAMEN und HERREN
mit dieser
Weltmarke

QUALITÄTSWESTE
Stabil
DIE BESTE

sind unerreicht in Güte und Haltbarkeit

W. F. Wollmer
Große Ulrichstraße 6–10
Gegr. 1769.

Zeitungs-Makulatur abzugeben Hallische Nachrichten

Ausgleich . . .

für die Sorgen des Alltags durch gemütlichen Abend mit schöner Hausmusik

Gute, jetzt besonders **billige**
Sprechmaschinen
und die
neuesten, vollkommenen
Rundfunkgeräte
werden Ihnen gern vorgeführt.
Auf Wunsch zu einer Ihnen zusagenden Zeit in Ihrer Wohnung.

H. Prophete
Rannische-Str. 15

Das leistungsfähige Musik-Fachgeschäft
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Zuckerkranken

verordnen Aerzte mit großem Erfolg **Dr. Caspary's AVENAL**, das zugleich die Toleranz für Kohlehydrate sehr erhöht. Fabrikant T. in B.: „Nach der zweiten Flasche war ich schon zuckerfrei." Dr. med. B.: „Wegen seiner vorzüglichen Wirkung verordne ich Avenal ständig." Avenal **mit** ausführlicher Broschüre in Apotheken, bestimmt: **Engel-Apotheke**, Kleinschmieden 6. (Ex

Adventssterne

in verschiedenen Preislagen
Adventslichter, Tannenzweige und kleine Kränze zur Schmückung des Tisches sowie zu **Weihnachts-Aufführungen: Engel-Flügel, Bärte, Kronen und Diademe**

Albin Hentze, Schmeerstr. 24

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Mittwoch, den 19. November.

8.30 Uhr: Orgelkonzert. 9 Uhr: Morgenfeier. 11 Uhr: Reg.-Rat Kaphahn: Volksbildung und Partei. 11.30 Uhr: „Also sprach Zarathustra." 12 Uhr: Mittagskonzert. 14 Uhr: Bericht vom Städtewettkampf im Kunstturnen: Berlin—Hamburg—Leipzig in Leipzig. 14.15 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. Anschließend: Seltsame Geschichten des Doktor Ulebuhle. 14.45 Uhr: Dr. Meißner: Berühmte Geiger und ihre Schicksale.

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radio-Haus
Moritzzwinger 15 Inh. Hans Achtel Tel. 21849. (h

15.30 Uhr: Aida auf Schallplatten. 17.30 Uhr: „. . . und das Licht scheinet in der Finsternis." Drama von Leo Tolstoi. 19.15 Uhr: Prof. Witkowski: Wege zu Goethe. 20 Uhr: Missa solemnis, von Ludwig van Beethoven. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. — Funkstille.

•

Donnerstag, den 20. November.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.30 bis 10.55 Uhr: Wir machen genauere Bekanntschaft mit den Körperteilen eines Autos. 11 Uhr: Werbenachrichten. Anschl.: Schallplattenkonzert. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Virtuosen spielen Liszt auf Schallplatten. 14 Uhr: Dr. Schwiefert: Neue russische Literatur. 14.30 Uhr: Geschichten- und Liederstunde für die Jugend. 15.15 Uhr: Uraufführung von Schallplatten. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Herbert Hellinger: Aus dem Leben der Brüder von der Landstraße.

Reparaturen an Radioapparaten u. Sprechmaschinen führt schnell und billig aus Radiohaus Leipziger Turm, Leipzigerstr. 86.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18 Uhr: Mary Wigman: Vom künstlerischen Tanz unserer Zeit. 18.30 Uhr: Steuerrundfunk. 18.40 Uhr: Spanisch. 19 Uhr: Volkshochschule und Arbeiterbildung.

19.30 Uhr: Bekannte Walzer. 20.30 Uhr: Wannsee, 21. 11. 1811 (Todestag Heinrichs von Kleist). 21.10 Uhr: Robert Guiskard. Ein dramatisches Fragment von Heinrich von Kleist. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend Tanzmusik.

Gegr. 1910 H. Both Königstr. 19
Das solide Fachgeschäft für Radio u. Elektrotechnik
Nora — Seibt — Telefunken — Mende Sachsenwerk

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9).

Mittwoch, den 19. November.

7 Uhr: Funk-Gymnastik. 8.50 Uhr: Morgenfeier. 10.05 Uhr: Wettervoraussage. 11 Uhr: Bach-Kantate: „Ich will den Kreuzstab gerne tragen." 11.30 Uhr: Curt Puchelt: Pommersche Dichter. 12 Uhr: Orchesterkonzert. 14 Uhr: Märchen von Hermann Hesse und Rainer Maria Rilke. 14.30 Uhr: Willy Buschoff spricht. 15 Uhr: Musik für Bratsche und Cembalo.

Herz-Anoden 100 Volt **9.50 Mk.** mit Garantie noch billiger 100 Volt **7.50 Mk.**
Berliner Fabriklager, Gr. Steinstr. 13 (Eingang Mittelstraße)

16 Uhr: Harmonium-Konzert. 17 Uhr: Werke verstorbener Meister, von ihnen selbst gespielt. 17.30 Uhr: Vesper-Konzert. 18 Uhr: „Der verlorene Sohn", von André Gide. 18.40 Uhr: Gerhard Neumann: Das neue Geschlecht. 19.05 Uhr: Pfarrer Engelbrecht: Religiös-ethische Erzieher der Gegenwart. 19.30 Uhr: Dr. Hurwicz: Zum 20. Todestage Tolstois.

20 Uhr: „Missa solemnis", von Ludwig van Beethoven. 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.

Stets das Neuste bietet unsere
RADIO Apparate Zubehör Ersatzteile **AUSSTELLUNG!**
Teilzahlung. Solide Preise!
A. W. Fritsch & Co. Landwehrstr. 19 Telefon 29277.

Donnerstag, den 20. November.

6.25 Uhr: Zeitansage und Wetterbericht. 6.55 Uhr: Wetterbericht. 7 Uhr: Funk-Gymnastik. Anschließend Frühkonzert. 10 Uhr: Wetterpropheten im Pflanzenreich. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 10.35 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Preuß. Landgemeinden. 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.25 Uhr: Wetterbericht. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14 Uhr: Schallplattenkonzert. 15 Uhr: Margarete von der Oste: Burgen im Elsaß. 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45 Uhr: Hermine Bebn: „Berühmte Sängerinnen." 16 Uhr: Franz Graehn: Probleme einer deutschen Schule im Auslande.

Fernempfänger
in allen Preislagen, speziell Netzanschlußgeräte, reichhaltiges Lager, bequeme Zahlungsweise, **keine Ueberpreise!** (ld
Radio-Koch, Halle (S.), Hallorenring 4.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Prof. Mersmann: Hausmusik. 18 Uhr: Prof. Hajek: Aus dem Volksleben der Siebenbürger Sachsen. 18.25 Uhr: Prof. Saitschick: Goethes Faust. 19 Uhr: Emanuel bin Gorion: Joh. Peter Hebe:. 19.30 Uhr: Gartenbauinspektor Reichelt: Rückblick und Ausblick im deutschen Gemüsebau. 19.55 Uhr: Wetterbericht.

20 Uhr: Bekannte Walzer. 20.30 Uhr: „Wannsee, den 21. 11. 1811" (Todestag Heinrich von Kleist's). Danach: „Robert Guiskard." Ein dramatisches Fragment von Heinrich von Kleist. 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach Unterhaltungsmusik.

Die Augen der Hausfrau

richten sich heute in aller Welt mit großem Interesse auf den

D. R. Patent-Teleskop-Wäscher

Das Neueste und die letzte Errungenschaft auf dem Gebiete der Kleinwaschapparate. Unerreicht in Leistung und Haltbarkeit. Glänzende Gutachten.

Vorführung, verbunden mit einem, für jede Hausfrau hochinteressanten Vortrag über **„Reform der Hauswäsche"** am **Donnerstag, d. 20., Freitag, d. 21. u. Sonnabend, d. 22. 11. nachm. 3 Uhr u. 5 Uhr im Wintergarten,** Magdeburgerstr. 66. **Eintritt frei.**

Ist es möglich, verehrte Hausfrau, daß Sie noch heute Ihre gute Wäsche mit der Hand waschen? Müssen Sie denn noch den ganzen Tag in der Waschküche am Waschtrog zubringen. Ihre Wäsche zerreiben. Ihre Hände ruinieren? Nein. Wir beweisen Ihnen, daß der sogenannte Waschtag der Vergangenheit angehört. Unser Patent-Teleskop-Wäscher ist einer der ganz wenigen, die das Deutsche Reichspatent besitzen, keine Doppelglocke, kein Beutelapparat. (h

Niemand wird den Besuch unserer Vorführung bereuen. — Bringen Sie bitte Ihre schmutzigste Wäsche mit. In Dessau verkauft 73 Stück an einem Tag. **Preis nur 15 Mark.** Inserat erscheint nur einmal.

Patent-Verwertung Cottbus.

Gitarren
Lauten
Mandolinen
Oktav Mandolinen
Zithern
Mund- und Ziehharmonikas
Tangoharmonikas
Saxophone und Schlagzeuge
in allen Preislagen

Musik-Müller
Gr. Märkerstr. 3
am Markt

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Achtung! Achtung!
Außerordentlich preiswerte
Spanische Weine
Bekannt erstkl. Qualitäten
Riesiges Lager von 40 000 Litern
Besichtigung meines Riesen-Lagers gern gestattet.

Einige Beispiele:

Ia Rotwein	**Liter**	**0.85**
Tarragona	„	**1.10**
Samos	„	**1.35**
Portwein	„	**1.70**
Vinow Wermuth	„	**1.20**
Malaga	„	**1.50**

Sämtliche andere Sorten ebenfalls billiger

Direkter Import aus Spanien daher die niedrigen Preise
Kostproben stehen gratis zur Verfügung.

Spanischer Garten
Inh. Fr. Bergada
Gr. Ulrichstr. 28 Ruf 25837

Ein **Riesen-Erfolg** war meine Werbewoche. Zirka 200 Interessenten ließen sich die **Fortuna Schreibmaschine** vorführen. Einstimmiges Urteil, **Fabelhaft.**

Ich suche überall Vertreter, Mitarbeiter, Papiergeschäfte. Ang. erb

Franz G. Schuh
Hedwigstraße 3

Kleine Anzeigen haben großen Erfolg!

Heiraten

S. f. m. Schwester, 30 J., ev., mittelschl., w. berufst., f. wirtschaftl. u. solid ist, Hrn. zw. sp. H. k. z. l., w. häuslich ist. N. ernstg. Zuschrift., w. vertr. beh. w., a. v. Angehörig., erbet. u. A. 9761 a. d. Exp.

Selbstinserent! Welch. geb. Beamt., 35—45 J., kann geb. verm. Dame Lebenskameradin werden? Nichtt. u. Abst. bevorzugt. Off. unter V. 9759 a. d. Exp.*

Weihnachtswunsch! Anst. Fräul. v. L., ev., 25 J. alt, w. Bek. m. nett., strebs. Hrn. ähnl. Alters, Wwr. m. K. n. ausgeschl., zw. sp. Heir. Off. m. Bild unter A. W. 125 postlag. Landsberg Bz. Halle.

Dame, 36 Jahre, Nordd., f. g. Posit., w. zw. Geselligkeit Partner bis 45 J. kennenzulernen. Bei gegens. Zuneigung evtl. Heirat. Vermittl. u. anon. nicht erwünscht. Offerten mögl. m. Bild, unt. L. 9358 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Solid., geb. Herr, 51 J., Kaufm., ohne Anhang, sucht Frau (Einheirat). Off. u. O. 9774 a. d. Exp.*

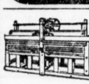
Verloren Gefunden

Gr. gestr. Schäferh. zugel. Abh. Canena, Feldstraße Nr. 2. *

Br. gefüttert. Lederhandschuh a. d. W. Mühlweg, Ulestraße verl. Abzug. g. Bel. Ulestr. 9, part. lks.*

Weiß- u. rotgefleckt. Stichelh.-Jagdhund weggelaufen. Gegen Belohnung abzugeb. Böllberg Nr. 31, Fähre. *

Portem. m. Inhalt gefunden. Zu erfr. 60) Turmstr. 100.



Wäschemangeln mit **automat. Ausrückung** neuester Konstruktion Unfälle ausgeschlossen. Liefern billigst. Sehr günstige Teilzahlungen. **Th. Enax & Sohn, Gera 5.**

Sonder-Angebot **Tafel-Bestecke**

schwerste versilb. Aust. 100 Gr. Vornehm. Must. z. äuß. Preis **Z B 72 teil Garnitur nur 115 M.** Auf Wunsch rostfr. Klingen 25jähr. sehr Garant. Weitgeh. Zahlungserleicht. Verlang. Sie unverbindl. Preisl. Schreib. Sie noch heute a. **C. D. Schaaff,** Stahlwarenfabrik, Solingen 44. Gegr. 1871. a

Weihn.-Aufträge werd. schon jetzt angen.

Achtung! Achtung!
Waschen billiger!

Um auch Sie von unserer Qualitätsarbeit zu überzeugen, gewähren wir unserm Werbemonat bis **30. November 1930** verlängert. Während unserer Veranstaltung gewähren wir auf nachstehende Preise gr. Trommel ca. 60 Pfd. Trockenwäsche fassend (halbtrocken geliefert) **5.00**
Kl. Trommel ca. 30 Pfd. Trockenwäsche fassend (halbtrocken geliefert) **2.50**

10 Prozent Rabatt.

Wollen Sie Ihre Wäsche gut sauber und billig gewaschen haben, so rufen Sie noch heute **23536** an. Sie werden nach einem Versuch bestimmt unser dauernder Kunde. Ferner liefern wir zu billigen Preisen: Trocken u. Rollwäsche Spezialität: Herrenstärkewäsche, Gardinenspannerei

Haushaltwäscherei und Plätterei „Hardenberg"
Inh. B. v. Haußen Hardenbergstr. 2

Schwarze Brieftasche mit Papieren, in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend verloren gegangen. In der Innenseite die Firma H. W. Lange & Co., Altona eingraviert. Der Finder wird gebeten, die Tasche im Hotel „Rotes Roß" abzugeben oder einzuschicken. (†

SCHAUBURG

Fernruf 298 32
Gr. Steinstraße 27/28

Heute letzte Nachtvorstellung!
Das unerhörteste, das kühnste u. gewagteste, aber bestimmt auch das verdienstvolle Filmwerk des Jahres!

Das Geschlechtsleben und seine Folgen!

Was muß der Mann vom Weibe und Weib vom Manne wissen?

Für Jugendliche strengstens verboten!

Der Film bringt noch nie gezeigte Aufnahmen aus berühmten Kliniken über:

Geburt, Wochenbett, Schwangerschaft, Abtreibung, Geschlechtskrankheiten u. deren entsetzl. Folgen!

Zimmermann's Lichtspiele
Bußtag u. Totensonntag 6 u. 8,30 Uhr Zwei Millionenfilme

Edison
Goethestraße 26

Willy Fritsch und Dita Parlo in
„Ungarische Rhapsodie"
Ein Kunstfilm allerersten Ranges in 8 spannenden Akten
Husarenliebe — Zigeunerrache Liebesleid zwischen zwei Frauen
Hierzu: Im Schneegipfel Afrikas
7 abenteuerliche Akte aus der Wildnis.
In beiden Theatern Streichkonzert

Casino
Hardenbergstraße 1

Urwelt im Urwald
7 abenteuerl. Akte a. d. Wildnis
Ivan Petrovich u. Marcella Albani in **Geheimnisse des Orients**
Dieser große Prunkfilm in 10 Akten war es, mit dem die Ufa ihre Weltgeltung verschaffte. Eine ganz besondere Sensation ist der Ueberfall auf eine Karawane, der Brand eines Drachenschiffes (35 m lang), 100 auserwählte Tänzerinnen vom Ballett des Admirals-Palastes Berlins

Freitag vollständiger Programmwechsel in beiden Theatern
Bußtag u. Totensonntag Gr. Jugendvorstellungen in beid. Theatern

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern **51301 bis 55827** (Pfandscheine — **Februar 1930** —) wird vom 9. Dezember 1930 ab, von 9 Uhr vormittags an, im Leihamt, an der Marienkirche 4 stattfinden.

Versteigert werden 1 Motorrad, Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, Pelze und verschiedene andere Sachen.

Erneuerungen nur bis zum Sonnabend, d. 6. Dezember 1930

Die erzielten Ueberschüsse können in der Zeit vom 20. Januar 1931 bis 19. Januar 1932 abgehoben werden. (e812

Halle, den 17. November 1930.

Leihamt der Stadt Halle.

Burg-Theater
Programm für Bußtag

Die Kaiserjäger
und das Beiprogramm.

Hosenträger sehr große Auswahl (e
H. Schnee Nachf.
Große Steinstr. 84

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen

Wo? lasse ich meinen **Schirm reparieren?** Be
Franz Rickelt
Schirm-Fabrik
Kleinschmieden 6
Ein. Gr. Steinstr. (h0

Haarfärben
Wrycza, (lf
am Leipziger Turm

Morgen Mittwoch, d. 19. Nov. 1930 abends 7.30 Uhr im großen Saal „Mars la Tour", Gr. Ulrichstr.

Vortrag
über
Erkrankung der Luftwege

Inhalt: **Nasen-, Rachenkatarrh, Kehlkopfleiden, Bronchialkatarrh, Lungenentzündung, Rippenfellentzündung, Schwindsucht** (Tuberkulose) u. **deren naturgemäße Behandlung, Verhütung und Heilung.**

Ref. Direktor A. Albrecht, Kuranstalt, Halle, Leipzigerstraße 94
Unkostenbeitrag 50 Pfg.

Origin. schwed. Heilgym. **Massage** Beda Langner-Löfvander, Stockholm, Berlin, z. Zt. Halle a. S., Charlottenstr. 2, I. r.

Starker Klub sucht **Kegelbahn** Off. u. P.175 a. Exp.

Bessere Frau, M. 50, sucht ebenf. zw. freundschaftlich. Verkehrs. Off. unt. N. 9753 a. d. Exp.*

Aufpolst. Sofa 12 M, Chaiselongue 9 M, Matratze 7,50 an * **Henriettenstr. 30, II.**

Vereins-Nachrichten

* **Jagdverein Halle und Umgebung.** Donnerstag Stammtisch Carl Fölkner, Weltkugel.

* **DHV.** Unser nächster Kindernachmittag am Freitag, 21. Nov., bringt eine „Weltreise im Märchen". Die Kinder unserer Mitglieder sind herzlichst eingeladen.

* **Deutsche Volksbühne, e. V.** Donnerstag, 20 Nov., für alle Gruppen Ehrenabend Wolff „Die Raschhoffs" von Sudermann. Es wird ersucht, versäumte Pflichtvorstellungen an diesem Abend nachzuholen. Der Vorstand.

B+V BÜHNEN VOLKSBUND

Donnerstag 20. für B „Geschäft mit Amerika". Kartenausgabe bis 20. — Sonnabend 22. für E „Der Wildschütz". Kartenausgabe 18.—20. — Sonnabend 22. 8 Uhr (Loge drei Degen) Beethoven-Abend des Guarneri-Quartetts. Karten in beschränkter Zahl noch verfügbar. — Die wahlfreie Sondervorstellung „Viktoria und ihr Husar" am 27. ist ausverkauft. Wiederholung Donnerstag 4. Dez. Kartenausgabe hierzu ab 26. Nov. — Donnerstag 20. Andersen-Abend des Sprachvereins. Vorzugskarten. — Wir bitten zu sämtlichen Abholungen die Mitgliedskarten mitzubringen. — Geschäftsstelle Martinsberg 15 (Ruf 216 43).

HALLISCHE VOLKSBÜHNE

„Walküre" am 24. Nov., 19½ Uhr, für H. „Das Lamm des Armen" am 1. Dez. für A. „Die heilige Flamme" am 27. Nov. als 2. Thaliaspiel. Einlösung der Karten, soweit noch nicht geschehen, umgehend erbeten. „Viktoria und ihr Husar" zum 27. ausverkauft. Wiederholung am 4. Dez. Karten nur gegen Mitgliedskarte ab Donnerstag, 20. Nov. Für die Jugendbühne wird am 29. Nov., 20 Uhr, Thalia, Molières „Tartüff" (statt Grillparzer) gegeben. Zum Eintritt berechtigt der dritte Abschnitt. Andersen-Abend des **Deutschen Sprachvereins am Donnerstag, 20 Uhr, Thalia.** Vorzugskarten. Weihnachtsmusik in der Pauluskirche am 30. Nov. (Bach-Kantaten). Vorzugskarten. Anmeldung neuer Mitglieder und Auskunft in unserer Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Ruf 234 79.

Verband Mitteldeutscher Arbeiter- und Werkvereine im RdA.

Die Mitglieder der angeschlossenen Vereine werden mit ihren erwachsenen Angehörigen zu der Filmvorführung eingeladen, die am Mittwoch (Bußtag), 19. Nov., nachm 6 Uhr, im „Hofjäger", Lindenstraße, stattfindet. Der Film, „Die Maggiwerke in Singen am Hohentwiel", wird uns einen umfassenden interessanten Einblick in ein großes deutsches Nahrungsmittelwerk gewähren.

* **Mazdaznan.** Donnerstag, 20. Nov., 20 Uhr, im Lyzeum I Vortrag: „Die menschliche Wesenheit im Lichte der Mazdaznan-Selbsterkennungslehre". Atem-Kursus. Gäste willkommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193011188/fragment/page=0015

Stadttheater
Heute, Dienstag, 20–22½ Uhr
Viktoria u. ihr Husar
Operette von Paul Abraham
Mittwoch, 19–22¼ Uhr
Gastspiel Kammers. d. Sindermagel als Brünhilde in
Die Walküre
von Richard Wagner
Dir.: Prof. Dr. L. Neubeck, Leipzig
Zahlung der II. Stammk.-Rate erbeten

Walhalla
Bußtag 20 Uhr:
Volkspreise Mk. 0.50-2.00
Gastspiel Komödienhaus Leipzig
Mater Dolorosa
(Mutter Krause's Heimkehr)
Schauspiel in 3 Akten von Heinz Ortner
Bußtag nachm. 5 Uhr
Hänsel u. Gretel
m. d. Schweitzer Kinderballett
Für Jung und Alt
kleine Preise v. 0.30-1.25

Konzerthaus
Plauderecke
Bußtag KONZERT
verbunden mit
Jiu-Jitsu-Vorführung namhaft Fachleute

Café
Pudmenzky!
Heute
Tanzabend

Menzel's
Bier- und Weinstuben
Sophienstr. 1
Nähe Stadttheater
Täglich geöffnet bis 3 Uhr

Hotel
Hallisch. Hof
Sternstraße 7
Dienstag, 18. Novbr.
Unterhaltungsabd.
Ende 4 Uhr

C.T.
Am Riebeckplatz Große Ulrichstr. 51
Heute in beiden Theatern festliche Premiere
Der Welt größter Ton- u. Sprechfilm
Dreyfus
Das größte europäische Ereignis der Jahrhundertwende! Eine Begebenheit, die eine ganze Welt aufhorchen ließ!
Wir bitten die Anfangszeiten genau zu beachten
C. T. Am Riebeckplatz Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr.
C. T. Große Ulrichstraße 51 Werktags: 3.45 6.00 8.15 Uhr
Morgen Bußtag in beiden Theatern: Beginn 3.00 4.55 6.50 8.45 Uhr

Bergschenke
Perle des Saalestales
Jeden Donnerstag nachmittag ab 3½ Uhr
Konzert
mit Tanzeinlagen
Eintritt frei!

Landhaus
Merseburger Str. 95
Gr. Parkett-Saal mit Bühne für Festlichkeiten jeder Art unentgeltlich

MONOPOL
Friedrichstraße 6
Jed. Dienstag, Freitag und Sonnabend
Tanz-Abend
Ende 3 Uhr

Cafehaus
Rothnick
Dies. Woche Dienstag, Donnerstg. u. Freitg.
Tanzabend

Cottbuser
Speise-Leinöl
aus neuer Saat
F. Baumgärtel
Lessingstr. 26,
Beim Roßplatz.

Storkebeker
der Magendoktor

Café Freischütz
Inh. R. Hartung, Kl. Ulrichstr. 38.
Tägl. Künstlerkonzert
Streng reelle saubere Bedienung, vom Besten das Beste, daß übrigt mein Name

Modernes Theater
Heute letzte Vorstellung!
„Die Wunder-Bar"
Revuestück in 2 Teilen
27 Mitwirkende!
Mittwoch Bußtag, keine Vorstellung.
Gastwirtschaft geöffnet bis 3 Uhr morgens!
Donnerstag, den 20. Nov.
Neuer Spielplan!
Wiener Operette!
„Daniel in der Löwenhöhle!"
Eintritt auf allen Plätzen M. 1.–.

Ufa-Theater Ufa Alte Promenade
Ab morgen, Mittwoch, bieten wir etwas ganz Außergewöhnliches
Auf Tigerjagd in Indien
DER ERSTE RAUBTIER-TONFILM
HAGENBECK SPRICHT IM TONFILM
Raubtiere in der Freiheit sehen und hören zu können, ist das Fabelhafteste, was geboten werden kann.
Es entrollen sich noch niemals vorher gezeigte Bilder einer Großwildjagd in den geheimnisvollen Dschungeln Indiens.
Wir hören und sehen eine Jagd auf einen wilden Elefanten, sogenannten „Einzelgänger"
Wir hören und sehen die fanatischen Büßer an heiligen Stätten, die Straßensänger, das indische Bazarleben
Wir hören und sehen den feierlich gemessenen Tanz des Nautsch-Girls, die bizarren-religiösen Maskentänze in den Wallfahrtsorten, die unabsehbaren Menschenmengen, die das heilige Bad im Ganges nehmen und anderes mehr.
Den Höhepunkt der Expeditionserlebnisse bildet die Tigerjagd. Fabelhaft sind die Aufnahmen, gleichsam, als wenn wir die Expedition miterleben. (b
Grauenvoll und markerschütternd, wenn Tigergebrüll und aufgeregtes Trompeten der Elefanten sich zu einer hier noch nie gehörten Symphonie des indischen Dschungels vereinigen.
Im Beiprogramm ein toller Micky-Maus-Film und die Ufa-ton-Woche.
Werktags: 4.00 6.10 8.20. Totensonntag: 3.30 5.10 6.30 8.20
Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung kleine Preise. — Geschlossene Schulklassen Sonderpreise.
Morgen Mittwoch (Bußtag)
Auf Tigerjagd in Indien.
Vorführung: 6.00 8.15 Uhr.
Heute unwiderruflich letzter Tag:
Die Drei von der Tankstelle

Ufa-Theater Ufa Leipzigerstr.
Der Riesenerfolg! Der deutsche 100 proz. Sprech- u. Tonfilm
Zwei Welten
An den Werktagen bis 5 Uhr ermäßigte Eintrittspreise von Mk. 1.— an. 4.00 6.10 8.20 Uhr.
Morgen Mittwoch (Bußtag)
Zwei Welten
Vorführung: 6.00 8.20 Uhr.

SCHAUBURG
Gr. Steinstr. 27/28
Fernruf 29832
Durch besondere Dispositionen für Bußtag und Totensonntag
bringen wir zwei grandiose Werke und zwei Symphonien aus den Bergen mit dem weltberühmten Darsteller und Bergsteiger
Luis Trenker
Morgen Bußtag und Donnerstag
Die heiligen drei Brunnen.
Nach einer Erzählung von Dr. Franck.
Ein Film der Natur, Technik und Menschen. — Ein Riesenstauwerk im Bau — Ein Absturz in den Tropfsteinhöhlen. — Sprengung in den Dennenova-Höhlen — Abseilen durch einen 80 Meter hohen Wasserfall.
Drei prächtige, wie aus Holz geschnitzte Menschen stellen die drei Hauptträger der Handlung dar: allen voran **Luis Trenker**, der bekannte Sportsmann und Alpinist (Christomanus), **Betty Bird** (Pia) und **Boris de Fas** (deren eifersüchtiger Mann).
Beginn: Bußtag und Totensonntag 6 Uhr.
Kasseöffnung 4 Uhr
übrige Tage 4.00 6.15 8.30 Uhr
Beide Filme werden musikalisch unter der Leitung des Kapellmeisters Möbius begleitet.
Ab Freitag den 21. November:
Der unvergeßliche Hochgebirgsfilm:
Ein Weltwunder des Films
Der Kampf ums Matterhorn.
Nach einer wahren Begebenheit aus dem Jahre 1864.
Außer **Luis Trenker** spielen mit: **Peter Voss — Hannes Schneider — Marcella Albani.**
Außerdem: Zu jedem Film ein erstklassiges Beiprogramm

Bußtag
Gegen Krankheit und Siechtum!
Hochinteressanter Vortrag
des bekannten Psychologen Herrn Paul Menzel
am Mittwoch, den 19. Nov. abends 8 Uhr im Stadtschützenhaus, Königsplatz
Aus dem Inhalt:
Der Mensch und sein Lebensprinzip. Krankheits- und Schwächungsgründe. Die Krankheitsbekämpfung. Primitive und vollendete Anwendung. Naturheilmethode und Gewaltkur. Nützliche und schädliche Behandlung. Das natürlichste und unschädlichste in Millionen Fällen bewährte elektro-galvanische Heilverfahren.
Presse-Stimmen:
„. . . . . ein Vortrag, der auf dem Krankheitsgebiete wirklich Interessantes bietet.
„Ein überfülltes Haus dankt dem Redner für seine lehrreichen Ausführungen."
„Ein Vortrag der befriedigt und aus dem Rahmen dieser üblichen Vorträge herausfällt."
Intritt frei! Nur für Erwachsene!

Gebr. Jentzsch A. G. Naundorf b. Großenhain.
Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am (o)
Montag, den 15. Dez. ds. Js., vormittags 11 Uhr
im Stimmzimmer der Dresdner Bank Filiale Halle, Halle a. S.
stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
eingeladen.
Tages-Ordnung:
1. Entgegennahme des Geschäftsberichtes der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung 1929/30 sowie des Prüfungsberichtes.
2. Genehmigung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für 1929/30.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Wahl zum Aufsichtsrat

Hinterlegungsstellen gemäß § 15 der Satzung sind die während 12. Tes 1930 1 Uhr mittags die Dresdner Bank, Filiale Halle, Halle a. S. oder die Gesellschaftskasse in Naundorf bei Großenhain t. Sa.
Naundorf b. Großenhain, am 15. November 1930.
Der Aufsichtsrat
Rudolf Stechner.
Kl. Anzeigen haben gr. Erfolg!

Restaurant z. Granate
Merseburgerstr. 100
Dienstag, den 18. Nov.
Großes Serien-Geldpreis-Skaten
4½, 8, 10 Uhr.

Eichelkranz Halle/Trotha
Mittwoch, Bußtag
Großes Preisskaten
Anfang 3½ Uhr,
wozu ergebenst einladet
Otto Meyer, Trothaerstr. 51.

Institut für wissenschaftl. angew. Kosmetik
Neunhäuser 4, I.
Wir empfehlen:
Gesichtspflege (System Cläo Augat),
Hochfrequenz-Behandlung, (Vibrations-Massagen), **Elektrolyse, Manicure, Haarfärben.**
Nachweisbar beste Erfolge.
Sprechzeit: 7–18.

Pfeifen in größter Auswahl bei
Karras Leipziger Straße **4**

Leber- Magen- u. Gallensteinleiden
Rheuma, Nervenerkrankungen, Beinleiden, Drüsenleiden und chronische Krankheit
wende man sich an den Homöopath und Heilkundigen **Tödtmann, Halle a. S.,** Friedrichstraße 55. Tel. 22137.

1 Waggon Tannengrün
verkauft preiswert jedes Quantum
Martin Müller
Wittenberger Hof.

Zoologischer Garten
Donnerstag, den 20. November, abends 8 Uhr
4. Symphoniekonzert
des Hall. Symphonie-Orchesters
Leitung Benno Plätz
Solistin:
Lotte Gaze, Düsseldorf (Klavier)
Mozart: Symphon. S-dur; Klavierkonzert A-dur; Beethoven: Symphon. Nr 7 A-dur

Saalschloß
Bußtag kein Konzert
dafür Donnerstag im gr. Festsaal
Kaffeekonzert
Leitung Hans Teichmann — Im kl. Festsaal
sei beliebte
4 Uhr Tanz-Tee
Eintritt frei!

Burgkeller bleibt Burgkeller!
Speisen, Bier und Wein erster Güte und stets preiswert
Restaurant Burgkeller Leipzig
Am Naschmarkt 1–3 / Im Zentrum der Stadt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193011188/fragment/page=0016

Copyright 1930 bei Presseverlag Dr. R. Dammert

Das ist Amerika!

Hinter der Dollarfront

Ein deutsches Schicksal in USA / Von Karl Ey

(19. Fortsetzung.)

Sally wurde, vergeblich protestierend, in das Hotel zurückgeschickt. Damen betraten in Amerika keine Wirtschaften. Humbug und ich aber setzten unseren Zug fort.

O, wie leuchteten die Augen der alten Kneipiers, wenn sie die Getränke in Feingold bezahlt erhielten, wenn sie wieder wie vor 10 Jahren die Goldwaagen in den Händen hatten. Wie trist mußte den Gästen, die natürlich alle von Humbug, der sofort bei seinem Eintritt in jedem Lokal „Free house" erklärte, freigehalten wurden, ihr Beruf vorkommen, wenn Humbug das Blaue vom Himmel flunkerte über die Ergiebigkeit der Fundstelle.

Von Lokal zu Lokal schlossen sich uns immer mehr Leute an, die alle lauschten, wenn Humbug sagte:

„Well, hier ist Prost auf Koenigsbergh. I knew, die alte Stadt war noch nicht tot."

Wie ein Lauffeuer sagte die Wunderkunde durch die Stadt. Neue Goldfunde. Wo? In den Rockies. Wie weit? Zwei Tagemärsche. Ach, ist ja alles Bluff. I, bewahre, die Claims sind schon angemeldet. Der alte Humbug Jim bezahlt überall mit Feingold und hält die halbe Stadt frei.

Spät abends kamen die Zeitungen mit Extraausgaben:

„Neue Goldfunde bei Denver."

Glücklicher Finder zahlt in Feingold. — Bis Büroschluß 780 Claims für Koenigsbergh angemeldet. — Morgen Beginn des Autolastverkehrs nach Koenigsbergh.

Irgendwo stand in der Zeitung auch etwas vom Weltkrieg.

Auf allen Lippen, in allen Hirnen aber spukten nur die Worte: Gold, Gold, Gold . . .

Humbug Jims Trick schien geglückt zu sein.

Im Hotel erwarteten uns die Reporter. „Humbug Jim" sprach zwar in gewählten, aber sehr vorsichtigen Worten von seinem Aufenthalt in Koenigsbergh. Ja, er habe allerdings einen neuen Claim angemeldet, das sei doch wohl erlaubt, nicht wahr? Die 780 anderen Claims? Nun, das ist eigene Angelegenheit der Anmelder. Wenn sie glauben, dort Gold zu finden, ohne erst an Ort und Stelle nachgeprüft zu haben, so ist das eben ihre Sache. Wie das Gold aus einer ergiebigen Fundstelle aussieht? So, Gentlemen —

Humbug schüttete etwas von dem Inhalt des schon stark geschwächten Beutels auf den Marmortisch, und die Augen der Reporter und Hotelgäste, die uns umstanden, leuchteten. Sie hatten mitten im einstigen Goldland noch niemals ungemünzte Goldkörnchen gesehen . . .

Höchste Eisenbahn.

Am anderen Morgen war Humbug verschwunden. Er hatte seinen Zweck erreicht und das viele Fragen satt bekommen. Sally und mir ging es nicht viel besser.

Wenn wir auch nicht den Mund so voll genommen hatten, so konnten wir doch allenfalls als Komplizen gelten, wenn sich der Bluff herausstellte, und niemand ist rachsüchtiger als der, dessen Hoffnungen getäuscht worden sind.

Sally hatte das Telegramm an ihren Vater in Pittsburg abgesandt und die Antwort erhalten:

„Hurra, mein Mädchen, ich bole dich sofort."

Wir hatten lange darüber beraten, ob ich bei dem alten Herrn in Erscheinung treten sollte, und uns schließlich dahin geeinigt, daß es besser sei, ich tauche nicht erst auf. Es hätte dann doch peinliche Fragen gegeben, besonders für Sally.

„Nun noch das Geld", meinte Sally dann, „mein Vater ist ja so reich, aber ich möchte ihm doch zeigen, was ich verdient habe. Mein Anteil an deinem Fund ist aber nicht gerecht. Du weißt nicht, wie es dir noch gehen wird, und ich gehe zurück, wo die paar Dollar gar nichts sind. Laß sie mir aber, damit es nicht aussieht, als hätte ich aus Not telegraphiert. Aber das eine versprich mir auf Treu und Glauben, Charlie, wenn du die 300 Dollar oder auch mehr brauchst, dann schreibe mir nach Pittsburg. Willst du mir das versprechen?"

Ich sagte zu, und das war das letzte Gespräch, das mit unserer verflossenen Partnerschaft zu tun hatte.

Sallys Vater konnte erst am anderen Abend eintreffen.

Mittlerweile saßen wir wie auf Kohlen. Die „News" meldete, daß rund 2000 Leute nach Koenigsbergh aufgebrochen wären. Wir sahen auf den Straßen große Lastautos mit Bierfässern, Lebensmitteln und Werkzeugen nach der toten Stadt abfahren. Zweitausend Menschen unter 170 000 ist zwar kein großer Prozentsatz, aber es sind viertausend Fäuste, wenn sie enttäuscht zurückkehren . . .

Endlich kam Sallys Vater an. Ich sah ihn im Bahnhof, wo Sally ihn mit ihrem neuen eleganten Koffer erwartete. Sie wollte ihn überreden, mit dem nächsten Zug nach dem Osten, der eine halbe Stunde später abging, sofort zurückzufahren. Sally hatte noch mehr Angst als ich über den Ausgang von Humbugs Bluff.

Ich sah, wie der alte Herr mit dem gestutzten grauen Bart nur sein Einverständnis nickte, während seine Augen seine schöne gebräunte Tochter vor lauter Liebe verschlingen wollten . . . Sally drängte zum Ost-Expreß, der schon auf dem dritten Gelese hielt. Sie blickte sich noch einmal suchend um, aber ich zeigte mich nicht, denn wenn ein Mann die Tränen verkneifen will, hat er ein zu lächerliches Gesicht . . .

Um 6.30 Uhr fuhr der Ost-Expreß aus dem Bahnhof von Denver hinaus. Es waren nicht viele Passagiere ausgestiegen. Aus dem Fenster des Pullmannswagens flatterte noch lange ein kleines Spitzentaschentuch.

Vorbei, vorbei . . . Menschen kommen wieder, Zeiten nie . . .

Am letzten Abend im Palace-Hotel hatte Sally, als wir uns vor ihrer Zimmertür Gutenacht sagten, ihre festen kleinen Hände auf meine Schultern gelegt, sich auf den Zehenspitzen erhoben und mir mit ihren kühlen vollen Lippen einen Kuß auf den Mund gedrückt.

Es war dies das einzige Mal, das meine Lippen sie berührt hatten. Allerdings doch nicht — da war ja auch noch die Sache damals mit dem Schlangenbiß . . .

Um 7.18 Uhr nahm ich den Zug, der mich nach Dallas in Texas bringen sollte.

Im goldenen Abendsonnenschein sah ich das weiße Denver langsam verschwinden, die strahlende Metropole des Felsengebirges.

Auf dem Mississippi.

Aus dem Lande des Weizens war ich nach der ertragreichen Steppe im Felsengebirge in das Baumwollland geraten. Glänzende Gesichter über die „herrliche Lage" auf dem Getreidemarkt hatte ich in St. Paul und Omaha verlassen, trübe Mienen aber den durch den Weltkrieg erschütterten Baumwollmarkt sah man in Dallas. Und dabei war die Krise, die eintige Jahre später die Südstaaten an den wirtschaftlichen Ruin brachte, noch nicht erreicht. Alles hoffte noch auf baldigen Frieden und eine vergrößerte Aufnahmefähigkeit des Marktes. Erst als die Jahre vergingen, ohne daß ein Baumwollschiff den Kurs auf Bremen nehmen konnte und die Spindeln in Manchester immer noch ruhten, da kam jene lächerliche und doch so typisch amerikanische Idee zutage, die in dem Aufruf an alle Amerikaner gipfelte, einen Ballen Baumwolle zu kaufen . . .

„Buy a bale of cotton —" So brüllten später die Plakate und die Zeitungen es der Yankeebevölkerung ins Ohr, und eine Million Baumwollballen vermoderten in den Gärten des Landes, ohne daß dadurch der Süden eine Verbesserung seiner Lage verspürte, denn Baumwolle ist nur dann ein „weißes Gold", wenn sie in unabsehbaren Schiffsladungen versandt werden kann. Aber eine Million Ballen, einzeln als Expreßgut an eine Million Heime verschickt, können keinen Reichtum über das weite Land ausstreuen.

Dallas ist eine Stadt zum Faulenzen, eine Stadt, in der es sich wunderbar schön auf den weiten Hotelveranden sitzen läßt, eine Stadt schöner glutäugiger Frauen mit spanischen Profilen und echter Yankeegerissenheit, eine Stadt hübscher weißer Bungalows, die sich rings um das Geschäftsviertel unter tropischem Grün verstecken, eine sündhaft schöne Stadt, eine sündhaft teure Stadt . . .

Kann man das beste Hotel von Dallas verlassen, um sich irgendwelche Arbeit zu suchen? Gewiß, aber man tut es nicht. Kann man sich aus einem herrlichen Sichtreibenlassen herausreißen und wieder ins Arbeitsgeschirr steigen, um die verblüffend schnell schmelzenden Dollar zu ersetzen? Ohne Zweifel, aber es gibt Hemmungen.

Und diese Hemmungen sind die duftgeschwängerten violetten Nächte, die sich über der Hotelveranda türmen, sind närrische Träume bei einem eisgekühlten Getränk, in denen irgendwo ein wehendes weißes Spitzentaschentuch herumflattert . . .

In Dallas habe ich zwei volle Monate verträumt und für den Traum rund 500 Dollar bezahlt. Aber selbst später, als es mir in den Gossen von Newyork schlimmer ging als einem Hund, habe ich niemals diese leichtsinnige Faulenzerzeit bereut.

Noch heute brauche ich nur den Namen Dallas zu hören, um vor meinen Augen ein verlockendes Bild von weißen Häusern, schattigen Veranden und tropischem Grün aufsteigen zu sehen und ein körperliches Wohlbehagen zu verspüren, so daß ich wie ein Kater schnurren möchte.

Die Bekanntschaft in der „Colonial Bar".

Die bedrohliche Lage meiner Kasse machte es mir aber zur dringenden Pflicht, nach Arbeit Ausschau zu halten. In Dallas wollte ich es nicht versuchen. Diesen Sonnentraum wollte ich ungestört in mein Leben nehmen. Aber einen kleinen Eisenbahntag entfernt lag New Orleans. Das sollte für mich die Stadt der Arbeit werden. —

In New Orleans mußte ich aber entdecken, daß es „Niggerarbeit" gibt, die ein Weißer nicht anfassen darf. Die gelernten Handwerker waren zwar vielfach Weiße, aber wo war mein Handwerk?

Schließlich fand ich durch einen Zufall ein Unterkommen, daß aber mit der Herausgabe meiner letzten fünf Zwanzigdollarnoten verknüpft war.

In der „Colonial Bar", einem Lokal, das von einer unglaublich korpulenten Deutschamerikanerin, Mrs. Dahlmann aus Halle, geführt wurde, traf ich den alten Kapitän Pinax, einen ausgemergelten Yankee, der durchaus nicht der landläufigen Vorstellung eines Kapitäns entsprach, sondern sein Schiff, einen schwerfälligen Raddampfer auf dem Mississippi, in Demdärmeln und Panamahut hinter seiner — Registrierkasse leitete.

„Well", sagte Pinax auf die Frage der Wirtin, ob er nichts für mich wisse, „für 100 Dollar Kaution kann er auf meiner „City of Hardford" als „newsbutcher" ankommen. Wollen Sie, junger Mann? Es ist ein angenehmer Dienst und Sie sind Ihr eigener Herr. Sie führen Ihren Zeitungsstand auf dem Dampfer und geben mir 30 Prozent von den Einnahmen ab. Dafür liefere ich Ihnen eine kleine Kabine an Bord und einen Platz an der Mannschaftstafel. Schlagen Sie ein?"

Die Wirtin nickte mir ermunternd zu:

„Käpten Pinax ist ein alter Kunde von mir. Ein Gentleman."

„Angenommen, Kapitän", sagte ich und wollte meine hundert Dollar gleich erlegen.

„Das hat Zeit, bis Sie an Bord kommen", winkte aber der Kapitän ab. „Erst trinken wir ein Bier zusammen, mein junger Freund, und dann kommen Sie so gegen sechs Uhr an Bord und richten sich ein. Morgen früh geht die Fahrt los nach St. Louis."

So sollte ich doch noch einmal wieder in den Dienst der Presse kommen, wenn auch nicht als Zeitungsschreiber, so doch als Zeitungshändler.

Mit einem Schlage war die Müdigkeit verflogen, die mir seit meinem Aufenthalt in Dallas in den Knochen gesessen hatte.

„Newsbutcher" auf einem Mississippidampfer. Fast selbständiger Zeitungshändler auf den Wellen des großen Stromes.

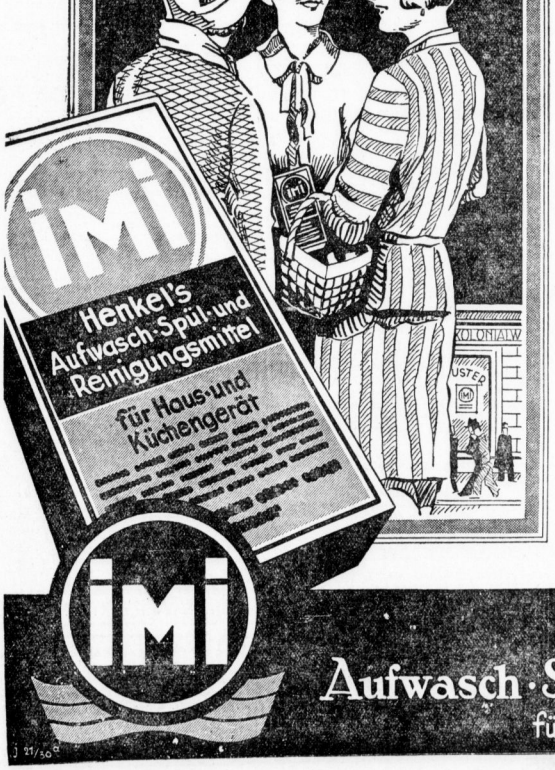
Nein, ich war plötzlich nicht mehr müde. Amerika, das Land der Ueberraschungen, lockte wieder. Am Nachmittag schaute ich auf den breiten Strom der Ströme, den indianischen „Vater der Wasser", der tausende Kilometer weit in den Kontinent hineinführt.

Als ich abends an Bord ging, hielt mich ein auffällig gekleideter Herr spanischen Typs an und sagte in gebrochenem Englisch:

„Beg pardon, sir, Sie seine Deitsches, eh? Am Pier 8. liegt große Seebarkasse, deitsches Schiff, fährt nach Mexiko. Wenn Sie deutsche Papiere haben, können Sie mit, umsonst. Eh?"

Ich hielt den Mann für betrunken oder irrsinnig und beachtete ihn nicht weiter. Es kam mir erst wieder ins Gedächtnis, als ich einige Tage später in den Zeitungen las, daß amerikanische Zollkutter eine Seebarkasse, die unter deutscher Flagge fuhr, in den Grund geschossen haben, da der Verdacht des Waffenschmuggels vorlag und das Schiff auf Anruf nicht gehalten habe. Die Besatzung sei ertrunken, aber an den aufgefischten Leichen habe man deutsche Ausweise gefunden . . .

(Fortsetzung folgt.)



Sie sprechen von imi

dem herrlichen unvergleichlichen imi!

Alle sind überrascht von seinen wunderbaren, schier unbegrenzten Leistungen. imi ist tatsächlich etwas ganz Hervorragendes! Spielend macht es Geschirre, Gläser, Bestecke rein und gibt ihnen im Nu blinkende, lachende Frische und appetitliches Aussehen.

imi leistet noch mehr! Es faßt mit starken Kräften zu, wenn es gilt, stark verfettete und verschmierte Dinge, wie Töpfe, Pfannen, Bestecke und Holzgeräte, schnell und gründlich zu säubern. imi kann viel! Eine tüchtigere Haushilfe finden Sie nicht! Spülbecken, Aufnehmer, Putz- und Bohnertücher, Mops, Böden und Ausgüsse — verblüffend schnell befreit sie imi vom zähesten Schmutz.

Machen Sie einmal einen Versuch!
Der Erfolg wird auch Sie überraschen!

Henkel's
Aufwasch·Spül·und Reinigungsmittel
für Haus·und Küchengerät aller Art

j 21/30

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193011188/fragment/page=0017

Hallische Sport-Nachrichten

42. Jahrg. / 18. November * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 272 / Seite 18

Der Sport am Bußtag.

Das sportliche Programm des Bußtags hält sich in bescheidenen Grenzen. Fußballer, Hockeyleute, Handball- und Rugbyspieler benutzen den Tag zur Erledigung von Freundschaftsspielen. Daneben kommen auch noch andere Arten von Leibesübungen zum Wort.

Fußball: Im Vordergrunde des Interesses steht der 32. Städtekampf Hamburg — Berlin, der in der Hansestadt unter Leitung des Leipzigers Fuchs steigt. Daneben gibt es noch einige Vereinstreffen von Rang. Der deutsche Meister Hertha-BSC. weilt in Hannover, um sich mit einer Kombination braunschweigisch-hannoverscher Spieler auseinanderzusetzen, die Berliner Tennis-Borussen empfangen den Besuch von Holstein-Kiel, Union-Oberschöneweide hat den Dresdner Sportverein 06 zu Gaste, der polnische Meister Polonia-Warschau ist bei der Gedania in Danzig.

Hockey: Auch hier ist Hamburg — Berlin Trumpf. Beide Auswahlmannschaften begegnen sich auf dem Berliner Rotweiß-Platze. Eine Mannschaft der Berliner 1. Klasse fährt zum Städtewettspiel nach Stettin.

Handball: Zum 15. Male treffen die Turner-Handballer von Berlin und Leipzig auf dem Berliner Tiergarten-Sportplatz zusammen. Die Universitäts-Mannschaften von Breslau und Leipzig bestreiten in der schlesischen Metropole ein Vorrundenspiel zur Hochschulmeisterschaft.

Turnen: Zum traditionellen Kunstturnerkampf Hamburg—Leipzig—Berlin versammeln sich die Auswahlmannschaften der drei Städte im Leipziger Kristallpalast.

Radball: Auch die Radballspieler sind nicht müßig. Der Zweier-Weltmeister Wanderfalk-Dresden gibt dem Frankfurter RC. Oberrad im Rahmen einer saalsportlichen Veranstaltung Gelegenheit zu einer Revanche.

Eissport: Die Eishockeymannschaft des Berliner Schlittschuh-Club bestreitet ihr drittes Englandspiel gegen die Universitätsmannschaft von Oxford.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Wacker, Jugend-Abteilung: Die 2. Fußball-Junioren-Mannschaft spielt morgen schon um 9 Uhr auf dem Borussiaplatz. Treffpunkt dortselbst ½9 Uhr.

Sportverein Borussia, Handballabteilung: Achtung! Die Spieler der 1. Herren-Mannschaften treffen sich Bußtag 7 Uhr früh am Hauptbahnhof zur Fahrt nach Gotha. Das Uebungsspiel der beiden Damenmannschaften fällt Bußtag aus. — Die Sitzung des Fußball-Jugendausschusses findet heute abend statt. — Die Ordner und Helfer für das Städtespiel treffen sich morgen pünktlich 12 Uhr in „Sanssouci“. — Die für kommenden Sonnabend geplante Mitgliederversammlung fällt aus und findet acht Tage später statt. Dafür erwarten wir zur Fahrt nach Neumark (23. November) zahlreiche Beteiligung. **Meldungen morgen beim Vereinskollegen Wolf und Kohl.**

Reichsbahn-TSV.: Spielergebnisse vom 16. Nov.: Jugendabteilung: 1. Fußballjun. — Favorit 4:3, 1. Handballjunioren — Post 4:3, 1. Jugend — VfL.-Dölau 12:1, 1. Knaben — PSV. 4:1. Spiele: Bußtag: 1. Jugend — Reichsbahn-TSV. Magdeburg (Abf. 6,51 Uhr Hbf.). 1. Handballherren — Borussia Ref. (10 Uhr Bor.-Platz). 1. Fußballjunioren — Zöberitz (9 Uhr RAW.). Sonntag, 23. Nov.: 1. Handballherren — 99-Merseburg (14 Uhr RAW.). 2. Handball — Böllberg (13 Uhr RAW.). 1. Fußball — SV. Landsberg (½12 Uhr RAW.). 1. Handballknaben — 98 (9 Uhr RAW.). 1. Fußballjunioren — Lettin (10 Uhr RAW.). 1. Junioren — PSV. II (11 Uhr PSV.-Platz).

VfL. Halle 96, Fußball-Jugendabteilung: Unsere Jugendmannschaften spielen am Bußtag Wackerplatz: 9 Uhr: 1. Jgd., 10 Uhr 2. Jgd. 11 Uhr 3. Jun. und Jgd. Die Spieler der 2. Jgd. Hermann, Spreer, Korger, Zachau, Schöbel, Ständer, Richter, Dannenberg, Lindenberg, Nestler, Runkewitz haben zu erscheinen. Treffpunkt eine halbe Stunde vor Spielbeginn.

SV. 98 Jugendabteilung: Die Spieler der 1. Jugend- und 1. Knabenmannschaft treffen sich Bußtag früh 7 Uhr im 98er Klubhaus zu den Spielen in Eisleben. Außerdem heute, ½8 Uhr, im Vereinshaus die Jugendversammlung statt. Erscheinen ist Pflicht.

PSV.: Handball am Bußtag, 19. Nov.: 1. Herren — Wacker I (9,30 Uhr Roßplatz). 4. Herren — Cröllwitz I (9,30 Uhr, Treffp. Endstation Linie 4). Die Städtespieler Eckert, Knobbe, Reinhardt, Willigmann, Borgis, Fischer, Richter, Baumgarten treffen sich Bußtag 8,15 Uhr Hauptbahnhof). 3. Junioren — Wacker 1. Jugend (10 Uhr Roßplatz). 2. Junioren — VfL. 96 2. Junioren (10 Uhr 96er Platz). 2. Jugend — VfL. 96 2. Jgd. (9 Uhr 96er Platz). 1. Fußballjunioren — Weiße I (Treffp. 8,15 Uhr Ecke Merseburger und Huttenstraße).

Post-Turn- und Sportverein, e. V., Halle (Saale), Fernsprecher 219 67: Spiele am Bußtag: 1. Herren Fußball — Köthen 09 Reserve (14,30 Uhr Postplatz). 1. Junioren Fußball — Köthen 09 I (13 Uhr Postplatz).

Blauweiß 25: Spiele für Sonntag, 23. Nov. (nur Verbandsspiele): Handball: 1. Herren — 98 I (Treffp. 14,30 Uhr Meisenweg). 2. Herren — 98 II (Treffp. 9 Uhr Meisenweg). Fußball: 1. Herren — Weiße I (Treffp. 13 Uhr Meisenweg). 2. Herren — Weiße II (Treffp. 10 Uhr Meisenweg). Wir erinnern an den Besuch unserer Turnstunden! Freitag, abends 8 Uhr, Sitzung des Vergnügungsausschusses im „Vaterland“.

Kaufmännischer Turnverein, Handballabteilung: Unsere Schiedsrichter müssen an der am Bußtag, 19. Nov., stattfindenden Schiedsrichtertagung in Ursins Restaurant, Halberstädter Straße 8, teilnehmen. Beginn vormittags 9,30 Uhr.

Schachklub Springer.

Schülergruppe: Zu den Uebungsstunden am Dienstag und Freitag von ½6 Uhr abends ab in Müllers Hotel, Ecke Magdeburger und Krukenbergstraße, sind die Schüler aller Schulen, sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene, freundlichst eingeladen. **Neu eintretende Mitglieder können noch am Winterturnier teilnehmen.**

Die traditionellen Busstagsspiele:

Zweimal Magdeburg — Halle.

Fußballkampf in Halle —

Am Bußtag pflegt auf den Fußballfeldern einige Ruhe zu herrschen. Frischfröhlicher Meisterschaftskampf paßt nicht in die Stille dieses Tages. Wohl aber kann man sich schließlich damit abfinden, daß an diesem Tage der Fußballsport vereinzelte Werbespiele veranstaltet, deren Charakter die Eingliederung in den Rahmen des Tages möglich macht. Es gibt dafür in Deutschland eine ganze Reihe von Parallelen. Im wesentlichen handelt es sich dabei um Städtespiele rein repräsentativen, werbenden Charakters, in denen im Grunde genommen um weiter nichts gespielt wird (oder werden sollte!), als um einen möglichst guten Eindruck und die Ehre. Alles andere, was man ihnen an Bedeutung unterschiebt, etwa der Gradmesser zu sein für die Spielstärke zweier Städte, ist und bleibt ja Phantom. Ginge es um diesen Wettstreit, dann hätten diese Spiele so wenig etwas am Bußtag (oder Karfreitag) zu suchen wie andere Spiele auch, in denen um irgendetwas „gekämpft“ wird. Ganz ausgesprochen deutlich ist somit der Unterschied zwischen Spiel hier und Kampf dort.

Es ist mehr als liebe Gewohnheit geworden, daß bei solchen Anlässen

Magdeburg und Halle

mit ihren Auswahlmannschaften im Fußball oder auch Handball sich zum Spiel zusammenfinden. Zum 26. Male ist das morgen — Borussiaplatz 14½ Uhr — im Fußball der Fall. Ein handgreiflicher Beweis, daß Sport mit Politik nichts zu tun hat und zu haben braucht; denn Wirtschaftspolitisches steht mehrfach zwischen beiden Städten. Wenn man freilich genau hinsieht, handelt es sich streng genommen auch diesmal wieder nicht um ein reines Städtespiel zwischen beiden; denn auf beiden Seiten wirkt ja ein Spieler mit, der nicht zu einem Magdeburger bzw. hallischen Verein gehört. Doch das sind Aeußerlichkeiten.

Während in früherer Zeit Siege Magdeburgs seltener waren, sind in den letzten Jahren recht verschiedene Ergebnisse zustande gekommen. Es gab dabei alle Möglichkeiten: Sieg: Remis und auch Niederlagen für Halle. Wie das morgige Spiel ausgeht, steht dahin. Die heimische Mannschaft — ohne Wackerspieler — erscheint, zumal in der Hintermannschaft, recht bunt zusammengesetzt. Wir können sie nicht für das Stärkste halten, was Halle stellen konnte — auch ohne Wacker. Die Magdeburger Aufstellung zu beurteilen, ist für uns nicht möglich, da man dazu die Mannschaftsglieder in ihren allsonntäglichen Einzelleistungen kennen müßte. Da alle führenden Mannschaften Magdeburgs vertreten sind und man es drüben sehr ernst nimmt, die ungünstige Gesamtbilanz der 26 Spiele Schritt für Schritt zu bessern, so kann aber mit der besten Magdeburger Vertretung gerechnet werden.

Gemeldet sind folgende Mannschaften: **Magdeburg:** Doll (96); Schmiedecke (Krick.), Schmidt (Fort.); Franke (Krick.), Pettinger (Fort.), Krüger (96); Busse-Siersleben (Fort), Scholl (BC. Burg), Nachholz (Fort). Hager (Krick.). **Halle:** Große (96); Müller (98), Müller (96); Godau (Sportfr.), Schütt (99), H. Krampe (Bor.); Wilhelm (Fav.), Paulmann, Schubert, Meißner (Bor.), Compes (96).

— Handballkampf in Magdeburg

Das zweite Städtespiel Magdeburg — Halle, das die Handballmannschaften zusammenführt, findet in **Magdeburg** statt. Auf dem dortigen Kricket-Platze stehen sich die Handball-Stadtvertretungen zum achten Male gegenüber. Von den bisherigen sieben Treffen konnte Halle sonderbarerweise nur die zwei ersten gewinnen. Das dritte Spiel endete 3:3 unentschieden am Bußtag 1927 und seitdem hat sich dann Magdeburg stets behauptet. 5:4, 9:7, 8:3 und 6:5 lauteten die Sieg-Ergebnisse der Magdeburger. Wie wird es nun wohl diesmal werden?

Beide Gaue bringen Vertretungen heraus, die nicht restlos Zustimmung finden werden. Bei Halle fehlen die Spieler von Borussia und 98, Magdeburg hat selbst den Repräsentativen Köhn nur als Ersatz aufgestellt! Man muß vor allem abwarten, ob bei Halle die Besetzung der Außenläuferposten sich bewähren wird. Vielleicht entschließt sich der Ausschuß doch noch zu der Maßnahme, Willigmann als Außerläufer und Zappen als Mittelläufer zu stellen. Wie wertvoll ein hallischer Sieg gerade jetzt sein würde, erhellt aus der oben angeführten Ergebnisreihe.

Halle entsendet: Eckert (PSV.); Taatz (96), Knobbe (PSV.); Knoblauch (96), Willigmann (PSV.), Reinhardt (PSV.); Ziegler (96), Burisch (96), Borgis, Fischer, Richter alle PSV.). **Magdeburg** stützt sich auf: Säuberlich (PSV.); Nordthorst (PSV.), Nern (Jahn); Schulze (PSV. Burg), Voigtmann (Olympia), Burghausen (Jahn); Hoffmann (Olympia), Fuhrmeister (Eisenbahn-TSV.), Isleib (PSV.), Markworth (Jahn), Meier (PSV. Burg). Die gesamte Hintermannschaft spielt seit Jahren in der Stadtvertretungen; im Sturm ist lediglich de rechte Flügel neu. Auf die Leistung dieses Magdeburg Mannschaftsteiles muß man gespannt sein. Magdeburg wird ja schließlich gute Gründe haben, wenn Leute von so erprobtem Können wie Köhn nicht berücksichtigt werden. Nur eine große Leistung der gesamten hallischen Elf kann den Sieg für Halle bringen.

*

Borussia fährt nach Gotha zum dortigen PSV. und dürfte in stärkster Besetzung wohl in der Lage sein, erfolgreich zu bestehen. Borussia Reserve empfängt Reichsbahn-TSV. auf eigenem Platze.

Wintersportmöglichkeit im Harz.

Schneemeldungen von Dienstag früh 7 Uhr.

Harz. Brocken: —7 Grad, Nebel, Gesamtschnee 14 Ztm., davon neu 9 Ztm., Pulverschnee, auf der Kuppe verweht, Sport stellenweise möglich. — Sonneberg: —5 Grad, heiter, 5 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, keine Sportmöglichkeit. — Torfhaus: —4 Grad, bewölkt, 12 Ztm., 10 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski auf der Wiese gut. — Molkenhaus: —3 Grad, heiter, 15 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski gut, Rodel brauchbar. — Goslar: — 2 Grad, heiter, 4 Ztm. Neuschnee, Pulver, keine Sportmöglichkeit. — Elbingerode: —3 Grad, heiter, 4 Ztm Neuschnee, mit Rauhreif bedeckt, Sport nur stellenweise möglich. — Benneckenstein: —5 Grad, heiter, 5 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, nur Rodel möglich. — Friedrichsbrunn: —5 Grad, heiter, 5 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski stellenweise möglich.

Die Gaumannschaft in Stendal.

Eine zweite Auswahlmannschaft trägt

in Stendal gegen Gau Altmark

ein Spiel aus. Wie schon im ersten derartigen Spiel ist die eingesetzte Mannschaft hauptsächlich den Vereinen aus den Gaustädten entnommen. Im ersten Spiel in Merseburg hatte es eine katastrophale Niderlage für die Altmärker gegeben. Sie haben sich daher diesmal durch sorgfältige Auswahl und Probespiel gründlich vorbereitet. Man muß daher auch aus diesem Grunde mit knapperem Ausgang rechnen. Für das Spiel sind vorgesehen: König (VfL.-M.); Büttner (99), Kugler (VfL.-M.); Krampe (Bor.), Gebhardt (98), Bruckhaus; Lübke (Neumark), Krampe (Bor.), Henze (99), Lingesleben (96), Mackwitz. Wir hoffen in beiden Spielen auf Werbeveranstaltungen wirksamen Formats.

*

Wacker spielt morgen in Dresden gegen den DSC. Dieser ist zur Zeit wieder gut in Fahrt. Wenigstens schlug er am letzten Sonntag VfB.-Leipzig 6:1! Hoffentlich ist vor allem die Deckung Wackers der schweren Belastungsprobe gewachsen.

Die hallischen Junioren führen erstmalig ebenfalls ein **Städtespiel** durch. Die Nachwuchsspieler der anhaltischen Handballhochburg **Dessau** sind der Gegner. Da die hiesige Vertretung gut zusammengestellt ist, sollte Halle den Sieger stellen.

THC. — Halle 96.

Im hallischen Hockeysport haben die Spiele THC. — 96 eine besondere Note. Zum 16. Male werden sich die Mannschaften gegenüberstehen und, wie üblich, sogleich mit allen Mannschaften. Das Hauptaugenmerk richtet sich natürlich auf

THC. 1. H. — Halle 96 1. H.

Sieht man sich die Spielresultate beider Vereine an, die sie in dieser Saison erzielt haben, so kann man auf eine gewisse Gleichmäßigkeit der Gewinnaussichten schließen. Der THC. spielte gegen ASC.-Leipzig 3:3. **Das gleiche Resultat** holte auch 96 heraus. **Beide vermochten gegen den Merseburger HC. 2:2 zu spielen. Halle 96 unterlag dem Leipziger** BC. 3:2, der Club mit 2:0. **Aus dem Rahmen** dieser Statistik fällt das am Sonntag gegen MTHC. Grünrot erkämpfte 2:1. **Knüpfen** die Schwarz-Grünen an diese Leistungen wieder an, dann könnten sie diesmal den Sieg schaffen. Vorher kreuzen **THC. 2. H. — Halle 96 2. H.** die Schläger (8,30 Uhr). Letztere sind eingespielter und werden für den Klubkampf zwei wertvolle Punkte erkämpfen. Offen ist dagegen der Ausgang des Spieles

THC. 1. Damen — Halle 96 1. Damen (11,30 Uhr).

Beide haben ihre Spielstärke an guten auswärtigen Gegnern erprobt. Den Neulingen war durch diese Abschlüsse reichlich Gelegenheit geboten, technische Feinheiten abzulauschen, und höchstwahrscheinlich wird es ein Spiel einer guten Stürmerreihe (THC.) gegen eine gute Hintermannschaft (Halle 96) werden.

Pokalkämpfe hallischer Sportkegler.

Beim Kampf um den Langlotz-Pokal (Zweier-Klubmannschaften, jeder 100 Kugeln auf Asphalt und Bohle je 50 in die Vollen; Durchschnitt 1200 Holz) legte die Mannschaft „Oller Schwede“ das Resultat von 1269 Holz vor, das die von „Fall um“ auf 1272 und „F. S. K. 2“ auf 1294 Holz erhöhten. Am späten Nachmittag gelang es der Mannschaft „Alte Schurbrüder“, 1307 Holz zu werfen, die von den nachfolgenden Mannschaften trotz stärkster Angriffe nicht erreicht wurden. Resultate: Alte Schurbrüder 1307, F. S. K. 2 1274, Fall um 1272, Oller Schwede 1269, DreiDicke 1266 Holz.

Der Wettbewerb um den Görlach-Pokal (Dreier-Klubmann schaften, jeder 100 Kugeln in die Vollen auf Bohle; Durchschnitt 2100 Holz) sah Eintracht als erste Mannschaft, die 2157 Holz erreichten, ein Resultat, das leicht geholt werden konnte. Trotzdem gelang es keiner Mannschaft, diese Vorlage zu drücken; „Alte Schurbrüder“ kamen bis auf ein Holz an die Spitze heran. Resultate: Eintracht 2157, Alte Schurbrüder 2156, Voraus 2143, F. S. K. 2 2140. Wacker 2138 Holz.

Die Harzer Skimeisterschaft, die ursprünglich am 25 Januar in Braunlage stattfinden sollte, ist mit Rücksicht auf die Deutschen Skimeisterschaften auf den 18. Januar vorverlegt worden.

Die Spielvereinigung Fürth ist für den 30. November nach **Magdeburg verpflichtet worden,** wo den „Kleeblättlern“ eine Magdeburger Städteelf entgegentreten wird.

Hallische Turnerschaft.

(Amtlich.)

Spielgruppe Nordostthüringen.

Es wird hierdurch nochmals auf die am Mittwoch (Bußtag), 19. 11. 30,, vormittags 9,30 Uhr, in Ursins Restaurant, Halberstädter Straße) stattfindende Schiedsrichterversammlung hingewiesen. Alle geprüften Handball-Schiedsrichter der Vereine von Halle und der näheren Umgebung sind verpflichtet, zu erscheinen. Versäumnisse werden bestraft.

Der äußeren Heilighaltung der Tage halber wird für Bußtag und Totensonntag vollständiges Spielverbot für alle Mannschaften verhängt. Die Pressestelle bleibt geschlossen an diesen Tagen. Die Gruppenspielleitung.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 29.)

1. Abgemeldet vom Verband hat sich Sportklub Langenbogen. Der sportliche Verkehr mit dem Verein ist verboten.

2. Zurückgezogene Mannschaft: Lauchstädt II.

3. Gemäß § 260, Abs. 2 werden alle Spiele, die Langenbogen und Lauchstädt II bisher austrugen, nicht gewertet.

4. Zur Adressentafel. Post Halle: Spielausschußsitzungen Montags im Hotel Stadt Dresden, Martinstraße 10, Tel. Nr. 228 43.

5. Betr. Spiel Nr. 782 99-M. — Neumark am 12. 10. 30. Nachdem der VB. in seiner Sitzung vom 9. 11. 30 die Beschwerde des SV. 99-Merseburg gegen die Entscheidung des GV. anerkannt hat, wird das Spiel wiederholt und demnächst angesetzt.

6. Betr. Gau-Jugendleiter-Tagung am Sonnabend, dem 22. 11. 30 in Halle, Rest. Sankt Nikolaus. Wir machen alle Vereine auf die Tagung ganz besonders aufmerksam. Der Verbandsvorsitzende Hans Hädicke-Halle spricht über „Wirtschaftliche Notlage der Sportvereine“. Bei der Aktualität des Themas erwarten wir restlose Beteiligung aller Vereinsführer und sonstiger Funktionäre.

7. Betr. Spielerlaubnis. Dem Sportverein Schwarz-Weiß-Halle (Anschrift Otto Schwieger, Halle, Gartenstraße 6) haben wir Spielerlaubnis erteilt. Wir bitten, den Verein mit Spielabschlüssen zu unterstützen.

8. Betr. Ummeldungen: Ab 3. 12. 1930 werden für untere Mannschaften berechtigt: Borussia: Willi Geipel. 1910-Halle: Otto Beyer, Willy Knöchel.

9. Betr. Spielverbot. Anläßlich des Städtespieles Halle — Magdeburg am Bußtag, 19. 11., besteht ab 1 Uhr Spielverbot für alle Sportarten für den Stadtbezirk Halle.

10. Betr. Spielplan am Sonntag, 23. 11. 30.

Abt.	Nr.	Zeit	Neuansetzungen:
1	68	14,30:	99 — Sportfreunde (Schmidt-VfL.-M.).
	69	14,30:	Wacker — VfL.-M. (Hohl-Sportfr.).
	70	14,30:	Neumark — Borussia (v. Rießen-96).
4	78	13,00:	99 Ref. — Sportfr. Ref. (Ellinger-Pr.-M.).
	79	13,00:	Wacker Ref. — VfL.-M. Ref. (Söberdt-Bor.)
	80	13,00:	Neum. Ref. — Bor. Ref. (Arnhold-Kayna).
11	100	14,30:	Sportfreunde II — 99 III (Blauweiß).
	101	14,30:	VfL.-M. III — Wacker III (Meuschau).
	102	14,30:	98 III — Kayna III (Olympia).
	102a	14,30:	Borussia III — Neumark III (1910).
14	108a	13,00:	VfL.-M. IV — Wacker IV (Preußen-M.).
	108b	13,00:	Eintracht III — 99 IV (Favorit).
2	236	14,30:	Ammendorf — Lettin (Deppe-Dölau).
12	272	13,00:	Ammendorf II — Lettin II (1910).

In der Terminliste sind die Spiele Nr. 67—70, 77—80, 100—102 zu streichen, da schon ausgetragen.

Ausfallende Spiele: Nr. 87 Stedten — Langenbogen (Ruschke-Oberröbl.), Nr. 113 Zöschen II — Lauchstädt II (Wegwitz).

11. Spielverlegungen im Einverständnis beider Parteien: Nr. 81 beginnt 11,30 Uhr, Nr. 96 13,30 Uhr, Nr. 111 12 Uhr, Nr. 118 10,30 Uhr, Nr. 120 9,30 Uhr.

v. Haußen. Großmann.

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 20.)

1. Für Sonntag, 30. 11. 30, werden folgende Spiele angesetzt:

Kl.	Nr.	Zeit	
1a	53	15,00:	96 — VfL.-M. (Hayn-Wacker).
	56	11,00:	Wacker — Post (Elzmann-Bor).
	57	15,00:	HRC. — Borussia (Heine-Reichsbahn).
	58	15,00:	Blauweiß — Eintracht (Lange-98).
	59	11,00:	98 — PSV. (Räder-Bor.).
Ref.	60	10,00:	98 — PSV. (E. Piater-Blauweiß).
	61	14,00:	HRC. — Borussia (Berger-98).
1b	62	15,00:	PSV.-M. — Reichsbahn (Benn-99).
	63	14,00:	1910 — Zscherben (Kurth-PSV.).
2a	64	14,00:	Mücheln — VfL.-M. II (Scheffler-Kayna)
2b	65	10,30:	Kanu — Reichsbahn (Wagner-1910).
	66	11,00:	Böllberg — Weiße (Rost-PSV.).
3	67	15,00:	PSV. III — Blauweiß III (Böllberg).
Dam.	68	10,15:	Wacker — Blauweiß (Rockmann-96).
	69	14,00:	96 I — 96 II (Lemke-Blauweiß).

2. Für Sonntag, 23. 11. 30, wird folgendes Spiel angesetzt: Kl. 1a Nr. 70 15 Uhr: Eintracht — HRC. (Meuer-Wacker).

3. Für Sonntag, 23. 11. 30, treten folgende Spieländerungen ein: Spiele Nr. 48 und 50 werden abgesetzt. Spiel Nr. 37 wird auf 11 Uhr verlegt, Nr. 41 auf 12 Uhr, Nr. 49 auf 11 Uhr, Nr. 42 auf 9,30 Uhr, Nr. 40 auf 11 Uhr, Nr. 53 auf 13,30 Uhr, Nr. 38 auf 11 Uhr, Nr. 47 auf 15 Uhr.

4. Rössen zieht seine Handballmannschaft zurück, die ausgetragenen Spiele werden gestrichen.

5. Die für Magdeburg aufgestellte Städtemannschaft fährt am Bußtag, 19. 11. 30, um 8,43 Uhr ab. Meldung der Spieler 8,15 Uhr Hauptbahnhof bei Herrn Bormann.

6. Formulare fehlen: Spiele Nr. 13, 17, 19 (Weiße, 98 und Blauweiß haben die Formulare bis zum 21 11. 30 herbeizuschaffen). Spiele Nr. 26, 33 und 34. (Die bauenden Vereine haben für Verbeischaffung Sorge zu tragen.)

Oswald. Bormann.

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.

Aenderungen zum 23. 11. 30. Spiel Nr. 72 leitet Beck (Sportfr.), Nr. 86 Reber (Neumark), Nr. 88 Hartmann (Zappendorf), Nr. 94 Wettin, Nr. 96 Schönfeld (Wacker), Nr. 97 Weinreich (Wacker), Nr. 116 VfL.-Merseburg.

Betr. Handball: Spiel Nr. 43 leitet Sprachmann (98), Nr. 46 Räder (Bor.), Nr. 47 Lathan (Preußen-M.)

Das Handball-Junioren-Städtespiel leitet Voesack (98); PSV.-Halle stellt vier Linienrichter in Sportkleidung.

Das Junioren-Fußball-Städtespiel leitet Richter (Gieb.); Borussia stellt zwei Linienrichter in Sportkleidung.

Als Linienrichter zum Städtespiel Halle — Magdeburg werden folgende Schiedsrichter bestimmt: Hecht (96), Hölzel (Fav.). Vorgenannte melden sich 14 Uhr beim Schiedsrichter Scharfig (Cöthen).

Freitag 5. Abend des Schiedsrichter-Lehrganges.

Hohl. Zabel.

Gaugericht.

(Verbindliche Mitteilung.)

Wir haben in der letzten Zeit wiederholt die Wahrnehmung machen müssen, daß die Schiedsrichter bei Herausstellungen den wirklichen Grund derselben nicht angeben und dadurch dem Gau erhebliche Kosten entstehen. Um in Zukunft diesem Uebelstande abzuhelfen, werden wir jedem Schiedsrichter, der den genauen Vorgang der Herausstellung nicht angibt, zur Tragung der entstandenen Kosten restlos heranziehen. Von den Gauvereinen wird erwartet, daß sie ihre Schiedsrichter in diesem Sinne aufklären und verweisen wir hierzu auf das Rundschreiben des Gauvorstandes, das allen Vereinen in zahlreichen Exemplaren im vorigen Geschäftsjahr zugestellt worden ist.

Lippold. Bauer.

Jugendpflege.

Zum Handball-Junioren-Städtespiel am Bußtag 11 Uhr auf dem PSV.-Platz ist folgende Mannschaft aufgestellt worden: Wehland (Bor.); Fritsche (98), Bümann (96); Burkhardt (98), Müller (Bor.), Preußer (Pol.); Stein (96), Plötz (Bor.), Stummer (Pol.), Kämmerer (Pol.), Kullrich (Bor.). Ersatz: Zimmermann (98), Hildebrand (Pol.) Schulze (PSV). Die Spieler finden sich 10,30 Uhr auf dem PSV.-Platz ein und melden sich bei Herrn Stein. Schuhe und Strümpfe, der Tormann volle Kleidung, sind mitzubringen. Schiedsrichter ist Herr Voesack (98). Scherf. Stein.

Fachanstalt für Augen-Gläser

Brillen-Schmidt

53 Große Ulrichstraße 53 neben Schulstraße

Krankenkassen-Lieferant

Alte Gläser müssen nachgeprüft werden, da die Augenfehler sich mit dem fortschreitenden Alter besonders nach dem 40. Lebensjahr, v rändern Nur richtig passende Gläser sind dem Auge zuträglich. Deshalb Beratung durch Spezialisten für Augen-Optik. h0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193011188/fragment/page=0018

Der Skandal auf Mechthildishöhe

Roman von Kurt Martin — *Nachdruck verboten*
Alle Rechte vorbehalten. Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

(29. Fortsetzung.)

„So, also mit Helen?"

„Sie ist aber auch eine reizende junge Dame."

Julie Rother warf ihm einen mißbilligenden Blick zu.

„Ist Doktor Rothers Frau vielleicht nicht reizend?"

„Verzeihen Sie! Die junge Frau Doktor ist sogar viel mehr als das."

„Nun also! — Dann braucht doch Manfred —", sie brach ab und forschte erneut, „wissen Sie, wo Doktor Rother jetzt weilt?"

„Er ging vorhin mit Miß Helen da hinab."

„Hörten Sie etwas, wo sie hingehen wollten?"

„Nein. Beim Vorbeigehen unterhielten sie sich von des Herrn Doktors Arbeiten. Er sagte, glaube ich, daß er Miß Helen etwas vorlesen wolle."

„Vorlesen?"

Julie Rother sah die zwei wieder vor sich, wie sie am Waldesrand dahinschritten, — Hand in Hand.

Sie wandte sich zum Gehen.

„Ich weiß Bescheid!"

Kopfschüttelnd sah ihr der Gärtner nach.

— Was die schon alles zu fragen hatte! —

An einer Biegung des Wegs gewahrte Julie Rother plötzlich Frank Cobbler, der bequem in einer Hängematte lag und sich ausschließlich dem Genuß seiner Zigarre zu widmen schien. Groll stieg in ihr hoch. Ihre Lippen wurden ganz schmal.

„Es geht Ihnen scheinbar sehr gut, Mr. Cobbler!"

Er wandte sich überrascht ihr zu.

„Oh, Miß Rother! — Waren Sie spazieren? Ist es heute nicht zu heiß zum Gehen?"

„Nein! — Doch ja; aber wenn man Pflichten hat, kommt es nicht in Frage. Dann muß man eben ein Opfer zu bringen wissen. — Sie haben gewiß keine Pflichten?"

„Ich? — Das ist denn doch wohl eine etwas sonderbare Frage! Mein Kopf steckt voller Pläne und Zahlen und —"

Sie nickte erregt.

„Das mag schon sein! Aber an das Nötigste denken Sie nicht!"

„Das Nötigste? — Was ist das Nötigste?"

„Das wissen Sie nicht? — Denken Sie einmal nach!"

„Wollen Sie mir Rätsel aufgeben, Miß Rother? — Ich bin offen gestanden jetzt gerade ein wenig denkfaul."

„So kommt es mir auch vor! Aber ich sage Ihnen: Sie sollten sich schämen! An alles und alles denken Sie, Sie haben für alles und alles Zeit, sogar zum Ausruhen! — Sie sollten sich schämen! — Warum denken Sie nicht an Ihre Töchter?"

Er war überrascht.

„Alice? — Helen? — Hören Sie, Miß Rother, ich denke sogar sehr eifrig an die Mädels."

„Ich merke nichts davon. — Sonst müßten Sie ihnen besser auf die Finger sehen."

„Was soll das heißen? Sind Sie mit Alice und Helen unzufrieden?"

„Mit Alice —, da geht es wohl. Aber Helen! — Mr. Cobbler, Sie sollten lieber hinter Helen herlaufen, als so faul hierzuliegen! Helen flirtet in einer Weise, daß ich —, daß ich Anstoß daran nehme."

Er runzelte die Stirn.

„Zum Donnerw—, mit wem flirtet Helen?"

„Mit jedem Mann hier eigentlich! Mit diesem Mr. Thenstein, mit dem Förster, — noch spät abends treibt sie sich mit ihm im Park herum —"

Er fragte lebhaft.

„Helen und der Förster? — Das ist ja Tollheit! Ich denke —"

Sie maß ihn beleidigt.

„Tollheit? — Meine Beobachtungen sind Tollheiten? — Wissen Sie, wo Helen jetzt weilt?"

„Sagen Sie es schon, wenn es Ihnen bekannt ist!"

„Irgendwo da draußen im Wald; aber nicht allein! — Sie ist mit Manfred draußen, sie geht mit ihm Hand in Hand, sie —; wer weiß, wozu sie ihn verführt!"

Frank Cobbler staunte.

„Ach, Sie haben Helen und Manfred beobachtet?"

„Beobachtet? — Nein! Aber es mißfällt mir, daß sie sich immer wieder an ihn drängt."

„Könnte es nicht auch so sein, daß Manfred Helens Gegenwart sucht?"

„Mr. Cobbler! — Was wollen Sie damit sagen?"

„Nichts Besonderes. — Aber schließlich könnte er doch an Helen Gefallen finden."

„Und das sprechen Sie so gelassen aus? — Sie wissen, daß Manfred verheiratet ist!"

„Seine Frau befriedigt ihn eben scheinbar nicht. Sie lebt interesselos neben ihm her. Helen hat mir das selbst erzählt. Er hat es ihr gestagt."

Julie Rother war entsetzt.

„Das hat Ihnen Helen erzählt? Und Sie haben ihr nicht sofort verboten, sich mit Manfred noch in Gespräche einzulassen? Sie haben nichts getan, Manfred —? Aber ja, Ihnen und John ist Manfreds Heirat ein Dorn im Auge! Sie sind schändlich, Sie sehen es vielleicht gar gern, wenn Helen —"

Ihre Augen sprühten in heller Entrüstung.

„Gut, dann handle eben ich! Jetzt sogleich verständige ich Marianne. Sie soll wissen, wie Manfred Rother es treibt. Sie soll wissen, wie Helen sich aufführt, wie ihre Gäste ihr die Gastfreundschaft danken!"

„Erlauben Sie, Miß Rother, wir weilen doch als Manfred Rothers Gäste hier!"

„Nein, wir sind Mariannes Gäste! Sie ist die Frau des Hauses, sie hat für unser Wohl zu sorgen. — Mr. Cobbler, wollen Sie Helen ernstliche Vorhaltungen machen oder nicht? Schicken Sie sie von hier fort; sie darf nicht mehr auf Mechthildishöhe bleiben!"

„Ich denke nicht daran! — Ob Manfred Rother übrigens damit einverstanden wäre?"

„Wollen Sie jetzt nicht zunächst an Manfreds Frau, an Marianne denken! Sind Sie so undankbar für alles Angenehme, was Ihnen hier auf Mechthildishöhe geboten wird, daß Sie —"

„Ich bin sogar sehr dankbar, Miß Rother! Es gefällt mir hier; ich bin zufrieden."

„Und deshalb lassen Sie die Dinge sich hier so entwickeln, daß Manfreds Ehe erschüttert werden kann?"

„Je nun! Wenn es soweit käme, dann fand diese Ehe nie auf festen Füßen."

„Doch! Aber —"

„Lassen Sie sich raten: Genießen Sie die schönen Spätsommertage, denken Sie an Ihre Erholung, und schauen Sie weg, wenn Ihnen einmal etwas nicht gefällt! Sie regen sich jetzt ganz zwecklos auf."

„Nein, gar nicht zwecklos! Ich kenne meine Pflicht! — Ihr seid alle ungerecht gegen Marianne;

Herren-Ulster neueste Formen und Stoffe 19.- 29.- 39.- 49.-
Herren-Paletots schwarz u. maiengo Samtkragen 29.- 39.- 49.- 59.-
Preisabbau
Hammerschlag 37 Gr. Ulrichstr. 37

Speisezimmer-Einrichtung echt Eiche 490 ℳ
Schlafzimmereinrichtung 285 ℳ
Kücheneinrichtung 2teilig 185 ℳ
Nußgarderobe echt Eiche 34 ℳ
Dielengarnit. 48 ℳ
Chaiselongue 12 ℳ
Kleiderschrank 58 ℳ
Rund. Herrenzimmertisch 30 ℳ
Friedr. Peilicke Geiststr. 24/26

Staunend billig Gebr. u. neue Möbel eich. Bett., Sofas, Chaiselongues, Schränke, Anzt.-Schr., Küchen, Schlafs., Kommod., Waschtische m. M.-Wert., Tische, Stühle sow. alle and. Möb. in gr. Auswl. nur Mauerstr. 3/4, am Steinweg. Lieferg. frei Haus.

Gut gearbeitete Möbel aller Art kaufen Sie sehr billig bei Selfert, Spitze 21

Menschen, die Musik lieben, kaufen früher oder später ein Mantheу-Klavier Pianohaus Maercker & Co. Halle (Saale) Waisenhausring 18 am Franckeplatz

Kurbelstrickmasch'n. Elektr. Leder-Schärfmaschine Prakma m. Mot. u. Anl. sow. 1 Portefeuille-Nähmaschine bill. z. vk. Off. u. T. 1117 Grp.

Preiswerte gut gearbeitete Sofas 55.– 85.– 107.– 116.– 135.– 145.– RM. Ruhebetten 35.– 45.– 50.– 59.– 85.– RM. Große Auswahl. Gebr. Jungbluth Halle a. S., Albrechtstr. 37. (80

Schlafzimmer echt Eiche besteht aus: Schrank, 180 brt., m. Innenspiegel, 2 Bettstellen, 2 Stahlmatratzen, 1 Auslieg., 1 Waschtisch m. Spiegel u. Marmor, 2 Nachtkonsolen m. Glasplatten, 2 Polsterstühle, 1 Handtuchhalter, prima solide Arbeit für Rk. 209.– unter Preis zu verkaufen. Möbel-Schieke Bayr. Kl. Weinstr. 14/15

Feurich-Pianinos Flügel Die preiswerten Instrumente höchster Qualität. Katalog umsonst Allein-Vertretung Albert Hoffmann am Riebeckplatz

Gelegenheiten! Ruhb., Büfett, 180 breit, eich. Büfett, Anzt.-Schrt. 160 br., runde eichene Tische, Nachttische, Küche, weiß, Schlafs., Herr., s. Spettes., Sofas, Kleiderschr., Chaisl., Werktisch, Waschtische, Kommoden u. viele andere gebr. Möbel (preiswürdig!) Stove, Leipzigerstr. 94, h. lks., neb. Café Korn.

Zu vermieten: Flügel Ritter-Harmonium neu oder gebraucht äußerst preiswert L. Rich. Ritter s. M. Pianohandl. Leipzigerstr. 72

Photos-Staubsauger wie neu, 1 100 W., zu verkaufen (80 Blumenthalstr. 18, 1.

Kaufgesuche

Nähdrehmaschinen, gut erh., s. ff. gel. Off. u. T. 1337 Grp.

FÜR ROHKOST

nimm nur das Beste!

Handverlesene römische Haselnußkerne allerfeinste ganz helle Ware Pfd. 2.10, gerösteter Pfd. 2.30 M.
Gesichte Kerasunder Haselnußkerne . . . Pfd. 1.50 M.
von hervorragender Güte . . . gerösteter Pfd. 1.70 M.
Feinste halbe, helle Walnußkerne . . . 125 g 80 Pfg.
Große Samarkand-Korinthen die besten z. Rohessen Pfd. 75 Pfg.
Vostizza-Korinthen, sehr süß . . . . . Pfd. 80 Pfg.
Austese-Imperial-Feigen . . . . . Pfd. 60 Pfg.
Zuckersüßsaftreiche Halloway-Datteln . . . Pfd. 75 Pfg.
Feinste Marokko-Datteln . . . . . ½ Pfd. 75 Pfg.
Feinste Muskat-Datteln . . . . . 250 g-Schachtel 70 Pfg.
400 g-Schachtel 1.10 M.
Große kalifornische Kurpflaumen . . . Pfd. 80 Pfg.
Thalysia-Nußmus in 5 Arten buttersäm gemahlen, in Dosen mit 400 g Inhalt, für Nuß- und Mandelmilchbereitung, für Salattunken, Majonaisen und als Brotaufstrich

Kokos/Erdnuß	Honig/Nuß	Haselnuß	Süße Mandel
1.20	1.70	2.35	3.00 M.

Feinmandelmus spez. auch für Säuglingsernährung . . 3.75 M.
Nuß- u. Nußfruchtspeisen butterfein gemahlen, 11 verschiedene Mischungen von Nüssen und Früchten, köstliche, genußfertige Rohspeisen, in 150 g Tafeln von 55 bis 85 Pfg.
Apfel-Rohsaft . . . . . ¼-Ltr.-Fl. (einschl.) 1.20 M.
Trauben-Rohsaft . . . . . ¼-Ltr.-Fl. (einschl.) 1.50 M.
Alle sonstigen Rohkostartikel. — Reichlich. Katalog frei.
Hygiene-Reformhaus THALYSIA Paul Garms G.m.b.H. Leipziger Str. 73 Fernsprecher 35139

Gebr. Möbel aller Art, auch beschädigt, sog. Ausf. f. gef. Off. u. Nr. 9643 Grp. ob. Tel. 235 32.

Transportrad. 2rädr., g. erh., sucht Bingemann, Schönefeld, Lia. *

Gebr. Aktenregal, etwa 150 hoch, 100 breit, zu kauf. od. Off. m. Preisang., auch b. Altbändlern, u. O. 9994 a. d. Exp.

Knaben-Rad kauft, Linde, Helbedung, Riebeckstr. 2.

Tel. 24161 Guterhalt. Herren-Anzüge Mäntel, Hosen etc. kauft stets Riesel Gr. Märkerstr. 22, 1.

Gr. Decke, 10 Ztr. Trockk., in tadell. Zustande zu kaufen gesucht. (0 Deha-Metallwarenfabrik, G. m. b. H. Halle S., Privatstr. Zimmermann 3.

Aktenschrank, Möbel, Bild., Bücher, usw. zu kaufen ges. Off. u. U. 98 a. d. Exp.*

Jagdgewehr zu kaufen ges. Off. u. B. 2 a. d. Exp.*

Gebr. Möbel zu kaufen ges. Off. u. S. 176 a. d. Exp.

Gebr. Möbel kauft laufend zu hohen Preisen Hirsch, Talstraße 2, Auf 235 34.

Stutzflügel certifl. Fabrikt., geg. Kasse zu kaufen gesucht. u. T. 1352 a. d. Exp. b. Bl. (80

Nähm. u. Fahrrad zu kaufen ges. Off. u. C. 183 a. d. Exp.

Tiermarkt

Stubenhund, etwa 6 Mon. alt, zu kauf. gesucht. Schriftliche Angebote an Hein, Pölau, Chausseestr. 31.

Habe n. einige pa. Zuchthähne, w. Wyandotten, bill. abzug. Gamena, Hallescheltr. 15. *

Fettes Schweinegegen Kaffe nur an Privat zu verkauf. Off. u. A. 1 a. Exp.

Gerster Schwarzbier Labt die Kehle
Sein Nährgehalt stärkt Leib und Seele
Gerster Schwarzbier erhält man durch Riebeck-Niederlage, Landsbergerstr. 4, Fernruf 29687 und in allen einschlägigen Geschäften. (ma100

3 W. a. echte Dackelhündinnen zu verk. Deutschein, Ammendorf, Steinitz. 8. *

Mitzi, Ohenburg, Wallach, zugelt. u. lammfr., z. verk. Steinborn, Wettin 289. *

Gelbe Kanarienh. u. W. Fortstr. 52, H. II.

Vermietungen T. 20

Offene Stellen

Männliche

Zigarrenspezialgesch. sucht Volontär. Evtl. spät. Anstellg. als J. Mann. Off. u. E. 5 an die Exped.

Zwei Herren zum Besuch b. Privatkundschaft gesucht für Gebrauchs- und Verbrauchsartikel. *

Dauerexistenz b. nachweisl. gutem Verdienst. Tätigkeit 17—18, Donnerstag 9—10 Uhr. Ausweis mitbringen. Gödwin, Geiststraße 60, 1.

Gesucht wird: 1 tüchtiger Schuhmachermeister welcher laufend Reparaturen schnell, gut und billig ausführt. Angebote unt V 129 an die Exp. d. Bl.

Großes Werk der graphischen Industrie in Halle sucht per 1. April 1931 einen Lehrling für das kaufm. Büro, verlangt wird höhere Schulbildung. Offert. unt. T 997 an die Exped. d. Bl.

Selbständige Existenz bietet seriösen Unternehmen grundsoliden Herrn (Dame) durch Uebernahme der neuen Vertretung Bezirk. Bei Bewährung aus Verkaufsverdienst festen Zuschuß v. 200 RM. monatlich. Zur Uebernahme sind ca. 800 RM. Barkapital unbedingt erforderlich. Nur solche Interessenten, die sich eine sorgenfreie Voll-Existenz durch intensives Arbeiten bei ständig steigendem Einkommen aufbauen können, wollen sich nur persönlich mit Papieren und Kapitalnachweis am Donnerstag, den 20. Nov. von 10–1 Uhr im Hotel „Rotes Roß" beim Vertreter der Firma R. Fischer & Co., Berlin, vorstellen. (a

Kaufmännischer Lehrling mit guter Mittelschulbildung zum 1. April 1931 gesucht. Offert. unt. E. 185 an die Exp.

Lehrling stell Ostern 1931 ein Kuchen-Feinbäckerei Otto Wagner, 9 Friedrichplatz 9.

Inserieren bringt Gewinn!

Altangesehene Zigarettenfabrik unabhängig und bekannt für die Herstellung gepflegter Spezialmarken, sucht einen aufs beste eingeführten (bs Vertreter für den Bezirk Halle. Es wird Wert darauf gelegt, einen fleißigen, seriösen Herrn zur dauernden Mitarbeit zu gewinnen. — Handgeschriebene Angebote mit Erfolgsnachweis, Referenzen, Angabe des Alters u. mögl. m. Lichtbild u. T. 1377 an die Exp. d. Bl.

EXISTENZ Großunternehmen sucht organisat. befähigte Herren Fachkenntnisse nicht erforderl. Gesich. gute Verdienstmöglichkeit VERTRETUNG kann nur in Verbindung mit Inkasso vergeben werden. Sofortige Offert m. kurz Lebens. u. Ref. erb. unt. V. 123 an Annonc. Exp. Paul Schmidt, Berlin-Charlottenburg, Berliner Str. 4

Privatkundenbesucher! gegen gute Provision in allen Bezirken gesucht. Versatzschlager: Gestrickte Pullover, Kleider, Kinder- und Damen-Strümpfe. Da die Ware direkt ab Fabrik zum Verbraucher gelangt, große Verdienstmöglichkeit. Sehr gut für Damen geeignet. Gefl. Offert. u. T. 1317 a. d. Exped. da Blattes.

Gegen anfordernde Entlohnung stellen wir noch einige (0 Mitarbeiter für uns Außendienst ein. Zuverlässige Herren wollen sich melden bei m. Leipziger Verein, Bez. Dir. Halle-S., Blumenstr. 101

Kleine Anzeigen haben groß. Erfolg!

Rentenempfänger o. Pension, Mann mit Dampfkessg., Autowaschen u. Hausmeistr. Arb. verrtg., gel. Freie Wohng. gewährt. Off. u. D. 9944 a. d. Exp.

Kontrolleur der auch gleichzeitig kassiert, mit 300 M. Barsicherheit gesucht. Angebote mit Referenzlohn u. D. 9764 an die Exp. d. Bl.*

Hohen Tagesverdienst (auch Heimarbeit) b. Bremen-Berlin, für Werbung und Wirtschaft, München, a. d. Donnitz. 15 (Personalangaben erbeten). (Ex

Strebs. Mann, auch ohne Beruf, sofort gel. mit Rotel., gut. Geschäft. Einige Tausd. erforderl. Off. u. B. 9922 a. d. Exp.

Händler, Hausierer f. groß. Weihnachtsschlager sof. gesucht. Näheres im Lokal* „Zur Grotte", Donnerst. u. Freitag von 5—7 Uhr. Günstige Gelegenh. zum Aufbau sicherer Existenz! (a0

Vertreter z. Vertrieb b. Webwaren (Verkaufsförderung) für Bäcker, Konditoren, Hotels gef. Hohe Provision. Paul Sappelt, Magdeburg, Steinkuhlstraße 9/10.

Jüngeres Bayr. Mädl Eintritt in Männer bei gutem Verdienst gesucht. Tägl. Geld. Fischerplatz 1. *

Leute mit Handwag. für sofortigen Artikel gesucht Kapellenstraße Nr. 1, 1. zu sprech. Mittwoch 11—1 Uhr

Tüchtiges (b Hausmädchen, ehrlich und sauber, welch. auch gut bürgerlich kochen k., mit guten Zeugnis, gesucht. Off. mit Abschriften der Zeugn. u. Gehaltsanspr. u. T. 1157 an d. Exp.

Aufwartung für 2½—12 Uhr täglich (alt. Frau oder Mädchen) sofort ges. Mauerweg 1, L. ifs.

Vorführdame 4. Frg. gute Erscheinung, perfekt in Verkauf u. Empfang, sucht per sofort Stellung. Evtl. auch als Weihnachtsaushilfe. Werte Angebote u. B 9767 an die Exp. dieses Blattes.

Suche für m. Tochter, 17 J., Stell. als Kontoristin. Off. an O. Bäumler, Bad Tentelbonn, Weidenweg. (a0294

Korrespondent deutsch, franz., englisch), vertr. m. all. Kontorarb., Steno., Schreibm., such Beschäftigung, auch für halbe Tage, ob. Heimbeweiße. Gefl. Mathilde Bernhard* Off. etc. u. P. 9786 an die Exp. d. Bl.

Sauberes, ehrliches Mädchen v. Lande für Bäckereihaushalt zum 1. 12. gesucht. (0 H. Matthes, Herberstraße 13.

Stellen-Gesuche

Weibliche

Dame, 21 J., i. Haush. bewand., sucht passende Stellung in ruh. Hause. A. T. 1257 a. d. Exp.

J. Mädchen, 19 J., welch. noch nicht in Stellung war, sucht Stellung z. 1. 12. 30. Kenntn. i. Büroarb., Kochen u. Nähen. (f Off. u. L. 9361 an Leipzigerstr. 34.

Anständiges, nettes Mädchen, w. in all. häusl. Arb., Kochen u. Nähen gut bew., sucht sof. o. sp. St., a. Geschäftshsh. angenehm. Off. m. 1348 a. d. Exp. Zeitzer.

Fräulein, 41 Jahre, mit gut. Zeugnissen, sucht St. als Haushälterin in kranenlos. Haushalt z. 1. 1. 31. Off. u. M. 1 an die Hl.-Bl. in Merseburg, Domstraße 12.

Ehrliches, fleißiges Mädchen v. L., 20 Jahre alt, welch. bis jetzt in Stellung war, sucht für 1. 12. 30 Stellung. Arbeitet, Nähe Halle, b. Bl. in Gödewitz bei Salzmünde. (a

Jung. Mädchen sucht Geschäft, gleich welcher Art. Off. u. S. 9756 an d. Exp.*

Vermietungen

Zimmer

1—2 L. Zim., 1 Keller, Küch. u. Badeen. z. 1. 12. fr. Diebenauerstr. 113, p. r.

1—2 sch. L. 3. Oktbrd. a. T. abzu. 2. Wuchererstr. 16, II. r.

Leeres 3. z. v. Metzgerstr. 11a, III. r.

1 gr. S., a. a. Ehep. z. b. Lancestr. 7, 3. Tr.

2 leere Zimmer Kochgelegenheit Mauerstr. 7, Hof part. Jänicke. (f

Gr. leeres Zim. n. an bes. Mieter zu v. Harz 1, III. *

Wohnküche, lep. Gas., 1 L. Zim., Norden, 1. 1. 31. ev. 15. 12. zu v. Ang. D. 4 an d. Exp.

Gr. leeres S. zu v. Mauerstr. 22, hochpt. *

Zwei leere Zim. in gut. Hause z. b. Rich. Wagnerstr. 27, II. *

Vermietungen

Wohnungen

3-Zim.-Wohn. 1 Etage, sehr geeig. f. Büro usw. p. 1. 4. 1931 ev. früh. z. vm. Off. u. T. 9697 Grp.

Tel. 28257 Umzüge billig und zuverlässig Lehmann & Härzer Albrechtstr. 6.

Beschlagnahmefreie Wohnung, 3 Zim., mit 85 RM., m. Hausw. z. v. Off. N. 9773 a. Exp.

3-Zimmer-Wohnung in neuem Hause, m. allem Komfort, ohne Abfuhr, sof. beziehbar, mon. 120 RM. Nähe Kaiserplatz. Moe Karte, Rud. u. F. 9986 an d. Exp.*

Wohnungen in allen Größen abzugeben.* Wohnungsanzeigen, Harz 30.

Kleine Wohnung sofort zu verm. Zu erfrag. Donnerstag verm. bei Schreiner, Marienstr. 3, II. (f

An pens. Gärtner-o. Beamtenehepaar geg. Arbeit. b. Gartenarbeit Wohnung (3 M. 1. Landhaus bei Halle mietfrei abzugeben. Off. unt. O. 9754 an d. Exp.

Beschlagnfr. Neub.-Wohn. 1. u. 2. a. d. Heidenburger, 2 Z. u. Kch., Alt. a. Korr. f. 1. 4. Mon. Miete 43.80, Bauz.-Zuln. u. Ums.-Aufl. p. 300 RM. erforderl. Off. u. H. 9768 an d. Exp.

2 Zim., Küche, Bad, Zentralheizg. 53 RM. Miete, 500 RM. Baukostenzuschuß, evtl. zum Teil ges. Off. u. L. 178 an d. Exp. (b

Beschlagnahmefreie Wohnung, 3 Zimmer, Schlafz., 1. 1. 31 zu verm. Kleitschestr. 31, II.

Freie Wohnungen 2 u. 3 Zim., Bad, Zentralheizg. 53 RM. Miete, 500 RM. Baukostenzuschuß, evtl. zum Teil ges. Off. u. L. 178 an d. Exp. (b

Beschlagnahmefreie Wohnung, 3 Zimmer, Schlafz., 1. 1. 31 zu verm. Kleitschestr. 31, II.

Freie Wohnungen 2 u. 3 Zim., Bad, Zentralheizg. 53 RM. Miete, 500 RM. Baukostenzuschuß, evtl. zum Teil ges. Off. u. L. 178 an d. Exp. (b

Beschlagnahmefreie Wohnung, 3 Zimmer, Schlafz., 1. 1. 31 zu verm. Kleitschestr. 31, II.

Freie Wohnungen 2 u. 3 Zim., Bad, Zentralheizg. 53 RM. Miete, 500 RM. Baukostenzuschuß, evtl. zum Teil ges. Off. u. L. 178 an d. Exp. (b

Beschlagnahmefreie Wohnung, 3 Zimmer, Schlafz., 1. 1. 31 zu verm. Kleitschestr. 31, II.

Freie Wohnungen 2 u. 3 Zim., Bad, Zentralheizg. 53 RM. Miete, 500 RM. Baukostenzuschuß, evtl. zum Teil ges. Off. u. L. 178 an d. Exp. (b

Beschlagnahmefreie Wohnung, 3 Zimmer, Schlafz., 1. 1. 31 zu verm. Kleitschestr. 31, II.

Freie Wohnungen 2 u. 3 Zim., Bad, Zentralheizg. 53 RM. Miete, 500 RM. Baukostenzuschuß, evtl. zum Teil ges. Off. u. L. 178 an d. Exp. (b

Beschlagnahmefreie Wohnung, 3 Zimmer, Schlafz., 1. 1. 31 zu verm. Kleitschestr. 31, II.

Freie Wohnungen 2 u. 3 Zim., Bad, Zentralheizg. 53 RM. Miete, 500 RM. Baukostenzuschuß, evtl. zum Teil ges. Off. u. L. 178 an d. Exp. (b

Beschlagnahmefreie Wohnung, 3 Zimmer, Schlafz., 1. 1. 31 zu verm. Kleitschestr. 31, II.

Freie Wohnungen 2 u. 3 Zim., Bad, Zentralheizg. 53 RM. Miete, 500 RM. Baukostenzuschuß, evtl. zum Teil ges. Off. u. L. 178 an d. Exp. (b

Beschlagnahmefreie Wohnung, 3 Zimmer, Schlafz., 1. 1. 31 zu verm. Kleitschestr. 31, II.

Freie Wohnungen 2 u. 3 Zim., Bad, Zentralheizg. 53 RM. Miete, 500 RM. Baukostenzuschuß, evtl. zum Teil ges. Off. u. L. 178 an d. Exp. (b

Beschlagnahmefreie Wohnung, 3 Zimmer, Schlafz., 1. 1. 31 zu verm. Kleitschestr. 31, II.

Freie Wohnungen 2 u. 3 Zim., Bad, Zentralheizg. 53 RM. Miete, 500 RM. Baukostenzuschuß, evtl. zum Teil ges. Off. u. L. 178 an d. Exp. (b

Beschlagnahmefreie Wohnung, 3 Zimmer, Schlafz., 1. 1. 31 zu verm. Kleitschestr. 31, II.

Freie Wohnungen 2 u. 3 Zim., Bad, Zentralheizg. 53 RM. Miete, 500 RM. Baukostenzuschuß, evtl. zum Teil ges. Off. u. L. 178 an d. Exp. (b

Beschlagnahmefreie Wohnung, 3 Zimmer, Schlafz., 1. 1. 31 zu verm. Kleitschestr. 31, II.

Gardinen/Teppiche Möbelstoffe, Läuferstoffe, Divandecken usw.

Ausverkauf wegen Aufgabe sehr billig!

Nur kurze Zeit!

Seltene Gelegenheit, Qualitätsware billig zu erwerben!

Bruno FREYTAG Halle (Saale) Leipziger Straße 100

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193011188/fragment/page=0019

aber ich nicht, ich will mich offen auf ihre Seite stellen, ich will sie warnen. Sie soll von Manfred verlangen, daß er — unerwünschte Gäste von Mechthildishöhe entfernt. Jawohl, dazu hat sie ein Recht! Sie soll sich das nicht bieten lassen, sie soll zeigen, daß s i e hier die Hausfrau ist."

Frank Cobbler ward ärgerlich.

„Das ist ja recht nett, wenn Sie Manfred Rothers Frau derart gegen uns aufhetzen wollen! — Ohne Grund, sage ich Ihnen! — Ich will nur hoffen, Manfred kriecht nicht zu Kreuze, sondern setzt seinen Kopf auf! — Mein Freund John hat da eine riesige Dummheit gemacht, als er Sie mit hierher brachte, Miß Rother!"

Sie erblaßte.

„Das sagen Sie mir so glatt ins Gesicht?"

„Sonst erfahren Sie ja meine Ansicht doch nicht!"

„Sie sind — taktlos! Ich werde meinen Bruder —. Nein, nein! Was ich tun werde, das sollen Sie gar nicht wissen. Aber Sie werden schon noch merken, daß ich zu handeln weiß!"

Beleidigt wandte sie ihm den Rücken und schritt dem Hause zu.

Frank Cobbler rief hinter ihr drein:

„Miß Rother, Sie sollten nicht allzu sehr auf Manfred Rothers Frau schwören! Sie wissen wohl, was sich alles ereignet hat?"

Sie blieb stehen.

„Ich weiß gar nichts. — Will jemand Marianne verleumden?"

„Unsinn! Helen hat aber Manfred Rothers Frau überrascht, wie sie sich von Mr. Ibenstein küssen ließ."

Erstaunlich schnell stand Julie Rother wieder bei Frank Cobbler.

„Und das glauben Sie? Helen will das gesehen haben? — Das sind ja glatte Lügen! Weiß Marianne das? — Nein? — Gut, dann will ich es ihr erzählen! Helen ist wirklich gefährlich, Mr. Cobbler. Den Zusammenhang kann ich mir ja denken: Helen hatte ein Stelldichein mit dem Förster —. Bitte, unterbrechen Sie mich nicht! Wenn der Förster auch leugnet, es ist doch so gewesen, ich weiß es! — Da begegnete ihr wohl Marianne, und um nicht selbst ins Gerede zu kommen, erdichtete Helen das Weitere! — Marianne sollte sich von einem anderen, als ihrem Manne küssen lassen —?"

„Na, Helen hat doch Augen im Kopfe!"

„Helen hat nichts als Flirt im Sinn! Sie hat gar nichts gesehen. Ich hätte nie gedacht, daß sie so ungezogen lügen könnte. Aber ja, das hat sie wohl auch auf der Farm ihres Onkels Edward gelernt; dort hat sie ja eine feine Schule durchgemacht!"

„Miß Rother, da muß ich Einspruch erheben! Ich bin mit Helen sehr zufrieden."

Frank Cobbler schmunzelte vergnügt. Sie aber jammerte.

„So ist das also! Sie lachen darüber? Sie finden es drollig, daß Helen lügt, drollig, daß sie sich mit dem Förster ein Stelldichein gibt, drollig, daß sie Manfred von Marianne wegzieht, drollig, daß—"

Er gebot:

„Jetzt lassen Sie schon mal das alles ruhen! Ich gebe Ihnen den guten Rat; kümmern Sie sich nicht um Dinge, die Sie rein gar nichts angehen!"

„Oh, ich muß mich wohl um diese Dinge kümmern! Sie, der Vater Helens, haben ja scheinbar den Begriff Ihrer Pflichten verloren. Oder — haben Sie Helen am Ende gar angestiftet, sind Sie der treibende Geist?"

„Reden Sie nicht solch albernes Zeug!"

„Ich finde das alles höchst verdächtig, Mr. Cobbler. Marianne sollte sich einen Rechtsanwalt nehmen, der ihre Rechte vertritt, wenn Manfred zu schwach ist."

Frank Cobbler rollte drohend die Augen.

„Wenn das geschieht, Miß Rother, dann sollen Sie was erleben! — Das ist ja zum Kopfstehen: Manfreds Frau nimmt sich einen Rechtsanwalt!"

Sie sah ihn überlegen an.

„Bitte, stehen Sie Kopf!"

Hocherhobenen Hauptes schritt sie dem Hause zu. Sie erkundigte sich nach Frau Marianne und war sehr zufrieden, daß sie sie allein antraf.

„So einsam bist du, Marianne?"

„Es gefällt mir hier. Die Stille ist so wunderschön, Tante."

Julie Rother setzte sich neben die junge Frau.

„Das sagst du, um deinen Kummer zu verbergen, Marianne. Bitte, sprich dich offen aus! — Nicht wahr, es schmerzt dich, daß dein Mann so wenig Zeit für dich hat?"

„Mein Mann? — Er muß doch zuerst an unsere Gäste denken."

„Nein, das muß er ganz und gar nicht. Er soll sich zuerst d i r widmen! Mag er uns andere ruhig vernachlässigen, das schadet gar nichts. — Aber du bist eben viel zu gut, Marianne, du denkst immer nur an das Wohl deiner Gäste. Dabei lohnen sie es dir schlecht. Sie sind falsch zu dir, boshaft, gehässig, — ich möchte schon sagen: — gefährlich!"

„Aber Tante!"

„Es ist wahrhaftig so! Sie trachten darnach, dich zu verleumden. — Marianne, ich könnte weinen, wenn ich mir das alles überlege. Aber das würde dir nichts nützen, und ich will doch dir helfen. — Du darfst dir das nicht bieten lassen. — Ich habe da vorhin etwas gehört —. Marianne, — es ist ja töricht, daß ich dich überhaupt frage; aber ich will es trotzdem tun. Bitte, sprich: Hast du außer deinem Mann hier auf — Mechthildishöhe noch jemand geküßt, — einen Mann, meine ich?"

„Ich? — Tante, ich küsse nur meinen Mann."

Um Frau Mariannens Mund flog ein heimliches Lächeln. Julie Rother aber triumphierte.

„Das wußte ich ja! — Und weißt du, wer diese Lügen in die Welt setzte? — Niemand anders als Helen! — Sie ist gefährlich, Marianne, sie macht sich bestimmt ein Vergnügen daraus, mit Manfred zu flirten. Er ist ja nicht der Einzige; aber sie bevorzugt ihn doch. Und weshalb? — Nur um dir weh zu tun."

„Aber Tante, ich habe Helen gern."

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen.

„Verzeihung, Herr! Sind Sie ins Wasser gefallen?"

„Ja — dachten Sie etwa, daß ich hier wohne?"

Sie schädigen sich selbst, wenn Sie meine Angebote nicht berücksichtigen! Tausende Hausfrauen, welche richtig rechnen und prüfen können, sind überaus zufrieden!

Allerfeinste blutfrische Schweine-Leber 115 ₰ | Allerfeinste blutfrische Schweine-Schnitzel 130 ₰ | Für wirkliche Feinschmecker und Kenner! **Sahnen-Leberwurst** die hochfeinste Delikatesse die allererste Qualität müssen Sie versuchen! **Gratis**-Kostproben lasse in meinen sämtlichen Filialen verteilen! | Ohne Knochen allerfeinste Vorder-Schinken 110 ₰ | Wie Butter so weich Rouladen 1 Pfund 125 ₰

Gekochter Schinken 180 ₰ | Servelat- u. Salami-Wurst 160 ₰ | Frischer Rinderbraten 115 ₰ | Frische Rinderbrust u. Quer-Rippe 88 ₰ | Rindslende 140 ₰ | Ia Caßler 115 ₰ | A. Knäusel

Herrschftl. 9 Zimmerwohnung per 1.4.31. Einfamilienhaus sofort frei zu vermieten. (Mühlwegviertel). Dort auch **2 u. 3 Zimmer Neubauwohnungen** auf rote Karte. Anfragen: Büro Ulestraße 3 Telefon 21100. (lfd

Herrschaftliche 5 Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten Burgstraße 38. Kaffee Herrmann. (b

Freie Wohnungen: 2 Z. u. Kch., 28 M.; 2 Z. u. Kch., 30 M.; 3 Z. u. Kch., beschlagnfr. 50 M., g. Verg. Albertus, Mittelstr. 8, p. 2-7.

5-Zim.-Wohn., Stadtmitte, sofort beziehbar, zu verm. Off. u. D. 104 a. d. Exp. d. Bl. (h0

Zu vermieten: * 2—3- u. 5-Zim.-W., Miete 60—163 Mk. Laaß, Hermannstraße 7.

Vermietungen — Möbl. Zimmer

Habich's Privat-Mittagstisch * Gr. Steinstr. 14, II. 60 Pfg. bis 1,10 M.

Mittagstisch, gut u. reichl., 50 Pf. bis 1 Uhr nachts Gr. Klausstr. 7. (I

Möbl. Zim. f. Damen Forsterstr. 11, II. l.

In gutem Hause freundl. klein. Zimmer, Elektr., Dopp.-Fenster, Kachelofen, an Dame zu verm. Wettinerstr. 23c. (h0

Kaiserstr. 6, pt., ein frdl. Zim. v. 1. 12. ab an nur bess. Hrn. zu verm. Telephon- u. Bad-Benutzung.†

Möbl. Zim. sof. z. v. Friedrichstr. 7, I. *

G. mbl. Z. 1. 12. z. v. Kl. Ulrichstr. 25, I. l. *

Sb. m. Z. z. v. Bartels, Bernhardystraße 3. *

Sb., frdl. möbl. Z. m. el. L. u. sep. Eg. z. 1. 12. z. v. Knorr, Schillerstraße 35. *

Möbl. Zim. sof. od. 1. 12. zu vermieten* Albrechtstr. 46, I. r.

Möbl. W.- u. Schlafz. an 2 Freunde oder Ehep. zu v. Damm, Merseburgerstr. 148.

Frdl. möbl. Z., el. L., Schrbt., 1.12. z. v. Am Güterbahnhof 1, I. r.

Gr. g. mbl. Zim. an Ehep. 1. 12. zu v. (Krukenbergst. 2, III. l.

Möbliertes Zimmer mit Bad und Licht zu verm. Reichelt, (Merseburgerstr. 85.

Kl. möbl. Zimmer, sep. Eingang, zu v. Herderstr. 1, part. (

Behaglich eingericht. Zimmer frei Krukenbergstr. 16, II. lks. *

Gr. gut möbl. Zimmer, Berl. Ofen, el. Licht z. v. Beesenerstraße 233, I. lks. *

Bahnnähe 2 möbl. Zim. m. Küchenben. u. Badegel. preisw. zu verm. Offert. n. Königstr. 46, II. r. (†

Frdl. m. Z. Bhnn. z. v. Merseb. Str. 22, II. r. †

Möbliertes Zimmer im Süden zu verm. † Benkendorferstr. 1a.

Bess. möbl. Zimmer zum 1. 12. zu verm. Graseweg 11, II. *

2 H. find. m. Zim. Lauchstädterstr. 6, I. r.

Behagl. mbl. Wohn- u. Schlafz., Klavier, Schrbt., Bad, Elektr. sof. od. 1. 12. frei * Jacobstr. 59, I. r.

Einf. möbl. Zim. a. 1 o. 2 H. f. z. v. Lauchstädterstr. 15, I. M.

In I. Hospiz sind Zimmer mit 1 Bett, 2 Bett., 3 und 4 Betten für längere od. kürzere Zeit zu vergeben. (h Off. erb. u. T. 1177 an die Exp. d. Bl.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. ab 1.12. z. v. Barfüßerstr. 12, I. r.

G. mbl. Z., B. Of., das. 1 leer. Z. z. v. Universitätsring 11, II.

Frdl. möbl. Zim. z. v. Lindenstr. 2, III.

Möbl. W.- u. Schlafz. m. od. o. Küchb. zu v. Wilhelmstr. 40, p.

Frdl. möbl. Zimm. mit elektr. Licht an Herrn 1. 12. zu v.* Sternstr. 9, I. r.

Gut heizb. Z. zu v.(Krausenstr. 23, III. r.

Gr. Z. m. 2 B. frei Ritterstr. 2, part. *

Gut möbl. Zimmer in ruhigem Hause (Schillerstr. 59, I. r.

Bahnnähe frdl. mbl. Zim. frei. Behrendt, Königstraße 47. (†

Schlafst. a. Ehep. o. einzeln zu v. Röser, Dachritzstr. 2, Hof. *

Sb. mbl. Schlafst. fr. Müller, Geiststr. 58.

Vermietungen — Läden, Magazine

Wichtige Verkehrs-Ecke mit 2 groß. Schaufenstern, Geist-, Ecke Albrechtstr. 46, per sofort zu vermieten. Lisschütz, (h0 Gr. Nicolaistraße 6.

Große helle **Räume und Büros** mit Garagen im Zentrum zu vermieten Off. u. P. 9535 an die Exped. d. Blattes.

Büro- oder Geschäftsräume 6 Zim., I. Stock, neben Hauptpost z. v. Offerten an Postschließfach 184.

Garagen frei am Markt v. 35 M. an. H. Lisschütz, Gr. Nikolaistr. 6. (lf

Garagen frei m. Heizg. u. el. L. Berlinerstr. 10—12, Tel. 229 98. (3

Eckladen mit Wohnung, 70,— Miete, passend für jed. Geschäft, sofort zu verm. Offert. u. D. 184 an d. Exp. (h

Arbeitssaal ca. 105 qm, m. L., K., W., z. allen Zw. geeignet, geteilt od. geschloss. bill. z. vm. H. Lisschütz, Gr. Nikolaistr. 6. *

Arbeits- Lager- Räume hell, trocken, Königstr. 6 z. verm. Näh. Leipzigerstr. 73, Piano-Ritter. (h0

Friseur-Geschäft zu verm. Langestr. Nr. 1, im Laden. *

Werkstatt ca. 40 qm, 25 RM. monatl. p. sof. z. v. H. Lisschütz, (h0 Gr. Nikolaistr. 6.

Grundstück Pfälzerstr., m. Toreinf., Hof, Kontor, Lagerräume, Werkstattraum, Autogaragen, kl. Wohng. kann eingeb. w., f. z. verm. Ausk. ert. August Mann, Ankerstraße 3. (h0

Garage, auch als Lagerraum frei (Friesenstraße 13.

Merseburg Laden sofort zu vermieten. A. Franke, Burgstraße 13. (a0

5 gewerbliche Räume in der Sophienstr. mit 2 Ställen, Garten, Hof (evtl. mit 2—3-Zim.-Wohn.) zu verm. Offert. u. V. 9779 an d. Exp.

Heizbare **Garagen** Gr. Brauhausstr. 24 Telefon 24131 (Stadtmitte).

Miet-Gesuche

Wer zieht nach * **Merseburg?** Wohnküche 4,60×3,50 m, ebens. Kammer. Suche 2—3-Zim.-W. Off. P. 9755 a. Exp.

Jg., kinderl. Gärtnerehepaar sucht (Hausmannswohng. Off. u. St. 1316 an die Filiale Steintor.

Anst., jung., kinderl. Ehep. sucht Wohn., Stube, K. u. Küche m. Zub., Süd. bevz., jed. n. Bed. Rote K. vorh. W. Off. mit mögl. ausführl. Angaben u. L. 9351 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Möblierte, abgeschlossene Wohnung von Ehepaar mit 11jährig. Buben gesucht. Preisoff. unt. K. 9990 an d. Exp.

S. gr. 3- o. kl. 4-Z.-W. Biete kl. 3-Zim.-W., 39 Mk. Off. u. V. 99 an die Exp.*

Beschlagnahmefreie Wohnung, (h0 **2 bis 3 Zimmer** u. Küche v. Ehepaar mit gut. Einkommen gesucht. Offert. unt. T. 1297 an d. Exp.

Biete 2 gr. Z., gr. K., Korr., el. Licht, Vordh., Nähe Zoo. Suche 2—3 Z., K., Korr. Süd. od. Ztr. Off. u. 9778 a. Exp.

Beschlagnahmfreie Wohnung 5—6 Zimmer, mit allem Komfort, Bad usw. von Fabrikdirektor per 1. 1. 1931 gesucht Offerten unter T. 1277 a. d. Exp. ds. Blattes

5-Zimmer-Wohnung beschlagnahmefrei i. g. L., Ptr od. I. Etg. ab 1. 1. 31 gesucht. Offerten unt. B. 9902 an die Expedition ds. Blattes. (*

Größere 7-Zimmer-Wohnung als Pension geeignet, bis 2400 M Miete, sofort gesucht. Offerten unter L. 9352 an die Filiale dieses Blattes, Leipziger Str. 34. (†

Wohn.-Tausch! Biete 2, ev. 3 Zim. u. Küche (niedrige Miete). Suche 3 Z. u. Küche. Off. unt. F. 6 a. d. Exp. d. Bl.

Dessauerstr. biete 3 Z., K. u. Zub., el. L., part. Suche 4 Z., ohne Abst. Lage gl.(Off. u. St. 1317 an die Filiale Steintor.

Möbl. Zimmer

Besser möbliertes, ungeniert. Zimmer v. wenig anwesend. Herrn ges. Off. unt. E. 9765 an d. Exp.*

Junger Herr sucht sofort behagl. möbl. Zimmer, mögl. sep. Eingang. Offert. u. A. 9921 an d. Exp.*

Kl. möbl. Zimmer f. j. Handw. sof. Ang. mit Preisangabe u. B. 102 an die Exp.*

Einf. möbl. Zimmer mit separ. Eingang von Herrn gesucht.(† Off. mit Preisang. unter L. 9359 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

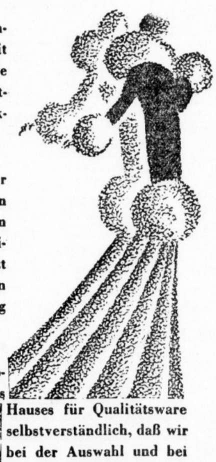
Mbl. Zim. ges. v. berufst. H. ab 26. 11., Stadtm., ungen., ev. sep. Nur Preisoffert. w. berücks. u. A. 101 a. d. Exp.(h0

Großen Erfolg hat die Kleine Anzeige!

Junger Akademiker Dauermieter sucht zum 1. Dezember **1-2 möbl. Zimmer** f. verwöhnte Ansprüche, el Licht, Bad, Telefon, mit Bedienung. Offerten nach Friedrichstr. 40.

Noch nicht zu spät! Sichern Sie sich noch ein **Glücks-Los** Ziehungsbeginn der 2. Klasse **diesen Freitag** **Preuß. Staats-Lotterie** Tel. 29616 Abramowitz Tel. 29616 **Gr. Ulrichstraße 40** Eingang Kaulenberg

SAMT *ist grosse* **MODE**



Dank unserer ausgezeichneten Verbindungen mit den Zentren der Weltmode konnten wir uns rechtzeitig auf diese Entwicklung einstellen

*

und dank unseres sehr großen Bedarfs erreichten wir bei den Fabrikanten bedeutende Preisermäßigungen, sodaß wir jetzt die feinsten und besten Samte schon sehr billig anbieten können.

*

Es ist bei dem traditionellen guten Ruf unseres Hauses für Qualitätsware selbstverständlich, daß wir bei der Auswahl und bei der Prüfung der bei uns zum Verkauf gelangenden Samte größte Sorgfalt walten lassen. Auch unser billigster Samt ist gut!

HUTH HALLE

Das Kaufhaus, das durch Qualität wirbt

Fabrik-Sonder-Angebot **Tafel-Silber-Bestecke** mass. Silber 800er, allerbilligst. desgl. mit stärkster Silberauflage 100 gr. vornehmste Muster zu billigen Fabrikpreisen mit einer 30jähr. schriftl. Garantie für jedes Stück, welches uns. Zeichen trägt. z. B. kompl. 72teilige Garnitur mit prima Solinger Stahlklingen nur 125.- RM. Auf Wunsch rostfreie Klingen. Allergünstigste Zahlungsbedingungen. Verlang. Sie kostenlos Katalog u. Preisliste. Mit Ia Referenzen zu Diensten. **A. Pasch & Co., Solingen** Besteckfabrik. (Ex

Zimmer

Leeres Zim. v. einz. H. gesucht. Off. unt. J. 9769 an d. Exp.*

2—3 leere Zimmer sofort im Zentrum gesucht. Offert. unt. H. 9988 an d. Exp.*

Kinderl. Ehep. sucht leeres Z. z. 15.12.30. Zentr. bevorz. Off. u. A. 9901 a. d. Exp.

Jg. Frau mit 2jähr. Kinde sucht leeres Z. mit Kochgelb. Off. u. P. 95 an die Exp. *

Läden, Magazine

Für ruhiges Büro **zwei Räume** in gut. H. u. Lage, mögl. Nähe Riebeckplatz, 1. 1. 31 ges. * Ang. T. 1017 a. Exp.

Ein kleiner Geschäftsladen in verkehrsr. Straße zu mieten gesucht. Off. unt. D. P. 1973 bef. Rudolf Mosse, Dresden. (ma195

Heizbare Garagen für mehrere 5 to. Lastwagen (h0 **gesucht.** Offerten unter S. 9776 an die Exped. ds. Blatt

Tiermarkt

Achtung! Wollen Sie wirklich erstklassige Ferkel kaufen, so wenden Sie sich bitte an meine Adresse. Um allen Bestellern gerecht zu werden, biete ich **Absatz-Ferkel** der westf. sowie hannov. Rasse, die besten zur Zucht u. Mast zu reell freibleibenden Preisen an. Eine Enttäuschung bei Abnahme ausgeschlossen. Es kommen nur gesunde Tiere, langgestreckt, breitbucklig, mit Schlappohren zum Versand. Liefere hiervon jeden Posten reell unter Nachn.: 6—8 wöch. 10—13 M 8—10 wöch. 13—18 M 10—12 „ 18—24 „ 12—15 „ 24—30 „ Garantie für prima Tiere, beste Fresser, sowie völlig gesunde Ankunft noch 8 Tage nach Empfang. Es kommen nur allerbeste, direkt vom Züchter stammende Tiere zum Versand, daher widerstandsfähig und frisch. (Ex **Waldeshofer Ferkelversand Heinr. Westerwalbesloh, Schloß-Holte 12 i. Westf., Ruf 66.**

Weltruf! haben meine Absatz-Ferkel der berühmten schweren westfälischen und hannoverschen Edelrasse, langgestreckt, breitbucklig, mit Schlappohren, die vorzüglichsten zur Zucht und Mast. Offeriere zu freibleibenden Preisen: 6—8 wöch. 10—15 M, 8—10 wöch. 15—20 M 10—12 wöch. 20—25 M, 12—15 wöch. 25—32 M pro Stück per Nachnahme ab hier. Tiere direkt vom Züchter, daher frisch u. widerstandsfähig. Verpackung wird wie berechnet zurückgenommen. Ich garantiere für gesunde Ankunft noch 6 Tage nach Empf. Für evtl. eingehende Tiere liefere Ersatz. Genaue Bahnstation angeben. **Landw. Heinrich Schellert, Schloß-Holte 30 i. W.** Zahlreiche Dankschreiben und Nachbestellungen zeugen für Reellität.

Gummistempel liefert am Bestelltag Stempel-Schubert, Halle Leipzigerstr. 58 - Tel. 24033 - Kirchnerstr. 17

Hermann Mannhardt Lessingstraße 11. Ruf 24402.

übernimmt das Reinigen der Schaufenster auch der Fenster in Privatwohnungen sowie vollständige Reinigung der Wohnungen bei Umzügen.

Bluthochdruck-leidende (Arterienverkalkung — Schlaganfall) sollten lesen: Minderung des Blutdruckes auf natürlichem Wege. Frankozusendung durch Dr. A. Helle, Charlottenburg 5/21.

EISU- Stahl- u. Holz- **Betten** Schlafzimmer, Stahlmatratz. Kinderbetten, Chaiselong., an jeden. Teilzahlg. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich ab Montag meine prima **Eichsfelder Wurstwaren** aus Dingelstädt beziehe und bitte um weiteren gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll **Ernst Büttner und Frau** Dryanderstr. 28 Ecke Thomasiusstr.

Welche Firma richtet äußerst tücht. Geschäftsfrau, Geschäftsinh. gew., 36 J. alt, Filiale od. Kommissionsgeschäft ein. Kaut. kann gest. werden. Off. u. L. 9352 a. d. Fil. ds. Bl., Leipziger Str. 34. (†

Achtung! Alle diejenigen, die durch das Ehepaar Ernst Hecht, Halle, Heinrichstr. 19, bei Schütze, geschädigt worden sind, wollen ihre Adresse angeben zwecks gemeinsamen Vorgehens. * Dipl.-Hom. Schindler, Heinrichstraße 12.

Pelze Füchse Krawatten Besätze sowie sämtl. Pelzfutter zu staun. bill. Preis Spez. Hamster u. Feefutter. Gier, Streiberstr. 19, Hof links (h

Bei Schmerzen sofort nur **HERBIN-STODIN** Tabletten oder Kapseln Best.: Dimeth. ac. phenyl phen. Lith. das führende, bestens bewährte, wissenschaftlich begutachtete, unschädliche Spezialpräparat gegen: Kopfschmerzen u. Migräne schwerst. Art / Rheuma, Gicht, Ischias / Nerven- und Muskel-Schmerzen, / Zahnschmerzen und Grippe. In den Apotheken erhältlich zu RM. 0.60, 1.10, 1.75 u. 2.00 Proben kostenlos durch H. O. Albert Weber, chem. pharm. Fabrik, Magdeburg

Unterricht

Tanz Einzel-Unterricht erteilt zu jeder Tageszeit Wally Beck Tanzlehrerin Mozartstr. 1, Tel. 73033

Wünschen Sie Ihre Kenntnisse zu erweitern, sich auf eine Prüfung vorzubereiten od. suchen Sie für Ihre Kinder erfolgreichen Unterricht? Eine kleine Anzeige in den „Hallischen Nachrichten" erfüllt Ihren Wunsch restlos.

PABLO MORÁN Tanzlehrer aus Wien bittet Sie höflichst zu seinen nächsten Kursen Tango, Foxtrot, Slow-Fox, Waltz jed. Tanz in 3 Abenden, f. M. 5,— Billig, bequem und Sie lernen glänzend! Anmeldung. u. Auskunft 10—14 Uhr Königstraße 19, Tel. 284 87. (h0

Engländerin gibt engl. Std. 50 Pf. Wer beteiligt sich? Off. u. T. 8077 a. d. Exp.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193011188/fragment/page=0020